Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bericht des Actions-Comités der Zionistischen Organisation an den XI. Zionisten-Kongress Wien

World Zionist Organization

Berlin-Schöneberg, 1913

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-750

Visual Library

BERICHT

DES

ACTIONS-COMITÉS DER ZIONISTISCHEN ORGANISATION

AN DEN

XI. ZIONISTEN-KONGRESS

WIEN

ל׳ מנחם אב — ז׳ אלול א־תתמ״ד לגלותנו.

2. BIS 9. SEPTEMBER 1913.

95
055476

NY 6000 WOR

KZ-3540 P 1/K.RZ

BERICHT

DES

ACTIONS-COMITÉS DER ZIONISTISCHEN ORGANISATION

AN DEN

XI. ZIONISTEN-KONGRESS

WIEN 1913

ל' מנחם אב – ז' אלול א־תתמ״ד לגלותנו.

2. BIS 9. SEPTEMBER 1913.

2200

Universitäts-
bibliothek
Potsdam

Inventarnr.

95055476

INHALT

Seite

Politische Tätigkeit 7
Organisation und Propaganda 13
Einleitung 13
Propaganda 15
Jüdischer Verlag 20
Presse 21
Verwaltung 24
Berichte der Landes- und Sonderverbände 31
Aegypten 31
Argentinien 33
Australien 34
Belgien 35
Bukowina 37
Bulgarien 39
Canada 40
Deutschland 42
England 44
Frankreich 46
Galizien 47
Griechenland 52
Holland 53
Italien 54
Rumänien 55
Russland 56
Schweiz 59
Serbien 60
Skandinavien 60
Südafrika 61
Südslavische Länder 63
Türkei 64

Seite

Ungarn 64
Vereinigte Staaten von Nordamerika 66
Westösterreich 69
Misrachi 72
Poale Zion 75
Einzelvereine 77
Adressen der Landes- und Sonderverbände 78

Finanzen 79
Einnahmen und Ausgaben des Actions-Comités . . . 79
Vermögen und Einnahmen der Institutionen und Stiftungen der Zionistischen Organisation 82
Jewish Colonial Trust 88
Anglo Levantine Banking Co. 97

Die Kolonisationsarbeit in Palästina 104
I. Die Palästinaarbeit der Zionistischen Organisation 104
II. Stand und Aufgaben der Arbeit in Palästina . 110
Ländliche Siedlung 111
Städtische Siedlung 118
Erziehung und Kultur 119
Regierung und Bevölkerung 125
III. Spezialberichte 128
Anglo Palestine Company 128
Palestine Land Development Company 141
Immobiliengesellschaft „Palästina“ 148
Bezalel 151
Jüdischer Kulturfonds „Kedem“ 153
Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina 154
Gesellschaft jüdischer Ärzte u. Naturwissenschaftler 155

Der Jüdische Nationalfonds 156
Einleitung 157
Tätigkeit des J. N.-F. in Palästina 157
Verwaltung 162
Hauptbureau 165
Organisation 167
Sammelmittel 170
Propaganda 174
Reihenfolge der Länder nach der absoluten Höhe ihrer Beiträge 176
Relative Höhe der Spenden 177
Statistische Tabelle . . . . . neben 176
Bilanzen und Rechnungsabschlüsse nebst Erläuterungen für die Jahre 1911 und 1912 178
Bilanz per 30. Juni 1913 196

Seite

Berichte der Sammelstellen 198
Russland 198
Oesterreich 202
Nordamerika 216
Deutschland 225
Canada 230
Rumänien 233
England 236
Holland 243
Belgien 248
Südslavische Länder 252
Palästina 254
Schweiz 258
Frankreich 260
Bulgarien 261
Italien 265
Griechenland 266
Australien 268
Aegypten 269
Skandinavien 270
Briefmarkenabteilung 272

Politische Tätigkeit

Die wichtigen politischen Vorgänge, die sich in den verflossenen beiden Jahren abgespielt haben, stellten das Actions-Comité vor Aufgaben von besonderer Schwierigkeit.

In Zeiten politischer Umwälzungen erhalten die politischen Fragen, welche unsere Organisation ständig beschäftigen, naturgemäß eine erhöhte Bedeutung. Es gilt, die Ereignisse genau zu verfolgen, ihre Wirkung auf die gegenwärtige und künftige Arbeit des Zionismus richtig einzuschätzen und politische Schritte einzuleiten, die im Interesse unserer Sache nützlich erscheinen.

Unmittelbar nachdem die vom X. Kongreß gewählte Leitung ihr Amt übernommen hatte, traten auf politischem Gebiet Ereignisse ein, die für die Zukunft des Orients von besonderer Bedeutung waren. Der Tripoliskrieg brach aus, und ihm folgten die blutigen Ereignisse auf dem Balkan, die eine wesentliche Verschiebung der allgemeinen politischen Gruppierungen zur Folge hatten. Die Türkei verlor Tripolis und den größten Teil ihres europäischen Besitzes, und damit rückte auch die Frage nach der künftigen Gestaltung der asiatischen Türkei mehr und mehr in das Blickfeld der europäischen Diplomatie.

Das Actions-Comité hat in seinen Plenarsitzungen, wie auch durch schriftlichen und mündlichen Meinungsaustausch mit einer Reihe von Gesinnungsgenossen die politische Lage ständig erörtert. In den Plenarsitzungen wurden die Mitglieder des Großen Actions-Comités über alle Einzelheiten informiert und sprachen wiederholt ihre Zustimmung zu der vom Engeren Actions-Comité verfolgten Politik aus, für die bereits im Herbst 1911 allgemeine Richtlinien aufgestellt worden waren, die dann mehrfach der Situation entsprechend modifiziert und ergänzt wurden.

* * *

Es ist naturgemäß nicht angängig, alle Einzelheiten der politischen Aktionen, welche in der Berichtsperiode unternommen wurden, der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Doch soll hier in großen Zügen angegeben werden, nach welchen allgemeinen Gesichtspunkten die politische Tätigkeit des Actions-Comités während der beiden letzten Jahre orientiert wurde.

Unsere erste Pflicht ist es, uns über den Gang der politischen Ereignisse zu informieren. Wir müssen zuverlässige Mitteilungen

über alle Vorgänge haben, welche sich auf die Orientpolitik beziehen, und wir müssen die wirtschaftliche und nationale Entwicklung der Türkei und besonders Palästinas ständig verfolgen. Sogleich nach dem X. Kongreß haben wir uns bemüht, diesen Informationsdienst zu organisieren, und durch die Verbindungen, die wir im Orient, in Europa und in Amerika angeknüpft haben, ist es uns gelungen, gute Informationen zu erhalten, die für unsere Entscheidungen von Wichtigkeit waren.

Obwohl die Bindung an ein bestimmtes, unveränderliches Schema in der Politik gewöhnlich nicht zum Ziel führt, vielmehr eine gewisse Mannigfaltigkeit der Mittel, die Verfolgung verschiedenartiger Möglichkeiten durchaus nötig ist, lassen sich doch aus der Erfahrung, die unsere Organisation im Laufe der Zeit gewonnen hat, gewisse Grundsätze ableiten, an die wir uns halten dürfen und halten müssen. Auf einige solcher Grundsätze, deren strenge Beachtung für uns von besonderer Bedeutung ist, soll hier nachdrücklich hingewiesen werden.

Wir betrachten die politische Tätigkeit als ein System von Mitteln, durch welche der Prozeß der jüdisch-nationalen Konzentration und Regeneration in Palästina vor Störungen bewahrt und erleichtert werden soll. Die allgemeinen politischen Verhältnisse und die besonderen Bedingungen, unter denen sich die Kolonisation Palästinas vollzieht, lehren uns, daß die Erreichung politischer Erfolge in der angedeuteten Richtung mit dem Fortschritt unserer Arbeit in Palästina selbst aufs engste verknüpft ist.

Schon die Empfindungen allgemeiner Sympathie, welche wir in allen maßgebenden politischen Kreisen für den Zionismus wachzurufen bestrebt sind, können nur durch den Hinweis auf die Leistungen der jüdischen Kolonisationstätigkeit in Palästina geweckt werden. Soll diese Sympathie jedoch über gelegentliche Aeußerungen des Wohlwollens hinaus zu wirksamer Förderung unserer Bestrebungen führen, so müssen wir durch fortgesetzte Schaffung realer Interessen in Palästina die Möglichkeit zur positiven Unterstützung unserer Sache geben.

Die Verwirklichung unseres Programms hängt daher nicht von irgendeinem bestimmten politischen Erfolg, sondern im wesentlichen von uns selbst ab. Was wir von anderen Faktoren erwarten dürfen, kann immer nur den Charakter einer gewissen Unterstützung haben, setzt also unsere Wirksamkeit in Palästina voraus.

Endlich darf niemals übersehen werden, daß unsere Politik den Bevölkerungsverhältnissen Palästinas entsprechen muß, dessen Einwohnerschaft gerade in den letzten Zeiten für die Lösung der politischen Zukunftsfragen des Orients erhöhte Bedeutung gewonnen hat.

* *
*

Unsere politischen Bemühungen in der Türkei stützen sich auf die Erkenntnis, daß die jüdische Arbeit in Palästina für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieses Landes und damit des türkischen Reiches von höchstem Wert ist. Wir haben die Aufgabe, diese Erkenntnis in der Türkei zu verbreiten und der türkischen Regierung Maßnahmen in Vorschlag zu bringen, welche geeignet sind, bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen und unsere Arbeit zu erleichtern. Unsere Vorschläge müssen selbstverständlich den allgemeinen Bestimmungen der Konstitution entsprechen und mit den tatsächlichen Wirtschafts- und Bevölkerungsverhältnissen Palästinas im Einklang stehen.

Nach diesen Grundsätzen haben wir in den verflossenen Jahren unaufhörlich gearbeitet. Wir waren wiederholt in der Lage, den leitenden Staatsmännern des türkischen Reiches unsere Absichten und Wünsche vorzutragen, und diese Erklärungen im Verein mit der öffentlich geleisteten Aufklärungsarbeit haben uns erfreulicherweise viele wertvolle Sympathien zugeführt. Die schweren Erschütterungen, unter denen das türkische Reich zu leiden hatte, haben unsere Bemühungen oft verzögert. Aber wir können doch mit Bestimmtheit einen Fortschritt in der Richtung feststellen, daß unsere Leistungen und unsere Absichten jetzt richtiger gewürdigt werden, als dies früher der Fall war. Die scharfen Angriffe, welche bald nach der Einführung der Konstitution in der Türkei gegen den Zionismus gerichtet wurden und zu den bekannten Angriffen in der türkischen Kammer führten, haben fast ganz aufgehört. Die allgemeine Stimmung ist auch infolge der Erfahrungen der letzten Jahre den berechtigten Wünschen der verschiedenen Nationen, die im ottomanischen Reiche leben, günstiger geworden, und damit ist auch ein besseres Verständnis für unsere nationalen Bestrebungen zutage getreten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns bei unseren Bemühungen in der Türkei von der inneren Parteipolitik völlig ferngehalten und ganz unabhängig von dem Kampf der verschiedenen politischen Gruppen unsere Ziele verfolgt haben. Wir waren stets mit den Regierungskreisen in Fühlung und haben unsere Wünsche immer in der gleichen Weise vertreten.

Auch das jüdische Element in der Türkei ist von unserer Tätigkeit nicht unbeeinflußt geblieben. Die Ausbreitung des zionistischen Gedankens ist dort ganz offenbar, und die heftige Gegnerschaft, welche sich früher besonders in einem Teil der jüdischen Presse Konstantinopels äußerte, ist verstummt. Man hat sich in der Türkei an den Zionismus gewöhnt, der früher vielfach als Schlagwort mißbraucht und von den Parteien gegeneinander ausgespielt wurde. Man beginnt zu begreifen, daß die Förderung, welche Palästina durch die jüdische Arbeit erfährt, dem Staat, der über Palästina herrscht, willkommen sein muß. Dieser Grundsatz ist der Ausgangspunkt aller unserer politischen Erwartungen und verleiht unseren Bemühungen

eine Stetigkeit, die durch Aenderungen der politischen Machtverhältnisse, durch den Wechsel der Ministerien oder sonstige Verschiebungen in der äußeren oder inneren Politik nicht erschüttert werden kann.

* * *

Bei der Verfolgung unserer Bestrebungen haben wir stets mit den gegenwärtigen Bevölkerungsverhältnissen Palästinas zu rechnen. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die Verwirklichung unserer Absichten das arabische Element in Palästina nicht etwa schädigt, sondern wirtschaftlich und kulturell fördert. Bei intensiver Bewirtschaftung können in Palästina, das heute von 100 000 Juden und 600 000 Arabern bewohnt wird, mehrere Millionen Menschen ihren Unterhalt finden. Die Einwanderung der Juden hat also keineswegs die Verdrängung der Araber zur Folge, sondern eine Intensivierung des Wirtschaftsbetriebes, die auch dem arabischen Element von Vorteil sein muß. Die Araber übernehmen allmählich die von den Juden angewandten besseren Arbeitsmethoden und erzielen so eine höhere Rentabilität. Der steigende Import und Export, der Aufschwung von Handel und Verkehr, der mit der jüdischen Einwanderung verbunden ist, sowie die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse kommen auch dem arabischen Element in Stadt und Land zugute.

Wenn trotzdem noch nicht alle arabischen Kreise den Wert der jüdischen Arbeit in Palästina richtig einzuschätzen wissen, so beruht dies teils auf Unkenntnis oder Mißverständnis unserer wahren Absichten, teils auf gewissen Sonderinteressen einzelner Personen und kleiner Gruppen, die nicht dem Gesamtwohl der arabischen Bevölkerung dienen. Diese unfreundlichen Stimmungen werden am besten durch energische Weiterführung unserer Kolonisationsarbeit bekämpft. Je stärker unsere Position in Palästina ist, um so deutlicher werden die Vorteile in Erscheinung treten, die sich aus unserer Tätigkeit für die große Masse der arabischen Bevölkerung ergeben, und um so aussichtsloser werden alle etwaigen Versuche, unsere Arbeit zu hemmen.

Bei dieser Sachlage ist es aber geboten, auch in arabischen Kreisen eine gewisse aufklärende Tätigkeit zu entfalten. Das Actions-Comité hat es als eine dringend notwendige Aufgabe erkannt, diese bisher vernachlässigte Arbeit in Angriff zu nehmen, und es konnte sich dabei auf die Mitwirkung einiger uns nahestehender, im Orient tätiger Personen stützen.

Daß diese Arbeit nicht aussichtslos ist, vielmehr gute Resultate zeitigen kann, beweisen vielleicht am besten einige Erklärungen arabischer Führer, die sich zugunsten einer geordneten jüdischen Einwanderung und gegen alle heute noch bestehenden Beschränkungsmaßregeln ausgesprochen haben. Diese Erklärungen sind kürzlich in mehreren türkischen und arabischen Zeitungen veröffentlicht

worden. Es ist unbedingt erforderlich, diese Aufklärungsarbeit fortzusetzen und mit den arabischen Elementen dauernd Fühlung zu halten, um ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der jüdischen Bevölkerung Palästinas und den Arabern herbeizuführen.

* * *

Das tatsächliche Interesse, welches die Regierung und die Bevölkerung Palästinas an dem gedeihlichen Fortschritt unserer kolonisatorischen Tätigkeit nehmen muß, bildet die natürliche Basis unserer Politik. Wir haben aber auch zu berücksichtigen, daß Palästina durch seine Geschichte und seine geographische Lage mit den Interessen anderer Machtfaktoren verknüpft ist. Infolge des hochgesteigerten Verkehrs und des gewaltigen Güteraustausches stehen in der Gegenwart die wirtschaftlichen und politischen Interessen aller Völker und Länder in engster Beziehung zueinander, und gerade der vordere Orient gibt zurzeit ein Bild von dem Wechselspiel mannigfaltigster Bestrebungen.

Es ist daher unumgänglich nötig, daß wir uns auch außerhalb des osmanischen Reiches politische Verbindungen schaffen. Wir haben mit der Meinung der Regierungen und der Oeffentlichkeit aller Länder zu rechnen. Es kann geschehen, daß die Unkenntnis unserer Bestrebungen da oder dort Gegnerschaften hervorruft, die uns Schaden zufügen können. Wir müssen dafür sorgen, daß keine Mißverständnisse über unsere Bewegung herrschen, und zu diesem Zweck müssen wir überall die öffentliche Meinung zu gewinnen suchen und müssen uns Beziehungen schaffen, die uns eine wirksame Vertretung unserer Interessen ermöglichen.

Dieser Forderung kann naturgemäß nicht überall in gleicher Weise und nach den gleichen Methoden entsprochen werden. Mit Rücksicht auf die weltpolitische Lage haben wir es vor allem als notwendig betrachtet, maßgebenden englischen Kreisen näher zu treten und ihnen unsere Bestrebungen darzulegen. Wir mußten feststellen, daß gerade in England Mißverständnisse über den Zionismus herrschten und daß die Kenntnis unserer Bewegung dort eine sehr geringe war. Das Engere Actions-Comité hat daher eines seiner Mitglieder mit der Aufgabe betraut, in England für uns zu wirken. Es ist uns gelungen, bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für unsere Sache zu interessieren, und wir hatten auch Gelegenheit, an den maßgebenden Stellen in offizieller Weise unsere Bestrebungen zu erklären. Die Art, in der unsere Mitteilungen entgegengenommen wurden, war für uns sehr befriedigend und bestärkte uns in der Meinung, daß wir mit dieser aufklärenden Tätigkeit den richtigen Weg zur Gewinnung der uns nötigen Sympathien beschritten haben.

Auch in Kanada haben die Behörden und die Vertreter der öffentlichen Meinung gelegentlich des Besuches eines Mitgliedes des

Engeren Actions-Comités ihr Interesse für den Zionismus zu erkennen gegeben. In den dort veranstalteten offiziellen Empfängen und in Konferenzen mit politischen Persönlichkeiten kam das Wohlwollen für unsere Sache zu deutlichem Ausdruck.

In Washington hatte der Vertreter des Actions-Comités Gelegenheit, dem Leiter der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten die zionistischen Bestrebungen zu erläutern. Staatssekretär Bryan bekundete lebhaftes Interesse für unsere Arbeit in Palästina und sprach seine Sympathie für die zionistische Bewegung aus.

* * *

Die hier mitgeteilten Tatsachen und andere seit dem letzten Kongreß eingeleitete Schritte bilden naturgemäß nur den Anfang dessen, was in politischer Hinsicht unsererseits geschehen muß. Da unsere Politik aufs engste mit unserer Tätigkeit in Palästina verknüpft ist und sich den realen Verhältnissen anzupassen hat, so kann es nicht ihre Aufgabe sein, ungeahnte Wendungen, überraschende Erfolge herbeizuführen. Es gilt vielmehr, in den hier angedeuteten Richtungen zielbewußt zu arbeiten, Beziehungen zu schaffen, Vertrauen zu gewinnen und, gestützt auf die Fortschritte unserer Kolonisationsarbeit, die gewonnenen Sympathien zu verstärken. Die Einzelheiten dieser Tätigkeit sind ständigen Veränderungen unterworfen. Die Personen wechseln, die Interessen aller Faktoren, mit denen wir zu rechnen haben, ändern sich. Unverrückbar feststehend ist der friedliche, kulturfördernde Charakter unserer Bewegung. Von dem hohen Wert unserer Arbeit in Palästina durchdrungen, müssen wir bemüht sein, das Wohlwollen der Kulturwelt zu erobern, Hemmnisse zu beseitigen und in nüchterner Erwägung der vorhandenen Möglichkeiten Förderung und Mithilfe zu gewinnen.

Organisation und Propaganda

Einleitung

Die Propaganda für die Ausbreitung der zionistischen Idee und die organisatorischen Maßnahmen, welche notwendig sind, um diese Propaganda ständig fortzuführen und zwischen allen zionistischen Körperschaften den notwendigen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, bilden die dauernde Tätigkeit der zionistischen Organisation. Während die politische Tätigkeit ihrer Natur nach von der obersten Leitung, dem Actions-Comité, ausgeführt wird und nur im engeren Kreise behandelt werden kann, während ferner die Palästinaarbeit größtenteils durch besondere Institutionen geleistet wird, bilden Organisation und Propaganda die ständige, immer wieder von neuem zu leistende und nach allen Richtungen unaufhörlich auszubauende Arbeit aller Gruppen und Kreise der weltumspannenden zionistischen Bewegung. Das Ziel aller unserer organisatorischen Maßnahmen ist die Gewinnung neuer Anhänger für den Zionismus und die Befestigung der bereits gewonnenen in der zionistischen Gedankenwelt. Eine straff gegliederte, fest gefügte Organisation, die von einheitlichem Geiste beseelt ist, bildet die Voraussetzung für die Aufbringung der Mittel und die Schaffung der Institutionen, welche für die Realisierung unseres Programms erforderlich sind. Demnach ist es die Aufgabe unserer Organisation, alles zu fördern, was geeignet ist, die Bewegung wachzuhalten und vorwärts zu bringen. Wir haben sowohl direkte Propaganda für die zionistische Idee zu treiben, als auch für die Erhaltung alles dessen zu wirken, was die Idee stärkt.

Es ist in unseren Kreisen vielfach erörtert worden, in welcher Weise und in welchem Maße sich die zionistische Organisation mit der sogenannten Gegenwartsarbeit befassen soll, d. h. mit den in den verschiedenen Ländern notwendigen Maßnahmen zur Hebung des sozialen, politischen und kulturellen Niveaus der Juden. Es lassen sich hierüber schwerlich allgemein gültige Regeln aufstellen, denn die Verhältnisse in den einzelnen Ländern sind

sehr verschieden. Es muß jedoch prinzipiell betont werden, daß die zionistische Organisation an den jüdischen Tagesfragen nicht vorüber gehen kann, wenn sie nicht den Zusammenhang mit dem jüdischen Leben der Gegenwart verlieren will. Wir sind uns darüber klar, daß die Kolonisation in Palästina ein allmählich fortschreitender Prozeß ist, der nicht über Nacht die Judenfrage in ihrem gesamten Umfang zu lösen vermag. Was wir in Palästina erstreben, ist die Konzentration unserer Volkskraft, die Bildung einer jüdischen Heimstätte, die angesichts der jüdischen Wanderungsverhältnisse und angesichts der ökonomischen Zustände Palästinas in naher Zukunft nicht imstande sein wird, die Majorität der Juden oder gar das gesamte jüdische Volk aufzunehmen. Die Bildung einer solchen Heimstätte soll die Erhaltung des Judentums bewirken, soll den nationalen Zusammenhang erneuern und wird so dahin führen, daß das Judentum der ganzen Welt in ökonomischer, politischer und kultureller Hinsicht auf ein höheres Niveau gehoben, daß seine nationale Existenz gesichert und seine nationale Gleichberechtigung neben allen anderen Völkern anerkannt wird. Bei dieser Sachlage ist es ganz natürlich, daß die Zionisten sich auch heute schon des jüdischen Volkes überall annehmen und in allen Ländern für eine Verbesserung seiner Existenzbedingungen wirken. In Nationalitätenstaaten, in denen die Juden einen erheblichen Teil der Bevölkerung bilden, werden sie naturgemäß zu einer politischen Betätigung geführt werden. In Amerika handelt es sich vor allem um die Regelung der Einwanderung und um die Fürsorge für die großen jüdischen Massen, welche durch die unablässige Wanderbewegung aus Ost-Europa dort hingelenkt werden. So sehen wir, daß beispielsweise in New-York die Zionisten mit an der Spitze derjenigen Bestrebungen stehen, die auf eine Verbesserung der jüdischen Gemeindeverhältnisse, auf eine Zusammenfassung der dort vorhandenen Hilfskräfte gerichtet sind. In den Ländern West-Europas, wo die Juden zahlenmäßig nur einen geringen Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, werden sie sich nicht politisch organisieren, sondern sich auf soziale Fürsorgetätigkeit für die unbemittelten jüdischen Kreise und auf kulturelle Förderung der Juden durch Gründung von jüdischen Schulen usw. beschränken. An allen derartigen Aktionen hat der Zionismus ein lebhaftes Interesse, denn sie alle dienen der Hebung und Organisierung der Juden. Hier ist auch die von Herzl aufgestellte Forderung der Eroberung der Gemeinden zu nennen, die zu einer großzügigeren Auffassung des jüdischen Lebens und zu einer aktiven Teilnahme an den philanthropischen und nationalen Bestrebungen der Gegenwart erzogen werden müssen.

Propaganda

Die Förderung aller auf die Erhaltung und Belebung des Judentums gerichteten Bestrebungen schafft den Boden für die Wirkung der direkten zionistischen Propaganda, welche im engeren Sinne die eigentliche Aufgabe unserer Organisation ist. Wer die Entwicklung des Zionismus überblickt, muß den deutlichen Eindruck gewinnen, daß die zionistische Propaganda nicht vergeblich war, sondern ganz im Gegenteil eine außerordentlich starke Wirkung ausgeübt hat. Es ist schwer zu ermitteln, bis zu welchem Grade unsere Propaganda selbst zu der Umwandlung des jüdischen Empfindens beigetragen hat, die wir seit dem Auftreten der modernen zionistischen Bewegung feststellen können, und in wie weit es die allgemeine Richtung des Zeitgeistes war, die diese Umwandlung herbeigeführt hat. Jedenfalls können wir mit Befriedigung feststellen, daß die zionistischen Ideen, die anfangs teils mit Hohn, teils mit Entrüstung abgelehnt wurden, heute sehr weite Kreise des Judentums durchdrungen haben, und daß viele Einzelheiten des zionistischen Gedankenbaus bereits Allgemeingut der Judenheit geworden sind. Der Gedanke der Konzentration jüdischer Massen zum Zwecke der Ansiedelung in unserer alten Heimat findet heute im Judentum kaum noch prinzipiellen Widerstand. Die Literatur aller Völker zeigt eine völlig veränderte Behandlung des jüdischen Problems, und auch in manchen nicht zionistischen jüdischen Kreisen ist das Bestreben zu bemerken, die jüdische Lebensauffassung mit den nationalen Forderungen des Zionismus in Einklang zu bringen. Insbesondere ist es die Jugend, welche sich in steigendem Maße dem Zionismus zugewandt hat, und zwar vornehmlich in denjenigen Ländern, wo die Entwicklung der zionistischen Gedankenrichtung durch Organisation der gebildeten Jugend systematisch gefördert wurde. Auch die Turnbewegung, die der körperlichen Hebung der Juden dienen soll und zugleich ein vorzügliches erzieherisches Prinzip darstellt, hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. In Deutschland und Oesterreich sind auch jüdische Wandervereine unter dem Namen „Wanderbund Blau-weiß“ entstanden, die die junge Generation gesundes Naturempfinden und zugleich das offene Bekenntnis zum Judentum lehren sollen.

Angesichts dieser unzweifelhaften Fortschritte sind diejenigen Kreise im Judentum, welche dem Zionismus feindlich gegenüberstehen, zu mancherlei Abwehraktionen veranlaßt worden. Deutschland, das Land des „theoretischen“ Antisemitismus, ist auch das Land des „theoretischen“ Antizionismus geworden. Die gleiche überspannte Auffassung des Volks- und Staatsbegriffes, die den Antisemitismus in Deutschland zu rechtfertigen suchte, dient jetzt den antizionistischen Elementen zur Bekämpfung unserer Be-

wegung. Der eigentliche Gegensatz, der dieser Feindseligkeit zugrunde liegt, ist jedoch nicht in der verschiedenen Auffassung des Staats- und Volksbegriffs zu suchen, sondern beruht auf der scharfen Gegensätzlichkeit der Willensrichtungen, deren eine durch die Zionisten, deren andere durch die Antizionisten repräsentiert wird. Während der Zionismus die Erhaltung des jüdischen Volkes wünscht, und zu diesem Zweck die Renaissance des Judentumes in Palästina erstrebt, sucht eine andere Richtung im Judentum mehr oder weniger bewußt die Lösung der Judenfrage durch die Assimilation der Juden an ihre Wirtsvölker zu erreichen. Sie ordnet daher die nationalen Wünsche des Judentums der Anpassung an die Umgebung vollständig unter. Die Gegensätzlichkeit dieser Standpunkte läßt sich durch noch so geschickte Taktik auf die Dauer nicht überbrücken, denn in allen praktischen Fragen zeigt es sich sogleich, daß die ideellen Interessen dieser beiden Gruppen im Judentum durchaus verschieden geartet sind.

Die Renaissance des Judentums durch die Verwirklichung des zionistischen Programms ist nur möglich, wenn das Judentum das nationale Bewußtsein pflegt und wenn die jüdische Jugend in einem Geiste erzogen wird, der ihr das Bekenntnis zum jüdischen Volke und den opferfreudigen Willen, sich zum Wohle der jüdischen Gesamtheit zu betätigen, zur Pflicht macht. Die assimilatorische Richtung im Judentum, welche leider große Kreise unseres Volkes ergriffen hat, widersetzt sich unseren nationalen Tendenzen, leistet auch sehr wenig für die praktischen Ziele unserer Bewegung in Palästina, obwohl sie die Kolonisationstätigkeit vom philanthropischen Standpunkt prinzipiell anerkennt, und muß daher mit aller Entschiedenheit bekämpft werden.

Die Durchdringung des Judentums mit zionistischen Ideen kann selbstverständlich nicht allein durch organisatorische Maßnahmen erreicht werden. Direkte und indirekte Propaganda der angedeuteten Art, Reden und Schriften, das Beispiel aller derjenigen, welche in irgend einer Form unserer Sache zu dienen bestrebt sind, die moralische Wirkung, welche von jeder großen Idee ausgeht — all das wirkt zusammen und schafft an dem Fortschritt der Bewegung. Die einzelnen Glieder unserer Organisation, die Landes- und Sonderverbände, die Ortsgruppen und Vereine haben die wichtige Aufgabe, diesen Prozeß in dem ihnen zugewiesenen Wirkungskreis nach Kräften zu fördern. Aber auch die Zentrale unserer Organisation, das Actions-Comité, hat die Möglichkeit, der Propaganda große Dienste zu leisten. Es ist Aufgabe der Leitung, alle Maßnahmen zu treffen, welche in organisatorischer Hinsicht erforderlich sind, um die Propaganda systematisch zu betreiben und wirksam zu machen. Die Leitung soll die Propagandaarbeit in der gesamten Welt überwachen, soll die Tätigkeit der Landesorganisationen anregen und ihnen für Propagandazwecke Mittel und Kräfte zur Verfügung stellen.

In dieser Hinsicht sind in der abgelaufenen Kongreßperiode deutliche Fortschritte erzielt worden, und die Erfahrung dieser letzten beiden Jahre hat gelehrt, daß die Unterstützung der Propagandaarbeit durch das Actions-Comité eine ebenso nützliche wie notwendige Tätigkeit darstellt.

Schriftliche Propaganda. Das schriftliche Propagandamaterial, an dem bis vor kurzem überall erheblicher Mangel herrschte, ist wesentlich vermehrt worden. Die französische Federation gab die Rede von Herrn Dr. Nordau „Das Judentum im 20. Jahrhundert" in französischer Uebersetzung als Broschüre heraus. Die vor einiger Zeit von der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland" herausgegebene Broschüre „Das Programm des Zionismus" von Richard Lichtheim ist kürzlich in einer zweiten Auflage erschienen, nachdem die erste Auflage in Höhe von 20 000 Exemplaren vergriffen war. Diese Broschüre wurde auch ins Kroatische übersetzt, und das Actions-Comité bewilligte dem südslawischen Landesverband zu diesem Zwecke 300 Kr. Der Verein „Makkabäa" in Budapest ließ die gleiche Schrift ins Ungarische übersetzen, und zwar gleichzeitig mit der vom Actions-Comité herausgegebenen Broschüre „Palästina als Judenland" von Dr. Elias Auerbach. Für diese Zwecke wurden 150 Kr. bewilligt. Die Broschüre von Dr. Auerbach wurde ferner ins Holländische und ins Französische übertragen. Für die französische Uebersetzung stellte das Actions-Comité 300 Frcs. zur Verfügung.

Herr Israel Cohen verfaßte eine Broschüre in englischer Sprache unter dem Titel „The Zionist Movement", die vom Actions-Comité herausgegeben und auch ins Französische übersetzt wurde.

Der Jüdische Nationalfonds gab anläßlich der von ihm eingeleiteten Jemenitenaktion eine Schrift über die jemenitischen Juden von I. Feldmann heraus. Von dem zionistischen Merkbuch von Hugo Schachtel, einer systematischen Zusammenstellung der wichtigsten Daten und Zahlen über den Zionismus und seine Institutionen, ist bereits die dritte Auflage erschienen. Hiervon wurde eine Sonderausgabe für Oesterreich hergestellt. Die Uebertragung des Merkbuches ins Englische ist in Vorbereitung. Eine gute Vermehrung unseres Propagandamaterials stellt auch die von der Jüdischen Zeitung in Wien herausgegebene Sammlung „Palästina im Bild" dar. Die einzelnen Landes- und Sonderverbände und ebenso der Nationalfonds haben wie in früheren Jahren die schriftliche Propaganda durch Herausgabe zahlreicher Flugschriften der verschiedensten Art ergänzt. Mehrere Vereine, insbesondere studentische Korporationen, haben Sammelwerke und Broschüren herausgegeben.

Mündliche Propaganda. In weit höherem Maße als dies jemals seit Begründung der zionistischen Organisation der Fall war, hat das Actions-Comité für die Veranstaltung von Propagandareisen Sorge

getragen. Die Mitglieder des Engeren Actions-Comités und die für die Propagandatätigkeit gewonnenen Sekretäre haben in den beiden letzten Jahren hunderte von Versammlungen abgehalten, und die Wirkung dieser großzügigen Propagandatätigkeit ist nicht zu verkennen. Herr Dr. Levin hat im November 1911 eine Tournee durch Galizien unternommen und dort im Anschluß an den Hebräertag in Lemberg in zahlreichen Orten gesprochen. Ferner hielt er im Laufe des Jahres 1912 eine große Reihe von Vorträgen in Deutschland und Oesterreich.

Herr Sokolow unternahm im Februar 1912 eine Reise nach Galizien, wo er einige Vorträge hielt, und von dort aus eine größere Tournee durch Rumänien. Während seines wiederholten Aufenthalts in England unternahm er Reisen, die ihn durch ganz England und Schottland führten, und hielt in vielen größeren Städten Vorträge. Von besonderer Bedeutung ist die dreimonatliche Tournee, die er im Frühjahr 1913 durch die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada unternahm. Die hierüber in der „Welt" veröffentlichten Mitteilungen und die Berichte der amerikanischen Landesverbände (s. unten) enthalten nähere Angaben über diese Reise.

Herr Professor Warburg hielt gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Lemberg einen Vortrag und sprach, ebenso wie Herr Dr. Jacobson und Herr Dr. Hantke, wiederholt gelegentlich von Delegiertentagen oder bei anderen Anlässen in öffentlichen Versammlungen. Auch zahlreiche Mitglieder des großen Actions-Comités haben sich zu Propagandareisen zur Verfügung gestellt und in vielen Versammlungen gesprochen. Im März 1912 fanden anläßlich einer Sitzung des Actions-Comités gleichzeitig zwei große Meetings in Berlin statt, in denen Mitglieder des Actions-Comités vor tausenden von Zuhörern Ansprachen hielten.

Um die Propagandatätigkeit weiter auszudehnen und in möglichst vielen Ländern für den Ausbau der Organisation und Propaganda Sorge zu tragen, hat das Actions-Comité den Weg beschritten, besondere Sekretäre für die Propaganda anzustellen. Herr Blumenfeld hat seit dem letzten Kongreß in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Holland, Belgien und Skandinavien größere Vortragstourneen absolviert. Diese Tourneen wurden so vorbereitet, daß er oft einige Wochen lang fast an jedem Abend in einer anderen Stadt sprach. Durch seine wiederholten Besuche in den wichtigeren Orten und durch ständige Fühlungnahme und Beratung mit den lokalen Organisationen wurde die Propaganda in den von ihm besuchten Ländern wesentlich belebt.

Herr Dr. Korngrün hat nach denselben Prinzipien in Galizien, der Bukowina, Ungarn, Kroatien und Slavonien gearbeitet. Insbesondere hat er sich auch um die Verbesserung der organisatorischen Verhältnisse in diesen Ländern bemüht.

Herr Dr. Geyer, der mit Unterstützung des Actions-Comités zum Sekretär des galizischen Landesverbandes bestellt wurde, hat ebenfalls größere Agitationsreisen unternommen und in zahlreichen Versammlungen in Galizien und der Bukowina gesprochen.

Um die Propaganda in Aegypten zu fördern, bewilligte das Actions-Comité dem Palästinaamt 500 Frcs. und es haben sich infolgedessen in diesem Jahr einige Gesinnungsgenossen von Palästina nach Aegypten begeben, wo sie propagandistisch und organisatorisch tätig waren.

Für die Propaganda in Tunis wurden 400 Frcs. bewilligt für den Fall, daß die dortigen Gesinnungsgenossen den gleichen Betrag aufbringen.

Hebräische Sprache. Um die Ausbreitung der hebräischen Sprache in der Diaspora zu fördern, wurden der Organisation für hebräische Sprache und Kultur 2000 M. zur Herausgabe hebräischer Lehrmittel bewilligt.

Turnwesen. Auch für andere Zwecke, die vom Standpunkt der zionistischen Organisation besondere Förderung verdienen, und die zugleich der zionistischen Propaganda nützen, wurden Subventionen bewilligt. Die jüdische Turnerschaft wurde, wie im Palästinabericht erwähnt wird, in die Lage gesetzt, einen Wanderturnlehrer für Palästina anzustellen, und es wurden ihr die nötigen Mittel bewilligt, um anläßlich des XI. Kongresses größere turnerische Veranstaltungen zu treffen. Die Subvention des jüdischen Turnvereins „Makkabi“ in Konstantinopel, der dort das Zentrum der jüdisch-nationalen Jugendbewegung darstellt und über 1000 Mitglieder hat, wurde von 800 Frcs. auf 1200 Frcs. erhöht.

Finanzielle Ergebnisse. Der außerordentlich vermehrten propagandistischen und organisatorischen Arbeit der letzten Jahre dürfen wir es zuschreiben, wenn die finanziellen Ergebnisse eine deutliche Besserung gegenüber früheren Jahren erkennen lassen. Alle zionistischen Institutionen, insbesondere diejenigen, welche durch die allgemeine Propaganda und durch die Palästinapropaganda gefördert werden, zeigen ein erhebliches Wachsen ihrer Einnahmen. Die Einnahmen des Jüdischen Nationalfonds stiegen von 488 000 M. im Jahre 1911 auf 591 000 M. im Jahre 1912. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1913 sind bereits 344 000 M. eingegangen.

Die Schekeleingänge der letzten Jahre zeigen gleichfalls eine bedeutende Steigerung. (Vgl. den Abschnitt „Finanzen“.)

Für den vom X. Kongreß geschaffenen Zentralfonds gingen 1912 54 000 M., 1913 (bis zum 15. August) fast 80 000 M. ein.

Jüdischer Verlag

Besonderes Interesse wandte das Actions-Comité dem Jüdischen Verlage zu, der vor einer Reihe von Jahren in Berlin begründet wurde. Es ist uns gelungen, den Verlag völlig zu reorganisieren, ihm neue Mittel zuzuführen und durch Gewinnung eines geeigneten Leiters die Verlagstätigkeit anzuregen.

Kurz vor dem X. Kongreß hatte der Jüdische Verlag folgende fünf Bücher erscheinen lassen: Ruppin, Die Juden der Gegenwart; Bialik, Gedichte — aus dem Hebräischen übersetzt von Ernst Müller; Pasmanik, Die Seele Israels; Loewe, Die Sprachen der Juden, und Besser, Die Juden in der modernen Rassentheorie. Von diesen fünf Werken hatte besonders das bahnbrechende Buch von Ruppin großen Erfolg.

Gleich nach der Uebersiedlung nach Berlin hat der Verlag die Herausgabe neuer Werke in Angriff genommen. Es wurden drei groß angelegte Serien begründet, von denen jede besondere Ziele verfolgt. Die Sammlung „Vom Alten Stamm" hat den Zweck, gute jüdische Belletristik, besonders hebräischen und jüdischen Ursprungs, dem deutschlesenden Publikum zugänglich zu machen. Bisher sind erschienen: 1. Asch, Im Lande der Väter. Bilder und Dichtungen aus Palästina. — 2. Gorelik, Die liebe Provinz. Eine Skizzensammlung aus dem Leben der russisch-jüdischen Intelligenz und Halbintelligenz. — 3. Perez, Volkstümliche Erzählungen.

Mit der Sammlung „Die jüdische Gemeinschaft" will der Verlag ein Novum in unsere publizistische Literatur einführen. Sie soll die wichtigsten Probleme und Erscheinungen unseres modernen jüdischen Lebens zur Diskussion stellen und zum Nachdenken darüber anregen. Dieser ihrer Aufgabe entsprechen auch die bisher erschienenen Hefte: 1. Goldstein, Begriff und Programm einer jüdischen Nationalliteratur. Diese Broschüre bildet eine Ergänzung zu Goldsteins bekanntem Artikel im „Kunstwart". — 2. Schueler, Der Rassenadel der Juden; auf Zollschan fußend, formuliert diese Schrift die Stellung des Nationaljudentums zur Rassentheorie. — 3. Kisselhoff, Das jüdische Volkslied.

Die Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln, der erste Band einer Reihe von „Memoiren jüdischer Männer und Frauen", hat großes Aufsehen erregt. Sind doch diese Aufzeichnungen ein ganz eigenartiges Dokument, das wie wenige andere Bücher geeignet ist, uns die Wesenszüge unserer Vorfahren im Ghetto begreifen zu lehren. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Sammlung ein zweites Werk dieser Art nicht aufweisen kann. Trotzdem wird der nächste im Frühjahr erscheinende Band sicherlich eine große Wirkung ausüben. Auch hier handelt es sich um ein ganz eigenartiges Denkmal unserer Literatur. Es sind dies die

hebräischen Berichte jüdischer Augenzeugen der Kreuzzüge. In den Tagen der Judenpogrome und des Kiewer Prozesses ist es gut, sich daran zu erinnern, wie alt und unveränderlich das Judenleid ist und wie die jüdische Geschichte des Exils unter allen Himmelsstrichen und in allen Epochen die gleiche gewesen ist.

Außer den erwähnten Sammlungen wurden drei wichtige Publikationen der Parteiliteratur herausgegeben: a) die dritte wesentlich vermehrte Auflage des Zionistischen Merkbuches von Schachtel, das durch einen Nachtrag auf den Stand von 1913 gebracht worden ist; b) Palästina als Judenland von Elias Auerbach; c) Protokoll des X. Kongresses.

Dann folgten die dritte vermehrte und verbesserte Auflage von Davis Trietschs „Palästinahandbuch" und die zweite gleichfalls vermehrte und vom Verfasser verbesserte Auflage von Achad Haams „Am Scheidewege". Zum Schluß seien noch erwähnt: Die zweite Serie von Gedichten Theodor Zlocistis unter dem Titel „Am Tor des Abends" und ein Werk von Heinrich Loewe „Die Juden in der katholischen Legende". —

Die lebhafte Verlagstätigkeit und die rege Propaganda haben eine rasche Steigerung der Umsätze bewirkt. Vor allem aber muß der Buchhandel des Verlags entwickelt werden, wenn die finanziellen Ergebnisse befriedigen sollen. In dieser Hinsicht rechnet der Verlag auf die Unterstützung aller unserer Gesinnungsgenossen.

Presse

Für die Verbreitung der zionistischen Idee kommt neben den anderen bereits genannten Propagandamitteln vor allem die Presse in Betracht. Es handelt sich darum, sowohl die allgemeine Presse aller Länder mit Nachrichten über die zionistische Bewegung zu versehen und ihre Haltung zugunsten des Zionismus zu beeinflussen, wie auch um die Förderung und Informierung der jüdischen und speziell der zionistischen Pressorgane, deren es heute ja bereits in allen Ländern zahlreiche gibt. Diese Tätigkeit wurde in den beiden letzten Jahren im wesentlichen von der Redaktion der „Welt" und vom Zentralbureau besorgt. Neuerdings hat das Actions-Comité Maßnahmen getroffen, um den gesamten Pressedienst zu konzentrieren und auszugestalten. Es soll ein besonderes Pressebureau geschaffen werden, das mit dem Zentralbureau und der Redaktion der „Welt" eng verbunden ist, jedoch in höherem Grade, als dies bisher möglich war, die für den Pressedienst nötigen Maßnahmen trifft.

Allgemeine Presse. Von jeher war es das Bestreben unserer Organisation, in der allgemeinen Presse zu Worte zu kommen, weil nur so die Möglichkeit gegeben ist, die zionistische Idee in wirklich großem Maßstabe der Allgemeinheit bekannt zu machen. Wir können sagen, daß sich im Laufe der Jahre in dieser Hinsicht eine Besserung gegenüber früheren Zuständen vollzogen hat. Die Presse ist uns heute in vielen Ländern zugänglicher geworden, als dies früher der Fall war, und wir haben die Erfahrung gemacht, daß die vom Actions-Comité oder von der Presseabteilung des Zentralbureaus ausgehenden Notizen und Nachrichten in recht erheblichem Umfange von der allgemeinen Presse aufgenommen worden sind. Diese Erscheinung hängt damit zusammen, daß die Diskussion der Judenfrage gerade in den letzten Jahren in der allgemeinen Presse, namentlich in Deutschland und Oesterreich, eine sehr lebhafte war. Es ist bemerkenswert, daß bei diesen Preßerörterungen der zionistische Standpunkt teils von jüdischen Schriftstellern, sehr oft aber auch von den Redaktionen der Zeitungen selbst, mit Achtung und Anerkennung behandelt worden ist. Die anregenden Vorträge Professor Sombarts, die Diskussionen in der deutschen Zeitschrift „Der Kunstwart“ und zahlreiche Abhandlungen und Artikel in den verschiedensten Organen haben dem zionistischen Gedanken in letzter Zeit eine größere Publizität gegeben, was von unserem Standpunkt lebhaft zu begrüßen ist, da nach unserer Auffassung der Erfolg unserer Sache wesentlich von der Aufklärung der öffentlichen Meinung abhängig ist. Wir waren bemüht, diese Tendenz zu fördern und haben, wo sich uns die Gelegenheit bot, Nachrichten oder aufklärende Artikel in die Tageszeitungen lanciert. In der „Times“ vom 28. September 1912 erschien ein Artikel, der unsere palästinensischen Bestrebungen bekämpfte, und den Zionismus als im Dienst der deutschen Regierung stehend gegenüber dem englischen Publikum zu verdächtigen suchte. Diesem Artikel trat unser Gesinnungsgenosse Herbert Bentwich durch eine Berichtigung entgegen, die am 7. Oktober 1912 in der „Times“ erschien. Zu dem gleichen Gegenstand äußerte sich der Vorsitzende des Actions-Comités, Herr Professor Warburg, in einem längeren Schreiben, das am 18. Oktober 1912 im „Jewish Chronicle“ erschien, und unsererseits an alle jüdischen Blätter in den englischsprachigen Ländern versandt wurde. Am 30. Dezember 1912 erschien in der „Times“ eine ausführliche Zuschrift von Herrn Dr. Max Nordau in Paris über das Wesen und die Absichten der zionistischen Bewegung.

Anläßlich der Reise des Herrn Sokolow durch Amerika hat die gesamte amerikanische und auch ein Teil der englischen Presse über unsere nationalen Bestrebungen berichtet. Während die Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs von uns gelegentlich mit Nachrichten über die zionistische Bewegung versorgt wurden, wobei wir uns meist einer uns

nahestehenden, in deutscher Sprache erscheinenden jüdischen Korrespondenz bedienten, gaben wir für die englischsprachigen Länder regelmäßig eine englische Korrespondenz unter dem Namen „Zionist Gazette“ heraus, die sowohl von der jüdischen wie auch von der allgemeinen Presse Englands, Amerikas und Süd-Afrikas häufig benutzt wurde. Anläßlich der Tagung des Zentralkomitees in Berlin organisierten wir einen besonderen Pressedienst mit dem Erfolg, daß eine große Reihe bedeutender Tageszeitungen kürzere oder längere Berichte brachten. Die gesamte Presse wird von uns ständig verfolgt und die wichtigeren auf unsere Bewegung bezüglichen Nachrichten werden gesammelt.

Jüdische Presse. Von den regelmäßig erscheinenden, bereits erwähnten Pressekorrespondenzen in deutscher und englischer Sprache macht die gesamte jüdische Presse reichlich Gebrauch. Insbesondere werden die Nachrichten über Palästina und unsere dortige Tätigkeit in großem Umfange abgedruckt.

Den zionistischen Blättern ließen wir wiederholt besondere Nachrichten zugehen. Wir sandten ihnen häufig Aufrufe und Artikel und richteten im November 1912 anläßlich der schwierigen politischen Situation ein Rundschreiben an alle zionistischen Zeitungen, in welchem wir unseren politischen Standpunkt andeuteten, um unserer Presse dadurch einen Fingerzeig zu geben. Zu den zahlreichen zionistischen Blättern, die bereits seit längerer Zeit in allen Ländern bestehen, haben sich in der Berichtsperiode folgende neue gesellt: In Paris erschien wiederum die vor längerer Zeit eingegangene Monatsschrift „L'Echo Sioniste“, in Athen wurde die „Revue Israélite“, in Aegypten die „Renaissance Juive“, in Rumänien die Zeitschrift „Bar Kochba“ begründet. In Stockholm erscheint seit kurzem die Zeitschrift „Zionisten“. Das Kartell Zionistischer Studenten aus Rußland in Berlin gibt die Halbmonatsschrift „Jewreyski Student“ heraus. Der Sonderverband „Misrachi“ gibt den „Haibri“ heraus. In Prag wurden die Zidovske listy pro Cechy, Moravu a Slezko (Jüdische Blätter für Böhmen, Mähren und Schlesien) begründet. Die Zeitschrift „Palästina“, die zuletzt in Wien erschien, erhielt von uns im Jahre 1912 400 M. Subvention, konnte sich aber leider nicht halten. Die hebräische Wochenschrift „Hamevasser“ in Konstantinopel mußte ebenfalls eingestellt werden, weil es ihr nicht gelang, einen ansehnlichen Leserkreis zu gewinnen. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die spaniolischen Juden der Türkei ihre eigenen spaniolischen Zeitschriften besitzen, während die askenasischen Juden entweder die in Konstantinopel erscheinende „Aurore“, oder aber die hebräischen Zeitungen aus Rußland und Palästina lesen.

„Die Welt“. Das Zentralorgan unserer Organisation „Die Welt“ wurde in den beiden letzten Jahren wesentlich ausgebaut. In redaktioneller Hinsicht ist besonders zu bemerken, daß ein umfangreicher

Berichterstatterdienst aus allen Ländern eingerichtet wurde. Besonderes Interesse haben die ständigen Korrespondenzen aus Palästina gefunden. Die Kritik, welche in früheren Jahren an der „Welt“ geübt wurde, ist ganz verstummt und die redaktionellen Verbesserungen haben auch eine erhebliche Steigerung der Abonnentenziffer bewirkt. In geschäftlicher Hinsicht ist noch keine völlige Konsolidierung eingetreten; noch immer erfordert die „Welt“ erhebliche Zuschüsse, obwohl durch die Einrichtung der kommerziellen Abteilung wiederum eine wesentliche Steigerung der Inseratenеingänge bewirkt wurde. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren bezüglich der für die „Welt“ anzuwendenden Geschäftsmethoden gemacht haben, werden hoffentlich dazu führen, daß die „Welt“ in den nächsten Jahren keine Belastung unseres Budgets mehr verursacht, sondern in Einnahmen und Ausgaben balanciert.

Haolam. Die Wochenschrift „Haolam“, die ursprünglich in Köln begründet und dann nach Wilna verlegt wurde, mußte wiederum ihren Erscheinungsort wechseln und wird jetzt in Odessa herausgegeben. Der „Haolam“ hat sich durch seine gediegenen Aufsätze und Artikel bei dem hebräisch lesenden Publikum eine sehr geachtete Stellung zu erwerben gewußt. Das Actions-Comité, das seinerzeit die Gründung des „Haolam“ veranlaßt hatte, unterstützt das Blatt durch eine jährliche Subvention von 6000 M.

Verwaltung

Actions-Comité. Gemäß dem vom vorigen Kongreß beschlossenen Organisationsstatut lag die Leitung der Bewegung in den Händen eines aus 30 Mitgliedern bestehenden Actions-Comités, an dessen Spitze das Engere Actions-Comité von 5 Mitgliedern stand. In das Engere Actions-Comité wurden auf dem X. Kongreß die Herren Professor Warburg, Dr. Jacobson, Dr. Hantke, Dr. Levin und Sokolow gewählt. In der ersten Sitzung des Engeren Actions-Comités vom 16. August 1911 in Basel wurde Professor Warburg zum Vorsitzenden, Dr. Jacobson zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Mitglieder des Engeren Actions-Comités verteilten die Geschäfte nach Ressorts unter sich, und zwar in der Weise, daß Herr Professor Warburg die palästinensischen Angelegenheiten, Herr Sokolow und Herr Dr. Jacobson die politischen Fragen, Herr Dr. Levin die Propaganda und Herr Dr. Hantke die organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten bearbeitete. Diese Einteilung wurde im allgemeinen innegehalten, doch herrschte das Prinzip der Kollegialität, d. h. es wurden alle wichtigeren Angelegenheiten stets in gemeinsamer Beratung behandelt und im Falle

der Abwesenheit eines Mitgliedes des Engeren Actions-Comités erst nach ausführlicher Korrespondenz entschieden.

Das Große Actions-Comité trat seit dem X. Kongreß siebenmal zusammen. Ihm gehören zurzeit außer den Mitgliedern des Engeren Actions-Comités folgende Herren an:

Dr. M. J. Bodenheimer (Köln a. Rh.), Adolf Böhm (Wien), Jean Fischer (Antwerpen), Dr. Adolf Friedemann (Wiesbaden), B. Goldberg (Wilna), Dr. G. Halpern (Hamburg), Dr. A. Haussmann (Lemberg), A. Idelsohn (St. Petersburg), J. H. Kann (Haag), Leopold Kessler (London), Dr. A. Klee (Berlin), Johann Kremenezky (Wien), Dr. A. Marmorek (Paris), Leo Motzkin (Berlin), J. Naiditsch (Moskau), A. Podlischewsky (Warschau), J. Rosenbaum (Minsk), J. A. Rosoff (St. Petersburg), Julius Simon (Mannheim), Adolf Stand (Lemberg), Heinrich Schein (Galatz), Dr. E. W. Tschlenow (Moskau), M. Ussischkin (Odessa), Prof. Dr. Ch. Weizmann (Manchester), David Wolffsohn (Köln a. Rh.).

Die Neuordnung des vom X. Kongreß beschlossenen Organisationsstatuts, wonach das Große Actions-Comité einschließlich des Engeren Actions-Comités auf 30 Mitglieder beschränkt wurde, hat sich bewährt. Durch die Herabsetzung der Mitgliederzahl wurde die Arbeit wesentlich erleichtert und die genaue Information aller Mitglieder des Actions-Comités teils durch mündliche Mitteilungen in den Sitzungen, teils durch schriftliche Berichte ermöglicht. Die Sitzungen waren im allgemeinen sehr gut besucht, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergibt. Es waren anwesend:

in	der	Sitzung	vom	16. August	1911	in	Basel	25 Mitglieder
„	„	„	„	4.—7. Nov.	1911	„	Berlin	27 „
„	„	„	„	17.—19. März	1912	„	„	22 „
„	„	„	„	4. Septbr.	1912	„	„	24 „
„	„	„	„	26.—27. Nov.	1912	„	„	14 „
„	„	„	„	6.—7. März	1913	„	„	20 „
„	„	„	„	15.—16. Juni	1913	„	„	14 „

Zentralkomitee. Anstelle der Jahreskonferenz oder des sogenannten kleinen Kongresses, der früher in den kongreßlosen Jahren zusammentrat, tagte vom 1.—4. September 1912 in Berlin das Zentralkomitee der zionistischen Organisation gemäß den Bestimmungen des Organisationsstatuts. Dem Zentralkomitee gehören die Mitglieder des Actions-Comités, die Leiter der wichtigsten Institutionen und Vertreter der Landes- und Sonderverbände an.

Gegenwärtig besteht das Zentralkomitee aus 82 Mitgliedern, von denen 60 aus 15 verschiedenen Ländern zur ersten Sitzung in Berlin erschienen. Das Actions-Comité erstattete dem Zentralkomitee eingehende Berichte über den Stand der Arbeiten. In der „Welt“ vom 6. und 11. September 1912 erschienen ausführliche

Mitteilungen über den Verlauf der Tagung und die dort gehaltenen Referate. Die Mitglieder des Zentralkomitees erhielten ferner zu ihrer näheren Information seit dem letzten Kongreß drei Mal vertrauliche Berichte über die Tätigkeit des Actions-Comités und den Stand der Bewegung.

Zentralbureau. Zur Durchführung der vielfachen Arbeiten politischer, kolonisatorischer, propagandistischer, organisatorischer und kultureller Art, die von der zionistischen Organisation geleistet werden müssen, ist eine Zentralstelle notwendig, bei der alle Nachrichten zusammenlaufen, und die eine allgemeine Uebersicht und Kontrolle über die Organisation und alle ihre Institutionen hat.

Das zionistische Zentralbureau in Berlin ist die Verwaltungsstelle des Actions-Comités, von der die kontrollierende und anregende Tätigkeit auf allen zionistischen Arbeitsgebieten ausgeht. Die Korrespondenz des Zentralbureaus hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Das Zentralbureau führt die Korrespondenz mit den Mitgliedern des Actions-Comités, mit den Landes- und Sonderverbänden und zahlreichen Einzelpersonen. Es bearbeitet alle laufenden Geschäfte, bereitet die Sitzungen und Tagungen vor usw. Die Korrespondenz wird in hebräischer, deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache geführt.

Kongreßprotokoll. Die Verhandlungen des X. Kongresses wurden wie in früheren Jahren stenographisch aufgenommen. Das Protokoll wurde veröffentlicht und dem Jüdischen Verlag zum Vertrieb übergeben.

Wiener Archiv. Nach Verlegung des Zentralbureaus nach Berlin wurde das sogenannte Wiener Archiv, d. h. die großenteils noch ungeordneten und in Kisten verpackten Akten aus der Zeit, als das Actions-Comité seinen Sitz in Wien hatte, einer Durchsicht unterzogen und geordnet.

Zentral-Kartothek. Um alle Mitglieder unserer Organisation — Institutionen und Personen — übersehen und erreichen zu können, wurde mit der Anlage einer Zentralkartothek begonnen. Alle zionistischen Vereine wurden aufgefordert, Mitgliederlisten einzusenden. Die Kartothek soll zu einem vollständigen Adressenverzeichnis aller Zionisten werden und gleichzeitig statistische Angaben über die Beteiligung der Zionisten an unseren Institutionen und über die von ihnen geleisteten Beiträge für organisatorische Zwecke enthalten.

Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft. Nach genauem Vorstudium durch das Engere Actions-Comité beschloß das Actions-Comité in seiner Sitzung vom 4. bis 7. November 1911, mit der Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen, der am 21. November 1911 zustande kam. Der Vertrag sichert

der zionistischen Organisation von jedem seitens der Gesellschaft mit einem Juden abgeschlossenen Versicherungsvertrag eine bestimmte Prämie zu, und enthält gleichzeitig Vergünstigungen für die Mitglieder der zionistischen Organisation.

Gemäß diesem Vertrag wurden der zionistischen Organisation seitens der Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft bis zum 31. März 1913 3800 M. gutgeschrieben.

Landes- und Sonderverbände. Von großer Wichtigkeit schien dem Actions-Comité die Aufrechterhaltung eines ständigen mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausches mit den Landes- und Sonderverbänden, und durch diese wiederum mit den zionistischen Vereinen und einzelnen Gesinnungsgenossen. Die Korrespondenz des Zentralbureaus diente großenteils der Information der Verbandszentralen, der Anregung ihrer Tätigkeit und einem wechselseitigen Gedankenaustausch über alle Fragen der Organisation und Propaganda. Um diesen Verkehr zu fördern und die Gesinnungsgenossen durch genauere Informationen über den Gang unserer Arbeiten zu unterrichten, gab das Actions-Comité monatlich erscheinende vertrauliche Berichte heraus. Gemäß den Vorschlägen der Verbandszentralen wurden diese Berichte an diejenigen organisierten Zionisten in allen Ländern verschickt, die durch ihre Tätigkeit und ihr Interesse besondere Aktivität bekundet hatten. Diese Monatsberichte des Actions-Comités werden gegenwärtig etwa 1500 Zionisten unentgeltlich in deutscher oder in englischer Sprache zugestellt. Den schriftlichen Verkehr zwischen der Zentrale und den Verbänden ergänzten vielfach mündliche Beratungen, die teils in Berlin, teils in den Zentren der Verbände stattfanden. Die Mitglieder und Beamten des Actions-Comités unternahmen häufig Reisen nach den Ländern, in denen zionistische Organisationen bestehen, und zu den meisten größeren Tagungen der Landes- und Sonderverbände wurden spezielle Vertreter entsandt. So vertrat in Deutschland Herr Sokolow im Mai 1912 das Actions-Comité auf dem Delegiertentag der deutschen Zionisten in Posen. In West-Oesterreich nahmen Herr Dr. Hantke als Vertreter des Engeren Actions-Comités sowie Herr Blumenfeld im Jahre 1911 am Delegiertentage in Brünn teil. In Ungarn vertrat Herr Dr. Levin das Actions-Comité im Oktober 1912 auf der Landeskonferenz in Budapest. Am Stiftungsfest des Vereins „Makkabäa“ in Budapest nahmen Herr Wolffsohn als Vertreter des Actions-Comités sowie Herr Dr. Korngrün teil. In Galizien, in der Bukowina und in Kroatien erschien Herr Dr. Korngrün mehrfach im Auftrage des Actions-Comités zu den Verhandlungen der Landeszentralen. In Holland vertrat Herr Dr. Klee im Dezember 1911, Herr Dr. Hantke im Dezember 1912 das Actions-Comité bei den Jahresversammlungen der holländischen Zionisten. In Belgien nahm

im Februar 1913 Herr Blumenfeld, in Skandinavien im Januar 1913 Herr Dr. Bloede im Auftrage des Actions-Comités an den Landeskonferenzen teil. In England erschienen zur Jahreskonferenz der „English Zionist Federation" im Juni 1913 Professor Warburg, Dr. Jacobson und Dr. Hantke. In Bulgarien war Herr Dr. Jacobson im Jahre 1912 anläßlich der Landeskonferenz in Sofia zugegen. In Amerika hielt Herr Sokolow gelegentlich seiner Propagandatournee zahlreiche Konferenzen mit den Vorständen aller größeren zionistischen Verbände ab. In Rußland sind angesichts der dort herrschenden Zustände zionistische Tagungen nicht möglich, doch nahm Herr Dr. Jacobson an der Generalversammlung des Odessaer Komitees im Jahre 1912 teil. Durch diese häufigen Besuche, die meist mit Propagandareisen und Vorträgen verbunden waren, sowie durch den regen schriftlichen Verkehr, haben sich die Beziehungen der Landes- und Sonderverbände zur Zentrale in der Berichtsperiode auf das Günstigste entwickelt. Die Resultate dieser ständigen Zusammenarbeit liegen vor allem in der Erhöhung des Interesses unserer Mitarbeiter in den verschiedenen Ländern, was sich in der Belebung der zionistischen Tätigkeit nach jeder Richtung und in der Steigerung der Beiträge für zionistische Zwecke zeigte.

Besondere Aufmerksamkeit richtete das Actions-Comité auf die Verbesserung der Organisation der Landes- und Sonderverbände; von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur gut organisierte, von besoldeten Beamten geleitete, regelmäßig funktionierende Zentralstellen die Organisation und die Propaganda in den verschiedenen Ländern fördern können, suchte das Actions-Comité überall Landesbureaus einzurichten, wo solche fehlten, und die bestehenden, sofern sie den Bedürfnissen nicht genügten, auszubauen. Zu diesem Zwecke wurden erhebliche Subventionen bewilligt — gewöhnlich im Anschluß an Besuche der Actions-Comité-Mitglieder oder unserer Beamten — und es wurden in vielen Ländern Verbesserungen der Organisation erreicht. So wurden auf Anregung des Actions-Comités und mit seiner materiellen Unterstützung die Landesbureaus in Galizien, West-Oesterreich, Ungarn, England, der Schweiz und Argentinien neu gebildet oder reorganisiert. In den meisten Ländern hat die Verbesserung der Organisation und die regere Propagandatätigkeit sichtbare Fortschritte bewirkt, wie aus den Spezialberichten der Landes- und Sonderverbände ersichtlich ist. Neue Verbände wurden in der Berichtsperiode in Aegypten und Skandinavien gegründet. Die Differenzen zwischen der „Federation of American Zionists" und dem „Order Knights of Zion" wurden durch Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete beseitigt. Dagegen ist es leider bisher nicht möglich gewesen, in England, wo die „English Zionist Federation" und der „Order of Ancient Maccabaeans" nebeneinander bestehen, eine

einheitliche Landesorganisation zu schaffen, die alle englischen Zionisten umfaßt. In Rußland sind organisatorische Maßnahmen nicht möglich, doch wirkt die zionistische Idee dort in starkem Maße weiter, was sich in der erheblichen Steigerung der Beiträge für palästinensische und organisatorische Zwecke deutlich ausdrückt.

Kongreßgericht. Das vom X. Kongreß gewählte Kongreßgericht, dem die Herren Dr. W. Munk, B. Feiwel, Dr. Ad. Friedemann, Leo Motzkin und Rechtsanwalt H. Steinitz angehören, hat sich auf Erfordern des Engeren Actions-Comités im Oktober 1911 in Berlin konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Walter Munk, Berlin, gewählt. Das Gericht ist in der abgelaufenen Kongreßperiode nur mit einem Rechtsstreit befaßt worden. Dieser Rechtsstreit konnte bisher nicht entschieden werden. Nach einem umfangreichen Schriftwechsel der Parteien ergab sich die Notwendigkeit einer eingehenden Beweisaufnahme in Palästina, die zurzeit noch schwebt. Als sehr störend im Interesse einer beschleunigten Rechtsprechung hat es sich dabei gezeigt, daß dem Kongreßgericht irgendwelche Organe zur Durchführung seiner Beschlüsse nicht zur Verfügung stehen. Es wäre daher nach Ansicht des Kongreßgerichts erwünscht, wenn eine Bestimmung getroffen würde, daß alle offiziellen Parteiinstanzen dem Kongreßgericht auf dessen Ersuchen Rechtshilfe zu gewähren haben.

Ehrengericht. Das vom X. Kongreß eingesetzte Ehrengericht, dem die Herren Rechtsanwalt Gronemann (Vorsitzender), Dr. Helmuth Friedemann, Dr. E. Leszynsky, Rechtsanwalt Heilbrunn, Justizrat Dzialoszynski, Estermann und Dr. Witkowsky (sämtlich in Berlin) angehören, konnte seine eigentliche Tätigkeit erst beginnen, nachdem ein Statut festgesetzt war. Nach längeren Vorarbeiten insbesondere der Herren Dr. Bodenheimer, Gronemann und Dr. Margulies wurde dann das Statut in seiner jetzigen Fassung von dem Engeren Actions-Comité am 3. Juni 1912 genehmigt.

Das Statut hat bislang kaum eine Probe auf seine Zweckmäßigkeit ablegen können, da das Ehrengericht wenig in Anspruch genommen ist.

Zur Durchführung seiner Aufgaben ist vor allem eine größere Anzahl von Beisitzern vom Kongreß zu wählen. Mehrfach scheiterten Sitzungen daran, daß nicht genügend Mitglieder in Berlin waren, um eine ordnungsmäßig besetzte Richterbank zu bilden. Herr Estermann hat in der Berichtszeit seinen Wohnsitz nach Jerusalem verlegt.

Die Arbeit wurde auch dadurch erschwert oder verzögert, daß die Parteien, welche das Gericht in Anspruch nahmen, sich an die Ordnungsvorschriften des Statuts nicht hielten, so insbesondere die Vorschrift des § 9 des Statuts.

Es sind zurzeit zwei Sachen bei dem Gericht anhängig, die voraussichtlich bis zum Kongreß erledigt werden dürften.

Kulturkommission. Der Kulturkommission, die im November 1911 gebildet wurde, gehörten folgende Herren an: Dr. Biram, Redakteur Berlin, Rabbiner Dr. Wilhelm Lewy, Dr. Heinrich Loewe, Leo Motzkin und Dr. Pick. Ursprünglich gehörte der Kommission auch Dr. Buber an, der jedoch im März 1912 sein Amt niederlegte; an seiner Stelle wurde Herr Dr. Biram gewählt. Den Vorsitz in der Kommission führte Herr Sokolow, während seiner Abwesenheit Herr Dr. Pick. An den meisten Sitzungen nahmen außer den genannten Herren mehrere Mitglieder des Engeren Actions-Comités teil. Es wurden zahlreiche Vorschläge beraten und die Kommission gelangte auch zu einer Reihe von Beschlüssen. Eine der Hauptfragen, mit der sich die Kommission beschäftigte, war die Schulfrage im Orient. Schon in der ersten Sitzung wurde beschlossen, eine Enquête über die Schulverhältnisse im Orient zu veranstalten, um eine Grundlage für weitere Verhandlungen zu gewinnen. Infolge der Kriegswirren konnte dieser Beschluß nicht ausgeführt werden. Auch der Beschluß der Kommission, ein in Konstantinopel geplantes Studentenheim zu unterstützen, führte vorläufig nicht zu praktischen Resultaten, da dieses Heim unter den obwaltenden Umständen nicht gegründet werden konnte.

Von den positiven Ergebnissen der in der Kulturkommission geleisteten Arbeit ist folgendes hervorzuheben: Die Subventionierung der Lehrerkurse in Sichron-Jakob für das Jahr 1912 wurde befürwortet. Auch trat die Kommission dafür ein, Herrn A. M. Luncz zur Feier seines Jubiläums 200 Francs für den Druck des Talmud Jeruschalmi zu bewilligen. Ferner stimmte die Kommission der Bewilligung von jährlich 3000 Francs für das Lehrerinnenseminar in Jaffa zu. Der Merkas Hamorim legte einen großzügigen Plan zur Ausarbeitung von Lehrbüchern für palästinensische Schulen vor und verlangte eine Subvention von 10 000 Francs., die allmählich zur Auszahlung gelangen sollen. Die Kulturkommission befürwortete diesen Vorschlag unter der Bedingung, daß jedes Manuskript in Berlin geprüft würde. Es liegt bereits der größte Teil eines Manuskriptes für ein zoologisches Lehrbuch vor. Auch ein mathematisches Lehrbuch unterliegt zurzeit der Prüfung.

Herzlstraße in Tel Awiw

Berichte der Landes- und Sonderverbände

Aegypten

Infolge der Nachbarschaft Aegyptens zu Palästina hat die Ausbreitung des Zionismus in Aegypten für uns eine besondere Bedeutung. Als Aegypten zum X. Kongreß zum ersten Male einen Delegierten entsandte, mußte der Verein „Ahawath Zion" große Anstrengungen machen, um die nötige Zahl der Schekel aufzubringen, obwohl wir in Aegypten 40 000 Juden haben. Seitdem hat sich eine wesentliche Besserung vollzogen, und zwar wurde nach folgenden drei Richtungen gearbeitet: Informierung der arabischen Presse und Aufklärung über unsere Bewegung, Ausdehnung unserer Arbeit in Aegypten und Zentralisierung dieser Arbeit sowie Schaffung von Propagandamaterial in arabischer und französischer Sprache.

Den Beziehungen zur arabischen Presse wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es ließen sich zahllose Einzelheiten anführen, welche alle beweisen, daß es für uns unbedingt notwendig ist, durch die arabische Presse gehört und verstanden zu werden. Im Januar d. J. schrieb ein bedeutender Führer der Araber, daß die Zionisten so lange nichts erreichen würden, als sie sich nicht mit den eigentlichen Bewohnern des Landes, den Arabern, verständigen. Nach wenigen Monaten aber äußerte sich der gleiche Führer in recht freundlicher Weise über die Einwanderung der Juden, nachdem er inzwischen die nötigen Aufklärungen erhalten hatte. Der gleiche Stimmungsumschwung ist bei vielen bedeutenderen Arabern und auch in der arabischen Presse zu konstatieren. Dies ist zweifellos auf die Tätigkeit zurückzuführen, welche die Gesamtorganisation und unsere lokale Organisation in Aegypten entfaltet hat. Es ist sehr nötig, diese aufklärende Tätigkeit in arabischen Kreisen fortzusetzen.

Zurzeit des letzten Kongresses hatten wir in Kairo den Verein „Ahawath Zion", der hauptsächlich askenasische Juden umfaßt, den erst kürzlich begründeten „Cercle National Juif" und den Verein „Zéiré Zion" in Alexandrien, der sich nicht lange halten konnte. Seitdem wurde eine energische Tätigkeit zur Reorganisation der Bewegung in Aegypten entfaltet, wobei sich besonders Herr S. Hasamsony und Herr I. Caleff hervortaten. Es gelang auch in Kreise einzudringen, die sich bisher dem Zionismus gegenüber ablehnend verhalten hatten, und so wurde auch Herr Jaques Mosseri gewonnen, der besonders zu dem Gelingen der Bezalel-Ausstellung im Februar 1912 beitrug.

Der „Cercle National Juif" ist das eigentliche Propagandazentrum in Aegypten und hat in den beiden letzten Jahren

mehr als 30 Versammlungen veranstaltet. Der „Cercle Herzl", eine Vereinigung der studierenden Jugend, zählt gegenwärtig 38 Mitglieder. Er entwickelt sich dank den Bemühungen des Herrn Zror recht günstig und hat hebräische Kurse eingerichtet. Herr Caleff hielt in dem Verein Kurse über jüdische Geschichte, die Geschichte des Zionismus und Palästina ab. Der Verein verkaufte 130 Schekel. Der Verein „Ahawath Zion" zählt gegenwärtig 35 Mitglieder und arbeitet hauptsächlich in dem askenasischen Judenviertel. Im Jahre 5672 verkaufte der Verein etwa 250 Schekel. Der Verein „Bnei Zion", der neu gegründet wurde, zählt 30 Mitglieder, die aus den Kreisen der Eingeborenen und jemenitischen Juden in Kairo stammen. Der Verein organisierte einen hebräischen Kurs im Judenviertel und setzte bis zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes etwa 90 Schekel ab. Der Verein „Zéiré Zion" in Alexandrien wurde reorganisiert und zwar mit dem Erfolge, daß er in diesem Jahr bereits 145 Schekel verkaufte, während er zum X. Kongreß nur 38 abgesetzt hatte.

In der Stadt Tantah wurde der Verein „Tikwath Zion" begründet, der gute Aussichten hat, wenn er auch vorläufig nur einige zwanzig Mitglieder zählt. Es wurden durch den Verein in Tantah bereits 165 Schekel verkauft.

Gegenwärtig ist man bemüht, in Mansouah eine zionistische Gruppe zu gründen. In der kleinen Gemeinde in Port Said wurden auch 35 Schekel verkauft, und die 6 Juden, die in Mineh wohnen, haben alle den Schekel bezahlt. Ferner ist zu erwähnen, daß wir uns mit unseren Freunden auf der Insel Rhodos in Verbindung setzten, die von den übersandten 60 Schekeln bereits 40 verkauft haben. Neben diesen zionistischen Gruppen wurde eine besondere Gesellschaft „Ivriah" zur Pflege des Hebräischen gebildet, die bereits mehrere literarische Veranstaltungen in hebräischer Sprache getroffen hat.

Obgleich sich manche Schwierigkeiten entgegenstellten, gelang es, im Interesse der Zentralisation des Zionismus in Aegypten ein Zentralkomitee zu schaffen, dem die Herren Norman Bentwich, Jacob Caleff, Asher Bloom und S. Hasamsony angehören. Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen des Zentralkomitees und um die Förderung der organisatorischen Bestrebungen haben die Herren M. Ussischkin, Barzilai aus Jerusalem, und besonders Herr Dr. Thon aus Jaffa.

Sehr fühlbar machte sich der Mangel an Propagandamaterial. Wir müssen französische Broschüren haben, benötigen aber auch Material in arabischer Sprache. Der „Cercle Herzl" hat dieses Jahr ein kleines Flugblatt herausgegeben und auch ein Zirkular des Nationalfonds wurde übersetzt, aber das genügt nicht. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde eine Zeitschrift in französischer Sprache begründet, die seit dem November 1912 unter dem Titel

„La Renaissance Juive“ erscheint. Die ersten 10 Nummern dieses Blattes haben trotz des Mangels an Mitteln, mit dem das Blatt kämpfen muß, doch schon für die Propaganda sehr viel geleistet, und zwar besonders in den Kreisen der wohlhabenden Juden. Das Organ kann jedoch nur bestehen bleiben, wenn es die nötige Unterstützung findet, und das Zentralkomitee in Aegypten hofft, daß der Nationalfonds, dem die zionistische Propaganda stets in erster Reihe zugute kommt, diese Unterstützung nicht verweigern wird.

Während, wie erwähnt, die Entsendung eines Delegierten zum X. Kongreß große Schwierigkeiten machte, haben wir jetzt zum XI. Kongreß das Recht, drei Delegierte zu wählen, und es besteht gute Aussicht, daß bei energischer Weiterarbeit zum XII. Kongreß wenigstens 2000 Schekel aus Aegypten aufgebracht werden, was die Entsendung von fünf Delegierten gestatten würde.

Argentinien

Im Jahre 1912 hat die zionistische Bewegung in Argentinien leider nicht den wünschenswerten Fortschritt gemacht. Weder die Zahl der Schekel noch die Ergebnisse der Nationalfondssammlungen weisen eine Zunahme gegen das Vorjahr auf. Hierfür waren verschiedene ungünstige Umstände maßgebend. Die Ernte des Jahres 1912 war besonders in der Provinz Entre Rios, in der die jüdischen Kolonien liegen, ausnahmsweise schlecht, und die geschäftliche Situation im ganzen Lande war sehr kritisch. Ferner hatte unser Organ „Die Jüdische Hoffnung“ aus Mangel an Mitteln ihr Erscheinen einstellen müssen; da ohne dieses Blatt die Propaganda völlig lahmgelegt worden wäre, so beschloß das argentinische Zentralkomitee, „Die Jüdische Hoffnung“ wieder herauszugeben. Es muß auch erwähnt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres dadurch ungünstig beeinflußt wurden, daß eine angeblich zionistische, in Wirklichkeit uns feindliche Gruppe unsere Arbeit gestört hat. Unser Gesinnungsgenosse N. Gesang, der mehrere Jahre hindurch fast allein die organisatorische Arbeit geleistet hatte, mußte sich infolge starker privatgeschäftlicher Inanspruchnahme zurückziehen und sein Amt als Sekretär und als Redakteur der „Jüdischen Hoffnung“ niederlegen. Die finanziellen Nöte dieses Blattes beschäftigten das Zentralkomitee fortgesetzt. Es besteht aber die Hoffnung, daß es auch in Zukunft weiter erscheinen kann. Von Veranstaltungen wären zwei Vorträge zu erwähnen, die der Vorsitzende des Zentralkomitees, Herr Joselevich, in Buenos Aires gehalten hat, ferner die Herzl-Gedenkfeier und die Aufführung eines von unserem Gesinnungsgenossen Kaufmann verfaßten Theaterstückes in spanischer Sprache. Die Arbeit in den Provinzen ist sehr schwierig, besonders weil die in den Kolonien bestehenden Vereine kein reges Leben führen können. Die Gehöfte liegen dort meist in Gruppen

von zweien oder dreien zusammen, aber diese Gruppen sind oft viele Kilometer voneinander entfernt. Den Vereinen fehlt die nötige Anregung, weil es keine Propagandaredner gibt, und die wiederholten Zirkulare des Zentralkomitees, in denen um eifrige Sammlung von Schekeln und Nationalfondsgeldern ersucht wird, können selbstverständlich die Propaganda nicht ersetzen. Daher haben sich die argentinischen Zionisten an das Actions-Comité mit der Bitte gewandt, einen bekannten Redner zu einer Tournee nach Argentinien zu entsenden. Es ist sicher, daß er dort begeisterte Aufnahme finden würde und für die jüdische Masse würde eine solche Propagandareise von größter Bedeutung sein. In Buenos Aires allein wohnen mehr als 50 000 Juden, von denen viele sich in guten Verhältnissen befinden, so daß eine gut vorbereitete Propagandatournee auch in materieller Hinsicht Erfolge bringen würde.

Australien

In Australien gibt es drei zionistische Vereine, nämlich in Sydney, Melbourne und Perth, ferner zwei Vereine in Neuseeland, nämlich in Wellington und Auckland.

Die „Sydney Zionist Society" hat ihre Mitglieder nicht nur in Sydney, sondern auch in anderen Städten von Neu-Südwales, sowie auch einen eifrigen Vertrauensmann in Fidji. Die Exekutive der Sydney Society hat im Laufe der letzten zwei Jahre einen Frauenverein und einen Jugendverein gegründet, die aber leider nach kurzer Zeit wieder eingingen. Sie hat sich auch mit der Verbreitung von englischem Propagandamaterial befaßt und ein ausführliches Verzeichnis von englischen Büchern über das Judentum und jüdische Fragen ausgearbeitet und verschickt, um es den Juden in entfernt liegenden Orten zu ermöglichen, sich jüdische Bücher zu verschaffen. Ferner versucht der Verein, einen hebräisch sprechenden Zirkel zu bilden. Die jüdische Gemeinde steht im allgemeinen unserer Sache nicht oppositionell gegenüber, aber sie zeigt sich sehr indifferent, und wegen der beschränkten Möglichkeiten einer rationellen Propaganda besteht die Tätigkeit der Ortsgruppe mehr in dem Sammeln von Beiträgen für verschiedene Zwecke, als in der Verbreitung unserer Idee. Vom materiellen Standpunkt betrachtet hat die Sydney Society gute Resultate aufzuweisen.

Wie aus der folgenden Aufstellung zu sehen ist, hat sich die Ortsgruppe in Sydney in der letzten Kongreßperiode besonders der Unterstützung des Bezalel und der Jemenitenaktion gewidmet.

Sehr erfreulich ist die Gründung eines zionistischen Vereins in Perth, Westaustralien, welche den Bemühungen des dortigen Rabbiners, Rev. D. I. Freedman, zu verdanken ist. Obgleich dieser Verein kaum sechs Monate besteht, zählt er bereits 350 Mitglieder, unter denen sich die bedeutendsten Gemeindemitglieder

befinden. Der Verein hat sein ständiges Lokal, das jeden Abend geöffnet ist, und es finden jede Woche öffentliche Versammlungen, verbunden mit Unterhaltungen verschiedener Art, statt. Trotz ihres kurzen Bestehens hat die „West Australian Zionist Society" schon 200 Schekel und für die Unterstützung der Jemenitenaktion bereits 11.— £ überwiesen.

Sammlungen der Sydney Zionist Society	1912 £	sh	d	1913 £	sh	d
Schekel	11	4	—	10	—	—
Zentralfonds	5	—	—	5	—	—
Nationalfonds	5	17	—	3	8	6
Goldenes Buch	10	—	—	—	—	—
Sammelbüchsen	19	18	1	1	15	8
Oelbäume	5	14	—	3	6	—
Bezalel	58	11	—	5	15	—
D. u. F. Wolffsohn F.	2	—	—	—	—	—
Jemeniten-Fonds	10	—	—	16	11	—
Hygien. Inst.	2	—	—	—	—	—

In Brisbane (Queensland) war die Bildung einer zionistischen Ortsgruppe auch schon in die Wege geleitet, aber da der Rabbiner, Rev. A. Levy, der sich auch in Durban (Südafrika) für unsere Sache sehr interessiert hat, die Stadt wieder verlassen mußte, ist der Plan leider nicht durchgeführt worden. Wir haben aber einen Vertrauensmann in Brisbane, Herrn Blumenberg, der eine Anzahl Schekel verkauft hat und mit dem Verein in Sydney in Verbindung steht.

Die Auckland Zionist Society, die bereits seit neun Jahren besteht, zählt gegenwärtig 70 Mitglieder. Im letzten Jahre wurde ihre Tätigkeit durch den Besuch unseres Gesinnungsgenossen Herrn Genussow aus Südafrika angeregt. Gelegentlich einer Herzl-Feier wurden 228 M. für den Herzl-Wald gesammelt. Neuerdings hat die Gruppe sich verpflichtet, fünf Jahre lang je 1000 Frcs. für ein Jemenitenhaus zu sammeln, wovon die ersten 1000 Frcs. bereits abgeführt sind. Seit 1906 wurden von der Gruppe 2700 M. für zionistische Zwecke aufgebracht.

Belgien

Belgien zählt ungefähr 1250—1300 Schekelzahler, von denen 8—900 der „Fédération Sioniste Belge", die übrigen dem Sonderverbande Misrachi angehören. Letztere sind jedoch gleichzeitig auch der belgischen Föderation angeschlossen. Diese Schekelzahler gehören folgenden fünf Vereinen an:

Agudath Zion, zirka 400 Mitglieder,
Benei Zion (Misrachi), zirka 250 Mitglieder,
Kadimah-Antwerpen, zirka 150 Mitglieder,
Cercle des dames sionistes, zirka 150 Mitglieder,
Kadimah-Liège, zirka 35 Mitglieder.

Ferner gibt es eine Anzahl unorganisierter Zionisten in Antwerpen und Brüssel. Das Landeskomitee und die Vereine bemühen sich, die zionistische Idee in immer weitere Kreise eindringen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden so häufig als möglich auswärtige Redner herangezogen und zahlreiche propagandistische Veranstaltungen getroffen. So hatten wir im letzten Jahre das Vergnügen, die Herren Dr. Klee, Blumenfeld, Dr. Auhagen, Dr. Faitlowitz, Prof. Sem. Tolkowsky, N. Sokolow, Dr. Zollschan, Dr. Friedemann u. a. m. hier zu hören. Ferner bemüht sich das Landeskomitee, auch außerhalb Antwerpens Vereine zu gründen, was jedoch bisher nicht überall gelungen ist. In Brüssel hat sich, obwohl es dort eine kleine Anzahl Schekelzahler gibt, der früher bestehende Verein nicht halten können, da es an den nötigen Arbeitskräften fehlt. Es wird eine der Hauptaufgaben des nächsten Winters sein, in Brüssel festen Fuß zu fassen. Dagegen wurde in Lüttich, dank den Bemühungen russischer Gesinnungsgenossen, der Verein Kadimah gegründet, der unter den dort zahlreich weilenden jüdischen Studenten Propaganda macht und für die Zukunft Gutes verspricht.

Auch in Gent hofft man im nächsten Winter einen derartigen Studentenverein gründen zu können. Die Vereine beschäftigen sich hauptsächlich mit der inneren Propaganda.

Die Antwerpener Judenheit steht zum großen Teile unter dem Einfluß der national-jüdischen Arbeit. Sie schließt sich immer enger zusammen und wird auch mit schönem Erfolge zur Opferwilligkeit für zionistische Zwecke erzogen. Unsere Vereine veranstalten wöchentliche Vorträge und Diskussionen (in Hebräisch, Jargon, Deutsch, Französisch und Holländisch), Kurse für hebräische Sprache und Literatur, gesellige Veranstaltungen, Theateraufführungen jüdischer Dichtungen, Vorträge und Feste für Kinder usw. Besonders hervorzuheben sind die Geschichts-Vorträge unseres Gg. Dr. Rosner, der in jedem Winter je einen Kursus für Erwachsene und Kinder abhält. Im Vereinshause „Beth Zion“ unterhält der Verein Agudath Zion einen sehr besuchten Lesesaal nebst Bibliothek. Zur Gründung eines eigenen Heimes wurde eine beträchtliche Summe gesammelt und die Aktiengesellschaft „Beth Zion“ gegründet.

In der Verwaltung der Jüdischen Gemeinde sitzen seit Jahren einige Zionisten, die segensreich im national-jüdischen Sinne wirken.

Es wird auch mit Eifer danach gestrebt, die nichtjüdische öffentliche Meinung über unsere Ziele zu unterrichten.

Daß in Antwerpen auch praktische Arbeit geleistet wird, beweist die Gründung der „Société Agricole“ in Rechoboth mit einem Kapital von 275 000 Frcs. Die Gesellschaft steht unter Leitung des Herrn Semy Tolkowsky, der sich in Rechoboth ansässig gemacht hat. Für den Nationalfonds wurden im Jahre 1911 11 252,02 Frcs., im Jahre 1912 12 481,79 Frcs. und im Jahre 1913 bis jetzt zirka 7000 Frcs. gesammelt. Seit seinem Bestehen wurden dem Nationalfonds aus Belgien bereits etwa 70 000 Frcs. zugeführt.

Der Verein Bezalel hat hier 134 Mitglieder und hat von hier aus 1200 Frcs. jährlich an Beiträgen und Spenden erhalten. Auch für 7—8000 Frcs. Waren wurden hier abgesetzt. Zurzeit stellt die Fédération Sioniste Belge, dank den Bemühungen einiger Genter Studenten, in der „Exposition universelle de Gand“ Teppiche und sonstige Waren des Bezalel aus.

Für den Zionistischen Zentralfonds wurden im Jahre 1912 zirka 2500 Frcs. gesammelt. Für das laufende Jahr wird wahrscheinlich ungefähr die gleiche Summe abgeführt werden. Für alle zionistischen Institutionen wird tatkräftig gearbeitet und ihre Aktien werden nach Möglichkeit abgesetzt.

Das Organ des belgischen Landesverbandes ist die Monatsschrift „Hatikwah“ in Antwerpen.

Bukowina

In der Berichtsperiode wurden Versuche gemacht, die zionistische Tätigkeit in der Bukowina, welche in den letzten Jahren durch innere Kontroversen gelitten hatte, durch Ausgestaltung der Organisation und lebhafte Propagandaarbeit zu beleben. Herr Professor Kellner, der Vorsitzende der Landesorganisation, bemühte sich, das Landeskomitee zu reorganisieren. Im Mai 1912 entsandte das Actions-Comité seinen Sekretär Herrn Dr. Korngrün in die Bukowina, der die Landeskonferenz Ende Mai 1912 vorbereitete und eine größere Geldsammlung zur Deckung der dringendsten Ausgaben des Landeskomitees einleitete.

Herr Dr. Korngrün besuchte im Juni 1912 folgende Städte: Sadagora, Nowosielitza, Sereth, Bojan, Suczawa, Radautz, Czernowitz, Dorna, Kimpolung.

Im Oktober 1912 veranstaltete er wiederum eine Agitationstournee, die ihn gleichfalls durch eine Reihe von Städten in der Bukowina führte.

Auch die Tournee des Herrn Dr. M. Geyer aus Lemberg, der auf Veranlassung des Actions-Comités die Bukowina besuchte, war sehr wirkungsvoll. Er sprach in den meisten der obengenannten Orte sowie auch an anderen Plätzen, und es ist ihm die Belebung der zionistischen Tätigkeit in einer Reihe von Provinzstädten zu

verdanken. Für den Zentralfonds veranstaltete er überall Sammlungen.

Professor Kellner und Dr. Theodor Weisselberger hielten gleichfalls eine Reihe von Vorträgen.

Der gegenwärtige Stand der zionistischen Organisation in der Bukowina ist folgender: Es gibt 21 zionistische Vereine, davon sind 8 akademische Korporationen und 4 Frauenvereine. In sechs Städten, welche keine Vereine haben, sind Arbeitskomitees vorhanden. Ferner gibt es in einer Reihe von Städten und Dörfern Vertrauensmänner.

Im November v. Js. wurde ein Bureau eingerichtet, das mit den Vereinen und Vertrauensmännern korrespondierte. Zur Bestreitung der notwendigsten Ausgaben wurde eine Parteisteuer eingeführt.

Neben der mündlichen Propaganda wurde auch die schriftliche gepflegt. Etwa 2000 Broschüren wurden abgesetzt, und zwar hauptsächlich die Programmschrift von Lichtheim, die Palästinabroschüre von Auerbach und die Palästinaausgabe der „Welt". Auch Broschüren der Kopekenbibliothek in jüdischer Sprache wurden verbreitet.

Trotz der wirtschaftlichen Krise und der noch immer ungeklärten und wenig günstigen inneren Verhältnisse in der Organisation ist durch die hier skizzierte Tätigkeit ein gewisser Fortschritt in der Entwicklung des Zionismus zu verzeichnen. Im Jahre 1909/10 wurden nur 138 Schekel abgeliefert, 1911/12 dagegen über 900. Auch für den Zentralfonds wurden in diesem Jahre bis zum 10. Juni 350 Kronen abgeführt, während im Jahre 1912 gar nichts für den Zentralfonds einging.

Vor zwei Jahren regte Professor Kellner die Gründung einer Kolonie Bukowinaer Juden in Palästina an und das Landeskomitee plante die Durchführung einer groß angelegten Propaganda für diesen Zweck. Der Plan konnte jedoch bisher leider nicht ausgeführt werden, weil die Bevölkerung unter der schweren wirtschaftlichen Depression, welche sich hier mindestens im gleichen Maße wie in Galizien bemerkbar machte, zu leiden hatte. Immerhin wurden bis zum 1. Juli 1913 für den Koloniefonds 3950 Kronen gesammelt.

In der Bukowina bestehen vier hebräische Schulen, daneben auch hebräische Unterrichtskurse und ein hebräischer Sprachklub in Czernowitz. Auf literarischem Gebiet ist die Herausgabe der Sammelschrift „Heimkehr" durch den akademischen Verein „Emunah" zu verzeichnen.

Die allgemeine Presse steht unseren Bestrebungen recht sympathisch gegenüber. Von zionistischen und nationaljüdischen Blättern sind die „Volkswehr" und der „Volksrat" in Czernowitz zu nennen. In dem letzteren Blatt werden die Mitteilungen des Landeskomitees und die Spendenausweise veröffentlicht.

Bulgarien

Die in Sofia am 1. bis 4. Juli a. St. abgehaltene Landeskonferenz der bulgarischen Zionisten hatte beschlossen, den Sitz des Landeskomitees nach Rustschuk zu verlegen.

In der konstituierenden Sitzung des neugewählten Landeskomitees wurde Nissim Daniel zum Präsidenten, Isaac Semo zum Vizepräsidenten, Dr. Moise Ascher zum Kassierer, Isaac Asriel zum Schriftführer und Sigmund Rintel zum Beisitzer gewählt. Für die Redaktion des Parteiorgans „Haschofar" wurde Herr Awram A. Cappon gewonnen, dem ein Beirat zugesellt wurde. Die erste Nummer des Parteiorgans erschien am 29. 8. a. St. und es folgten ihr in den nächsten zwei Wochen noch zwei Nummern, die zwar noch nicht die wünschenswerte literarische Höhe erreichten, immerhin aber den fühlbaren Mangel eines offiziellen Organs zu beheben begannen. Das Landeskomitee hatte auch bereits mehrere Sitzungen abgehalten, einen ständigen Sekretär engagiert und verschiedene Fragen administrativen und propagandistischen Charakters in Erwägung gezogen, als am 17./30. 9. 1912 die allgemeine Mobilisierung angeordnet wurde, welcher der Befehl für die Einführung des Belagerungszustandes folgte, wodurch jeder weiteren zionistischen Tätigkeit ein vorläufiges Ende bereitet wurde. Der Präsident, der Kassierer und der Sekretär des Landeskomitees wurden zu den Waffen einberufen, ebenso die meisten Mitglieder der Organisation in Rustschuk wie auch in allen anderen Städten des Landes. Dies hatte zur Folge, daß die gesamte zionistische Tätigkeit im Lande lahmgelegt wurde, wobei zu bemerken ist, daß der Prozentsatz der zionistischen Soldaten ein bedeutend höherer ist als der nichtzionistischen, weil letztere zumeist fremde Staatsangehörige sind, die im Lande keinen Militärdienst leisten. Zu den Opfern des Krieges gehören auch viele unserer Gesinnungsgenossen; eine genaue Aufstellung wird erst nach Beendigung des Krieges möglich sein. Obwohl die Familien mancher unserer Gesinnungsgenossen durch den Abzug ihrer Ernährer in eine materiell ungünstige Lage geraten waren, und die Zurückgebliebenen infolge des Stillstandes des gesamten Wirtschaftslebens zu kämpfen hatten, mußten wir dennoch den an uns herantretenden mannigfaltigen Ansprüchen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit Folge leisten. Das Landeskomitee hat sich auch offiziell an den Sammlungen für das bulgarische rote Kreuz mit einer Spende von 500 Frcs. beteiligt, was im Regierungsorgan „Mir" Erwähnung fand.

Im übrigen beschränkte sich das Landeskomitee, zumal auch das Parteiorgan „Haschofar" sofort nach Ausbruch des Krieges sein Erscheinen einstellte, auf die Unterstützung der Ortsgruppe in Rustschuk und suchte daneben mit den Ortsgruppen des ganzen Landes einigermaßen den Kontakt aufrecht zu erhalten. Dies konnte nur mit den Gruppen in den größeren Städten, wie z. B. Sofia, Varna

und Philippopel, geschehen und diesen haben wir auch Schekelblocks zukommen lassen. Als Resultat können wir die Sammlung von ca. 700 Schekolim melden, wovon aber nur 260 an uns abgeführt wurden. Wenn man dazu die Summe von 2398,75 Frcs. rechnet, die in diesem Kriegsjahre vom 14. 7. 1912 bis 30. 6. 1913 laut Bericht an das Direktorium des Jüdischen Nationalfonds gesammelt wurden (wozu inzwischen noch weitere 300 Frcs. kommen), so kann man sagen, daß die bulgarischen Zionisten unter den mißlichsten Verhältnissen dennoch ihre Pflicht getan haben. Erfrischend wirkt auch die Tatsache, daß unsere Gesinnungsgenossen selbst auf den Schlachtfeldern Thraziens ihres Ideales gedachten; es wurden dort kleine Sammlungen für den Nationalfonds veranstaltet, und auch in den jüdischen Gemeinden der eroberten Städte zionistische Propaganda entfaltet. Einige der in den Krieg ziehenden Soldaten haben testamentarisch des Jüdischen Nationalfonds gedacht, und einer (Herr Moreno Warron) hat für den Fall seiner glücklichen Heimkehr eine Spende von 250 Frcs. zugesagt, die auch für den Fall seines Todes im Feldzuge dem Jüdischen Nationalfonds testiert ist.

Die jüdischen Gemeinden und das Gemeindeleben selbst bieten seit Ausbruch des Krieges ein trauriges Bild des Verfalls.

Demgegenüber muß erwähnt werden, daß es den zumeist aus Zionisten bestehenden Schulvorständen trotz aller Mißhelligkeiten gelungen ist, den Betrieb der jüdischnationalen Schulen fast während der Dauer des ganzen Kriegsjahres aufrecht zu erhalten und so der Demoralisierung der heranwachsenden jüdischen Jugend zu steuern.

Das Landeskomitee beabsichtigt, sofort nach Kriegsschluß und Heimkehr der Reservisten eine außerordentliche Konferenz zur Beratung der angesichts der veränderten Verhältnisse zu treffenden Maßregeln wahrscheinlich nach Sofia einzuberufen.

Zum Schluß ist zu berichten, daß die Gründung eines zionistischen Bankinstitutes in Bulgarien gelungen ist; das Anfangskapital von 250 000 Frcs. ist gesichert, die Statuten ausgearbeitet, und es bedarf nur der gerichtlichen Legalisierung, die wir trotz des Krieges in den nächsten Wochen zu erlangen hoffen, um mit der Tätigkeit beginnen zu können. Zu dem bevorstehenden Kongresse hoffen wir, alle unsere Gesinnungsgenossen mit der Tatsache der Eröffnung der „Jüdischen Volksbank“ erfreuen zu können.

Canada

In Kanada gibt es zurzeit 33 zionistische Vereine, die alle an die kanadische Federation angegliedert sind. Sie erstrecken sich über das ganze Land, und einige von ihnen haben mehrere Hundert Mitglieder. Es gibt nur wenige kleinere Gemeinden, in welche die zionistische Bewegung noch nicht vorgedrungen ist, doch wird jetzt

auch in ihnen eifrig für den Zionismus Propaganda gemacht. Dabei ist bemerkenswert, daß es in Kanada keine Gegnerschaft gegen den Zionismus gibt. Die meisten einflußreichen Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinden sind Mitglieder der zionistischen Organisation.

In Kanada erscheinen zwei jüdische Zeitungen, „The Jewish Times" in englischer und „Der Adler" in jüdisch-deutscher Sprache. Diese beiden Zeitungen unterstützen die zionistische Bewegung, und auch die nichtjüdische Presse beurteilt den Zionismus günstig. Ueber die Jahresversammlungen und die besonderen Veranstaltungen der Federation bringen die großen Zeitungen lange Berichte. Die Vereine widmen sich größtenteils der praktischen und der kulturellen Arbeit. Die praktische Arbeit besteht in der Sammeltätigkeit, die kulturelle in der Veranstaltung von Versammlungen, in denen zionistische Fragen erörtert und Vorträge über jüdische Geschichte gehalten werden. Einige Vereine pflegen auch das Studium des Hebräischen als lebender Sprache.

Das bedeutendste Ereignis in der Geschichte des kanadischen Zionismus seit dem letzten Kongreß war der Besuch des Herrn Sokolow, der dort eine zweiwöchentliche Propagandatournée absolvierte. Herr Sokolow hat in großen Versammlungen in Montreal, Toronto, Hamilton und Winnipeg gesprochen und überall große moralische und materielle Erfolge erzielt. Besonders bemerkenswert war die ungeheuere Begeisterung in den Städten Toronto und Hamilton, wo Herr Sokolow von den Gemeindebehörden feierlich als Ehrengast der Stadt empfangen wurde. Der propagandistische Wert dieser Tournée ist kaum zu überschätzen, und ihr Erfolg erhellt aus der Tatsache, daß in sehr kurzer Zeit eine Summe von mehr als 12000 M. für den Zentralfonds gesammelt und abgeliefert wurde.

Seit dem letzten Kongreß hat die kanadische Federation folgende Beträge für zionistische Zwecke abgeführt:

Land-Spende des Nationalfonds	$ 8478.23
Bezalel	„ 3918.00
J. C. T.-Aktien	„ 185.50
A. P. C.- „	„ 30.33
Zentralfonds	„ 3289.49

Außerdem wurden 4000 Dollar von der Winnipeg Achusah direkt an die Palestine Land Development Company geschickt.

Die Federation hat in den letzten zwei Jahren mehrere Hundert Exemplare von den zionistischen Schriften „Zionist Work in Palestine", „The Zionist Movement" und „The Yemenite Jews" verbreitet. Diese Schriften werden sehr gern gelesen und üben tiefe Wirkung aus. Eine Vermehrung des englischen Propagandamaterials würde ohne Frage von höchstem Wert und Nutzen sein. Die Exekutive versucht, die mündliche Propaganda durch Vorträge so weit

wie möglich zu fördern. Verschiedene Mitglieder der Exekutive, die sich von Zeit zu Zeit auf geschäftlichen Reisen im Lande befinden, ergreifen immer die Gelegenheit, in den Ortsgruppen der Städte, die sie besuchen, zu sprechen. Es besteht die Absicht, Herrn Dr. Shayne, Toronto, als ständigen Agitator zu gewinnen, dessen Aufgabe es sein wird, die Vereine aufzusuchen, zionistische Vorträge zu halten und neue Vereine zu organisieren.

Deutschland

Am 27. und 28. Mai 1912 fand in Posen der 13. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt. Die Tagung war von 120 Delegierten besucht und legte ein beredtes Zeugnis für die aufsteigende Entwicklung des deutschen Landesverbandes ab. In erster Linie beschäftigte sich der Delegiertentag mit Fragen der Jugendpropaganda und der Palästina-Arbeit. Die Vertreter zeigten sich darin einig, daß die zionistische Propaganda in Deutschland in streng nationalem Sinne und ohne irgendwelche Kompromisse zu führen sei. Die Beschlüsse zur Palästinafrage zeigten ihre Wirkung in einer erhöhten Opferfreudigkeit unserer Freunde für die palästinensischen Institutionen. Der Bericht unserer Nationalfondszentrale gibt in dieser Hinsicht sprechende Zahlen. Als unmittelbares Ergebnis dieser Palästinastimmung im deutschen Zionismus ist die Palästina-Wanderfahrt anzusehen, die zionistische Studenten und Turner im Frühjahr dieses Jahres unternahmen.

Bei der Besprechung der Jugendpropaganda kam zum Ausdruck, daß zionistische Propaganda in erster Linie in zionistischen und nationaljüdischen Vereinen zu leisten sei. Demzufolge wurde den zionistischen Gesinnungsgenossen die Begründung zionistischer Jugendgruppen zur Pflicht gemacht und ferner die tatkräftige Unterstützung der Jüdischen Turnerschaft beschlossen. Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Kreis der jüdischen Turnerschaft hat denn auch schon in der Zwischenzeit zu einer Anzahl von Neugründungen geführt, und auch die Gründung von zionistischen Jugendgruppen ist vielerorten in die Wege geleitet worden.

Getreu der Herzlschen Forderung der Eroberung der Gemeindestuben haben unsere Gesinnungsgenossen auch in der Berichtsperiode mit Eifer am jüdischen Gemeindeleben teilgenommen.

Um in der deutschen Judenheit unsere zionistische Gemeindepolitik zu propagieren, haben wir neuerdings auf Anregung unserer Gemeinde-Kommission die Herausgabe eines Jüdischen Gemeinde-Jahrbuches unternommen, das zum Kongreß fertig vorliegen wird. Unsere entschieden nationale Propaganda hat eine natürliche Reaktion in gewissen Kreisen der deutschen Juden zur Folge gehabt, deren überlebte Anschauungen sich gegenüber der

stetig anwachsenden zionistischen Bewegung nicht zu behaupten vermögen. Die Gegnerschaft gegen den Zionismus hat schärfere Formen angenommen; der „Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ hat sich nicht gescheut, die deutschen Zionisten in einer Resolution seiner Hauptversammlung der mangelnden „deutschen Gesinnung“ zu bezichtigen. Ein besonderes Komitee hat eine antizionistische Broschüre herausgegeben und in einer Auflage von 100 000 Exemplaren in ganz Deutschland ververbreitet. Viele jüdische Zeitungen öffnen ihre Spalten willig den Gegnern unserer Bewegung.

Alle diese Umstände haben uns bisher nicht geschadet und werden dies auch in Zukunft nicht tun. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß uns die Diskussion zionistischer Fragen in breitester Oeffentlichkeit leichter geworden ist, seitdem unsere Gegner sich etwas orientiert haben, und daß manche wertvolle Elemente unserer Propaganda eher erreichbar sind als früher. Die allgemeine Presse hat sich seitdem weit loyaler erwiesen, als in früheren Jahren, wo allgemein versucht wurde, den Zionismus totzuschweigen.

So ist auch zu hoffen, daß der XI. Zionisten-Kongreß unsere Sache von neuem in die öffentliche Diskussion rücken und daß unsere Propaganda dadurch neue starke Impulse erhalten wird.

Die finanzielle Leistung der deutschen Zionisten ist jetzt durchweg in der Weise geregelt, daß die Ortsgruppen einen Beitrag von 12 M. pro Jahr von jedem Mitgliede einziehen. Von dieser Summe wird der Schekel und ein Landesbeitrag von 3 M. an die Zentrale abgeführt und außerdem das Abonnement auf die „Jüdische Rundschau“ mit 4 M. pro Jahr bestritten. Dieses Pflichtabonnement auf das offizielle Organ hat in außerordentlichem Maße zur Festigung der zionistischen Gesinnung und zu dem Anwachsen unserer Sammlungen beigetragen. Außer den Einnahmen aus den Landesbeiträgen besitzt unsere Organisation noch einen Propagandafonds, der sich einer immer steigenden Popularität im Kreise der deutschen Zionisten erfreut. Der 13. Delegiertentag hat es erneut einem jeden Zionisten zur Pflicht gemacht, nach seinem Vermögen alljährlich einen Sonderbeitrag für diesen Fonds zur Verfügung zu stellen. Die regelmäßigen jährlichen Einnahmen und Ausgaben unserer Landeszentrale belaufen sich ohne die Ausgaben für die Presse auf rund 20 000 M. Dank unseren erhöhten Einnahmen war es uns möglich, die Propaganda in stärkerem Maße auszubauen. So gelang es uns, im Laufe des Jahres 1912 450 Versammlungen zu veranstalten, die teils zur Propagierung unserer Idee nach außen bestimmt waren, teils der zionistischen Erziehung der Mitglieder dienten.

In weit höherem Maße denn früher gelang es uns auch, in kleinen jüdischen Gemeinden Deutschlands Stützpunkte für unsere Sache zu gewinnen. Es hat sich gezeigt, daß gerade die ländlichen

Gemeinden unserer Propaganda leicht zugänglich sind. Die größeren Mittel, die uns zur Verfügung standen, ermöglichten es uns ferner, auch eine starke Broschürenpropaganda durchzuführen. Wir haben zu diesem Zweck ein besonderes System ausgebaut, nach dem uns die für eine derartige Propaganda geeigneten Adressen aufgegeben wurden. So haben wir die vorzügliche Informationsschrift unseres Freundes Lichtheim „Das Programm des Zionismus" in fünfundzwanzigtausend Exemplaren, die Broschüre „Palästina als Judenland" von Dr. Elias Auerbach und „Das Zionistische Merkbuch" von Hugo Schachtel ebenfalls in einigen tausend Exemplaren verbreitet.

Zur organischen Festigung unseres Landesverbandes hat in hohem Maße der Ausbau unserer Gruppenverbände beigetragen. Wir zählen jetzt in Deutschland 14 derartige Distrikte, deren Vorstände die Arbeit der Zentrale wesentlich unterstützen.

Dadurch, daß unser Bureau immer mehr der Mittelpunkt aller in Deutschland geleisteten zionistischen Arbeit geworden ist, hat sich eine weitgehende Ausgestaltung desselben als notwendig erwiesen. Die Arbeiten unserer Zentrale, einschließlich des Parteiorgans, der „Jüdischen Rundschau", und des Nationalfonds, werden gegenwärtig von zwölf besoldeten Kräften geleistet. Der Umfang unserer Agenden spiegelt sich am besten in der Zahl der vom Bureau versandten Korrespondenz, die sich im Jahre 1912 auf ca. 30 000 Ausgänge belief. In ständiger Korrespondenz stehen wir mit 88 Ortsgruppen und Vereinen, 83 Vertrauensmännern von Schekelzahlergruppen und ca. 200 verstreut wohnenden Zionisten. Ferner unterhalten wir eine lebhafte Korrespondenz mit befreundeten Organisationen und zionistischen Landesverbänden.

England

Nach dem letzten Kongreß ist der Order of Ancient Maccabaeans vom Großen Actions-Comité als Sonderverband anerkannt worden, unter der Bedingung, daß der Order mit der English Zionist Federation einen gemeinsamen Ausschuß zwecks einheitlicher Leitung der Arbeit in England bilde. Dieser gemeinsame Ausschuß ist unter dem Namen „Joint Zionist Council of the United Kingdom" nach vielen Verhandlungen im April 1912 zustande gekommen. Er bestand aus je fünf Vertretern der Federation und des Orders; den Vorsitz führte Herr Dr. S. A. Hirsch. Die Schaffung dieser neuen Körperschaft erweckte die Hoffnung, daß eine neue Aera in der zionistischen Propaganda in England einsetzen würde; leider aber entstanden bald Differenzen zwischen den beiden Organisationen. Immerhin veranstaltete der Joint Council eine große Schekelversammlung und eine Herzl-Gedenkfeier in London, ferner fand im Januar 1913 eine

große Volksversammlung in London statt, mit welcher Herr Sokolow seine Propaganda-Tournee durch England eröffnete. Auch wirkte der Joint Council bei der Veranstaltung mehrerer Volksversammlungen in den Provinzstädten (Manchester, Liverpool, Leeds, Glasgow usw.) mit, in denen Herr Sokolow Vorträge hielt. Dem Joint Council ist es auch zu verdanken, daß eine Nationalfonds-Kommission gebildet wurde, die eine energische und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Um neue Kräfte für unsere Sache zu gewinnen, hat der Joint Council Anfang dieses Jahres eine öffentliche Konferenz abgehalten, in der mehrere Referate gehalten wurden; aber dieser lobenswerte Versuch ist leider ergebnislos geblieben. Die Schwierigkeiten, die später in der Leitung des Joint Council entstanden, machten seine fernere Tätigkeit unmöglich.

Um die Situation in England zu bessern und ein einmütiges Zusammenarbeiten der Federation und des Order of Ancient Maccabaeans zu erzielen, begaben sich drei Mitglieder des Engeren Actions-Comités und einige Mitglieder des Großen Actions-Comités zum letzten Delegiertentag der Federation, der am 1. Juni 1913 in London stattfand. Es konnte jedoch noch keine definitive Regelung der Organisationsfrage erzielt werden. Die Federation wählte einen neuen Vorstand, an dessen Spitze Mr. Joseph Cowen steht. Mit Unterstützung des Actions-Comités wurde ein Bureau eingerichtet, das von einem Sekretär geleitet wird. In den letzten Wochen hat die neue Exekutive sich bemüht, eine Besserung ihrer Organisation herbeizuführen und der Bewegung in England einen neuen Anstoß zu geben.

Gegenwärtig gehören der English Zionist Federation 45 Vereine an, und es werden in den meisten, besonders in denjenigen Städten, in denen eine größere jüdische Bevölkerung lebt, häufig öffentliche Versammlungen veranstaltet.

Der Order of Ancient Maccabaeans, welcher offiziell zionistisch ist und zugleich Wohlfahrtszwecke verfolgt, hat in den letzten zwei Jahren sehr befriedigende Fortschritte gemacht. Die Zahl seiner Vereine, welche „Beacons“ genannt werden, beläuft sich jetzt auf 30, außer 5 angegliederten Vereinen, von denen 4 in Palästina sind. Die Einnahmen des Orders sind in ständigem Steigen begriffen. Die Aktiva, die unter der Kontrolle der Zentralexekutive (Grand Beacon) stehen, betragen jetzt über 1000 £; die „Beacons“, die keine „Benefits“ verteilen, haben eine Gesamtreserve von ca. 2000 £. Während der letzten zwei Jahre sind 15 Todesfälle vorgekommen, anläßlich deren der Order Geldsummen an die betreffenden Mitglieder, bzw. ihre Witwen, ausgezahlt hat. Der Order ist von der behördlichen Versicherungs-Kommission laut dem neuen Versicherungsgesetz anerkannt worden, und durch energische Propaganda wurden 1000 neue Mitglieder geworben. Die gesamte Mitgliederzahl beläuft sich jetzt auf nahezu 3000. Eine große Anzahl

Versammlungen fanden in allen Teilen des Landes statt, teils im Zusammenhange mit der Versicherungsvorlage, teils für allgemeine Propagandazwecke. In Manchester haben die Mitglieder des Orders einen Maccabaean-Club im Zentrum des jüdischen Viertels gegründet.

In den letzten Monaten hat der Order Schritte zur Gründung einer Landankaufsgesellschaft für die Schaffung einer „Maccabaean"-Kolonie in Palästina getan. Die Gesellschaft soll mit einem Kapital von 52 000 £, bestehend aus 2000 Anteilen, gegründet werden — 1200 Gründer-Aktien zu je 10 £ und 800 Investitions-Aktien zu 50 £. Ueber 6000 £ sind schon gezeichnet und weitere Zeichnungen bis 10 000 £ sind bereits zugesichert, so daß die Gründung der Gesellschaft noch vor dem Kongreß zu erwarten ist.

Seit dem letzten Kongreß wurde eine Bezalel-Ausstellung in London veranstaltet, die auch unter Nicht-Zionisten großen Anklang fand, und die später in einigen Provinzstädten wiederholt wurde. Die Stellung der englischen Presse unseren Bestrebungen gegenüber war im allgemeinen nach wie vor freundlich. Das einzige offiziell zionistische Organ ist „The Zionist", eine Monatsschrift, die bereits im vierten Jahre erscheint.

Frankreich

Die zionistische Propaganda hat in Frankreich, Dank der Hingabe einer Reihe von Gesinnungsgenossen, in der letzten Zeit Fortschritte gemacht. Besonders in Tunis hat die dortige zionistische Gruppe eine große Tätigkeit entfaltet. Auch in Nizza wurde ein zionistischer Verein gegründet.

In Paris ist die Zahl der Schekel nicht gewachsen, aber der Zionismus beginnt die Aufmerksamkeit und teilweise auch die Sympathie von jüdischen Kreisen zu finden, die sich bisher gleichgültig oder feindlich verhalten hatten. Dies ist zum großen Teil unserer neubegründeten Zeitschrift „L'Echo Sioniste" zu verdanken, die jetzt wieder regelmäßig erscheint.

In Tunis wie in Frankreich sind die Eingänge für den Nationalfonds erheblich gestiegen und die Gesamtzahl der Schekel hat ebenfalls zugenommen. Die bedeutendsten Vereine in Paris sind Mebassereth Zion und Athereth Zion. Ferner gibt es den Verein Assidath Zion und eine Gruppe zionistischer Damen. Die Redaktion des „Echo Sioniste" hat es verstanden, gute Mitarbeiter heranzuziehen und hat die Rede von Herrn Dr. Nordau: „Das Judentum im 20. Jahrhundert" in französischer Sprache herausgegeben.

Der französische Landesverband besteht im ganzen aus sieben Gruppen, von denen vier in Paris, zwei in Tunis und eine in Nizza tätig sind. Die Vereine zionistischer Studenten in Paris und Nancy

gehören der Federation nicht an. Im Jahre 1912 übergab der Landesverband die Lokalarbeit in Paris vollständig den Händen des Zentralkomitees, das von dem Landesverband gegründet wurde. Das Zentralkomitee wird auf die Weise gebildet, daß jeder Verein zwei Vertreter entsendet und diese kooptieren eine gewisse Zahl von Mitgliedern. Das Zentralkomitee tritt monatlich einmal zusammen und regelt die zionistische Arbeit. Der zionistische Studentenverein in Paris ist in dem Zentralkomitee vertreten. In diesem Jahre wurde mit großer Energie gearbeitet, um die Zahl der Schekel möglichst zu erhöhen, was vermutlich auch gelingen wird.

Galizien

In Galizien hat der Zionismus bereits eine lange Geschichte hinter sich. Schon vor Erscheinen des „Judenstaats" gab es in Lemberg eine jüdische, der Wiedergeburt des Judentums gewidmete Wochenschrift „Karmel-Wecker", der dann die polnische „Przysztosc" folgte. Auch wurden Gelder für die Gründung einer galizischen Kolonie in Palästina gesammelt. Herzl fand bereits eine zionistische Bewegung vor, die sich bald der Weltorganisation anschloß. Ein besonders starker Aufschwung ist seit dem Jahre 1905 zu verzeichnen, als die zionistische Organisation ihren Wirkungskreis durch die politisch-wirtschaftliche Tätigkeit im Lande selbst erweiterte und sich im Jahre 1907 zu einer Landesorganisation zusammenschloß.

Die beiden letzten Jahre zeigen — trotz schwerer wirtschaftlicher Zeiten — ein entschiedenes Wachstum der Partei, welches in den für Schekolim, Nationalfonds, Zentralfonds und die Institutionen der Palästina- und Kulturarbeit abgeführten Geldern seinen Ausdruck findet.

Die Leitung des galizischen Zionismus ist der obersten Parteibehörde im Lande, dem Zentralkomitee der Zionisten Galiziens in Lemberg, anvertraut, dem seit der Landeskonferenz im Jahre 1911 ein Parteirat, in den 30 Mitglieder aus dem ganzen Lande gewählt wurden, beisteht.

Der langjährige Bestand der Partei führte zur Gründung kultureller und wirtschaftlicher Organisationen, die besonderen Aufgaben Rechnung tragen sollen. Der Einfluß des Zentralkomitees auf diese Organisationen ist gesichert.

Das Zentralbureau wurde in den letzten zwei Jahren ausgestaltet. In dem Bureau sind außer dem Präsidium und den Mitgliedern der Organisationskommission des Zentralkomitees der Parteisekretär und einige Beamte tätig. Es wurde mit den Ortsgruppen ein reger schriftlicher Kontakt unterhalten, und es gelang auch, in großem Umfange mündliche Propaganda zu treiben. Auf diesem Gebiete sind besonders die Bemühungen des Distrikts-

komitees in Krakau hervorzuheben. An der Agitation durch Vorträge und Versammlungsreden nahmen besonderen Anteil Dr. Schemarja Levin, Adolf Stand, Dr. Gerschon Zipper, Dr. Leon Reich, Dr. Filipp Korngrün, Leon Wechsler, Dr. Szymon Feldblum, Ing. Artur Feliks und Dr. Meier Geyer. Das ganze, 900 000 Juden zählende Land ist in vier Distrikte eingeteilt, mit den Sitzen der Distriktskomitees für Westgalizien in Krakau, für Ostgalizien in Lemberg, für Südostgalizien in Stanislau, für Podolien in Tarnopol. Die Tätigkeit der Distriktskomitees in Lemberg und Tarnopol besorgt das Zentralkomitee. Die Landesorganisation verfügt zurzeit über 173 Ortsorganisationen, das Distriktskomitee in Krakau ist in 37 Ortschaften tätig, das in Stanislau in 69, die Komitees in Lemberg und Tarnopol in 67.

Die Schekel- und Landesparteisteuerzahler einer jeden Ortschaft bilden Ortsgruppen. Wo die Bildung einer Gruppe noch nicht möglich ist, wird ein Vertrauensmann ernannt. Die Ortsgruppen unterstehen den Kreiskomitees oder direkt den Distriktsbehörden.

Außer diesen Ortsgruppen sind in Galizien etwa 150 zionistische Vereine vorhanden. Fast in jeder Ortschaft besteht ein bürgerlicher Zionsverein mit einer Lesehalle und Leihbibliothek, in den größeren Städten sind auch Frauen- und Hochschulvereine tätig.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der zionistischen Organisation in Galizien beläuft sich auf über 12000. Die Zahl derjenigen, welche der Bewegung sympathisch gegenüberstehen und mit der Zeit für die Organisation zu gewinnen sind, ist sehr groß. Der größte Teil des galizischen Judentums ist durch die langjährige, unablässige Propaganda-Arbeit der Zionisten nationalisiert. Den Zionisten stehen die Assimilanten, die zwar an Zahl gering, aber in den Gemeinden im Besitze der Macht sind, und die mit ihnen verbündeten Sozialisten feindlich gegenüber. Für die weitere Entwicklung des Zionismus ist das Niederringen der politischen Macht der Assimilanten von Wichtigkeit. Bei den Orthodoxen ist eine, wenn auch geringfügige Annäherung an den Zionismus zu bemerken. Auch in den Anschauungen mancher polnischer Kreise über den Zionismus scheint ein Umschwung bevorzustehen; die Ruthenen erkennen die jüdische Nationalität an.

Die Tätigkeit der Organisation umfaßt alle Erscheinungen des jüdischen Lebens, denn Galizien ist ja das einzige Land der Ostjuden, wo die staatliche Verfassung eine wirkungsvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des öffentlichen Lebens ermöglicht.

Die Palästina-Arbeit stand in der Berichtsperiode im Mittelpunkte des Parteilebens. Durch die Besuche führender Zionisten wuchs das Interesse für alle Palästina-Institutionen, der Kontakt mit dem Lande der Väter wird ein direkter, 16 Zöglinge der Acker-

bauschule in Stobódka wurden den Kolonien in Palästina zugeführt, den Glanzpunkt unserer Tätigkeit bildet aber die Sammlung für den Baufonds der „Gymnasia Ibrith“ in Jerusalem. Der Vizepräsident des Zentralkomitees, Dr. Gerschon Zipper, leitete auf Beschluß des Zentralkomitees im Sommer vorigen Jahres — nach seiner Rückkehr aus Palästina — die Sammlung von 100 000 Francs für den Bau eines Gebäudes für die „Gymnasia Ibrith“ in Jerusalem ein. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es zu verdanken, daß die Sammlung zurzeit bereits über 80 000 Kronen ergeben hat. Bis zum Kongresse wird vielleicht das Ziel erreicht werden. Da der Nationalfonds den Kauf des Bauplatzes beschlossen hat, ist für das Frühjahr 1914 mit der Grundsteinlegung zu rechnen. Wenn in zionistischen Reihen jetzt besonders auf die Pflichten gegenüber der Hauptstadt Erez Israels hingewiesen wird, so bildet diese Aktion der galizischen Zionisten einen guten Anfang dieser Bestrebungen. Da in Galizien bis jetzt leider noch keine besondere Nationalfonds-Landessammelstelle eingerichtet wurde, so enthält der Bericht des österreichischen Nationalfondsbureaus auch die für den Nationalfonds in Galizien geleistete Arbeit.

Die kulturelle Tätigkeit wird hauptsächlich vom Verein der hebräischen Schulen Galiziens und der Bukowina und vom Verband der Toynbeehallen Galiziens ausgeübt, die beide ihren Sitz in Lemberg haben. Der Verein der hebräischen Schulen umfaßt über 40 Städte, wo in den Schulen beinahe 700 Kinder unterrichtet werden. Die Organisation des hebräischen Schulwesens, seine Ausgestaltung und Sicherstellung in Galizien, der Unterrichtsplan, die Ausbildung der Lehrkräfte, all das sind Fragen, die ihrer Lösung harren. Hervorzuheben ist die Veranstaltung des gut gelungenen „Jom haibrim“ Ende 1911 und die darauf folgende Chanuka-Geldersammlung, die 2500 Kr. ergab. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt beinahe 1000. Am 6. Nissan 5673 wurde vom hebräischen Schulverein ein Beth Midrasch lemorim mit einem Internat in Lemberg eröffnet, dessen erster Jahrgang 16 Schüler zählt. In Galizien besteht auch ein Verband hebräischer Lehrer Oesterreichs, der pädagogische und materielle Ziele verfolgt; die Leitung hat ihren Sitz in Boryslaw. Von der Tätigkeit der „Organisation für hebräische Sprache und Kultur“ (Histadruth Ibrith) war wenig zu bemerken. Im Jahre 1912 haben sich die 18 jüdischen Toynbeehallen Galiziens zu einem Verbande zusammengeschlossen. Die Zahl der Toynbeehallen ist jetzt auf 25 angewachsen. Im letzten Vortragssemester wurden insgesamt über 250 Vorträge abgehalten.

Im Dezember 1912 erfolgte die Gründung des Verbandes der jüdischen Turn- und Sportvereine Galiziens. Die Leitung in Lemberg ging rasch an die Arbeit, in mehreren Städten sind bereits solche Vereine vorhanden, besonders die in

Lemberg und Krakau haben schon schöne Leistungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung aufzuweisen.

In diesem Zusammenhange sind auch die Hochschüler und Jugendorganisationen zu nennen, die besonders kulturelle Arbeit leisten.

In Galizien bestehen 15 Hochschülerverbindungen und 4 akademische Vereine. Die älteste Verbindung ist die „Emunah" in Lemberg (30 Semester), der älteste Verein „Haschachar-Przedsoit" in Krakau (30 Semester).

Im September 1912 wurde auf einer Konferenz in Drohobycz der Verband zionistisch-akademischer Korporationen Galiziens (A. H. Z.) begründet, der auf dem Boden des Baseler Programms steht, die Erziehung der zionistischen Intelligenz im Sinne eines lebendigen Judentums bezweckt und insbesondere die Rückkehr der jüdischen Jugend zur hebräischen Sprache erstrebt. Als Sitz der Leitung für das Jahr 5673 wurde Przemysl bestimmt. Dem Verbande gehören 16 Korporationen mit 660 Mitgliedern an.

Den Kampf um die Anerkennung der jüdischen Nationalität und ihrer Rechte an den Hochschulen führt in Lemberg die Repräsentationskommission der Gesamtheit der jüdischen Hochschuljugend in Lemberg.

Die Mittelschuljugend bildet in den Mittelschulorten Zirkel für jiddische und hebräische Sprache und Literatur und jüdische Geschichte. Vor zehn Jahren haben diese Gruppen sich zu einer Landesorganisation „Zeirei-Zion" mit dem Sitz in Lemberg zusammengeschlossen.

Die politisch-wirtschaftliche Tätigkeit im Lande leistete die Partei gemäß den Beschlüssen der zionistischen Reichskonferenz in Krakau im Jahre 1906, der Landeskonferenzen in den Jahren 1907, 1909, 1911.

Ihr Ziel ist die Erkämpfung der Anerkennung der jüdischen Nation, die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung der Juden, Schutz vor schädigenden Gesetzen, wirtschaftlicher und politischer Zusammenschluß der ganzen Judenheit des Landes. Würde die zionistische Partei diese Arbeit unterlassen, so wäre an die Nationalisierung der Juden in Galizien nicht zu denken. Verlassen von den Zionisten, müßten sie sich der Obhut der Assimilanten ausliefern, die politische und kulturelle Assimilation propagieren und auf den Schutz der jüdischen Allgemeinheit verzichten. Die Assimilation, die heute Führer ohne Nachwuchs und Armee hat und im Volke ganz entwurzelt ist, würde dadurch wiederum Boden gewinnen. Unsere nationale Arbeit ist schwer, erheischt große Opfer, ist aber fruchtbringend.

Die Wahlreform-Agitation des Jahres 1900, der Brody-Zloczower Wahlkampf des Jahres 1906, der heftige Wahlkampf des Jahres 1907, die vierjährige Tätigkeit des Jüdischen Klubs im Reichsrat, die

Manifestation Tausender von Juden für die jüdische Sprache bei der Volkszählung des Jahres 1910, die Wahlkampagne des Jahres 1911 bedeuteten eine tiefgehende, auf viele Jahre hinaus nachwirkende Nationalisierungsarbeit.

Vorher waren die Zionisten eine Gruppe im Lande, jetzt sind sie eine starke jüdische Volkspartei. Ueber 33 000 Stimmen erhielten die zionistischen Kandidaten bei den Reichsratswahlen im Jahre 1911, allein der Wahlrechtsraub machte die Wiederbegründung des Jüdischen Klubs unmöglich.

In den letzten zwei Jahren entwickelte die Partei eine lebhafte Agitation für die jüdischen Forderungen bei der Landtagswahlreform. An den letzten Landtagswahlen nahmen die Zionisten zwar keinen direkten Anteil, doch mußte man mit ihnen bereits rechnen. Der einzige jüdische Abgeordnete konnte in Brody nur mit zionistischer Zustimmung und Hilfe gewählt werden. Der Führer der Assimilanten versuchte in Lemberg gegen den Willen der Zionisten das Mandat zu erlangen, fiel aber durch.

In mehrere Kultus- und Gemeinderäte wurden in den letzten Jahren Zionisten gewählt. Von großer Bedeutung ist der Einzug zweier Repräsentanten des Zionismus in die Kultusstube der Hauptstadt Lemberg. Auf wirtschaftlichem Gebiete muß die Organisation der Kaufleute und Handwerker aufgebaut und das Kreditgenossenschaftswesen entwickelt werden.

Im Jahre 1909 wurde die erste zionistische Kreditgenossenschaft „Kredit-Union“ G. m. b. H. in Lemberg mit einem Anteilskapital von 100 000 Kr. begründet. Heute beträgt ihr Anteilsvermögen 540 000 Kr., sie zählt 1100 Mitglieder, hat bereits einen Reservefonds von 60 000 Kr., das Betriebskapital beläuft sich auf 3 500 000 Kr. Sie hat eine Filiale in Drohobycz und eine Volksvorschußkassa in Lemberg, die ein Anteilsvermögen von 20 000 Kr., 500 Mitglieder und 110 000 Kr. Betriebskapital aufweist.

Die in Tarnopol im Jahre 1910 begründete „Kredit-Union“ hat im Jahre 1912 eine Filiale in Husiatyn eröffnet.

Im Jahre 1911 sind in Brody, Brzezàwy, Krakau, Skalat „Kredit-Unionen“ begründet worden, die zusammen ein Anteilsvermögen von 186 000 Kr., Reservefonds von 14 000 Kr., 2800 Mitglieder, 1 403 000 Kr. Betriebskapital aufweisen. Ende des Jahres 1911 wurde in Stanislau die „Galizische Kreditanstalt“ Gesellschaft m. b. H. mit einem Vermögen von 150 000 Kr. begründet, der Reservefonds beträgt heute über 10 000 Kr., das Betriebskapital über 1 000 000 Kr.

Insgesamt besitzen die zionistischen Kreditinstitute in Galizien 896 000 Kr. Anteilsvermögen, 85 000 Kr. Reservefonds, 6 013 000 Kr. Betriebskapital und zählen 4400 Mitglieder.

Im Mai des Jahres 1913 wurde in Stanislau eine Krankenkasse begründet, die schon über 800 Mitglieder zählt.

Die Partei verfügt in Lemberg über eine eigene, nicht unbedeutende Presse. Ihr mächtigstes Instrument ist das jiddische „Tagblatt", das im 11. Jahre seines Erscheinens eine Auflage von über 15 000 Exemplaren erreicht hat, in dieser Hinsicht unter allen Landesblättern an zweiter Stelle steht und in einer eigenen Druckerei hergestellt wird. Die polnischen Parteiorgane sind das Wochenblatt „Wschòd" (21. Jahrgang), die Monatsschrift „Moriah" (11. Jahrgang) und die Jugendschrift „Haschachar". Die Monatsschrift „Snunith" erscheint in hebräischer Sprache.

Die letzte Landeskonferenz, die im Dezember des Jahres 1911 in Stanislau tagte, wählte ein Zentralkomitee, dessen Präsident Herr Adolf Stand ist. Der XI. Kongreß begegnet in Galizien stärkstem Interesse und wird sehr zahlreich besucht sein.

Griechenland

An der Spitze der zionistischen Organisationen in Griechenland steht das Zentralkomitee in Volo, welches die Propaganda und die Sammlungen leitet. Ferner gibt es Provinzialkomitees in verschiedenen Städten. Manche von diesen stehen in Verbindung mit dem Zentralkomitee in Volo, einige der weiter entfernten verkehren direkt mit der Zentrale in Berlin. Es wäre wünschenswert, daß in Zukunft für ganz Griechenland eine einheitliche Zentrale in Volo geschaffen würde. Seit dem letzten Kongreß wurden in Korfu, Kreta, Prevesa und Janina neue Gruppen geschaffen. Das offizielle Organ ist die neugegründete „Révue Israélite", die als Monatsschrift in Athen erscheint.

Die kriegerischen Ereignisse der letzten Zeit haben naturgemäß die Arbeit in Griechenland sehr behindert, doch können wir über manche Fortschritte berichten. Abgesehen von der Propaganda, welche durch die „Révue Israélite" in Athen und durch den „Avenir" in Saloniki entfaltet wird, wurden auch andere schriftliche Propagandamittel angewandt. Es wurden eine Broschüre und drei Flugblätter herausgegeben. Den Provinzialkomitees und den jüdischen Gemeinden des Landes werden die Zirkulare und Broschüren, die uns von der Zentrale in Deutschland zugehen, übersandt, nachdem sie hier übersetzt und gedruckt worden sind. Auch die mündliche Propaganda wurde gepflegt. Es fanden eine Reihe von Vorträgen und Versammlungen statt. Diese Tätigkeit hat unzweifelhaft Erfolge zu erzielen gewußt, denn die zionistische Bewegung breitet sich unter der jüdischen Bevölkerung Griechenlands sichtlich aus. Seit Anfang dieses Jahres sind über 5000 Frcs. für verschiedene zionistische Zwecke aufgebracht worden. Es besteht auch der Plan, eine Lotterie zu veranstalten, deren Gewinne in Reiseprämien zum

Besuch Palästinas bestehen sollen. Wenn der Krieg vorüber ist, werden sich zweifellos gute Aussichten für die Fortführung der Propaganda bieten.

Holland

Der Zionistische Landesverband in Holland zeigt eine recht erfreuliche stetige Entwicklung. Der jetzige Landesvorstand, an dessen Spitze Herr Nehemia de Lieme steht, entfaltete eine rege Tätigkeit und suchte die Organisation durch intensive Beeinflussung aller Gruppen und Vereine auszugestalten und mit einheitlichem Geiste zu erfüllen. Es wurde in dem Bureau des Landesvorstandes eine Kartothek der Niederländischen Zionisten angelegt und von der Zentrale aus eine systematische Propagandatätigkeit entfaltet. In diesem Jahre wurden schon etwa 70 Propagandaversammlungen und interne Vorträge veranstaltet.

Das regelmäßige Wachstum der Organisation ergibt sich daraus, daß die Mitgliederzahlen in den Jahren 1899 bis 1911/12, nach den abgeführten Schekelgeldern berechnet, folgende waren: 35, 214, 237, 335, 594, 777, 839, 938, 1043, 1174, 1274, 1380.

Der Niederländische Zionistenbund umfaßt zurzeit 28 Ortsgruppen. Ende Juni 1913 war die Zahl der Mitglieder der Organisation auf 1469 gestiegen. Im vorigen Jahre wurden drei neue Ortsgruppen gegründet.

Da die in Holland tätige kleine Gruppe der „Poale Zion" dem Landesverbande nicht angehört, so versuchte der Landesvorstand, mit ihr eine ähnliche Abmachung zu treffen, wie sie mit dem „Misrachi" getroffen ist, der als Ortsgruppe eine administrative Unterabteilung der holländischen Landesorganisation bildet, obwohl er im übrigen der Misrachi-Föderation angehört.

Die holländischen Zionisten beschäftigten sich eifrig mit der Frage der zionistischen Politik in den jüdischen Gemeinden und anderen jüdischen Organisationen. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine Kommission eingesetzt, deren Mitglieder Berichte erstatteten.

Sehr rührig sind in Holland die zionistischen Studenten, die eine festgefügte Organisation besitzen. Auf ihre Veranlassung hielten Professor Sombart aus Berlin und Professor Steinmetz aus Amsterdam Vorträge über den Zionismus. Die Rede des Professor Steinmetz ist unter dem Titel „Der Zukunftswert der Juden" als Broschüre herausgegeben worden. Ferner wurde die Broschüre von Dr. Auerbach: „Palästina als Judenland" in holländischer Uebersetzung und ebenso die Schrift „Die jüdischen Arbeiter und das jüdische Problem" von Dr. Pasmanik und „Der Zionismus" von Dr. A. van Raalte herausgegeben. Schließlich diente eine ganze Reihe von Flugschriften der von uns betriebenen Propaganda.

In diesem Jahre wurde der zionistische Buchhandel mit dem Broschürenhandel vereinigt und unter die Leitung des Herrn Rechtsanwalt J. Cohen gestellt, der auch die hiesige Vertretung des „Jüdischen Verlages" und der „Welt" übernommen hat. Gegenwärtig wird ein Plan ausgearbeitet, um das Interesse für die finanziellen Institutionen in Palästina zu wecken und einen Fonds zu schaffen, aus dem die verschiedenen Institutionen durch Ankauf ihrer Anteile unterstützt werden sollen. Die Form, in der dieser Plan zur Ausführung gelangen soll, steht noch nicht fest.

Sehr rührig war auch die Presseabteilung des Landesvorstandes, die von Herrn Professor Dr. L. S. Ornstein geleitet wird. Es wurden Beziehungen zur allgemeinen Presse hergestellt, die durch ihre Haltung Sympathie für unsere Bestrebungen zu erkennen gab. Für das offizielle Organ unseres Landesverbandes, den „Joodsche Wachter", wurde eine große Propagandaaktion mit befriedigendem Ergebnis eingeleitet. Hierbei, sowie auch bei der Herausgabe von Broschüren arbeitete die holländische Organisation gemeinsam mit der belgischen.

Italien

Die zionistische Organisation in Italien hat in den letzten zwei Jahren keine erheblichen Fortschritte gemacht. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der für die Ausbreitung der zionistischen Idee ungünstigen, durch den italienisch-türkischen Krieg hervorgerufenen allgemeinen Lage, die die Leitung dazu veranlaßte, jede Propagandatätigkeit einzustellen. Die Untätigkeit des Landesverbandes übertrug sich auf die Ortsgruppen und bewirkte, daß wir in diesem Jahre die Zahl der Schekel wohl nicht steigern werden. Nur die Mailänder Ortsgruppe entfaltete eine rege Tätigkeit durch wöchentliche Versammlungen, Vorträge und Sammlungen für den Nationalfonds. Ihre Mitgliederzahl erhöhte sich in der verflossenen Periode auf 250.

Erfreuliche Fortschritte zeigen die Sammlungen für den Nationalfonds: während in der Zeit vom 9. zum 10. Kongreß insgesamt 850 M. aufgebracht wurden, ergaben allein die Sammlungen des Vorjahrs 2365 M. Bisher war der Nationalfonds in Italien absolut nicht populär. Der am 4. Mai dieses Jahres in Mailand abgehaltene Delegiertentag hat jedoch die Organisierung der Sammlungen beschlossen, die bereits in die Wege geleitet ist, so daß bei Abfassung dieses Berichtes schon 14 Nationalfonds-Kommissäre ernannt waren. Die Tätigkeit für den Nationalfonds wird sich daher in ersprießlicher Weise entwickeln und hoffentlich von guten Erfolgen begleitet sein.

Auch für den zukünftigen Ausbau der Organisation dürfte der VII. Delegiertentag von größter Wichtigkeit gewesen sein. Der Be-

schluß, im Herbste dieses Jahres in allen großen jüdischen Zentren durch einen für diesen Zweck bereits gewonnenen tüchtigen Redner Vorträge über die Bedeutung der Kolonisation Palästinas und die hierbei erreichten Resultate halten zu lassen, wird hoffentlich die Ortsgruppen aus ihrer Untätigkeit erwecken und dazu beitragen, neue Ortsgruppen ins Leben zu rufen. In Turin und Florenz haben wir bereits Schritte für die Gründung von Ortsgruppen unternommen und rechnen bestimmt damit, in diesen beiden bedeutenden jüdischen Zentren im Winter ein reges zionistisches Leben entstehen zu sehen. Auch in Ancona, das seit langer Zeit in diesem Jahre wieder eine Anzahl Schekel abgeliefert hat, hoffen wir, die früher bestehende zionistische Ortsgruppe wieder ins Leben zu rufen.

Das vom VII. Delegiertentag in Mailand eingesetzte Sekretariat hat eine rege Tätigkeit entfaltet. Diese Tätigkeit wird aber nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sich in den einzelnen Städten die geeigneten Persönlichkeiten finden, die ihre Arbeitskraft in den Dienst unserer Sache stellen. Die Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung der zionistischen Idee entgegenstellen, sind groß. Auf der einen Seite die junge Generation, die vom Judentum nichts weiß und nicht gern an ihr Judentum erinnert wird; auf der anderen die alte Generation, die — wie überall — befürchtet, daß der Zionismus der politischen und sozialen Gleichberechtigung der Juden, die in Italien wirklich durchgeführt ist, gefährlich werden könnte.

Unzweifelhaft aber hat der zionistische Gedanke befruchtend auf das gesamte jüdische Leben Italiens gewirkt. Die Rabbiner sind fast durchweg eifrige Zionisten, insbesondere der Oberrabbiner von Florenz, Dr. Margulies, der schon häufig in seinen Predigten die zionistische Idee verkündete. Der Zusammenschluß der italienischen Gemeinden zu einem Gemeindebund, der noch in diesem Jahre ins Leben treten soll, und die jung-jüdische Bewegung, die in den Kongressen von Florenz und Turin ihren Ausdruck gefunden hat, sind sicherlich indirekt durch den Zionismus veranlaßt worden.

Es steht zu hoffen, daß diese beiden Organisationen dem jüdischen Leben in Italien neue Anregung geben werden, und das hierdurch neu erweckte Interesse für das Judentum dürfte späterhin auch der zionistischen Organisation zugute kommen.

Rumänien

Die Folgen des Balkankrieges haben sich auch für die Arbeit der zionistischen Bewegung in Rumänien als überaus störend geltend gemacht. Die Geldkrisis, welche hier herrschte, beeinflußte das ganze wirtschaftliche Leben so stark, daß man nicht wie in normalen Zeiten tätig sein konnte, und auch jetzt noch ist die Lage außerordentlich kritisch. Daß eine großzügige Propagandatätigkeit in Ru-

mänien gute Erfolge haben würde, ist ganz sicher und hat sich auch anläßlich der Reise des Herrn Sokolow gezeigt. Leider sind gegenwärtig die Mittel dafür nicht zu beschaffen.

Der gegenwärtige Stand der Organisation ist folgender: es bestehen in Rumänien 41 zionistische Ortsgruppen mit insgesamt ca. 2000 Mitgliedern. Die Tätigkeit des Landesverbandes erstreckt sich auf alle Arten von Sammlungen für zionistische Zwecke, insbesondere für den Nationalfonds. Insgesamt wurden in den Jahren 1911 und 1912 für zionistische Zwecke 77 500 Lei in Rumänien aufgebracht, d. h. 25 000 Lei mehr als in den vorangehenden beiden Jahren.

Gegenwärtig erscheinen in Rumänien folgende zionistische Zeitungen: Egalitatea, Curierul Israelite (wöchentlich), Zionul und Bar-Kochba (monatlich). Ferner gibt es noch jüdische Blätter, die zwar nicht zionistisch sind, aber auch keine gegnerische Tendenz vertreten.

Rußland

Die zionistische Arbeit in Rußland seit dem letzten Kongreß bietet ein eigenartiges Bild. Einerseits ist festzustellen, daß das jüdische Nationalgefühl, das sich oft zu klarem Nationalbewußtsein steigert, in der jüdischen Masse eine deutliche Belebung erfahren hat. Dieses Nationalgefühl zeigt sich in der Rückkehr zu den nationalen Bestrebungen aller Art, in dem Bemühen der jüdischen Intelligenz, mit der Masse in näheren Kontakt zu kommen, und in der wachsenden Popularität des Palästinagedankens. Palästina ist in den letzten beiden Jahren den Gedankenkreisen der russischen Juden außerordentlich viel näher gerückt. Sogar in den assimiliertesten Schichten hat die Idee, für die Besiedelung Palästinas mit Juden zu arbeiten, Wurzel gefaßt.

Trotz dieser so günstigen Stimmung konnte das nationale Gefühl nicht leicht organisatorisch-zionistische Formen annehmen. Es herrscht in Rußland und damit auch im russischen Judentum in den letzten Jahren eine allgemeine Apathie und Willenlosigkeit, die der Umwandlung des Nationalgefühls und des nationalen Bewußtseins zu präzisen Willensäußerungen und entschiedenen Taten hinderlich ist. Man muß bedenken, daß das russische Judentum in den letzten Jahren unter unerträglichen Verfolgungen zu leiden hatte. Die Ausweisungen, die rituellen Beschuldigungen, antisemitische Zeitungshetzen, wirtschaftlicher Boykott, Kränkungen und Beschränkungen aller Art drücken so schwer auf das Leben des gesamten russischen Judentums, daß alle Energie und aller frohe Tatendrang lahmgelegt wird.

Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten kommen nun noch die Verfolgungen der zionistisch-organisatorischen Bestrebungen durch

die Administration. Während der Zionismus in Rußland in der sogenannten vorkonstitutionellen Periode sich ungehindert organisieren und agitieren durfte, wurde er besonders in den letzten beiden Jahren von den Behörden ständig verfolgt. Von einer Senatsentscheidung in einem bestimmten Fall ausgehend, begannen die Behörden, den Zionismus als ungesetzliche Bewegung zu erklären und die zionistische Organisation als Geheimbund zur Aufreizung der nationalen Gehässigkeit zu betrachten. Es fanden zahllose Haussuchungen statt und in vielen Fällen erfolgten Verhaftungen, wenn Nationalfondsmarken oder Schekelblocks gefunden wurden, ja sogar auch wegen Verbreitung zionistischer Literatur. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Anhängerschaft des Zionismus in Rußland aus Elementen besteht, die weit davon entfernt sind, irgend etwas Ungesetzliches zu tun, und die schon aus wirtschaftlichen Gründen alle Schwierigkeiten mit den Behörden und den Gerichten vermeiden müssen. Wenn trotzdem der Zionismus in dieser Weise verfolgt wird, wenn ein harmloser Kaufmann sieben Wochen in Einzelhaft zubringt, weil bei ihm ein paar Schekelblocks gefunden wurden, so muß dies natürlich lähmend wirken und die Juden der betreffenden Stadt in Schrecken versetzen.

Vor einigen Monaten hat allerdings der russische Senat eine Anklage gegen einen Zionisten aufgehoben, und zwar mit der Begründung, daß zur Verurteilung eines Zionisten die Tatsache des zionistischen Bekenntnisses nicht ausreiche; vielmehr müsse nachgewiesen werden, daß der betreffende Zionist irgend etwas gegen die Regierung oder die Gesetze begangen habe. Entsprechend dieser Entscheidung haben manche Provinzialgerichte die angeklagten Zionisten freigesprochen, aber die günstige Senatsentscheidung konnte doch nicht verhindern, daß wieder andere Gerichte in ähnlichen Fällen die angeklagten Zionisten nicht nur zu Geldstrafen, sondern auch zu Gefängnis verurteilt haben. Auch hat das Senatsurteil die fortwährenden Haussuchungen und Untersuchungen durch die administrative und politische Polizei durchaus nicht verhindert.

Man kann nach alledem ermessen, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die zionistische Arbeit in Rußland verbunden ist. Es ist ein Beweis für die Lebenskraft des zionistischen Gedankens, wenn trotz der allgemeinen Apathie und trotz der Verfolgungen im vorigen kongreßlosen Jahre in Rußland doch 23 000 Schekel abgesetzt worden sind. In diesem Jahre werden sicherlich noch erheblich mehr Schekel aus Rußland nach Berlin abgeführt werden. Auch die Eingänge für den Zentralfonds zeigen, daß die russischen Zionisten dank ihrer 15 jährigen Tradition und dank ihrer aufopferungsvollen Hingabe an unser Ideal großes Verständnis für das organisatorische Prinzip und für die Bedürfnisse unserer Organisation haben. Während im Jahre 1912, in welchem die Agitation für den Zentralfonds begann, nur 11 000 M. gesammelt wurden,

gingen bis zum 1. Juli dieses Jahres schon über 30 000 M. für den Zentralfonds ein, von denen ein großer Teil aus ganz kleinen Beiträgen bestand. Dieses Resultat verdanken wir der aufopferungsvollen Tätigkeit einzelner altbewährter Mitarbeiter und unserer Jugend. In gewissen Gebieten hat die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten dank der Energie einzelner Persönlichkeiten niemals gestockt. Leider gibt es auch andere Gebiete, wo solche Persönlichkeiten fehlen und wo die Tätigkeit eine sehr geringe war. Unserer Jugend haben wir sehr viel zu verdanken, da sie mit größerem Mut als die ältere Generation zu wirken sucht.

Die jüdische Jugend in Rußland macht zurzeit eine Krise durch. Ein Teil sucht neue Wege auf dem Gebiet der allgemeinen national-kulturellen Tätigkeit zu finden, ein anderer Teil dagegen ist streng palästinensisch gesinnt und will die Gegenwartsarbeit auf die Verbreitung der hebräischen Sprache und unserer nationalen Kulturwerte beschränkt wissen.

Da die mündliche Propaganda auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, so versuchte man, sie durch öffentliche Vorträge zu ersetzen, in denen allgemein-jüdische Fragen, insbesondere kulturelle und palästinensisch-kolonisatorische, behandelt wurden. Auch hier sind große Schwierigkeiten zu überwinden, da an dem einen Ort Vorträge erlaubt werden, sofern der Zionismus dabei nicht erwähnt wird, während in einem anderen Gouvernement alle Vorträge über jüdische Fragen verboten werden.

Die schriftliche Agitation wird durch die Wochenschrift „Rasswiet“ (russisch), die Wochenschrift „Haolam“ (hebräisch) und die Zeitung „Hazefira“ geleistet. Die erstgenannte Wochenschrift ist materiell soweit gesichert, daß sie allen ihren Abonnenten als Gratisbeilage einen Palästinaatlas überreichen konnte. Dagegen kann sich der „Haolam“ leider nicht aus eigenen Mitteln erhalten, und wir werden uns mit der Frage beschäftigen müssen, auf welche Weise wir die Existenz dieses Blattes sichern können.

Die praktische Tätigkeit des Zionismus gewinnt in Rußland ständig an Sympathie, was am besten aus den stark steigenden Einnahmen des Jüdischen Nationalfonds hervorgeht. Während im Jahre 1911 dem Nationalfonds aus Rußland 108 504 M. zugeführt wurden, stieg diese Summe im Jahre 1912 auf 140 042 M. und im ersten Halbjahr 1913 sind schon 112 408 M. eingegangen. Dabei muß man bedenken, daß die äußeren Umstände eine richtige Organisation der Nationalfondssammlungen nicht gestatten, daß vielmehr alles von dem guten Willen einzelner Personen an jedem Ort abhängt. Ein ebenso deutlicher Beweis für die Popularität der Palästinaarbeit ist der Erfolg, der beim Verkauf der Aktien der Palestine Land Development Company erzielt wurde. Im letzten Jahre sind in Rußland über 2000 Aktien der Palestine Land Development Company im Werte von 40 000 M. abgesetzt worden.

Auf dem Gebiete der Gegenwartsarbeit beschäftigen sich die russischen Zionisten in der letzten Zeit hauptsächlich mit der Chederfrage. Etwa 1/4 Million jüdische Kinder besuchen noch immer die traditionelle Volksschule, „Cheder" genannt. Diese Schulen, die früher in nationalisierendem Sinne wirkten, befinden sich gegenwärtig im Zustande des Verfalles. Die Zahl der jüdischen Analphabeten wächst in Rußland von Tag zu Tag. Damit droht eine kulturelle Verrohung der heranwachsenden jüdischen Jugend oder eine völlige Assimilierung durch die russischen Schulen. Da zurzeit eine radikale Reform der jüdischen Volksschulen nicht möglich ist, so sahen sich die russischen Zionisten genötigt, gemeinsam mit der Petersburger „Gesellschaft zur Aufklärung der Juden in Rußland" an der Verbesserung der bestehenden Chedarim zu arbeiten. Ueberall entfalteten die Zionisten auf dem Gebiete der nationalkulturellen Arbeit eine rege Tätigkeit. Sie ließen sich dabei von dem Grundsatz leiten, die hebräische Sprache und Kultur sowie allgemeine elementare Bildung zu verbreiten, dabei aber keinen Kampf gegen den Jargon in der Volksschule zu führen.

Die beiden extremen Flügel in der zionistischen Organisation — die Poale Zion und die Misrachisten — sind als organisierte Gruppen fast völlig verschwunden. Wenigstens hat man in den beiden letzten Jahren von ihrer Tätigkeit nichts gemerkt. Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Zionisten Rußlands zu kämpfen haben, ist der Zusammenhang innerhalb der zionistischen Masse erhalten worden und dank der Energie unserer Gesinnungsgenossen und der Lebenskraft des zionistischen Ideals hoffen die russischen Zionisten in Zukunft immer weiter fortzuschreiten.

Schweiz

Seit dem letzten Kongresse hat sich der Schweizerische Zionistenverband in aufwärts steigender Entwicklung befunden. Während er im Jahre 1911 10 Vereine mit 350—400 Mitgliedern umfaßte, zählt er heute 16 Vereine mit etwa 600 Mitgliedern. Die Zahl der Schekelzahler hob sich von 1000 im Jahre 1911 auf etwa 1300.

Bemerkenswert ist in erster Linie, daß, dem Beispiele der großen Landesverbände folgend, auch der Schweizerische Zionistenverband seit Dezember 1912 ein eigenes Partei-Sekretariat (Partei-Sekretär ist Herr W. Wolfsohn) errichtet hat, dessen Tätigkeit, wie der Delegiertentag vom 13. Juli feststellte, den Erwartungen entsprach. Die Eingänge für den Nationalfonds beliefen sich im Jahre 1912 auf 3200 Frcs. und im ersten Halbjahr 1913 auf etwa 3400 Frcs.

Eine vermehrte Tätigkeit konnte durch das Sekretariat auch den anderen Institutionen gewidmet werden. Der Umsatz für den Jüdischen Verlag betrug im ersten Halbjahr 1913 ca. 400 Frcs.,

der für den Bezalel im gleichen Zeitraum etwa 1000 Frcs., während beide Institutionen im vorhergehenden Jahre nur verhältnismäßig geringfügige Erfolge aufwiesen.

Engere Beziehungen wurden mit der zionistischen Studentenschaft angeknüpft und es wurden neue akademische Zionistenvereine in Zürich und Lausanne gegründet.

Bei der ansässigen jüdischen Bevölkerung in der Schweiz zeigte sich steigende Sympathie für unsere Bewegung. Gegner besitzt der Zionismus in der Schweiz überhaupt kaum, und so gewinnt allmählich der schweizerische Zionismus immer mehr die Stellung einer Repräsentanz der jüdischen Bevölkerung in der Schweiz.

Serbien

Im ersten Jahre nach dem X. Kongreß schien es, als ob die zionistische Propaganda in Serbien größere Dimensionen annehmen werde, da einige Gesinnungsgenossen, die ihre Studien an ausländischen Universitäten absolviert hatten, sich der zionistischen Organisation in Serbien zur Verfügung stellten. Bei der letzten Jahresversammlung wurden daher die Statuten geändert und die ganze Organisation auf eine breitere nationale Grundlage gestellt. Aber bevor eine zielbewußte Tätigkeit aufgenommen werden konnte, brachen infolge der Komplikationen auf dem Balkan schwere Zeiten über dieses kleine Land herein. Anfang September 1912 wurde das Ausfuhrverbot erlassen, und bald darauf erfolgte die Mobilmachung und der Krieg begann. Fast jede jüdische Familie hat ein Mitglied, das während des letzten Jahres auf dem Kriegsschauplatze weilte, und dadurch sowie durch die wirtschaftliche Krise geriet die Arbeit für den Zionismus völlig ins Stocken. Bei der Armee befinden sich viele Juden und darunter auch eine Anzahl Zionisten, die sich durch ihre Tapferkeit das Lob ihrer Vorgesetzten erworben haben. Bekannt ist der Fall des Reserveleutnants Moscha Amar, der ein eifriger Zionist und einer der Gründer des zionistischen Jugendvereins Gideon war. Er fand bei Ferisovits den Heldentod.

Wenn endlich die Schrecken des Krieges vorbei und ruhige Zeiten wiedergekehrt sind, so hoffen die serbischen Zionisten, das Versäumte nachholen und in dem neuen Serbien, das eine große jüdische Bevölkerung aufweist, tatkräftig wirken zu können.

Skandinavien

Der „Skandinaviska Zionistförbundet“ ist der Landesverband für die skandinavischen Länder und umfaßt folgende Vereine:

Svenska Zionistfereningen Stockholm, 125 Mitglieder
Svenska Zionistfereningen Göteborg, 115 Mitglieder
Danske Zionistfereningen Kopenhagen, 80 Mitglieder
Norske Zionistfereningen Kristiania, 25 Mitglieder

Dem Verbandsvorstand gehören folgende Herren an: M. Turitz, Vorsitzender, M. Tarschis, Sekretär, G. Grunewald, die den geschäftsführenden Ausschuß bilden, sowie die Herren L. Jacobson (Göteborg), J. Nachemsohn (Kopenhagen), G. Siew (Kristiania). Stellvertreter sind die Herren S. Glück und J. Abel in Stockholm. Revisoren sind die Herren J. Levy und J. Kirschon. An der Spitze der Nationalfonds-Verwaltung steht Herr J. Abel.

Der Skandinavische Landesverband wurde anläßlich der I. Skandinavischen Zionistenkonferenz in Stockholm am 5. und 6. Januar 1913 gegründet. Das Engere Actions-Comité hatte dazu Herrn Dr. G. Bloede aus Hamburg entsandt. Die einleitenden Schritte zur Bildung des Verbandes waren von dem Stockholmer Verein getan worden, und dorthin wurde auch der Sitz des Verbandes gelegt. In der kurzen Zeit seit Begründung des Verbandes konnte zwar noch nicht allzuviel getan werden, doch hat die Leitung sich bemüht, eine energische Agitation einzuleiten. Der Verbandsvorstand hat gelegentlich der Rabbinerwahl in Stockholm einen Aufruf an die Stockholmer Juden gerichtet, hat in vielen Diskussionsversammlungen den zionistischen Standpunkt vertreten und eine lebhafte Korrespondenz mit dem Zentralbureau in Berlin und mit den zionistischen Vereinen in Skandinavien unterhalten. Es ist auch gelungen, einige Juden, die den Vereinen nicht angehören, für unsere Organisation zu interessieren. Ferner hat der Verbandsvorstand die Begründung einer eigenen Zeitschrift „Zionisten“ eingeleitet, die unter der Redaktion des Herrn L. Turitz stehen wird. Die Einnahmen des Nationalfonds zeigen eine sichtliche Steigerung. Zur Erleichterung der Agitation wurde ein Schekelflugblatt herausgegeben. Ferner wurde eine energische mündliche Propaganda entfaltet, wobei uns besonders die Agitationsreise zustatten kam, die der Sekretär des Actions-Comités, Herr Blumenfeld, in Skandinavien unternommen hat. Der Stockholmer Verein hat eine Agitationsschrift über den X. Kongreß in schwedischer Sprache herausgegeben.

Südafrika

Es gibt in Südafrika 120 zionistische Vereine, von denen etwa 80 an den Südafrikanischen Landesverband angegliedert sind. Die anderen Vereine beziehen ihre Schekolim von der Federation, mit der sie in ständiger Verbindung sind, der sie sich aber wegen ihrer kleinen Mitgliederzahl und wegen der Entfernung von der Zentrale in Johannisburg bisher nicht angeschlossen haben. Die Vereine sind über ganz Südafrika zerstreut, von Kapstadt bis zum Kongo, und so dauert es oft 4 bis 5 Tage, ehe ein Brief von dem Bureau in Johannisburg die entfernteren Gruppen erreicht. Auch in Lealui (Zentralafrika) gibt es eine Gruppe von Gesinnungsgenossen.

Um engere Beziehungen zwischen der Exekutive und den verschiedenen Provinzialvereinen zu schaffen, sind im letzten Sommer einige Provinzial-Konferenzen veranstaltet worden (in Kapstadt, Prätoria usw.) die sehr viel zur Besserung der Lokalorganisationen beigetragen haben. Der Fünfte Delegiertentag, der Ende Dezember 1912 in Kapstadt stattfand, wurde von 70 Delegierten beschickt, von denen viele eine Reise von über 2000 Meilen machen mußten. Die Delegierten wurden von dem Bürgermeister von Kapstadt freundlich begrüßt, der seiner Sympathie für unsere Bestrebungen Ausdruck gab. Die Verhandlungen wurden in den großen Zeitungen von Kapstadt in sehr ausführlicher Weise wiedergegeben. Der Zionismus ist nie ein so lebendiger Faktor im jüdischen Leben von Südafrika gewesen wie heute. Es gibt hier gar keine Gegnerschaft, wenngleich noch in vielen Städten Indifferenz herrscht, die zu überwinden die vornehmste Aufgabe des Tages ist. Während für die palästinensischen Zwecke der Organisation in Südafrika sehr bedeutende Summen aufgebracht werden, sind für organisatorische Zwecke keine genügenden Mittel vorhanden. Die finanzielle Lage der Federation ist so wenig befriedigend, daß die Exekutive von vielen Arbeiten absehen mußte. So ist sie immer noch nicht imstande, einen Wanderredner anzustellen, der für die Propaganda dringend notwendig ist, und der unendlich viel für die Stärkung der Organisation und der Bewegung leisten könnte. Um die Einnahmen der Federation zu erhöhen, wurde ein „Shilling-Fund" eingerichtet, zu welchem die Beiträge durch den Verkauf von künstlerisch ausgestatteten Karten zu je einem Schilling aufgebracht werden. Doch wurden die an diesen Versuch geknüpften Erwartungen arg enttäuscht. Eine Folge der ungünstigen finanziellen Lage der Federation war die Einschränkung des Umfanges ihres offiziellen Organes „The Zionist Record".

In den letzten sechs Monaten ist das zionistische Leben durch eine Propaganda-Tournee des Herrn A. Kretschmar-Israeli (Jaffa) angeregt worden. Derselbe hat hauptsächlich Propaganda für den Landerwerb in Palästina gemacht, und es ist ihm auch gelungen, erhebliche Zeichnungen für diesen Zweck zu erhalten. Andererseits ist das Verständnis für den Zentralfonds hier immer noch ein sehr geringes, und darin wird keine Aenderung eintreten, bis ein Vertreter der Leitung das Land besuchen und bereisen wird, wie es Herr Sokolow in den Vereinigten Staaten und Kanada getan hat.

Während der letzten zwei Jahre hat sich die Federation in größerem Maße der Förderung der hebräischen Sprache gewidmet. Es ist beschlossen worden, einen Fonds von 1000 £ aufzubringen zwecks Schaffung eines besonderen Preises für das Studium der hebräischen Sprache an der Universität von Kapstadt. Bisher ist kaum die Hälfte dieser Summe aufgebracht worden, aber die Sammeltätigkeit wird weiter fortgesetzt, und es ist zu hoffen, daß der er-

wünschte Betrag in kurzer Zeit erreicht wird. Auch beabsichtigt die Federation, eine Lehrerin aus Palästina für die Leitung eines hebräischen Kindergartens in Johannisburg zu engagieren.

Ein wohlhabender Gesinnungsgenosse in Bulawayo, David Popkin, der vor einigen Monaten starb, hat der Zentralorganisation und dem Nationalfonds eine Summe von 3000 £ vermacht. Infolge der rechtlichen Formalitäten wird die Ueberweisung dieses Geldes vor Ende dieses Jahres kaum zu erwarten sein.

Südslavische Länder

Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich auf Kroatien, Slavonien, Bosnien, die Herzegowina und Dalmatien. In der Berichtszeit entwickelte sich der Verband in recht erfreulicher Weise, denn es gelang ihm, weite jüdische Volksschichten für die zionistische Idee zu interessieren und in dem jüdischen Volke das nationale Bewußtsein zu heben. Der Verband war bemüht, die Tätigkeit der Ortsgruppen anzuregen und eine lebhafte Propaganda zu treiben. Zu diesem Zwecke wurde die Broschüre „Das Programm des Zionismus" von R. Lichtheim in kroatischer Uebersetzung, die unser Gesinnungsgenosse Dr. Alexander Licht besorgte, herausgegeben und bewährte sich als ausgezeichnetes Agitationsmittel.

Der Jüdische Nationalverein in Sarajewo hatte im vorigen Jahre recht gute Erfolge aufzuweisen, während im letzten Jahr leider infolge der Balkankämpfe die Arbeit ins Stocken geriet. In ganz Bosnien ist diese Stagnation zu verzeichnen, da die ständig drohende Kriegsgefahr jede ruhige Arbeit verhinderte.

In Zagreb war die zionistische Organisation in erfreulicher Weise tätig. Es fanden regelmäßige gesellige und festliche zionistische Veranstaltungen statt, und auch der Besuch des Herrn Dr. Korngrün, Sekretär des Actions-Comités, welcher in Zagreb im vorigen Jahre gelegentlich der Makkabäerfeier die Festrede hielt, regte die Propaganda an. In diesem Jahre wurde in Zagreb ein jüdischer Mädchenverein gebildet, der gemeinsam mit unserem akademischen Verein „Judäa" wiederholt mit verschiedenen Veranstaltungen hervortrat. Der akademische Verein „Judäa" war sehr rührig und hat sich durch seine eifrige Tätigkeit die Sympathien der gesamten jüdischen Bevölkerung erworben.

In Lipik wurde in diesem Jahre dank dem tatkräftigen Wirken unseres Gesinnungsgenossen Dr. Hermann eine neue Ortsgruppe gegründet.

Im vorigen Jahre hat unser Verband etwa 600 Schekel aufgebracht, doch wird die Schekelzahl in diesem Jahre infolge des Balkankrieges wohl geringer sein. Auch in Kroatien hat die stetige Kriegsgefahr, namentlich in den an Bosnien angrenzenden Gebieten, höchst unangenehme Rückwirkungen ausgeübt, wodurch sich die

Schwächung unserer Organisation erklärt. Unser Verband betrachtet jedoch die allgemeine Stimmung in der jüdischen Bevölkerung als sehr günstig für den Zionismus und hofft, daß die Verhältnisse in den südslavischen Ländern sich in normalen Friedenszeiten bedeutend bessern werden.

Türkei

In Konstantinopel war es bisher leider nicht möglich, zionistische Vereine oder einen zionistischen Landesverband zu gründen. Die türkischen Gesetze gestatten vorläufig nicht die Bildung politischer Vereine auf nationaler Basis. Dennoch hat die zionistische Idee hier allmählich Wurzel gefaßt und es entstanden Vereine, die zwar nicht politisch sind, aber ein nationales Programm vertreten und deren Mitglieder Zionisten sind. Von solchen Vereinen sind zu nennen: Bene Israel, der Turnverband Makkabi, die Agudath hamitlamdim (Studentenverein), ferner die Vereine Hatikwa und Kadima. In der Bene-Brithloge sowie in der Vertretung der jüdischen Gemeinde sind eine große Anzahl von Zionisten tätig. Auch in der breiteren Masse der jüdischen Bevölkerung in Konstantinopel hat der Zionismus Anklang gefunden. Die Gegnerschaft, unter der wir früher zu leiden hatten, ist verstummt und würde wohl heute bei der jüdischen Bevölkerung keine Resonanz mehr finden.

Von besonderem Interesse ist naturgemäß das Verhältnis der jüdischen Bevölkerung Palästinas zur zionistischen Organisation. Bis vor wenigen Jahren war der Zusammenhang ein sehr loser, ja die jüdische Bevölkerung betrachtete den außerhalb Palästinas wirkenden Zionismus vielfach als überflüssig. Neuerdings ist hierin ein sichtlicher Wandel eingetreten. Seitdem die zionistische Organisation ihre Aufgaben richtiger erkannt hat und systematisch an der Kolonisation Palästinas arbeitet, ist die jüdische Bevölkerung Palästinas von dem Wert der zionistischen Organisation durchdrungen und steuert selbst zu den Fonds bei, von denen die Bewegung erhalten wird. Die Schekeleingänge aus Palästina zeigen in diesem Jahre eine erhebliche Steigerung gegenüber den Vorjahren, und der Nationalfonds ist heute auch in Palästina eine populäre Institution geworden.

Ungarn

Die ungarländische zionistische Organisation hat in den letzten zwei Jahren, insbesondere aber im letzten Jahre, eine rege organisatorische und propagandistische Tätigkeit entfaltet. Es wurde mit Hilfe der vom Actions-Comité gewährten Unterstützung ein Parteisekretariat gegründet, das die Agenden der Organisation wie auch die Agitation leitete. Herr Dr. Ph. Korngrün, Sekretär des Actions-Comités in Berlin, sowie unser Parteisekretär Herr Dr.

Arbeitergenossenschaft Dagania am Jordan

Farm Kinereth am Tiberiassee

József Schönfeld, haben in vielen Agitationsversammlungen in Budapest und in der Provinz den Zionismus propagiert. Unsere Tätigkeit wurde auch durch das Erscheinen des Herrn Dr. Schemarjah Levin und des Herrn David Wolffsohn erleichtert. Herr Dr. Levin war bei unserer letzten Jahreskonferenz in Budapest zugegen und sprach in einem öffentlichen Meeting vor vielen tausenden von Zuhörern über den Zionismus. Herr Wolffsohn hielt bei uns anläßlich des XX. semestrigen Jubiläumsfestes der akademischen Verbindung Makkabäa die Festrede.

Wir haben in Ungarn zurzeit etwa 30 Vereine oder Ortsgruppen. Neue Ortsgruppen haben sich im letzten Jahre gebildet in Kolozsvár, Székesfehérvár, Ungvár und Makó. In Budapest haben wir fünf Vereine, von denen der Verein „Theodor Herzl" und der akademische Verein Makkabäa eine rege Tätigkeit entfalten. Auch ein neuer Studenten-Verein wurde hier unter dem Namen „Bar-Kochba" gegründet. Der Verein der Mittelschüler „Hasmonäa" hat schon in seinem ersten Jahre einen schönen Erfolg aufzuweisen.

In den letzten Wochen haben wir in Budapest den jüdischen „Scout Boy" gegründet. Diese Organisation zählt schon jetzt 500 Mitglieder und wir hoffen, auf diesem Wege die jüdische Jugend der Mittelschulen unserer Idee gewinnen zu können. Durch die Scout-Boys können auch deren Eltern für unsere Sache gewonnen werden.

Besonders tätig sind unsere Provinzvereine in folgenden Städten: Pozsony, Szatmár, Nyitaa, Szombathely, Györ, Kapuvár, Kismárton, Temesvár, Ungvár, Zólyomlipcse und Eperjes.

Unsere Arbeit wurde im letzten Jahre durch die assimilatorisch gerichtete jüdische Presse sehr erschwert, die als Gegensatz zu unserer Organisation die ungarische Ito propagierte und für diese neue Organisation durch Bekämpfung des Zionismus Anhänger zu gewinnen suchte. Wir haben eine Broschüre in vielen tausend Exemplaren zur Aufklärung der Angelegenheit im Lande verschickt. Es wurde gegen uns eine anonyme Broschüre herausgegeben, die aber ohne ernsten Erfolg geblieben ist.

Wir werden in diesem Jahre etwa die Höhe der Schekolim erreichen, die wir im letzten Kongreßjahre hatten. Wenn wir keine wesentliche Steigerung erzielen konnten, so liegt dies z. T. daran, daß die Misrachi sich hier in Ungarn wiederum als Sonderverband organisiert haben. Dadurch haben wir mehrere Ortsgruppen verloren, die sich dem Misrachi anschlossen.

Unser Parteiorgan Zsidó Szemle, das zweimal monatlich erscheint, hat sich im letzten Jahre dank den Bemühungen unseres Gg. Dr. Jenö Weiberger, der die Administration organisiert hat, und unter der Redaktion der Herren Dr. Schönfeld und Armin

Beregi gut entwickelt. An der Veranstaltung der Bezalel- und Lilien-Ausstellungen haben wir mitgewirkt. Ferner wurde durch uns in Budapest ein jüdischer Volksliederabend unter Mitwirkung des Petersburger Volksmusik-Vereins veranstaltet.

Im öffentlichen jüdischen Leben Ungarns machen sich die Resultate unserer Arbeit, wie wir mit Genugtuung feststellen können, deutlich bemerkbar.

Die Auffassung jüdischer Fragen, die Lebensanschauung der ungarischen Juden hat sich in den letzten Jahren in sehr günstigem Sinne gewandelt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die Zeit seit dem letzten Kongreß war für die Entwicklung des Zionismus in Amerika von großer Bedeutung. Auf allen Gebieten sehen wir entschiedene Fortschritte, die Weltorganisation wächst, in Amerika wird das Interesse für jüdische Arbeit immer stärker, und in Palästina sind die Fortschritte unverkennbar.

Die Exekutive der amerikanischen Zionisten stand seit dem letzten Kongresse in regelmäßiger Korrespondenz mit dem Actions-Comité und wurde über alle Einzelheiten informiert. Das wichtigste Ereignis im letzten Jahre war für den Zionismus in Amerika der Besuch des Herrn Sokolow. Herr Sokolow kam am 12. März an und reiste am 17. Juni ab. Während seines Aufenthalts besuchte er zwanzig Städte in den Vereinigten Staaten, hielt weit über 100 Reden, wohnte als Vertreter des Zionismus zahlreichen jüdischen Veranstaltungen bei und sprach in vielen privaten Versammlungen und Konferenzen. Ueberall warb er Freunde für die Bewegung und belebte viele unserer Organisationszentren durch sein Erscheinen. Er besuchte folgende Städte: New York, Worcester, Newark, Baltimore, Providence, Boston, Portland, (Me.) Brownsville, Pittsburgh, Detroit, Chicago, Milwaukee, Philadelphia, New Haven, Scranton, Rochester (N. Y.), Cincinnati, St. Louis, Cleveland und Hartford. Es war nicht die Absicht der amerikanischen Federation, die Reise des Herrn Sokolow zur Sammlung von Fonds zu benutzen. Sein Besuch sollte vielmehr der Propaganda des zionistischen Gedankens dienen. Trotzdem sah sich die Federation veranlaßt, nachdem Herr Sokolow die Finanzlage des Actions-Comités dargelegt hatte, für den zionistischen Zentralfonds zu wirken. Unser Appell fand auch überall Verständnis und so wurden etwa 12 000 M. nach Berlin abgeführt. Weitere Beträge stehen noch aus. Abgesehen von der tiefgehenden propagandistischen Wirkung, die die Reise des Herrn Sokolow ausgeübt hat, kann auch ein bestimmter positiver Erfolg verzeichnet werden, an den wir große Hoffnungen knüpfen. In einer Konferenz, die am 8. Juni in New York stattfand, ent-

wickelte Herr Sokolow vor einem Kreise von geladenen Zuhörern einen Plan, der dazu führen soll, die Stimmung, welche im amerikanischen Judentum für die Palästinaarbeit herrscht, durch Gründung einer amerikanisch-palästinensischen Gesellschaft zu konkretem Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde ein Komitee gewählt, an dessen Spitze Herr Louis Brandeis aus Boston trat.

In den letzten Jahren wurde in Amerika für einen Fonds auf den Namen Emma Lazarus gesammelt, der zur Begründung einer Arbeiteransiedlung in Palästina dienen soll. Durch lebhafte Propaganda für diesen Fonds gelang es, im letzten Jahre 7000 Dollars (über 28 000 M.) für diesen Zweck zu sammeln. Damit soll diese Sammlung abgeschlossen und in Zukunft für einen Nahum Sokolow-Fonds gesammelt werden, der ebenfalls dazu dienen soll, jüdische Arbeiter in Palästina anzusiedeln.

Die Schekeleingänge sind ebenso wie die Eingänge für alle anderen Fonds gestiegen. Insbesondere sind die Eingänge des Jüdischen Nationalfonds stark gewachsen, wie aus den Veröffentlichungen des Hauptbureaus in Köln hervorgeht. Von besonderer Bedeutung ist in Amerika die Achusahbewegung, die dahin zielt, Pflanzungsgesellschaften in Palästina zu gründen. Es sind jetzt in Amerika sieben derartige Gesellschaften gegründet, nämlich zwei in Chicago und je eine in St. Louis, New York, Los Angeles, Cleveland und Pittsburgh, die zusammen etwa 250 Mitglieder und ein Kapital von 500 000 Dollars haben. Die Kolonie Poriah, die von der Achusah in St. Louis gegründet worden ist, wurde während der beiden letzten Jahre von jüdischen Arbeitern bearbeitet. Die erste Achusah in Chicago hat bereits ein größeres Terrain erworben und die Achusah in New York, die erst vor einem Jahr gegründet wurde, wird bald in der Lage sein, Land zu erwerben.

Die Propaganda ist dadurch sehr erschwert, daß ein herumreisender Propagandaredner nur dann Erfolg haben kann, wenn er gleichzeitig ein Organisator ist. Daher wurde die Propaganda weniger durch Redner, die von der Zentrale ausgesandt wurden, gemacht, sondern es fand hauptsächlich eine lokale Ortspropaganda statt. Trotzdem wurden auch einige Reisen veranstaltet, wofür den Herren Julius Meyer in Boston, Dr. A. M. Hershmann in Detroit und Schachne Stein in Portland, die sich zur Verfügung stellten, Dank gebührt. Frau Bella Pevsner unternahm eine größere Propagandareise für den Emma Lazarusfonds und sammelte auch für den Bezalel.

In vielen Städten fanden Massenversammlungen statt, insbesondere in New York, in welchen bekannte Zionisten als Redner auftraten. Ferner suchte die Zentrale in New York mit den verschiedenen Vereinen Fühlung zu halten, indem sie Redner in die Vereine entsandte.

Unter den jüdischen Frauen zeigte sich das Bestreben, eben-

falls Vereine zu gründen und die Palästinaarbeit zu unterstützen. In dieser Hinsicht war besonders Miss Henrietta Szold, die Präsidentin des Hadassah Chapter, tätig. Dieser Verein hat 235 Mitglieder, hat im vorigen Jahre Krankenschwestern nach Jerusalem entsandt und in New York viel zur Verbreitung des Zionismus beigetragen. Die Zahl der zionistischen Vereine, die der amerikanischen Federation angehören, beträgt zurzeit 88; dazu kommen 19 Vereine, die dem Order Knights of Zion angehören. Ferner gibt es 4 Frauenvereine, 2 Organisationen, welche den Schekel bezahlen, und 49 Abteilungen des Order Sons of Zion. Insgesamt sind dies 162 Organisationen.

Mit dem Order Knights of Zion wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Tätigkeitsgebiete zwischen ihm und der Federation geographisch abgegrenzt wurden. Dadurch wurde ein reibungsloses Zusammenarbeiten ermöglicht. Der Order B'nai Zion macht allmählich Fortschritte. Im letzten Jahre hat er 214 neue Mitglieder erworben und zählt jetzt 2388 Mitglieder. Die Jugendorganisation Young Judea schreitet ebenfalls fort, wie überhaupt in der gesamten jüdischen Jugend ein guter Boden für die zionistische Propaganda zu finden ist. An den Universitäten bestehen zwar keine zionistischen Organisationen, aber in vielen jüdischen Gesellschaften an den Universitäten haben Zionisten die Führung und übten starken Einfluß aus.

Das offizielle Organ der Federation ist „The Maccabean" in New York. Die redaktionelle Tätigkeit wurde von den Herren Hyman R. Segall, Mr. Israel Goldberg und Mr. Louis Lipsky ausgeübt. In jüdischer Sprache erscheint das Wochenblatt „Dos Yiddish Volk", dessen Redakteur Herr Abram Goldberg ist.

Die Zentrale in New York versandte mehrfach Rundschreiben an die verschiedenen Gesellschaften und Gruppen, insbesondere wegen der Schekelsammlung und der Sammlung für die Jemeniten. Auch wurden zwei Broschüren herausgegeben, eine über die jemenitischen Juden und die andere von Herrn Dr. D. de Sola Pool über „Palästina und die Diaspora". Der jüdischen Presse gingen wiederholt Nachrichten zu, die gern aufgenommen wurden. Eine große Zahl jüdischer Blätter hat sich uns gegenüber freundlich verhalten und Nachrichten über unsere Bewegung gebracht.

Man kann sagen, daß die Situation der Juden in Amerika, die Stimmung, welche hier herrscht und die Fortschritte, welche bereits durch den Zionismus erzielt worden sind, für die Zukunft Großes erwarten lassen. Das schnelle Anwachsen der Nationalfondseingänge, die Gründung der Achusahorganisationen, der allgemeine Aufschwung aller zionistischen Gesellschaften bürgt dafür, daß bei energischer Arbeit der amerikanische Zionismus zu der Entwicklung gelangen wird, die der Zahl und der wirtschaftlichen Bedeutung der amerikanischen Juden entspricht.

Westösterreich

Die westösterreichische Landesorganisation gliedert sich in die drei aus früherer Zeit bestehenden autonomen Distrikte Inner-österreich, Böhmen und Mährisch-Schlesien. Infolge der großen Verschiedenheiten der nationalen und der allgemeinen Verhältnisse in den einzelnen Distrikten Oesterreichs sind bei der Propagandatätigkeit besondere Schwierigkeiten zu überwinden, die eine einheitliche, von einer Zentrale ausgehende Agitation schwer möglich machen. Hierzu kommt noch die äußerst komplizierte Frage der Betätigung in der inneren Landespolitik. Aus diesen Gründen hatte die österreichische Föderation seit ihrem Bestande fortwährend organisatorische Kämpfe durchzuführen, die außer in den schon geschilderten Schwierigkeiten auch in den differenten Ansichten über die Taktik ihren Grund haben. Wenn auch im letzten Bericht an den Kongreß gemeldet werden konnte, daß speziell die westösterreichische Organisation sich auf dem zweiten Parteitage in Wien im Jahre 1910 fester zusammengefügt hat, so dauerten die inneren Reibungen fort, namentlich im Zusammenhange mit den Kämpfen in der Weltorganisation und in der Frage der inneren Politik. Nach dem X. Kongreß fand am 25. und 26. Dezember 1911 der dritte westösterreichische Parteitag statt, von dem befürchtet wurde, daß er die vorhandene Spaltung noch erweitern werde. Dank dem Eingreifen des Engeren Actions-Comités und Dank der besonnenen Haltung der einander gegenüberstehenden Gruppen ist es gelungen, in allen Fragen, insbesondere in der Landespolitik, eine vollkommene Einigung zu erzielen. Der Jüdische Nationalverein für Oesterreich wurde als die politische Organisation der westösterreichischen Zionisten anerkannt.

Getreu dem Grundsatze, den das Engere Actions-Comité in seiner Arbeit zur Durchführung bringt, wurde auch in Westösterreich an die Einrichtung eines Bureaus mit einem Sekretariate geschritten in der Erkenntnis, daß eine erfolgreiche Arbeit nur einheitlich gemacht werden kann, wenn sie von einer Stelle aus geleitet wird.

Die Arbeitskräfte der westösterreichischen Zionisten sind infolge der Lage der Juden in Oesterreich außer durch die zionistische Propaganda, insbesondere durch den äußerst mühevollen Kampf um die bürgerlichen und nationalen Rechte der Juden im Staat in Anspruch genommen. Wenn es auch im Wahlkampf 1911 nicht gelungen ist, wieder eine zionistische Vertretung in das österreichische Parlament zu entsenden, so haben doch die österreichischen Zionisten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die fortwährenden Akte der Entrechtung, welchen die österreichischen Juden ausgesetzt sind — zum Teile auch mit Erfolg — gekämpft.

Einen besonders langen und erbitterten Kampf um die Anerkennung der jüdischen Nationalität hat die jüdische Stu-

dentenschaft an der Wiener Universität zu führen. Gerade in den letzten Monaten haben die Kämpfe äußerst scharfe Formen angenommen. Unsere jüdisch-nationale Studentenschaft hat sich durch die Konsequenz in der Vertretung ihres Standpunktes und durch ihre besonnene Haltung auch in nicht-jüdischnationalen Kreisen Sympathien erworben. Es ist besonders hervorzuheben, daß weiteste Kreise der jüdischen Bürgerschaft offen für die Studentenschaft eingetreten sind. — Es sind Bemühungen im Zuge, ein jüdisches Studentenheim in Wien zu gründen.

Im Kampfe um die Kultusgemeinden sind die westösterreichischen Zionisten von ihrer konsequenten, streng nationalen demokratischen Haltung nicht abgegangen, auch dort, wo mit den Gegnern Kompromisse abgeschlossen wurden. Von besonderer Bedeutung ist es, daß die Wiener Kultusgemeinde bei den letzten Wahlen den Zionisten zwei Mandate angeboten hat, welche auch von diesen akzeptiert wurden. Durch ihre energische und zielbewußte Haltung haben die zionistischen Vertreter einen maßgebenden Einfluß zu erringen vermocht, so daß Erfolge sicherlich nicht ausbleiben werden. Auch in einer Reihe anderer Städte Westösterreichs haben die Zionisten Einfluß auf die Führung der Gemeinden gewonnen.

Propaganda. Die Propagandatätigkeit der westösterreichischen Organisation wurde von dem Engeren Actions-Comité aufs werktätigste durch Entsendung des Herrn Kurt Blumenfeld unterstützt, der eine Reihe sehr erfolgreicher Tourneen durch alle bedeutenden Orte in Innerösterreich, Böhmen und Mährisch-Schlesien unternommen hat. Neben der laufenden Agitation, die mit Rücksicht auf den bevorstehenden Kongreß sich besonders intensiv gestaltete, wurden an zahlreichen Orten auch jüdisch-kulturelle Abende veranstaltet. Das Zentralkomitee ist ferner eben im Begriff, durch eine in sehr großer Auflage herausgegebene aufklärende Broschüre das Interesse der Nichtzionisten auf den Kongreß zu lenken. Besonderes Augenmerk hat das Zentralbureau der agitatorischen Tätigkeit in Wien zugewendet. Der Erfolg zeigt sich in einer besonderen Stärkung der Wiener Lokalorganisation. Hervorzuheben ist auch das Anwachsen der jüdischen Turn- und Sportvereine.

Presse. Ein offizielles Organ hat die westösterreichische Organisation nicht. Der innerösterreichische Distrikt hat in der „Jüdischen Zeitung“ sein offizielles Organ, während die in Prag erscheinende zionistische Wochenschrift „Selbstwehr“ unter Aufsicht der dortigen zionistischen Behörden steht. Bis Ende 1912 wurde vom Zentralkomitee auch die Zeitschrift „Palästina“ herausgegeben. Vor einigen Wochen wurde in Prag ein 14tägig in tschechischer Sprache erscheinendes Blatt begründet.

Palästinaagitation. Die eifrige Agitation für Palästina hat zur Folge gehabt, daß die nichtzionistischen Kreise ein stetig stei-

gendes Interesse für zionistische Palästinaarbeit bekundeten, das insbesondere anläßlich der Jemenitenaktion zu Tage getreten ist, bei welcher eine Reihe von Kultusgemeinden, Bne-Brith-Logen und einzelne Personen aus nichtzionistischen Kreisen größere Beträge gespendet haben, so daß Oesterreich in dieser Aktion an erster Stelle rangiert. Größere Unterstützung kam auch dem Jerusalemer Gymnasium aus Westösterreich zu.

Das Palästinainformationsbureau, das von der westösterreichischen Organisation vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, um die Auswanderung nach Palästina zu fördern und zu regeln, hat auch in der Berichtsperiode eine aufsteigende Entwicklung genommen. Durch Erlangung günstiger Verträge mit den in Betracht kommenden Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften ist es gelungen, für Palästina-Auswanderer bedeutende Vorteile zu erreichen. Fast der ganze Reiseverkehr von Zionisten (namentlich Gesellschaftsfahrten) und Auswanderern nach Palästina wird durch das Informationsbureau vermittelt. Zurzeit ist das Zentralbureau damit beschäftigt, diesen Zweig seiner Tätigkeit noch weiter auszubauen.

Durch die Agitation des Zentralbureaus hat der Gedanke, in Palästina Land zu erwerben, bei den Zionisten West-Oesterreichs immer tiefer Wurzel gefaßt, so daß eine Reihe von Bodenkäufen in Palästina seitens dieser erfolgt und für die nächste Zeit in noch größerem Maße geplant ist. Eine besondere Unterstützung der Palästinapropaganda hat das Zentralkomitee durch die von der „Jüdischen Zeitung" herausgegebenen Palästinabilder, welche zusammenhängend den ganzen jüdischen Besitz in Palästina darstellen, erfahren.

Jüdischer Nationalfonds. Die Arbeit für den „Jüdischen Nationalfonds" wurde von der Wiener Sammelstelle, die einer besonderen Kommission in Wien untersteht, für ganz Oesterreich (Westösterreich, Galizien und Bukowina) geleistet. Auch in der Berichtsperiode hat Oesterreich die zweite Stelle unter den für den „Jüdischen Nationalfonds" steuernden Ländern behauptet. Ein besonderer Bericht wird seitens der Sammelstelle erstattet.

Hebräische Sprache. Die Belebung der hebräischen Sprache wurde durch die Gründung von Sprachkursen in vielen Orten gefördert. Leider macht sich der Mangel an geeignetem Unterrichtsmaterial geltend. In Wien wurde ein hebräischer Sprachverein gegründet, der im Herbste seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Vereine. Dem innerösterreichischen Distrikt gehören 9 Bürgervereine, 15 Studentenvereine und Verbindungen, 2 Jugendvereine und 3 Mädchen- und Frauenvereine an. Ferner bestehen in Wien etwa 20 nicht dem Distrikt unterstehende, aber unserer Organisation nahestehende Fachvereine von Studenten, Handlungsgehilfenvereine, politische Vereine sowie Turn- und Sportvereine.

In Böhmen sind zurzeit 25 zionistische Vereine (davon 7 in Prag) und 9 Schekelzahlergruppen rege tätig.

Im mährisch-schlesischen Distrikt sind 13 Bürgervereine, 5 Frauen- und Mädchenturnvereine und 2 studentische Verbindungen (in Brünn) organisiert. Ferner gibt es in verschiedenen Orten 43 Vertrauensmänner. Die Hochschüler, welche außerhalb des Distriktes studieren, haben an 15 Orten Ferialverbindungen gegründet.

Misrachi

Infolge der auf die kulturelle Tätigkeit bezüglichen Beschlüsse des letzten Kongresses trat in dem Sonderverband Misrachi, welcher die gesetzestreuen Zionisten zu organisieren strebt, eine Krise ein. Eine Reihe von Gesinnungsgenossen, darunter die bisherigen Leiter des Misrachi, entschlossen sich auf der am 10. September 1911 in Berlin abgehaltenen Delegiertenversammlung, aus der zionistischen Organisation auszutreten, weil sie glaubten, die Verantwortung für deren kulturelle Tätigkeit nicht mittragen zu können. Infolgedessen wurde das Zentralbureau des Misrachi nach Hamburg-Altona verlegt und es mußte eine Neuwahl des gesamten Zentralkomitees stattfinden. Das jetzige Zentralbureau sah sich genötigt, die Organisation ganz von neuem aufzubauen. Es begann damit, in sämtlichen für die misrachistische Tätigkeit in Betracht kommenden Ländern Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die geeignet waren, die Leitung der Zweigstellen zu übernehmen. Abgesehen von den durch die Krise hervorgerufenen Schwierigkeiten wurde die Propagandatätigkeit insbesondere dadurch erschwert, daß der Misrachi nicht wie die einzelnen Landesorganisationen auf ein einzelnes Territorium beschränkt ist, sondern wie die Gesamtorganisation selbst bestrebt sein muß, in allen Ländern, wo Juden wohnen, Fuß zu fassen. Dazu kommt, daß verschiedene, speziell für die gesetzestreue Judenheit geschaffene Organisationen in der Berichtsperiode neu entstanden, die, wie z. B. die „Agudas-Jisroel", von vornherein über erhebliche Geldmittel verfügten und deren Mitgliedschaft nicht wie beim Misrachi von der prinzipiellen Anerkennung des national-jüdischen Gedankens abhängig ist.

Eine weitere Schwierigkeit lag darin, daß in den hauptsächlich für die misrachistische Tätigkeit in Betracht kommenden Ländern, wie Rußland, Galizien, Rumänien, durch die dort herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeit fortwährend gehemmt wurde. So war es im Anfang des Jahres 5672 bereits gelungen, in Galizien eine Landeszentrale zu schaffen, die aber alsdann durch die infolge der Balkanwirren eintretende wirtschaftliche Krise in ihrer Tätigkeit vollkommen lahm gelegt wurde. Trotzdem ist es jetzt gelungen, für Galizien und die Bukowina

in Lemberg eine Landeszentrale zu schaffen, von der noch bis zum Kongresse gute Resultate zu erwarten sind.

In Ungarn war nach dem X. Kongreß ein vollkommener Stillstand eingetreten. Die jüdisch-politischen Verhältnisse sind dort nach wie vor die denkbar schlechtesten. Selbst in der orthodoxen Partei werden die schwersten Kämpfe ausgefochten. Die Leiter des ungarischen Misrachi waren gleichfalls nach dem letzten Kongreß ausgetreten, aber es ist durch ständigen regen Meinungsaustausch gelungen, dort wieder eine Landeszentrale zu schaffen, die ihren Sitz in Budapest unter der bewährten Leitung der Herren Lindenbaum und Lebovitsch hat.

Von großer Bedeutung ist es, daß es nach langwieriger Arbeit gelungen ist, in Palästina eine Landeszentrale mit dem Sitz in Jaffa zu schaffen. Der Leiter derselben, Herr Rabbiner Fischman, früher in Ungeni, der seit etwa einem halben Jahre ständig in Palästina wohnt, hat bereits eine rege Tätigkeit entwickelt und die Gründung einer Reihe von Ortsgruppen dortselbst vorgenommen.

Insbesondere ist es ihm gelungen, eine Reihe der bekanntesten gesetzestreuen Persönlichkeiten in Palästina für den Misrachi zu gewinnen.

In Rußland ist die Schaffung einer aktionsfähigen Zentrale bisher nicht möglich gewesen. Einzelne einflußreiche Persönlichkeiten, wie z. B. Herr Rabbiner Aronsohn in Kiew, haben sich aber voll und ganz in den Dienst des Misrachi gestellt.

Ihr besonderes Augenmerk hat die Leitung des Misrachi auf die Schaffung einer Zentrale für Amerika gerichtet. Herr Hermann Struck, der in der Berichtsperiode zweimal Amerika besuchte, hat sich in aufopferungsvoller Weise bemüht, geeignete Persönlichkeiten für die dortige Tätigkeit ausfindig zu machen. In Amerika liegt aber die Schwierigkeit einmal in den ungeheuren Entfernungen, und zweitens darin, daß die in den Großstädten lebenden Judenmassen sehr heterogener Natur sind und sich nur schwer einer Zentrale unterordnen. Sehr wichtig aber ist, daß der vorjährige Präsident der orthodoxen Rabbinervereinigung Nordamerikas, Herr Rabbiner Abramovitz in St. Louis, sich der Organisation angeschlossen und eine überaus rege Tätigkeit zu entfalten begonnen hat. Die Unterhandlungen mit ihm, in St. Louis eine Zentrale für Amerika zu schaffen, schweben noch. Da die Absicht besteht, den Generalsekretär des Misrachi auf längere Zeit nach Amerika zu entsenden, wird die amerikanische Organisation gewiß große Bedeutung erlangen.

In New-York selbst sind mehrere Vereine gegründet worden, indeß war es wegen der Rivalität unter den einzelnen bisher nicht möglich, dort eine Zentrale einzurichten.

In Wien, der Stadt des diesjährigen Kongresses, ist es gelungen, unter dem Vorsitze des Herrn Austerlitz eine größere Ortsgruppe zu schaffen. Es ist zu hoffen, daß von dort aus in Oesterreich eine größere Anzahl von Gruppen gegründet werden kann.

In Holland und Belgien ist von den bisherigen Gruppen auf der bereits geschaffenen Grundlage weiter gearbeitet worden. Insbesondere hat die Antwerpener Gruppe unter der rührigen Leitung der Herren Wolff und Ruben Cohn große Erfolge aufzuweisen; die Anzahl der dortigen Schekelzahler ist bereits auf nahezu 500 angewachsen.

In England, Deutschland, Frankreich usw. ist es nach wie vor schwer, für den Misrachi zu arbeiten. Jedoch haben die Gruppen in Hamburg, Posen und Berlin bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Im großen und ganzen können wir mit den erreichten Erfolgen zufrieden sein, da es uns gelungen ist, nicht nur trotz der widrigen Verhältnisse die Zahl unserer Anhänger zu erhalten, sondern weitere Kreise für unsere Arbeit heranzuziehen.

Gefördert wurde unsere Tätigkeit durch die Einrichtung des Generalsekretariats. Der Generalsekretär Herr Redakteur Berlin hat im Auftrage des Zentralbureaus mehrere größere Reisen unternommen, die uns erhebliche Geldsummen für den Kolonialfonds, sowie auch neue Anhänger zuführten.

Nach Uebernahme der Leitung hat sich das Zentralbureau mit dem Actions-Comité in Verbindung gesetzt, um eine wirksame Durchführung der durch die Kulturbeschlüsse des X. Kongresses geschaffenen Kautelen für die Berücksichtigung des religiösen Gedankens bei der Schaffung von Kulturinstitutionen zu ermöglichen. Es wurde ein Kulturausschuß von sechs Mitgliedern gebildet, von denen drei unserer Föderation angehören. Wir können zu unserer großen Freude konstatieren, daß die Arbeit des Kulturausschusses eine durchaus befriedigende gewesen ist und prinzipielle Streitigkeiten, die die Entscheidung einer höheren Instanz notwendig machten, nicht vorgekommen sind.

Seit Beginn seiner Tätigkeit hat das jetzige Zentralbureau die Gründung einer misrachistischen Kolonie von neuem ins Auge gefaßt. Es wird hiermit bezweckt, junge Palästinenser von der Chalukka zu entwöhnen und sie zu produktiver Arbeit heranzuziehen. Die Sammlungen hierfür haben bereits 20 000 M. überschritten. Insbesondere in Rußland haben auch nicht misrachistische Zionisten sich an der Geldsammlung für diesen Zweck beteiligt.

Unser Verhältnis zu der Leitung der Gesamtorganisation war in der Berichtsperiode ein durchaus erfreuliches. Wir haben mit derselben in ständiger Fühlung gestanden und bei allen unseren Unternehmungen die weitest gehende Förderung erfahren. Der Vor-

sitzende unserer Föderation wurde mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Actions-Comités hinzugezogen.

Besonderen Dank verdienen die Herren Hermann Struck, Rabbiner Aronsohn in Kiew, Ch. N. Kahan in Warschau, Moses Hochmann, Stanislau, und Rabbiner Dr. Lewy, Charlottenburg, für ihre aufopfernde Arbeit im Dienste der Föderation.

Seine Stellungnahme zu den verschiedenen Fragen der Organisation hat der Misrachi in der Misrachi-Korrespondenz kundgegeben. Die Korrespondenz ist jetzt mit dem „Haibri" vereinigt worden, der als offizielles Organ des Misrachi erscheint. Unseren besonderen Interessen dienen außerdem die Zeitungen „Hamizpe" in Krakau, „Bas-Kol" in Lemberg und die „Jüdische Volksstimme" in Brünn.

Für den Zentralfonds der Gesamtorganisation sind durch den Landesverband Misrachi keine großen Summen aufgebracht worden, weil seine Mitglieder ihre Beiträge gewöhnlich entweder direkt oder durch ihre Landsmannschaften abgeführt haben.

Poale Zion

Der jüdische sozialistische Arbeiterverband Poale Zion besteht aus mehreren Landesorganisationen. Die oberste Instanz des Verbandes ist die Poale Zion-Konferenz, die alle zwei Jahre stattfindet. Der Verband wird durch das Verbandsbureau geleitet, welches seit der dritten Konferenz in zwei Sekretariate geteilt ist, nämlich eines für die allgemeine Organisations- und die politische Tätigkeit (Adresse: Josef Wachmann, Wien XVI, Fröbelgasse 58), das zweite für die praktische Arbeit des Verbandes in Palästina (Adresse: Efraim Blumenfeld, Jaffa, Palästina).

Der Verband hat 3820 organisierte Mitglieder. Besonders tätig sind die Poale Zion-Verbände in Amerika, Oesterreich und Palästina. Sie sind die Träger des nationalen Selbstbewußtseins und des zionistischen Gedankens in den jüdisch-deutschen Volksschichten und haben auch verschiedene kulturelle und ökonomische Anstalten ins Leben gerufen, die mit der Zeit für das Leben der jüdischen Arbeiter von großer Bedeutung werden dürften.

Die Poale Zion haben aus ihrer Tätigkeit in Amerika zu verzeichnen:

1. Die Gründung des jüdisch-nationalen Arbeiterverbandes, der sich gut entwickelt und jetzt schon mehr als 2000 Mitglieder zählt.

2. Die Gründung der national-radikalen Schule, die sich sehr schnell entwickelt hat. Solche Schulen sind bereits in sieben Städten vorhanden. Hunderte von Kindern müssen aus Platzmangel zurückgewiesen werden, weshalb die Partei gegenwärtig bemüht ist, die Schulen in verschiedenen Orten zu vergrößern.

3. Die Gründung der Gesellschaft „Achwah" zwecks Bildung von kooperativen Kolonien oder Gartenstädten für die Mitglieder der Gesellschaft, die später nach Palästina übersiedeln sollen.

4. Die Herausgabe eines Monatsblattes ausschließlich für die Mitglieder, unter dem Titel „Poale Zion Bulletin".

5. Die Sammlung größerer Summen für verschiedene Palästinazwecke: Palästinaarbeiterfonds, Nationalfonds, Parteizeitung „Haachduth" (Parteizeitung in Jaffa), Haschomer, Bezalel und andere Palästinaeinrichtungen.

Die österreichischen Poale-Zionisten sind mehr mit der Landespolitik beschäftigt, sowie mit der ökonomischen Organisierung der jüdischen arbeitenden Massen. Sie gründeten den Jüdischen Handelsangestellten-Verband und die jugendliche Arbeiterorganisation. Beide Institutionen entwickeln sich günstig. Die Landespartei widmet sich in besonderem Maße dem Kampf für die Gleichberechtigung des jüdischen Volkes und hat die Durchführung der jüdisch-nationalen politischen Aktion im Lande angeregt. Sie gibt ein Wochenblatt unter dem Namen „Der jüdische Arbeiter" heraus, welches in Lemberg in jüdischer Sprache erscheint. Außerdem wurde von dem poale-zionistischen akademischen Verband „Cheroth" ein Monatsblatt in polnischer Sprache unter dem Titel „Nasze Hasla" herausgegeben. Jetzt erscheint das Blatt in jüdischer Sprache unter dem Namen „Der Naier Dor". Außerdem erscheint in tschechischer Sprache ein Monatsblatt „Zidowski Lidowy List". Anstelle dieses letzten Blattes soll nächstens ein anderes Monatsblatt in deutscher Sprache „Die Fahne" erscheinen. Ferner gibt die Partei spezielle Monatsblätter in jüdischer Sprache heraus: „Der Handelsangestellte" und „Die jüdische Arbeiterjugend".

In Palästina wird die Arbeit des Poale Zion-Verbandes durch sein Arbeitssekretariat, durch die Verwaltung des Palästina-Arbeiterfonds und durch die Landespartei in Palästina geleistet. Ihre Aufgabe ist es, sowohl in der Landwirtschaft, wie auch in der sonstigen Produktion dem jüdischen Arbeiter den gebührenden Platz zu verschaffen und die wirtschaftliche Tätigkeit des „Jischub" zu nationalisieren. In letzter Zeit hat das vor kurzem gegründete Arbeitsbureau, welches durch die Mittel des Palästinaarbeiterfonds unterhalten wird, eine rege Tätigkeit entwickelt. Das Bureau ist die Informationsstelle für einwandernde Arbeiter und gleichzeitig kostenloser Stellungsvermittler. Das Bureau bemüht sich, neue Arbeitszweige ausfindig zu machen und organisiert Arbeitergruppen, die verschiedene Arbeiten auf kollektiver Grundlage übernehmen, was die Steigerung des Verdienstes bewirkt. In letzter Zeit hat das Bureau begonnen, in den Kolonien Arbeiterküchen zu eröffnen, die den Arbeitern die Möglichkeit geben, billiges und gutes Essen zu bekommen.

Die Palästinalandespartei gibt das Wochenblatt „Haachduth“ heraus. Außerdem läßt sie verschiedene Bücher über soziale und ökonomische Probleme in hebräischer Sprache erscheinen. Auch in jüdischer Sprache wird jetzt eine Monatsschrift in Palästina unter dem Namen „Das Land“ herausgegeben. Die Aufgabe des Blattes besteht darin, in den jüdischen Arbeitermassen der Golusländer zuverlässige Mitteilungen über Palästina zu verbreiten.

Ueber die russischen Poale Zionisten besitzen wir keine genauen Mitteilungen. Sie sind prinzipiell Gegner irgendwelcher Beteiligung an der zionistischen Organisation und an den zionistischen Kongressen und haben auch keinen Zusammenhang mit den allgemeinen zionistischen Einrichtungen. Immerhin können wir von ihnen berichten, daß sie eine gewisse Palästinatätigkeit entfalten, und daß sie aus ihren Reihen eine große Anzahl von emigrierenden Arbeitern nach Palästina liefern.

Ueber die Poale Zionisten in anderen Ländern ist zu bemerken, daß in Bulgarien eine Zeitschrift unter dem Namen „Probuda“ erschien, die jedoch infolge der Kriegsereignisse ebenso wie die dortige Organisation selbst einging. In Belgien haben die Poale Zionisten lebhaften Anteil an der Organisierung der jüdischen Arbeiter während des letzten Generalstreikes genommen.

Am 25. August 1913 findet in Krakau die vierte allweltliche Poale Zion-Konferenz statt, welche die Begründung und Durchführung einer ganzen Reihe nützlicher Unternehmungen in Palästina beschließen soll.

Einzelvereine

In manchen Ländern, wo keine Landes- und Sonderverbände bestehen und wo auch keine größere Anzahl von Vereinen existiert, die miteinander Fühlung halten, gibt es einzelne Gruppen von Schekelzahlern, die zum Teil recht rührig sind. So finden wir zionistische Vereine in Marokko, in Brasilien und in China, wo besonders die Gruppen in Shanghai und Hongkong zu nennen sind.

Adressen der Landes- und Sonderverbände.

Aegypten.	Comité Central Sioniste d'Egypte, Cairo P. O. B. 348.
Amerika.	Federation of American Zionists, New-York-City, 142 Henry Street.
„	Order Knights of Zion, Chicago, 906 Ashland Block.
Argentinien.	Comité Central del Partido Sionista en Argentina, Buenos-Aires, Casilla de Correa 1636.
Australien.	Sydney Zionist Society, Sydney, 92 Pitt Street (P. J. Marks)
Belgien.	Belgische Zionistenfederation, Antwerpen, Rue de la Vapeur 7
Bukowina.	Bukowinaer Zionist. Landeskomitee, Czernowitz, Mikulitzg. 5a, z. H. Herrn Leo Krämer.
Bulgarien.	Comité Central des Sionistes de Bulgarie, Roustschouk, z. Hd. des Herrn Nissim Daniel
Canada.	Bureau Committee of the Federation of Zionist Societies of Canada, 472 P. O. Box Montreal.
Deutschland.	Zionistische Vereinig. für Deutschland, Berlin W. 15, Sächsische Str. 8.
England.	English Zionist Federation, London E.C., 450 Mansion House Chambers, Queen Victoria Street.
„	Order of Ancient Maccabaeans, 60 Ravensdale Road, Stamford Hill, London N.
Frankreich.	Fédération des Sionistes de France, Paris, Maubeuge 1, z. Hd. des Herrn J. Friedmann.
Galizien.	Zentralkomitee der galizischen Zionisten, Lemberg, Stanislawa 10.
Italien.	Federatione Sionistica Italiana, Herrn A. Nathan, Mailand, Via Vittor Hugo 2.
Kroatien-Slavonien.	Zionistische Landesorganisation für die Südslav. Länder, z. Hd. des Herrn Adv. Dr. Marco Horn, Zagreb.
Niederlande.	Niederländischer Zionistenbund, Rotterdam, Nieuwehaven 127.
Oesterreich.	Zionistisches Zentralbureau für Westösterreich, Wien II, Karmeliterplatz 1.
Türkei.	Dr. Victor Jacobson, Konstantinopel, p. Adr. Anglo Levantine Banking Co.
Palästina.	Dr. Arthur Ruppin, Jaffa.
Rumänien.	Federatiunea Zionistilor din Romania, Herrn M. Heinrich Schein, Galatz.
Serbien.	Dr. D. Alcalay, Advokat, Belgrad
Schweiz.	Schweizerischer Zionistenverband, z. Hd. von Herrn W. Wolfsohn, Zürich, Mühlegasse 9.
Skandinavien.	Skandinaviska Zionistförbundet, z. Hd. von Herrn M. Tarschis, Stockholm, Luntmakaregatan 38.
Südafrika.	South African Zionist Federation, 18, P. O. B., Johannesburg.
Ungarn.	Zionistisches Landeskomitee für Ungarn, Budapest, Kiraly utca 35.

Zionistische Foederation **Misrachi,** Hamburg-Altona, Marktstrasse 33.
Jüdischer Sozialistischer Arbeiterverband **Poale Zion,** z. H. von Herrn Josef Wachmann, Wien, Fröbelgasse 58.

Finanzen

Das Finanzwesen unserer Bewegung ist nach dem durchaus zutreffenden Prinzip vollständiger Trennung zwischen den Finanzen der Organisation und denjenigen der von ihr geschaffenen Institutionen geordnet. Dementsprechend haben diese letzteren besondere Verwaltungskörper, die in der Führung der laufenden Geschäfte selbständig sind, wenn sie auch der Kontrolle des großen Actions-Comités unterliegen. Unser Finanzbericht gibt daher zwar eine Uebersicht über den finanziellen Stand aller unserer Fonds und Institutionen, beschäftigt sich aber im einzelnen wesentlich nur mit den Ausgaben und den Einnahmen der Organisation im engeren Sinne.

Einnahmen und Ausgaben des Actions-Comités

Die laufenden Einnahmen des Actions-Comités waren vom Beginn der Bewegung an wenig geordnet. Sie bestanden im wesentlichen aus dem Schekel, der aber nicht vollständig an die Zentrale abgeführt wurde. Schon in der Wiener Epoche hatte man sich daher zeitweise mit der Gründung eines Betriebsfonds helfen müssen. Seit dem Hamburger Kongreß (1909) gelang es zwar, die Abzüge ein wenig zu verringern. Andererseits stiegen jedoch die Ausgaben mit der Vergrößerung der Tätigkeit des Actions-Comités. Der auf dem Haager Kongreß (1907) geschaffene Parteifonds brachte nur vorübergehende Abhilfe. Er erhielt zwar im ersten Jahre seines Bestehens den verhältnismäßig hohen Betrag von über 65 000 M., doch sank diese Summe schon im folgenden Jahre 1908/09 auf 21 000 M. Insgesamt hat er in den 4 Jahren von 1907—1911 etwas über 92 000 M. dem Actions-Comité zugeführt. Ebenso brachte ein im Jahre 1909/10 eingeführter Pressefonds zwar über 55 000 M., ging aber ebenfalls im nächsten Jahre bereits auf 6000 M. zurück.

Als das jetzige Actions-Comité die Leitung der Geschäfte übernahm, unterlag es für uns keinem Zweifel, daß auch in Zukunft die Einnahmen aus dem Schekel die Ausgaben des Actions-Comités nicht decken würden, obwohl wir mit einer wesentlichen Zunahme der Schekelsammlung und vollständiger Abführung der Gelder an die Zentrale rechneten. Auch dann konnten die Schekelgelder nur genügen, um die laufenden Verwaltungskosten zu decken. Das war

auch die Funktion des Schekels, die ihm von Anfang an zugedacht war: er sollte eine statistische Abgabe sein, alljährlich eine Zählung der organisierten Zionisten ermöglichen und die notwendigen Ausgaben der Verwaltung unserer Organisation decken. Diese Aufgabe hat denn auch der Schekel stets erfüllt. Dagegen ist es unmöglich, aus dem so überaus niedrig normierten Schekel auch alle übrigen Ausgaben des Actions-Comités zu decken, also seine politischen und kulturellen Arbeiten zu ermöglichen. Aus diesen Gründen veranlaßten wir die Schaffung des Zionistischen Zentralfonds.

Der Zionistische Zentralfonds hat somit die wichtige Aufgabe, die finanzielle Grundlage für die Politik der Leitung und für ihre kulturellen Aufgaben zu geben. In Zukunft wollen wir versuchen, dem Zionistischen Zentralfonds noch eine weitere Funktion zu geben. Er soll das Actions-Comité allmählich von der leidigen Vorschußwirtschaft befreien. Denn da das Actions-Comité keinerlei Vermögen besitzt, so ist es am Beginn jedes Rechnungsjahres aller Mittel entblößt und auf Vorschüsse angewiesen, die es bisher nur gegen Stellung von Bürgen erhalten hat. Dieser Zustand ist einer Organisation unwürdig, die in ihren eigenen Institutionen über ein Vermögen von mehr als 10 000 000 M. verfügt. Wir wollen daher in Zukunft ein Viertel der jährlichen Einnahmen des Zentralfonds zu einem eisernen Fonds zurücklegen und so allmählich ein eigenes Vermögen des Actions-Comités ansammeln. Wir haben mit diesem Vorschlage bis jetzt gezögert, denn wir mußten erst abwarten, ob es uns gelingen würde, den Zentralfonds in der Organisation einzuführen. Nachdem der Versuch sich bewährt hat, ist es an der Zeit, ihn auszubauen. Der Etatsentwurf für das neue Rechnungsjahr, den wir dem Kongreß vorlegen, wird, wie im vergangenen Jahre, zeigen, welche einzelnen Aufgaben aus dem Zentralfonds bestritten werden sollen und daß die Verwaltung und Propaganda allein aus dem Schekel bestritten werden.

Da diesmal unser Bericht bereits zwei Wochen vor dem Kongreß gedruckt erscheint und den Delegierten zugeht, so können wir diesmal hier noch nicht die genaue Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben des Actions-Comités, die Bilanzen und Rechnungsabschlüsse, sowie den Etatsentwurf vorlegen. All dies wird in einem Nachtragsheft erscheinen und den Delegierten vor Eröffnung des Kongresses überreicht werden. Einige Zahlen sollen vorläufig einen ungefähren Anhaltspunkt geben.

Die Bareingänge an Schekeln haben im Jahre 1911/12 85 668 Mark betragen. In den drei vorhergehenden kongreßlosen Jahren waren dagegen nur eingegangen:

im Jahre 1905—1906	M. 32 380.—
im Jahre 1907—1908	M. 56 352.—
im Jahre 1909—1910	M. 54 507.—

Die Steigerung beträgt also gegen das letztgenannte Jahr rund 57 %. Die gesammelten Schekelgelder hatten betragen:

im Jahre 1905—1906	M. 67 295.—
im Jahre 1907—1908	M. 76 583.—
im Jahre 1909—1910	M. 71 530.—

Dagegen sind im Jahre 1911/12 87 633 M. gesammelt worden. Hier beträgt die Steigerung 22 %.

In den drei letzten Kongreßjahren lauten die entsprechenden Zahlen·

bar eingegangene Schekelgelder	gesammelte Schekelgelder
1906—1907 M. 65 269.—	M. 97 038.—
1908—1909 M. 79 936.—	M. 106 224.—
1910—1911 M. 87 600.—	M. 104 364.—

Wir rechnen im laufenden Kongreßjahr auf eine Sammlung von 120 000 M. mit fast vollständigem Bareingang. Das würde wiederum gegen das letzte Kongreßjahr eine Steigerung von 35 % bzw. 15 % ergeben.

Der Zionistische Zentralfonds hat im Jahre 1912 54 000 M., im Jahre 1913 bisher bereits 80 000 M. eingenommen. Hierzu tritt aus dem von uns mit der Basler Lebensversicherungsgesellschaft geschlossenen Vertrage eine Einnahme von 4000 M.

Unsere Ausgaben sind durch unsere Einnahmen gedeckt worden, so daß wir in das neue Rechnungsjahr ohne Schulden eintreten. Wir verdanken dies Ergebnis der Tatsache, daß unsere Ausgaben gegen die letzte Kongreßperiode per Jahr durchschnittlich nur um rund 16 000 M. gestiegen sind. Die Ausgaben des Actions-Comités in Cöln hatten betragen:

im Jahre 1908—1909	M. 109 000.— [1])
im Jahre 1909—1910	M. 158 000.— [1])
im Jahre 1910—1911	M. 157 000.— [1])

Wir haben im Jahre 1911/12 145 000 M., im Jahre 1912/13 202 000 M. ausgegeben.

Das Vermögen unserer Institutionen ist von 8 658 000 M. am 30. Juni 1911 auf zirka 9 900 000 M. gestiegen.

---

[1]) Bei allen diesen Zahlen sind die Ausgaben für das Palästinaamt abgezogen worden, da sie jetzt vom J. N. F. verauslagt werden. Die Kosten des 9. Kongresses sind beim Jahre 1908/09 berücksichtigt. Beim Jahre 1910/11 sind die in der Bilanz noch nicht berücksichtigten nachträglich abgerechneten Ausgaben für die Presse mit Mk. 15 549.— und für den 10. Kongreß mit Mk. 16 641.— eingerechnet.

Vermögen

der Institutionen und Stiftungen der Zionistischen Organisation per 30. Juni 1913.

Jüdischer Nationalfonds (inklusive Oelbaumspende)

Allgemeines Vermögen	ℳ	2 810 115.15
David und Fanny Wolffsohn-Fonds	„	23 123.92
Spende der Frau R. J. Klur	„	30 000.—
Oelbaumspende	„	467 748.07
Stiftung Cahane	„	81 000.—
Halperin-Fonds	„	24 300.—
Stiftung Anonymus	„	54 237.60
	ℳ	3 490 524.74

Der J. N. F. besass am 30. Juni 1913:

Aktien des J. C. T.	£	2 362. 0. 0	
Aktien der A. P. C.	„	101. 0. 0	
Aktien der P. L. D. C.	„	4 555. 0. 0	
	£	7 018. 0. 0	= ℳ 143 167.20
Ausserdem Anteil an der Siedlungsgesellschaft „Erez Israel"			„ 33 773.64
			ℳ 176 940.84

Da diese Anteile in die Vermögensrechnung des J. C. T. bezw. der A. P. C. bezw. der P. L. D. C. bezw. der Siedlungsgesellschaft „Erez Israel" aufgenommen sind, werden dieselben in der Gesamtaufstellung in Abzug gebracht.

Kulturfonds „Kedem"

Feldstein-Stiftung	ℳ	32 400.—
Kulturfonds des E. A. C.	„	5 000.—
	ℳ	37 400.—

Jewish Colonial Trust

Kapital	£	259 559. —. —
Reserven	„	3 232. 6. 1
Unverteilter Gewinn 1912	„	924. 15. 7
„ „ 1913	„	7 049. 12. —
	£	270 765. 13. 8
	= ℳ	5 523 619.94

In der Gesamtaufstellung in Abzug zu bringen:
Aktien der A. P. C. im Besitze des J. C. T. £ 93 608. —. —
Aktien der A. L. B. C. im Besitze des J. C. T. „ 15 000. —. —

£ 108 608. —. — = ℳ 2 215 603.20

Anglo-Palestine Company

Kapital	£	99 210. —. —
Reserven	„	6 764. 16. 9
Unverteilter Gewinnsaldo 1912	„	382. 4. 9
„ „ 1913	„	4 647. 12. 3
	£	111 004. 13. 9
	= ℳ	2 264 495.63

In der Gesamtaufstellung in Abzug zu bringen:
Aktien des J. C. T. im Besitze der A. P. C. £ 18 719. —. — = ℳ 381 867.60

Anglo Levantine Banking Company

Kapital	£	25 037. —. —
Reserven	„	850. —. —
Unverteilter Gewinn 1912	„	266. 3. 4
Unverteilter Gewinn 1913	„	2 898. —. 1
	£	29 051. 3. 5
	= ℳ	592 643.83

Palestine Land Development Company

Kapital . . . . . £ 15 954 = ℳ 325 461.60

Siedlungsgesellschaft „Erez Israel"

Kapital . . . . . ℳ 118 113.58

Unterstützungsfonds für die Opfer der Judenverfolgungen in Rußland

Vermögen . . . . . ℳ 191 233.85

Mikrobiologisches Institut

Vermögen . . . . . ℳ 27 033,91

Jüdischer Verlag

Kapital . . . . . ℳ 60 000.—

Die Welt

Kapital . . . . . ℳ 20 000.—

Allgemeine Rekapitulation
der Vermögensaufstellung per 30. Juni 1913

Jüdischer Nationalfonds		M. 3 490 524.74
Kulturfonds „Kedem"		„ 37 400.—
Jewish Colonial Trust		„ 5 523 619.94
Anglo-Palestine Company		„ 2 264 495.63
Anglo-Levantine Banking Company		„ 592 643.83
Palestine Land Development Company		„ 325 461.60
Siedlungsgesellschaft „Erez Israel"		„ 118 113.58
Unterstützungsfonds für die Opfer der Judenverfolgungen in Russland		„ 191 233.85
Mikrobiologisches Institut		„ 27 033.91
Jüdischer Verlag		„ 60 000.—
Die Welt		„ 20 000.—
		M. 12 640 527.08
Abzüglich Aktien im gegenseitigen Besitz der verschiedenen Institutionen:		
Beim Jüdischen Nationalfonds	M. 176 940.84	
„ Jewish Colonial Trust	„ 2215603.20	
Bei der Anglo-Palestine Company	„ 381 867.60	M. 2 774 411.64
		M. 9 866 115.44

Einnahmen
der Institutionen und Stiftungen der Zionistischen Organisation
in der Periode 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913.

Jüdischer Nationalfonds (inklusive Ölbaumspende)

1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912

Allgemeine Spenden, Büchsenertrag usw.	M. 327 873.91
Goldenes Buch	„ 87 657.59
Oelbaumspenden	„ 86 288.81
Marken, Telegramme	„ 35 091.94
Landspenden	„ 17 808.40
David und Fanny Wolffsohn-Fonds	„ 5 733.46
Zinsen und Einkommen aus Immobilien [1])	„ 51 960.98
	M. 612 415.09
Abzüglich Dividende aus Aktienbesitz J. C. T. und A. P. C.	„ 862.92
	M. 611 552.17

[1]) Per Kalenderjahr 1911

1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Allgemeine Spenden, Büchsenertrag usw.	M.	283 910.57
Jemenitenhäuser	„	153 076.33
Goldenes Buch	„	84 325.82
Oelbaumspenden	„	88 704.85
Marken, Telegramme	„	34 515.69
Landspenden	„	39 972.16
David und Fanny Wolffsohnfonds	„	7 688.63
Geschenkte Immobilien [2])	„	21 250.—
Zinsen und Einkommen aus Immobilien [2])	„	52 824.83
	M.	766 268.88
Abzüglich Dividende aus Aktienbesitz J. C. T. und A. P. C.	„	1 267.96
	M.	765 000.92

Rekapitulation:

1911/12	M.	611 552.17
1912/13	„	765 000.92
	M.	1 376 553.09

[2]) Per Kalenderjahr 1912

Jewish Colonial Trust

1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912

Kapitalzuwachs pro 1911	M.	19 926.—
Reingewinn pro 1911	„	153 897.52
	M.	173 823.52

Im Gewinne pro 1911 ist die Dividende pro 1910 aus dem Besitz an Aktien der A. P. C. mit M. 58 671.74 und die Dividende pro 1910 aus dem Besitz an Aktien der A. L. B. C. mit „ 18 360.— aufgeführt. Da die Reingewinne der A. P. C. und der A. L. B. C. pro 1910 unten separat aufgeführt werden, werden diese Dividenden hier in Abzug gebracht „ 77 031.74

	M.	96 791.78

1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Kapitalzuwachs pro 1912 *)	M.	20 192.50
Reingewinn pro 1912	„	164 211.04
	M.	184 403.54

Im Gewinne pro 1912 ist die Dividende pro 1911 aus dem Besitz an Aktien der A. P. C. mit M. 79 616.95 und die Dividende pro 1911 aus dem Besitz an Aktien der A. L. B. C. mit „ 21 420.— aufgeführt. Da dieReingewinne der A. P. C. und der A. L. B. C. pro 1911 unten separat aufgeführt werden, werden diese Dividenden hier in Abzug gebracht „ 101 036.95

	M.	83 366.59

*) Inklusive Zuwachs bis 30. Juni 1913

Rekapitulation:

1911/12	ℳ	96 791.78
1912/13	„	83 366.59
	ℳ	180 158.37

Anglo-Palestine Company

1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912

Kapitalzuwachs pro 1911	ℳ	12 874.—
Reingewinn pro 1911	„	138 425.22
	ℳ	151 299.22
Abzüglich Dividende pro 1910 aus dem Besitz an Aktien des J. C. T., die in dem oben aufgeführten Reingewinn des J. C. T. pro 1910 schon enthalten ist	„	9 163.59
	ℳ	142 135.63

1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Kapitalzuwachs pro 1912 *)	ℳ	11 016.—
Reingewinn pro 1912	„	107 898.91
	ℳ	118 914.91
Abzüglich Dividende pro 1911 aus dem Besitz an Aktien des J. C. T., die in dem oben aufgeführten Reingewinn des J. C. T. pro 1911 schon enthalten ist	„	10 655.77
	ℳ	108 259.14

Rekapitulation:

1911/12	ℳ	142 135.63
1912/13	„	108 259.14
	ℳ	250 394.77

Anglo-Levantine Banking Company

1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912

Reingewinn pro 1911	ℳ	51 045.39

1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Reingewinn pro 1912	ℳ	59 119.28

Rekapitulation;

1911/12	ℳ	51 045.39
1912/13	„	59 119.28
	ℳ	110 164.67

Palestine Land Development Company

1. Oktober 1911 bis 30. September 1912

Kapitalzuwachs	ℳ	50 143.20

1. Oktober 1912 bis 30 Juni 1913

Kapitalzuwachs	„	28 478.40

*) Inklusive Zuwachs bis 30. Juni 1913

Rekapitulation:

1911/12	M.	50 143.20
1912/13	„	28 478.40
	M.	78 621.60

Mikrobiologisches Institut

1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912

Spenden	M.	410.78
Zinsen	„	610.49
	M.	1 021.27

1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Spenden	M.	212.67
Zinsen	„	801.19
	M.	1 013.86

Rekapitulation:

1911/12	M.	1 021.27
1912/13	„	1 013.86
	M.	2 035.13

Allgemeine Rekapitulation

der Einnahmen in der Periode 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913

Jüdischer Nationalfonds	M.	1 376 553.09
Jewish Colonial Trust	„	180 158 37
Anglo-Palestine Company	„	250 394.77
Anglo Levantine Banking Co.	„	110 164.67
Palestine Land Development Co.	„	78 621.60
Mikrobiologisches Institut	„	2 035.13
	M.	1 997 927.63

Hierzu treten die Einnahmen des Actions-Comités, die sich für die Zeit vom 1 Juli 1911 bis zum 1. Juli 1913 schätzungsweise auf . . . . . „ 375 000.00

belaufen. (Die genaue Angabe erfolgt erst auf dem Kongress) M. 2 372 927.63

Jewish Colonial Trust (Jüdische Kolonialbank), Ltd.

Direktorium:

Dr. N. Katzenelsohn, Libau, Vorsitzender,
J. H. Kann, Haag, stellvertr. Vorsitzender,
Samuel Barbasch, Odessa,
Hugo Urysohn, Moskau,
Joseph Cowen, London,
D. Wolffsohn, Köln,

Governors:

M. Feldstein, Warschau,
Johann Kremenezky, Wien,
Leopold Kessler, London,
Dr. Victor Jacobson, Konstantinopel.

Aufsichtsrat:

D. Wolffsohn, Köln, Vorsitzender,
Prof. Dr. O. Warburg, Berlin,
Dr. M. J. Bodenheimer, Köln.
Dr. E. W. Tschlenow, Moskau
M. M. Ussischkin, Odessa,
Abraham Podlischewski, Warschau,
Dr. Adolf Friedemann, Wiesbaden,
J. A. Rosoff, St. Petersburg,
J. Naiditsch, Moskau,
Dr. Alfred Klee, Berlin,
Leo Motzkin, Berlin,
Julius Simon, Mannheim,
Jean Fischer, Antwerpen,
Dr. Alexander Marmorek, Paris,
Dr. A. Hantke, Berlin,
Dr. Victor Jacobson, Konstantinopel,
M. Heinrich Schein, Galatz,
J. H. Kann, Haag,
L. Kessler, London,
Johann Kremenezky, Wien,
Rechtsanwalt S. Rosenbaum, Minsk.

Bericht für das Jahr 1911

Der Verlauf des Geschäftes in den ersten acht bis neun Monaten des Jahres war ein recht befriedigender, so daß wir alle Aussicht hatten, mit einem größeren Gewinn als gewöhnlich abzuschließen. Als dann aber im September die politische Lage sich verschlechterte und insbesondere als der türkisch-italienische Krieg ausbrach, sahen wir uns aus Gründen der Vorsicht veranlaßt, unsere Geschäfte mit dem Orient in erster Reihe, aber auch an allen anderen Stellen erheblich einzuschränken, um einen großen Teil unserer Mittel liquide zu halten. Es erwies sich das auch als richtig, denn wir hatten sehr bald infolge des Mangels an Gold, welcher sich in Palästina bemerkbar machte, größere Beträge an unser Tochterinstitut, die Anglo-Palestine Company Ltd. in Jaffa und ihre Filialen, zu trans-

ferieren. Andererseits wurde dadurch natürlich das Gesamtresultat beeinträchtigt. Auch der ungünstige Ausfall der russischen Ernte und der dadurch bedingte verringerte Export wirkten auf unser Dokumenten-Inkasso-Geschäft ungünstig. — Trotzdem ist das Gesamtergebnis schließlich dem des vorigen Jahres annähernd gleichgekommen. —

Die Anglo-Palestine Company, Ltd., hat trotz des ungünstigen letzten Quartals ein befriedigendes Jahr hinter sich und dürfte nach den vorliegenden Nachrichten, nach Rückstellung erheblicher Beträge gegen etwaige Ausfälle, nicht schlechter als im vorigen Jahre abschließen. Das Resultat der Anglo-Levantine Banking Company, Limited — unser Tochterinstitut in Konstantinopel — dürfte das des vorigen Jahres noch übersteigen.

Unsere Filiale Whitechapel zeigt im letzten Jahre einen erfreulichen Fortschritt, indem zum ersten Male die Kosten annähernd durch den Gewinn gedeckt sind. Wir dürfen auf eine weitere günstige Entwicklung dieser Filiale jetzt ziemlich sicher rechnen.

Der Bruttogewinn pro 1911 betrug 17 300 £ (1910: 18 000 £); Spesen und Unkosten 8650 £ (1910: 8600 £).

Das Aktienkapital hat sich im Laufe des Jahres um 972 £ vermehrt und stellt sich am 31. Dezember 1911 auf 258 574 £.

Der Nettogewinn stellt sich auf 7543.19.11 £ steuerfrei, wie aus der nachstehenden Bilanz ersichtlich.

Das Direktorium hat beschlossen, der Generalversammlung, deren Termin noch bekanntgegeben wird, die Erklärung einer Dividende von 7 d per £ 1 Share (ca. 3 %) steuerfrei zu empfehlen.

London E. C., Februar 1912.

Das Direktorium.
Dr. N. Katzenelsohn, Vorsitzender.

Jewish

Dt. **Bilanz-Konto**

PASSIVA:	£	sh	d	£	sh	d
Autorisiertes Kapital:						
100 Gründeraktien à £ 1.—	100	—	—			
1 999 900 Stammaktien à £ 1.—	1 999 900	—	—			
	2 000 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
100 Gründeraktien à £ 1.—, vollbezahlt	100	—	—			
258 262 Stammaktien à £ 1.—, vollbezahlt, dividendenberechtigt pro 1911	258 262	—	—			
212 Stammaktien à £ 1.—, vollbezahlt, dividendenberechtigt von 1912 ab	212	—	—	258 574	—	—
Reservefonds:						
Allgemeiner Reservefonds	2 000	—	—			
Für Inhaber von verfallen erklärten Aktien	348	18	8	2 348	18	8
Trattenkonto				2 591	7	7
Tägliche Lombardvorschüsse				54 120	15	8
Rediskontierte Wechsel				5 447	12	6
Akzepte für Rechnung von Kunden				18 310	6	1
Kreditoren:						
Korrespondenten Nostro	233	—	—			
Korrespondenten Loro	3 858	—	6			
Scheckkonti	9 525	—	8			
Depositen	29 298	12	8			
Diverse	6 774	1	—			
Jüdischer Nationalfonds	3 307	16	1			
Anglo Palestine Co., Ltd., London	410	5	1			
Unterstützungsfonds für die Opfer der Judenverfolgung in Russland	5 453	3	10	58 859	19	10
Pensionsfonds				711	14	—
Unbehobene Dividende 1902/4				2 967	4	7
„ „ 1906				3 041	16	8
„ „ 1907				2 885	9	11
„ „ 1908				3 344	12	1
„ „ 1909				3 757	7	7
„ „ 1910				5 491	—	—
Gewinn- und Verlust-Konto:						
Gewinnvortrag ex 1910	8 001	13	—			
$2^1/_2$% Dividende auf 257 091 Aktien, steuerfrei . . . 6 427. 5. 6						
Bonus an Angestellte . . . 144.10.—						
Zuweisung Pensionsfonds . . 167.—.—	6 738	15	6	1 262	17	6
Gewinn pro 1911				7 543	19	11
				431 259	2	7

H. Kann, stellvertr. Vorsitzender. **Joseph Cowen**, Direktor.

T. Hirsch Manager. **H. Neumann**, Sekretär.

Colonial Trust

per 31. Dezember 1911 Ct.

AKTIVA:	£	sh	d	£	sh	d
Kassa: Bar und bei Lloyds Bank				6 031	2	9
Wechsel- und Devisenkonto				39 864	11	—
Lombard-Vorschüsse				38 936	10	—
Mobiliar, abzüglich Abschreibung				493	—	—
Debitoren:						
Korrespondenten Nostro	39 208	11	4			
Korrespondenten Loro	87 204	12	11			
Diverse	14 133	12	10			
Anglo-Palestine Co., Ltd., Jaffa u. Filialen	35 866	15	2			
Anglo-Levantine Banking Co., Ltd., London Konstantinopel	169	3	7			
	20 317	5	4	196 900	1	2
Debitoren gegen Akzepte				18 310	6	1
Effektenkonto:						
£ 27 550 $2^1/_2$% Konsols à 77						
£ 93 794 Anglo Palestine Co., Ltd.-Aktien						
£ 15 000 Anglo-Levantine Banking Co., Ltd.-Aktien				170 723	11	7
M 10 000 Palästina-Industrie-Syndikat-Aktien						
Diverse (£ 224.10.7)						
				431 259	2	7

Wir bestätigen, dass alle Auskünfte und Erklärungen, welche wir verlangt haben, uns gegeben worden sind, und dass die vorstehende Bilanz nach unserer Ansicht ordnungsgemäss gezogen ist, so dass sie ein wahres und korrektes Bild von dem Stand der Geschäfte des Trust nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher des Trust gibt.

58, Coleman street, London E. C.,
Februar 1912.

Jackson Pixley Browning Husey & Co.,
Vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

Jewish Colonial Trust (Jüdische Nationalbank), Ltd.

Dt. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911 Ct.

AUSGABEN:	£	sh	d
An Gehälter	5 136	4	8
„ Miete, Heizung und Beleuchtung	1 213	18	3
„ Schreibmaterialien	227	1	3
„ Porto- und Telegrammspesen	209	18	6
„ Bureauspesen	329	—	10
„ Wechsel- und Scheckbücherstempel	50	10	11
„ Spesen für Aktienverkäufe	16	14	11
„ Diverse Versicherungen	108	5	2
„ Ausserordentliche Spesen	589	11	—
„ Gehälter u. Spesen an Agenten auswärts	84	9	6
„ Advokaten- und Revisionsgebühren	245	1	10
„ Einkommensteuer	387	15	3
„ Mobiliarabnutzung	54	19	—
„ Abschreibung auf Effektenkonto	312	18	7
„ Abschreibung von Dubiosen	555	13	2
„ Subvention Actions-Comité (Beitrag Feuer Constantinopel)	200	—	—
„ Saldo: Gewinn pro 1911	7 543	19	11
	17 266	2	9

EINNAHMEN:		£	sh	d
Per Gewinn aus Bankgeschäften:				
Diskonten	£ 1 771. 8.2			
Zinsen und Dividenden	„ 13 139.12.6			
Provisionen	„ 1 740. 1.8	16 651	2	4
Per Kursgewinn		529	6	—
„ Transfergebühren		25	16	10
„ Effektenversicherung		46	7	8
„ Eingang auf früher abgeschriebene Schuld		13	9	11
		17 266	2	9

Bericht für das Jahr 1912

Der Gang der Geschäfte unserer Bank war im verflossenen Jahre infolge der politischen Unruhen ein unregelmäßiger. In der ersten Hälfte hatte sich, trotz der Andauer des türkisch-italienischen Krieges, die Stimmung in der Geschäftswelt ziemlich allgemein beruhigt, da man besondere Komplikationen nicht mehr befürchtete. Auch wir hatten daher unsere Geschäfte, die Ende des Jahres 1911 eine starke Unterbrechung erfahren hatten, sukzessive wieder aufgenommen. Durch den Balkankrieg wurden wir dann aber, als das Herbstgeschäft begann, leider wieder zur Einschränkung gezwungen, insbesondere bei unseren nach dem Orient gravitierenden Geschäften. Der behinderte Getreideexport von den südrussischen Häfen störte ebenfalls die ruhige Fotdauer der Geschäfte. Wir konnten uns aber andererseits für den hierdurch entstehenden Ausfall durch die Vergrößerung des Warenvorschuß-Geschäftes auf Importgüter von und nach den russischen Ostseehäfen schadlos halten. Das Gesamtergebnis stellt sich etwas günstiger als im vorigen Jahre.

Unsere Filiale in Whitechapel brachte in diesem Jahre zum ersten Male einen kleinen Gewinn und die Geschäfte daselbst nehmen einen Aufschwung.

Was unsere Tochterinstitute anbetrifft, so zeigt die Anglo-Palestine Company, Ltd., ein günstiges Jahresresultat. Die Lage in Palästina blieb trotz des Balkankrieges ruhig und die Geschäfte erlitten fast durchweg keine oder nur geringe Störungen. Ausgenommen ist die Beiruter Filiale, bei der das Geschäft durch den Krieg ungünstig beeinflußt wurde. — Die Anglo-Levantine Banking Company, Ltd., zeigt ebenfalls gute Gewinnresultate; hier aber wird es nötig sein, gegen die infolge des Krieges möglichen Verluste aus dem Jahresgewinn größere Rückstellungen zu machen.

Der Bruttogewinn des Jewish Colonial-Trust pro 1912 beträgt 17 900 £ (1911: 17 300 £), Spesen und Unkosten 8 300 £ (1911: 8,650 £).

Das Aktienkapital hat sich im Laufe des Jahres um 677 £ vergrößert und stellt sich am 31. Dezember 1912 auf 259 251 £.

Der Nettogewinn beträgt 8049.12.— £ steuerfrei, wie aus der nachfolgenden Bilanz ersichtlich. Hiervon sind 1000.—.— £ dem Reserve-Konto III gutgeschrieben. — Das Direktorium hat beschlossen, der Generalversammlung, deren Termin noch bekannt gegeben wird, die Verteilung einer Dividende von 7 Pence per 1 £ Share (ca. 3 %), steuerfrei, zu empfehlen.

London E. C., März 1913.

Das Direktorium.
Dr. N. Katzenelsohn, Vorsitzender.

Dt. **Jewish Bilanz-Konto**

PASSIVA:	£	sh	d	£	sh	d
Autorisiertes Kapital:						
100 Gründeraktien à £ 1.—	100	—	—			
1 999 900 Stammaktien à £ 1.—	1 999 900	—	—			
	2 000 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
100 Gründeraktien à £ 1.—, vollbezahlt	100	—	—			
258 895 Stammaktien à £ 1.—, vollbezahlt, dividendenberechtigt pro 1912	258 895	—	—			
256 Stammaktien à £ 1.—, vollbezahlt, dividendenberechtigt von 1913 ab	256	—	—	259 251	—	—
Reservefonds:						
I. Allgemeiner Reservefonds	2 000	—	—			
II. Für Inhaber von verfallen erklärten Aktien	277	18	11			
III. Für Dubiose	1 000	—	—	3 277	18	11
Trattenkonto				3 485	6	4
Tägliche Lombardvorschüsse				59 022	5	11
Rediskontierte Wechsel				14 826	15	4
Akzepte für Rechnung von Kunden . . .				11 377	15	2
Kreditoren:						
Korrespondenten Nostro	124	15	9			
Korrespondenten Loro	2 221	2	10			
Scheckkonto	17 529	16	1			
Depositenkonto	40 848	2	1			
Diverse	7 475	6	—			
Anglo-Palestine Co., Ltd., London . . .	531	6	9			
Anglo-Palestine Co., Ltd., Jerusalem . .	765	6	—			
Unterstützungsfonds für die Opfer der Judenverfolgung in Russland	5 052	2	9			
Jüdischer Nationalfonds	2 229	11	—	76 777	9	3
Pensionsfonds				944	19	—
Unbehobene Dividende 1902/4				2 628	6	10
„ „ 1906				2 703	4	4
„ „ 1907				2 487	1	11
„ „ 1908				2 827	13	7
„ „ 1909				3 114	7	1
„ „ 1910				4 669	10	10
„ „ 1911				6 281	16	11
Gewinn- und Verlustkonto:						
Gewinnvortrag per 1. Januar 1912 . . .	8 806	17	5			
7 d Dividende auf 258 262 Aktien £ 7 532.12.10						
Bonus an Beamte . . . . . 149. 9.—						
Zuweisung Pensionsfonds . . 200.—.—	7 882	1	10	924	15	7
Gewinn pro 1912	8 049	12	—			
Uebertrag auf Reserve III	1 000	—	—	7 049	12	—
				461 649	19	

J. H. Kann, stellvertr. Vorsitzender. **Joseph Cowen**, Direktor.

L. Kessler, Governor. **T. Hirsch**, Manager. **H. Neumann**, Sekretär.

Colonial Trust
per 31. Dezember 1912 Ct.

AKTIVA.	£	sh	d	£	sh	d
Kassa: Bar und bei Lloyds Bank				6 796	6	2
Wechsel- und Devisenkonto				53 682	5	1
Lombard-Vorschüsse				30 250	17	3
Mobiliar, abzüglich Abschreibung				493	—	—
Debitoren:						
Korrespondenten Loro	89 856	4	3			
Korrespondenten Nostro	34 688	19	9			
Diverse	18 923	—	11			
Anglo-Palestine Co., Jaffa	59 193	11	9			
„ „ Beirut	1 196	14	5			
„ „ Rubelkonto	521	12	5			
Anglo-Levantine Banking Co., Lt. London Konstantinopel	36	15	7			
	22 612	16	1	227 029	15	2
Debitoren gegen Akzepte				11 377	15	2
Effektenkonto:						
£ 27 550 2½ % Konsols à 75						
£ 93 616 Anglo-Palestine Co., Ltd.-Aktien						
£ 15 000 Anglo-Levantine Banking Co.-Aktien				132 020	—	2
$ 10 000 4½ % U. S. of Mexico Bonds						
M 10 000 Palästina-Industrie-Syndikat-Aktien						
Diverse (£ 211.17.6)						
				461 649	19	—

Wir bestätigen, dass alle Auskünfte und Erklärungen, welche wir verlangt haben, uns gegeben worden sind, und dass die vorstehende Bilanz nach unserer Ansicht ordnungsmässig gezogen ist, so dass sie ein wahres und korrektes Bild von dem Stand der Geschäfte des Trust nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher des Trust gibt.

58 Coleman street, London E. C., 8. März 1913.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
Vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

Jewish Colonial Trust (Jüdische Kolonialbank) Limited

Dt. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912 Ct.

AUSGABEN:	£	sh	d
An Gehälter	5 147	17	2
„ Miete, Heizung und Beleuchtung	1 232	3	6
„ Schreibmaterialien	280	2	11
„ Porto- und Telegrammspesen	177	11	2
„ Bureauspesen	403	12	2
„ Wechsel- und Scheckbücherstempel	46	11	6
„ Spesen für Aktienverkäufe	15	19	11
„ Diverse Versicherungen	123	13	2
„ Ausserordentliche Spesen	332	8	6
„ Gehälter und Spesen an Agenten auswärts	84	7	10
„ Advokaten- und Revisionsgebühren	172	13	8
„ Einkommensteuer	260	18	11
„ Mobiliarabnutzung	54	15	6
„ Abschreibung auf Effektenkonto	537	9	8
„ Abschreibung von Dubiosen	585	5	11
„ Abschreibung a. Konto „Neue Kouponbogen“	200	—	—
„ Kosten Projekt Wasserleitung und elektrisches Licht Jerusalem	162	4	2
„ Saldo: Gewinn pro 1912	8 049	12	—
	17 867	7	8

EINNAHMEN:			£	sh	d
Per Gewinn aus Bankgeschäften:					
Diskonten	£	2 022.13. 4			
Zinsen und Dividenden	„	13 226.16.11			
Provisionen	„	2 005.12.11	17 255	3	2
Per Kursgewinn			553	18	3
„ Transfergebühren			23	5	5
„ Effektenversicherung			35	—	10
			17 867	7	8

Anglo-Levantine Banking Co., Ltd.

Direktorium:

Dr. N. Katzenelsohn, Libau, Vorsitzender,
J. H. Kann, Haag, stellvertretender Vorsitzender,
S. Barbasch, Odessa,
Joseph Cowen, London,
M. Feldstein, Warschau,
Dr. V. Jacobson, Konstantinopel,
Joh. Kremenezky, Wien,
D. Levontin, Jaffa,
S. Mitrani, Konstantinopel,
Hugo Urysohn, Moskau,
D. Wolffsohn, Köln a. Rh.,
L. Kessler, London.

The Anglo-Levantine

Bilanz per

PASSIVA:	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Autorisiertes Kapital	100 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
25 035 Aktien à £ 1 (vollgezahlt) . .				25 035	—	—
Reservefonds:						
Vortrag aus 1910	200	—	—			
Zuzüglich Gewinn aus 1911	300	—	—	500	—	—
Reserve für zweifelhafte Debitoren:						
Gewinnvortrag 1911				350	—	—
Akzepte				542	10	8
Kreditoren:						
Korrespondenten	3 232	8	4			
Laufende Conti	14 498	7	8			
Depositen	12 753	18	10			
Diverse	1 848	15	—			
The Jewish Colonial Trust Ltd.:						
Konstantinopel . . £ 20 317. 5. 4						
London . . . . . „ 169. 3. 7	20 486	8	11	52 819	18	9
Uebergangsposten				50	—	—
Gewinn- und Verlust-Konto:						
Vortrag aus 1910 . . £ 1 667.16. 8						
Abzüglich 6% Dividende „ 1 501. 8.10						
£ 166. 7.10						
Zuzüglich Gewinn pr. 1911 „ 2 502. 4. 6	2 668	12	4			
Uebertrag auf Reservefondskonto . . . . £ 300. —. —						
Uebertrag auf Reservefonds für zweifelhafte Debitoren . . . . . „ 350. —. —	650	—	—	2 018	12	4
				81 316	1	9

J. H. Kann, stellvertretender Vorsitzender. **Joseph Cowen,** Direktor.
T. Hirsch, Manager. **H. Neumann,** Sekretär.

Wir bestätigen, dass wir alle von uns verlangten Auskünfte und Erklärungen erhalten haben. Obige Bilanz ist nach den Büchern der Zentrale und der Bilanz der Konstantinopler Niederlassung aufgestellt; letztere ist nicht unabhängig geprüft, jedoch von den Beamten der Gesellschaft bestätigt. Kassenbestand, Wertpapiere und Wechsel sind von den beeidigten Bücherrevisoren Herren Chalmers, Wode & Co. geprüft worden.

Banking Company, Limited.

31. Dezember 1911

AKTIVA.	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Kassa				546	18	6
Bankguthaben				16 321	9	7
Investitionen				473	2	10
Diskonten				10 043	10	10
Vorschüsse auf Wertpapiere u. Wechsel				13 629	18	—
Debitoren:						
Laufende Conti	34 888	15	4			
Diverse	4 870	16	9	39 759	12	1
Mobiliar (abzüglich Abschreibung)				275	18	9
Gründungsunkosten	675	14	1			
Abgeschrieben bis dato	410	2	11	265	11	2
				81 316	1	9

Vorbehaltlich der obigen Bemerkungen sind wir der Meinung, dass die Bilanz ordnungsgemäss gezogen ist, und ein treues und korrektes Bild von dem Stande der Geschäfte der Gesellschaft gibt und zwar nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach dem Ausweis der Bücher der Gesellschaft.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

58, Coleman Street, London E. C.

The Anglo-Levantine Banking Company, Limited.

Debet — Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911 — Credit

Ausgaben in London:	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Büro-Unkosten	78	19	4			
Advokaten- und Revisionsgebühren	8	7	11			
Steuern	113	18	6	201	5	9
Konstantinopel: Generalunkosten:						
Gehälter	2 071	14	3			
Miete	100	—	—			
Büro-Unkosten und diverse Ausgaben	282	19	2	2 454	13	5
Zinsen auf Wechsel nach dem 31. Dezbr. 1911				50	—	—
Gründungskosten $^3/_5$ abgeschrieben				132	15	8
10 % Abschreibung auf Mobiliar				40	18	2
Gratifikationen an Beamte				244	1	2
Schlechte Debitores abgeschrieben				300	1	4
Netto-Gewinn pro 1911				2 502	4	6
				5 926	—	—

Einnahmen an:	£	sh.	d.
Diskontogeschäft	1 410	10	—
Provisionen	1 480	13	11
Zinsen	2 490	13	11
Kursgewinn	544	2	2
	5 926	—	—

The Anglo-Levantine Banking Company, Limited

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912

Debet | **Credit**

	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Ausgaben in London:						
Büro-Unkosten	76	11	2			
Advokaten- und Revisionsgebühren	7	17	8			
Steuern	132	14	2	217	3	—
Konstantinopel: Generalunkosten:						
Gehälter	2 493	18	2			
Miete	100	–	—			
Büro-Unkosten und diverse Ausgaben	294	9	7	2 888	7	9
Zinsen auf Wechsel, fällig nach dem 31. Dezember 1912				45	9	1
Gründungsunkosten $^4/_5$ abgeschrieben				132	15	8
10 % Abschreibung auf Mobiliar				40	18	2
Gratifikationen an Beamte				195	19	7
Netto-Gewinn pro 1912				2 898	—	1
				6 418	13	4

Einnahmen an:	£	sh.	d.
Diskontogeschäft	1 241	11	1
Provisionen	1 875	10	2
Zinsen	2 582	2	9
Kursgewinn	719	9	4
	6 418	13	4

The Anglo-Levantine

Bilanz per

PASSIVA:	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Autorisiertes Kapital	100 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
25 037 Aktien à £ 1 vollbezahlt . . .				25 037	—	—
Reservefonds				500	—	—
Reserve für zweifelhafte Debitoren . . .				350	—	—
Akzepte				310	14	2
Kreditoren:						
Korrespondenten	4 582	19	11			
Laufende Conti	17 725	3	4			
Depositen	10 576	10	3			
Diverse	2 134	17	8			
The Jewish Colonial Trust Ltd.:						
Konstantinopel . . £ 22 612. 16. 1						
London . . . . . „ 36. 15. 7	22 649	11	8	57 669	2	10
Uebergangsposten				45	9	1
Gewinn- und Verlust-Conto:						
Vortrag aus 1911 . . £ 2 018. 12. 4						
Abzügl. 7 % Dividende „ 1 752. 9. 0	266	3	4			
Zuzügl. Gewinn pro 1912	2 898	—	1	3 164	3	5
				87 076	9	6

J. H. Kann, stellvertretender Vorsitzender. **Joseph Cowen,** Direktor.
T. Hirsch, Manager. **H. Neumann,** Sekretär.

Wir bestätigen, dass wir alle von uns verlangten Auskünfte und Erklärungen erhalten haben. Obige Bilanz ist nach den Büchern der Zentrale und der Bilanz der Konstantinopler Niederlassung aufgestellt; letztere ist nicht unabhängig geprüft, jedoch von den Beamten der Gesellschaft bestätigt. Kassenbestand, Wertpapiere und Wechsel sind von den beeidigten Bücherrevisoren Herren Chalmers, Wode & Co. geprüft worden.

Banking Company, Limited
31. Dezember 1912

AKTIVA:	£	sh.	d.	£	sh.	d.
Kassa				929	—	—
Bankguthaben				24 203	4	2
Investitionen				404	17	8
Diskonten				5 949	8	7
Vorschüsse auf Wertpapiere u. Wechsel				15 778	10	3
Debitoren:						
Laufende Conti	36 343	19	1			
Diverse	3 096	19	3	39 440	18	4
Mobiliar (abzügl. Abschreibung)				237	15	—
Gründungsunkosten	675	14	1			
Abgeschrieben bis dato	542	18	7	132	15	6
				87 076	9	6

Vorbehaltlich der obigen Bemerkungen sind wir der Meinung, dass die Bilanz ordnungsgemäss gezogen ist und ein treues und korrektes Bild von dem Stande der Geschäfte der Gesellschaft gibt und zwar nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach dem Ausweis der Bücher der Gesellschaft.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

58, Coleman Street, London E. C.

Die Kolonisationsarbeit in Palästina

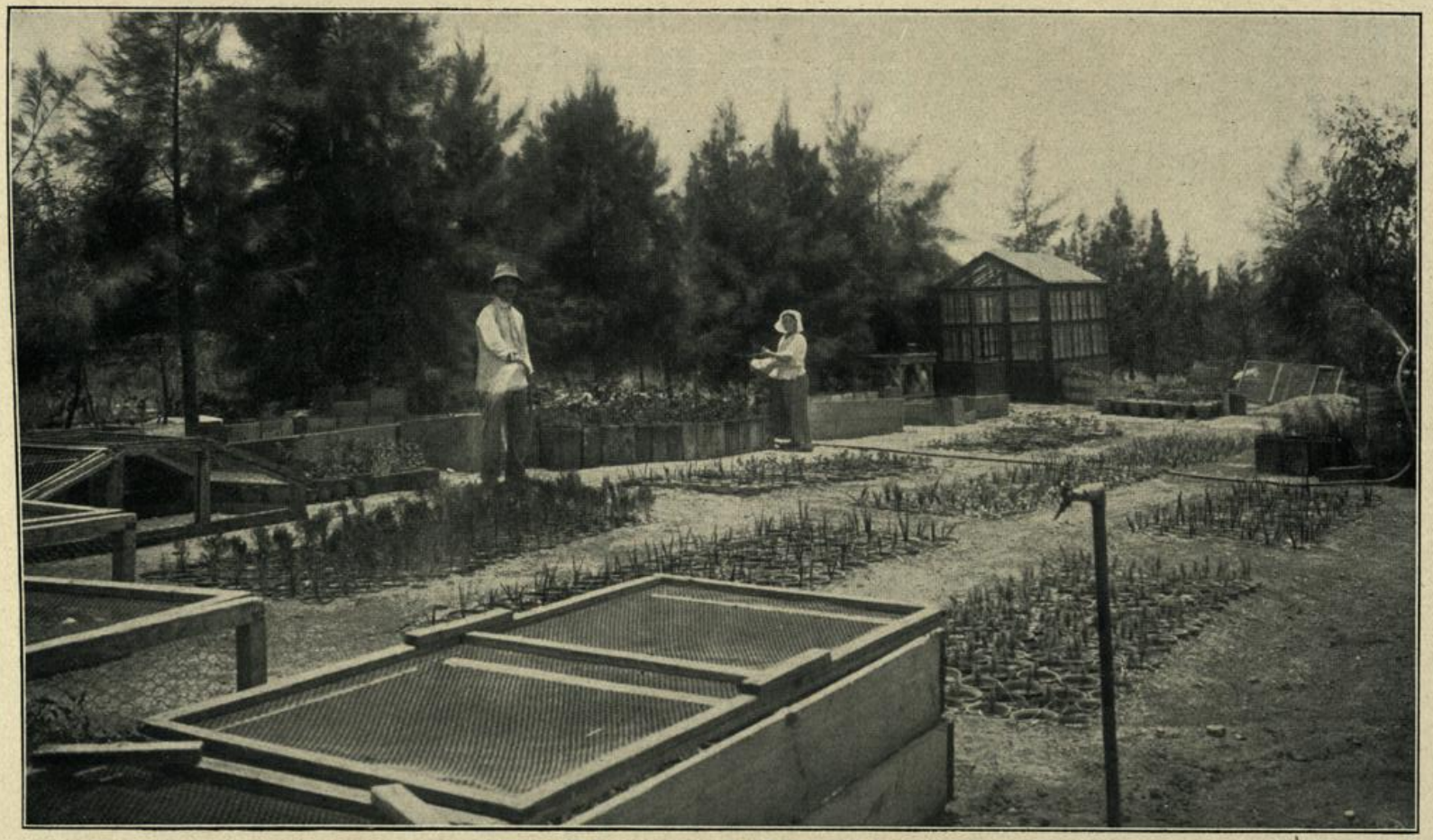
I. Die Palästinaarbeit der zionistischen Organisation

Allgemeine Grundsätze. Wie aus den folgenden Abschnitten über den Stand unserer Palästinaarbeit und die Tätigkeit unserer in Palästina wirkenden Institutionen hervorgeht, ist das Bestreben vorhanden, für die verschiedenartigen kolonisatorischen Zwecke nach und nach besondere Institutionen zu schaffen, die sich mit dem Anwachsen ihrer Geschäfte zu größerer oder geringerer Selbständigkeit entwickeln. Nur so ist es möglich, privates Kapital heranzuziehen und den vielfachen Erfordernissen auf dem Gebiet der palästinensischen Kolonisation gerecht zu werden. Es bleibt jedoch die ständige Aufgabe der zionistischen Organisation, für das harmonische Zusammenarbeiten der verschiedenen Institutionen zu sorgen und eine fortlaufende Kontrolle über ihre Tätigkeit auszuüben.

Neben der Kontrolle und dem weiteren Ausbau der bereits bestehenden Fonds und Gesellschaften hat die Organisation die wichtige Aufgabe, die Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung, die wirtschaftlichen Möglichkeiten und die allgemeinen Landesverhältnisse Palästinas zu studieren, um dementsprechend neue Institutionen zu schaffen oder politische und organisatorische Maßnahmen zu treffen. Ferner gilt es, Palästinapropaganda zu treiben, d. h. die Kenntnis der Landesverhältnisse zu verbreiten und das Interesse für die Palästinaarbeit zu wecken.

Diese anregende, vorbereitende und kontrollierende Tätigkeit der Organisation ist die Vorbedingung für die systematische Entwicklung der Kolonisationsarbeit in Palästina.

Palästinapropaganda. Die gesamte mündliche und schriftliche Propaganda, die von der zionistischen Organisation betrieben wird, steht in den letzten Jahren in immer steigendem Maße unter dem Zeichen des Palästinagedankens. Die Vorträge aller zionistischen



Pflanzungen im Herzlwald

Agitatoren, die Broschüren, welche vom Actions-Comité oder anderen zionistischen Körperschaften herausgegeben werden, behandeln in hervorragendem Maße unsere Palästinaarbeit. Die vom Nationalfonds, von der Jüdischen Zeitung in Wien und von einzelnen Landesorganisationen zusammengestellten Lichtbilderserien dienen der Veranschaulichung der jüdischen Arbeit in Palästina, und schließlich beschäftigt sich die zionistische Presse ständig mit allen Fragen, die mit der Kolonisation zusammenhängen.

Es ist kein Zweifel, daß diese unermüdlich mit den verschiedensten Mitteln betriebene Propaganda außerordentlich starke Erfolge zu verzeichnen hat. Wenn wir heute feststellen können, daß in den weitesten jüdischen Kreisen, auch in solchen, die den programmatischen Standpunkt des Zionismus ablehnen, lebhaftes Interesse für die Palästinaarbeit herrscht, so ist dies in allererster Linie das Verdienst der zionistischen Organisation, die den Palästinagedanken aus den engen Kreisen, in denen er früher gepflegt wurde, herausgehoben und über die ganze Welt getragen hat. Auf diese Weise sind manche jüdischen Organisationen, die sich mit Wohlfahrtsaufgaben befassen, mehr und mehr nach Palästina hingelenkt worden und haben ihr Budget immer mehr nach den Erfordernissen der palästinensischen Kolonisation eingerichtet. Insbesondere auf dem Gebiet des Unterrichtswesens hat sich diese Tendenz deutlich wahrnehmbar gemacht.

Sehr erfreulich ist es, daß die jüngere zionistische Generation in allen Ländern großes Interesse an der Palästinaarbeit nimmt, und daß in den Kreisen der zionistischen Jugend im allgemeinen eine gute Kenntnis der kolonisatorischen Fragen herrscht. Besonders geeignet zur Verbreitung dieser Kenntnis sind Palästinareisen, wie sie im letzten Jahre von einer Gruppe zionistischer Studenten und Turner aus Deutschland veranstaltet wurden. Zur Erleichterung solcher Reisen hat das Actions-Comité mit dem österreichischen Lloyd in Triest ein Abkommen getroffen, wonach Beamten und Mitgliedern der zionistischen Organisation ermäßigte Fahrpreise gewährt werden.

Heranziehung von Privatkapital. Die Kenntnis Palästinas und das Verständnis für unsere dortige Arbeit haben in den letzten Jahren dazu geführt, daß die uns nahestehenden Kreise, vor allem die organisierten Zionisten selbst, sich in steigendem Maße aktiv an der Palästinaarbeit beteiligt haben. Die persönliche Beteiligung an palästinensischen Unternehmungen war früher im wesentlichen ein Reservat der Chowewe Zion Ost-Europas, und auch jetzt ist festzustellen, daß der größte Teil der Käufer, die Grund und Boden in Palästina erwerben, aus den Kreisen unserer Freunde in Rußland stammen. Doch hat sich in den letzten Jahren auch in West-Europa und in Amerika starkes Interesse für den Ankauf städtischer und ländlicher Terrains und für die Gründung palästinensischer

Gesellschaften gezeigt, die der jüdischen Kolonisation dienen, zugleich aber auch die persönliche Beteiligung der in Europa oder Amerika wohnenden Zionisten ermöglichen (vergl. die Spezialberichte der Palestine Land Development Co., der Immobilien-Gesellschaft Palästina usw.).

Neuerdings ist hier vor allem die „Achusah-Bewegung" zu nennen, über die in unserer Presse, besonders in der „Welt", wiederholt berichtet wurde. Die „Achusah" gibt nicht nur die Möglichkeit zur finanziellen Beteiligung an kolonisatorischen Unternehmungen in Palästina, sondern sie bereitet gleichzeitig die Uebersiedlung der an der Gesellschaft beteiligten Mitglieder nach Palästina vor. Die erste „Achusah" wurde in St. Louis von Herrn Simon Goldmann begründet, und seitdem sind eine ganze Anzahl solcher Pflanzungsgesellschaften ins Leben gerufen worden, die dem erwerbstätigen Mittelstand durch jährliche Beitragszahlungen den Ankauf von Boden in Palästina und die Bewirtschaftung desselben ermöglichen. Unser Palästina-Amt sucht diese Gründungen nach Möglichkeit anzuregen.

In den letzten Wochen haben unsere Freunde in Amerika Schritte getan, um eine größere Gesellschaft zur Förderung der Kolonisationsarbeit in Palästina zu gründen. Nach einem Referat des Herrn Sokolow, das in New-York in geschlossenem Kreise stattfand, bildete sich ein vorbereitendes Komitee, an dessen Spitze Herr Louis Brandeis in Boston trat.

Förderung der Institutionen. Die meisten der Gesellschaften, die heute in Palästina kolonisatorisch arbeiten und sich zu selbständig tätigen Körperschaften entwickelt haben, sind durch die Initiative der zionistischen Organisation geschaffen worden und werden, mit Ausnahme der Anglo Palestine Company, von der palästinensischen Vertretung unserer Organisation, dem Palästinaamt in Jaffa, verwaltet. Auch der weitere Ausbau dieser Institutionen ist mit der Tätigkeit der Organisation selbst insofern verknüpft, als durch die ständige propagandistische Arbeit der Organisation diesen Gesellschaften durch Aktienverkauf und Zeichnung von Beiträgen immer neue Mittel zugeführt werden. Dies gilt insbesondere von dem Jüdischen Nationalfonds, unserer populärsten Institution, wie auch von der Anglo Palestine Co., der Palestine Land Development Company usw.

Auf die Tätigkeit dieser Gesellschaften ist in dem folgenden Abschnitt über den Stand unserer Arbeiten in Palästina mehrfach Bezug genommen. Ausführliche Darstellungen ihres Geschäftsganges und ihrer kolonisatorischen Leistungen enthalten die dann folgenden Spezialberichte.

Palestine Land Development Co., Ltd. Der gegenwärtige Stand unserer Arbeiten in Palästina macht es vor allem notwendig,

für die Zwecke des Landkaufs und Verkaufs größere Mittel zu beschaffen, denn wenn auch in den letzten Jahren erhebliche Bodenkäufe teils durchgeführt, teils eingeleitet worden sind, so ist doch der jüdische Landbesitz in Palästina noch immer sehr gering. Unter diesem Gesichtspunkte ist die Palestine Land Development Company von ganz besonderer Wichtigkeit. Es war gemäß den Beschlüssen des letzten Kongresses das Bestreben des Actions-Comités, durch Rundschreiben und Veröffentlichungen in der Presse das Verständnis für die Bedeutung der Palestine Land Development Company nach Möglichkeit zu wecken und den Verkauf der Aktien zu beschleunigen. Vom 1. X. 1911 bis 1. VII. 1913 wurden für 3854 £ Aktien verkauft. Von hervorragendster Bedeutung waren erfolgreiche Verhandlungen, die seitens der Palestine Land Development Company geführt wurden, um zur Ausdehnung ihrer geschäftlichen Tätigkeit größere Kredite zu erlangen. Dadurch wurde die geschäftliche Lage der Palestine Land Development Company im ganzen erheblich verbessert, und wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß diese für die Kolonisation so überaus wichtige Gesellschaft durch den steigenden Verkauf ihrer Aktien zu den nötigen Mitteln gelangen wird, um ihrer Bestimmung in immer höherem Maße gerecht zu werden.

Bezalel. Die Kunstgewerbeschule Bezalel ist im Laufe der letzten Monate in der Weise ausgebaut worden, daß die Schule von dem Fabrikationsbetrieb getrennt und letzterer auf kaufmännischer Grundlage organisiert wurde. Das Actions-Comité hat es angesichts der Tatsache, daß der Bezalel schon heute eine sehr wichtige und für die Bevölkerung Jerusalems unentbehrliche Institution geworden ist, für richtig gehalten, den Verein Bezalel nach Kräften zu unterstützen und hat, um die nötigen Reformen zu ermöglichen, die Entsendung eines tüchtigen Kaufmanns nach Jerusalem veranlaßt. Auf Antrag des Actions-Comités hat die Anglo Palestine Co. dem Bezalel gewisse Kredite gewährt, damit die Gründung der „Werkstätten Bezalel G. m. b. H." so bald als möglich durchgeführt würde. In Gemeinschaft mit dem Vorstand des Vereins Bezalel war das Actions-Comité bemüht, die Anteilscheine der neuen G. m. b. H. unterzubringen, und wenn dies, wie wir hoffen, vollständig gelungen sein wird, so ist anzunehmen, daß der Bezalel in Zukunft wirtschaftlich rentabel arbeiten wird und so in die Lage kommt, seinen Betrieb, der heute schon 350 Arbeiter ernährt, wiederum zu erweitern.

Einwanderung der Jemeniten. Bekanntlich ist die jüdische Arbeiterbevölkerung Palästinas in den letzten Jahren durch einen erheblichen Zuzug jemenitischer Juden verstärkt worden. Auf unsere Anregung hin hat der Verein Esra im Sommer 1911 10000 Frs. zur Unterstützung dieser Einwanderung bewilligt. Der Nationalfonds hat sodann größere Summen für den Bau von Arbeiterhäusern

zur Verfügung gestellt, und innerhalb unserer Organisation setzte eine lebhafte Propaganda zu Gunsten dieser Hilfsaktion für die Jemeniten ein. Unser Palästina-Amt entsandte zum Studium der Frage einen guten Kenner der Landesverhältnisse nach dem Jemen, der sich dort 14 Monate aufhielt und genaue Berichte erstattete. Außer der Broschüre, welche der Nationalfonds über die Jemeniten herausgab, wurde auf unsere Anregung noch eine etwas allgemeiner gehaltene Propagandabroschüre seitens eines Komitees in Berlin herausgegeben und in vielen Exemplaren verschickt.

Die Sammlung des Nationalfonds für die Jemenitenhäuser ergab bis zum 1. Juli 1913 rund 153 000 M.

Sanitäre Maßnahmen. Die mangelhaften hygienischen Zustände des Landes haben in der letzten Zeit zu einer ganzen Reihe von Besserungsversuchen geführt. Unsere Organisation hat bekanntlich schon vor einer Reihe von Jahren einen Fonds zur Errichtung eines mikrobiologischen Institutes in Palästina geschaffen. Dann interessierte sich der bekannte Philanthrop Herr Nathan Straus aus New York für die Besserung der hygienischen Verhältnisse, insbesondere für die Bekämpfung der Malaria, und errichtete zu diesem Zweck das „Health-Bureau“ in Jerusalem. Auch deutsche Kreise wandten sich dieser Aufgabe zu, und es bildete sich in Berlin ein Komitee, das vor allem die Bekämpfung der Malaria in Jerusalem zu seiner Aufgabe machte. Von zionistischer Seite ging schon auf dem X. Kongreß in Basel die Anregung aus, die „Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina“ zu gründen, die in diesem Jahr ins Leben trat.

Das Actions-Comité verfolgte diese Bestrebungen mit großem Interesse und suchte dahin zu wirken, daß die verschiedenen Kreise, welche sich um die Besserung der hygienischen Verhältnisse bemühen, zu einer friedlichen Zusammenarbeit gelangen. Um der „Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina“ die Möglichkeit zu geben, sich an der Sanierungsarbeit zu beteiligen, wurde ihr aus dem Fonds zur Errichtung eines mikro-biologischen Instituts eine größere Summe bewilligt, und zwar mit der Maßgabe, daß alle Anschaffungen der Gesellschaft Eigentum des mikro-biologischen Instituts bleiben sollen. Auch die Zinsen des genannten Fonds wurden der „Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler“ als jährlicher Beitrag bewilligt. Durch das Zusammenwirken aller beteiligten Kreise wurde in Jerusalem die Bildung eines internationalen hygienischen Instituts ermöglicht, an dem vorläufig das „Health-Bureau“, die „Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina“ und das deutsche „Malaria-Komitee“ beteiligt sind.

Kulturarbeit. Je mehr die zionistische Organisation sich der Arbeit in Palästina zuwandte, um so deutlicher stellte sich die Not-

Jemeniten in Rischon Lezion

Jemenitengruppe in Rechoboth

wendigkeit heraus, nicht nur die landwirtschaftliche und städtische Kolonisation zu fördern, sondern auch die kulturelle Entwicklung des palästinensischen Judentums zu unterstützen und zu beeinflussen. In dieser Hinsicht sind wir durch die hochherzige Stiftung des Herrn Feldstein um einen guten Schritt vorwärts gekommen. Herr Feldstein überwies dem Jewish Colonial Trust einen Betrag von 42 000 Frcs. als Grundstock eines Kulturfonds, der nunmehr als eigene Gesellschaft etwa nach dem Muster des Jüdischen Nationalfonds unter dem Namen „Kedem, Keren Hatarbuth Haibrith", gegründet worden ist.

Bevor dieser Fonds begründet war, hatte das Actions-Comité bereits beschlossen, den Merkas Hamorim, die sehr eifrige Vereinigung der jüdischen Lehrer Palästinas, und den Waad Halaschon, dessen Aufgabe in der Kodifizierung der hebräischen Sprache für die Zwecke der Schulen und des täglichen Umgangs besteht, zu unterstützen. Es wurden dafür vom Actions-Comité 10 000 Frcs. bewilligt. Der Merkas Hamorim sieht seine nächste Aufgabe in der Herausgabe guter hebräischer Lehrbücher und hat die ersten Manuskripte dem Actions-Comité bereits vorgelegt. Ferner bewilligte das Actions-Comité für die vom Merkas Hamorim veranstalteten Lehrerkurse für die Jahre 1912 und 1913 je 1000 Francs.

Aus den Mitteln des seinerzeit von uns begründeten Kulturfonds ist die hebräische Wandkarte von Palästina hergestellt worden, die in diesem Jahre erschienen ist und dem Jüdischen Verlag zum Vertrieb übergeben wurde. Die Karte hat allseitigen Beifall und guten Absatz gefunden.

Der Jüdische Nationalfonds wandte auch in diesem Jahre dem Technikum in Haifa und dem Bezalel Subventionen zu. Zur Herstellung des von Ben-Jehuda in Angriff genommenen hebräischen Wörterbuchs wurden in den beiden letzten Jahren je 1000 Frcs. bewilligt.

In Jaffa wurde in der Berichtsperiode ein Lehrerinnenseminar eröffnet. Gemäß Beschluß des Actions-Comités tragen die zionistische Organisation und das Odessaer Komitee je zur Hälfte die Kosten und haben eine gemeinsame Verwaltung eingesetzt.

Die jüdische Nationalbibliothek in Jerusalem ist gegenwärtig leider noch nicht zur Errichtung eines eigenen Gebäudes und zu einer Ordnung ihrer Bestände gelangt. Die Bibliothekskommission, deren Sitz gemäß Beschluß des letzten Kongresses in Kiew war, wurde nach Berlin verlegt. Der Kommission gehörten die Herren Dr. Chasanowitsch, Prof. Warburg, Rabbinersohn, Dr. H. Loewe, Ing. N. Syrkin, Zlatopolski,

Rosenthal, Prof. Schechter und D. Jellin an. Herr Rabbinersohn mußte krankheitshalber sein Amt in der Kommission niederlegen. In Berlin wurden die Herren Dr. Weil und Dr. Pick kooptiert. Es fand im Oktober 1912 eine Sitzung statt, in der beschlossen wurde, eine Gesellschaft zur Förderung der Nationalbibliothek zu gründen. Das Actions-Comité sagte für den Fall des Zustandekommens dieser Gründung eine Beteiligung von 2000 Mark zu.

Das Actions-Comité suchte ferner die Ausbreitung des jüdischen Turnwesens in Palästina zu fördern und bewilligte zu diesem Zwecke der jüdischen Turnerschaft für das Jahr 1913 500 Frcs. zur Anstellung eines Wanderturnlehrers, der das Turnwesen in den Städten und Kolonien Palästinas organisieren soll.

Palästinaamt. Die Leitung unserer gesamten palästinensischen Arbeit und die Vertretung des Nationalfonds sowie aller uns nahestehenden in Palästina arbeitenden Gesellschaften (mit Ausnahme der Anglo Palestine Company), liegt in den Händen des Palästinaamts, das Herr Dr. Ruppin leitet. Das Actions-Comité war bemüht, die Tätigkeit des Palästinaamts in Palästina selbst durch organisatorische Maßnahmen verschiedener Art zu fördern. Es wurden Mittel bewilligt, um eine in der türkischen Jurisprudenz geschulte Kraft zu gewinnen, welche dem Palästinaamt ständig zur Seite steht. Auch für andere Zwecke, die der Organisation der palästinensischen Judenheit dienen sollen, wurden gewisse Beträge zur Verfügung gestellt. Um einen Ueberblick über die Stimmung im Lande selbst zu gewinnen, wurde ein Pressedienst eingerichtet zu dem Zwecke, dem Actions-Comité ständig Berichte über die Landeszeitungen, insbesondere über die Haltung der arabischen Presse zu liefern.

II. Stand und Aufgaben der Arbeit in Palästina

Der Zweck unserer Tätigkeit in Palästina läßt sich vielleicht am besten dahin bestimmen, daß wir uns die Möglichkeit schaffen wollen, in Palästina gemäß unserer nationalen Eigenart zu leben. In den Ländern des Galuth können wir dies nicht, weil wir dort überall nur eine kleine Minderheit in der Gesamtbevölkerung bilden und das Gesetz der sozialen Massenanziehung immer dahin führt, daß die schwache Minderheit ihre Eigenart zugunsten der Eigenart

der Mehrheit zu verwischen bestrebt ist. Wollen wir in Palästina nicht demselben Schicksal verfallen, so müssen wir danach trachten, das jüdische Bevölkerungselement so zu stärken, daß es auf sich selbst stehen kann und von der Assimilation keinen Vorteil zu erwarten hat. Diese Stärkung kann quantitativ sein, indem sie Juden aus der übrigen Türkei und aus anderen Ländern nach Palästina bringt, und sie kann qualitativ sein, indem sie die ökonomische, kulturelle, nationale und politische Position der Juden in Palästina immer mehr befestigt.

Ländliche Siedlung

Bodenkauf. Bei der großen Bedeutung, welche die Landwirtschaft überall und in Palästina besonders für ein gesundes Wirtschaftsleben hat, gehört die Vermehrung des jüdischen Bodenbesitzes in Palästina zu unseren wichtigsten Aufgaben. Bisher ist dieser Bodenbesitz noch sehr geringfügig. Trotzdem schon im Jahre 1870 die Alliance Israélite Universelle durch Gründung der Ackerbauschule Mikweh Israel bei Jaffa ihr Interesse und Verständnis für die landwirtschaftliche Entwicklung Palästinas bekundete, und trotzdem die jüdische Kolonisation Palästinas bereits auf ein Alter von 30 Jahren zurückblickt, beträgt der jüdische Landbesitz in Palästina zurzeit noch nicht 2 % des palästinensischen Bodens. Er bleibt weit zurück hinter dem Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung Palästinas von ca. 700 000 Seelen, unter der die Juden mit etwa 100 000 Seelen 14.29 % ausmachen. In dem Jahrfünft vor dem X. Kongreß, d. h. in den Jahren 1906—1910 war — abgesehen von kleinen Käufen neben den bestehenden Kolonien — ein völliger Stillstand in den Landkäufen seitens der Juden eingetreten, weil die große jüdische Kolonisationsgesellschaft, die bis dahin neue Kolonien in Palästina begründet hatte, von weiterer Ausdehnung der Kolonisation Abstand nahm, und die unter zionistischer Aegide geschaffenen Gesellschaften noch nicht über genügende Erfahrungen und genügende Mittel verfügten, um der sehr schwierigen Erwerbung von neuen Terrains näherzutreten. Erst in den letzten zwei bis drei Jahren hat sich dies durch die Tätigkeit der Palestine Land Development Company geändert. In dieser Zeit sind zirka 50 000 Dunam Boden an zehn verschiedenen Stellen Palästinas von Juden erworben worden. Alle diese Käufe sind mit einer einzigen Ausnahme von der Palestine Land Development Company eingeleitet worden. In einem Falle ist die Palestine Land Development Company zugunsten einer anderen jüdischen Kolonisationsgesellschaft auf deren Ersuchen vom Kaufe zurückgetreten. In zwei anderen Fällen hat sie die Käufe zusammen mit der Gesellschaft Geulah durchgeführt. Obwohl die Gesamtfläche dieser Käufe an sich gering ist und obwohl jeder

einzelne Kauf infolge der eigenartigen rechtlichen Verhältnisse mit großen Schwierigkeiten verbunden war, so ist doch jedenfalls durch diese Käufe der Bann gebrochen, der uns fünf Jahre lang zu völligem Stillstande verurteilte.

Die vorerwähnten Bodenkäufe wurden der Palestine Land Development Company möglich, teils, weil der Jüdische Nationalfonds durch sie für die Siedlungsgenossenschaft Boden kaufte und bei anderen Terrains durch Gewährung eines Darlehens helfend eingriff, hauptsächlich aber weil es gelang, private Kapitalien für Bodenkäufe in Palästina heranzuziehen.

Pflanzungsgesellschaften. Während früher der einzelne Kapitalist trotz seines guten Willens keinen Boden in Palästina kaufen konnte, weil die technischen Schwierigkeiten des Kaufs für ihn zu groß waren und weil er nicht wußte, was er mit dem gekauften Boden anfangen sollte, ist es jetzt gelungen, durch die Vereinigung vieler kleiner Kapitalisten zu Pflanzungsgesellschaften dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Die erste derartige Pflanzungsgesellschaft wurde 1911 von Gesinnungsgenossen aus St. Louis unter der Leitung von Simon Goldmann in Poriah (bei Kinereth), die zweite von Moskauer Zionisten 1912 in Ruchama gegründet. In der Ausbreitung dieses Systems der Pflanzungsgesellschaften liegt zugleich die Hoffnung für die weitere Vermehrung des jüdischen Bodenbesitzes. Eine große Anzahl von neuen Pflanzungsgesellschaften ist im Entstehen begriffen und wenn die bereits arbeitenden Pflanzungsgesellschaften, die ja alle noch ganz jungen Datums sind und über deren Wirksamkeit trotz der bisherigen günstigen Anfänge sich erst nach mehreren Jahren ein definitives Urteil fällen lassen wird, weiterhin zufriedenstellend arbeiten, so ist zu hoffen, daß eine große Bewegung für diese Idee unter den wohlhabenden Juden aller Länder einsetzen wird. Das nach Palästina fließende jüdische Kapital wird dann nicht nur unserer Sache, sondern der gesamten landwirtschaftlichen Entwicklung Palästinas zugute kommen.

Leider ist trotz all dieser verheißungsvollen Anfänge doch die Beteiligung des privaten Kapitals an Bodenkäufen und Pflanzungen zurzeit noch viel geringer, als es die Sicherheit und die Wichtigkeit solcher Geldanlagen erwarten ließe. Die Touristen, die nach Palästina kommen und sich mit eigenen Augen von der Entwicklung der jüdischen Kolonien und der hohen Rentabilität der Pflanzungen überzeugen, klagen immer von neuem darüber, daß in ihren Herkunftsländern von all diesen Tatsachen so wenig bekannt sei Andere jüdische Touristen wiederum, die nach Palästina kommen, sehen infolge schlechter Führung von den jüdischen Kolonien wenig oder gar nichts oder werden auf wichtige wirtschaftliche Dinge nicht hingewiesen. Um hier Wandel zu schaffen, hat das Palästinaamt versuchsweise Schritte unter-

nommen, um den jüdischen Reiseverkehr in Palästina zu organisieren und allen jüdischen Touristen die Bekanntschaft mit den jüdischen Kolonien und unserer gesamten Tätigkeit in Palästina zu vermitteln. Ebenso hat die Palestine Land Development Company durch Verfassung von kurzen Druckschriften über die Rentabilität von Pflanzungen in Palästina und die Gründung von Pflanzungsgesellschaften begonnen, in systematischer Weise das private Kapital auf die kolonisatorischen Möglichkeiten in Palästina hinzulenken. In dieser Richtung ist aber bisher noch viel zu wenig geschehen und es wird von der größten Wichtigkeit für die Ausbreitung unserer Kolonisation in Palästina sein, daß wir in Zukunft weit mehr als bisher diese Informationsarbeit mündlich und schriftlich ausdehnen.

Landwirtschaftliche Technik und Ausbildung. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Kolonisation in Palästina litt bisher — abgesehen von den Schwierigkeiten des Bodenkaufs — vor allem an dem Mangel an Erfahrung, der sich trotz 30 jähriger Tätigkeit noch immer bemerkbar macht. Das Problem, in welcher Weise eine jüdische Kolonie mit möglichst geringen Mitteln möglichst große wirtschaftliche Erträgnisse und möglichst große innere Widerstandskraft gegen zeitweilige Mißernten und Absatzstockungen haben kann, ist noch immer nicht restlos gelöst. Zwar hat sich vieles zum Guten gewendet. Die Weinkrisis, die vor fünf Jahren die judäischen Kolonien fast an den Rand des Untergangs gebracht hatte, ist überwunden. Die großen Vorräte, die wie ein Alb auf der gesamten Weinproduktion Palästinas lagerten, sind dank eines systematischen Ausbaues des Absatzes, besonders in Aegypten, zu guten Preisen verkauft worden. Der gesamte Erlös, welchen die zum Syndikat der jüdischen Weinbauern zusammengeschlossenen Kolonisten im Jahre 1912 erzielten, belief sich auf fast eine halbe Million Francs, und alles deutet darauf hin, daß die Weinbergsbesitzer auch in den nächsten Jahren aus ihren Weingärten gute Erträgnisse erzielen werden. Auch der Orangenbau, den die jüdischen Kolonien zu einer großen und in Palästina bisher nicht gekannten Vollkommenheit entwickelt haben, wirft trotz mancher Schatten am Horizonte bisher gute Erträgnisse ab. Im Jahre 1912/13 sind aus jüdischen Orangerien etwa 330 000 Kisten Orangen im Gesamtwerte von einer Million Francs über den Hafen von Jaffa nach dem Auslande exportiert worden. Daneben hat sich in den letzten Jahren die Anpflanzung von Oliven und Mandeln sehr stark ausgebreitet und hat bisher den Kolonisten hohe Gewinne geliefert. Aber die Kehrseite dieses an sich erfreulichen Bildes darf nicht verschwiegen werden. Sie besteht darin, daß der einzelne Kolonist vorwiegend nur eine einzige Kultur pflegt und durch irgend einen Rückschlag in dieser Kultur seine ganze Existenz gefährdet sieht. Das wünschenswerte Ziel, daß jeder Kolonist mehrere Kulturen pflegt, um bei Fehlschlägen in einer Kultur immer noch

einen Rückhalt an seinen anderen Kulturen zu haben, ist noch kaum irgendwo erreicht. Ebenso ist es beklagenswert, daß viele Kolonisten infolge mangelnder Mitarbeit der Frau und der Kinder ihre Lebensmittel nicht selbst ziehen, sondern zum großen Teil auf dem Markte kaufen. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren in dieser Beziehung eine Besserung eingetreten und besonders der Anbau von Gemüse hat in den judäischen Kolonien, nachdem durch den Bau von Wasserleitungen die Bewässerung erleichtert wurde, einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Auch die Milchwirtschaft hat, nachdem die Farm Benschemen des Jüdischen Nationalfonds durch einen rationellen Futterbau nach dem System der deutschen Kolonien bahnbrechend vorangegangen war, endlich ihren Einzug in die judäischen Kolonien gehalten. Während früher die 10 000 Juden Jaffas überhaupt keine Milch von jüdischen Kolonien erhielten, wird jetzt z. B. der neue Stadtteil Tel Awiw zum großen Teile mit Milch, Butter und Käse aus den jüdischen Kolonien versorgt. Vielleicht zum erstenmal in neuerer Zeit ist hier erreicht worden, daß das Geld, welches der Jude als Konsument ausgibt, durch den jüdischen Zwischenhändler wieder in die Taschen eines Juden, nämlich des jüdischen Milchproduzenten zurückfließt.

Wie die Farmen des Jüdischen Nationalfonds durch systematische Versuche im Futterbau die Milchwirtschaft eingeführt haben, so bleiben sie bemüht, auch weiterhin die landwirtschaftliche Technik zu vervollkommnen und sie den besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten des jüdischen Kolonisten und Arbeiters anzupassen. Zu diesem Zwecke machen die Farmen Versuche mit neuen landwirtschaftlichen Geräten und neuen Kulturen aller Art.

Dem Austausche landwirtschaftlicher Erfahrungen der Kolonisten untereinander und der Bekanntmachung von technischen Neuerungen, die in anderen Ländern erprobt sind, dient die vom Jüdischen Nationalfonds subventionierte Monatsschrift „Hachaklai“ in Jaffa. Die landwirtschaftliche Ausbildung der heranwachsenden Generation hat sich die im vorigen Jahre neugegründete und vom Jüdischen Nationalfonds subventionierte landwirtschaftliche Schule in Pethach Tikwah zur Aufgabe gestellt.

Arbeiterfrage. Eine besonders wichtige Rolle in der jüdischen landwirtschaftlichen Kolonisation spielt die Arbeiterfrage. Während im Jahre 1908 die Zahl der jüdischen Arbeiter in den palästinensischen Kolonien nur einige 100 betrug, ist sie seitdem langsam aber ständig gestiegen und bleibt heute nicht viel hinter 1000 zurück. Dieses erfreuliche Anwachsen ist in der Hauptsache auf zwei Ursachen zurückzuführen, nämlich erstens auf die Vermehrung der Farmbetriebe in Palästina und zweitens auf die Einwanderung jemenitischer Juden in die Kolonien. Seitdem die Palestine Land Development Company im Jahre 1908 mit der Gründung der Farm Kinereth den ersten entscheidenden Schritt getan hatte, sind in rascher Folge vonseiten

Arbeiterhaus in Merchawja aus den Mitteln des Halperinfonds errichtet

zionistischer Gesellschaften und von Privatgesellschaften und -personen weitere Farmbetriebe gegründet worden, so daß die Gesamtzahl der Farmbetriebe heute mehr als 10 beträgt, in welchen über 400 jüdische Arbeiter, also fast die Hälfte aller landwirtschaftlichen Arbeiter Palästinas überhaupt, beschäftigt werden.

Besonders wichtig unter diesen Farmen sind die des Jüdischen Nationalfonds in Benschemen und Hulda, die sich im Rahmen ihres Betriebes die landwirtschaftliche Ausbildung der neu einwandernden Arbeiter zur Aufgabe machen und in den vier Jahren ihres Bestehens eine stattliche Anzahl solcher Arbeiter ausgebildet haben. Ebenso wichtig sind die Farm des Jüdischen Nationalfonds in Dagania und die Farm der Siedlungsgenossenschaft „Erez Jisrael" in Merchawia, wo die Arbeiter durch Teilnahme an der Verwaltung zur Selbständigkeit erzogen und hierdurch sowie durch Beteiligung am Gewinne zur höchsten Anspannung ihrer Kräfte angespornt werden.

Die Einwanderung jemenitischer Juden in die Kolonien nahm ihren Anfang vor ungefähr 5 Jahren, als eine Gruppe von Jemeniten in die Kolonie Rechoboth einwanderte. Seitdem setzte die Einwanderung aus, bis in den Jahren 1911 und 1912 die Verfolgungen, denen die Juden im Jemen ausgesetzt waren, in ihnen von neuem den Wunsch zur Auswanderung rege machten. Während das Ziel ihrer Auswanderung aber in der Regel Aegypten ist, wurden sie diesmal durch genaue Information über die Arbeitsgelegenheit in Palästina nach Palästina hingelenkt. Im Jahre 1912 brachte fast jedes Schiff Auswanderertrupps von Jemen nach Palästina. Insgesamt sind im Jahre 1912 ungefähr 1500 Seelen aus dem Jemen nach Palästina gekommen, von denen mehr als 1000 in die Kolonien gingen und sich besonders in den Kolonien Chedera, Sichron-Jakob, Pethach-Tikwah, Rechoboth, Rischon le Zion und in kleinerer Zahl auch in fast allen übrigen Kolonien niederließen. Manche Kolonien, z. B. Chedera, haben durch diese Einwanderung ihre Einwohnerzahl verdoppelt und verdreifacht. Die Einwanderung der Jemeniten und deren Unterbringung in den Kolonien wäre unmöglich gewesen, wenn nicht der Verein Esra in Berlin durch Gewährung einer ansehnlichen Summe die Einwanderung erleichtert und wenn nicht der Jüdische Nationalfonds angesichts der Wichtigkeit dieses Zuflusses einer arbeitsamen anspruchslosen Bevölkerung die hohe Summe von 100 000 Frcs. zum Bau von Wohnungen für Jemeniten zur Verfügung gestellt hätte. Mit Hilfe dieser Summe ist es gelungen, allen in die Kolonien einwandernden Jemeniten ein Obdach zu schaffen. Im ganzen sind aus den Mitteln des Jüdischen Nationalfonds für Jemeniten in den jüdischen Kolonien 53 Häuser und 13 Baracken mit 83 Zimmern, d. h. insgesamt Unterkunftsräume für 136 Familien errichtet worden.

Die Jemeniten, die von der langen entbehrungsreichen Reise vollständig erschöpft ankamen, haben sich in den Kolonien, nach-

dem ihre ersten elenden Unterkunftsräume durch die vom Jüdischen Nationalfonds erbauten Wohnungen ersetzt worden waren, ziemlich rasch erholt. Ebenso haben sie sich zum allergrößten Teil an die landwirtschaftliche Arbeit gut gewöhnt. Infolge ihrer Anspruchslosigkeit ist es ihnen möglich, von ihren geringen Löhnen noch zu sparen.

Natürlich kann unsere Arbeit für die Jemeniten noch nicht als abgeschlossen gelten. Noch warten 30 000 Juden im Jemen darauf, aus ihrer jetzigen bedrückten Lage heraus in bessere Verhältnisse zu kommen. Auch die soziale Fürsorge für die bereits eingewanderten Jemeniten, insbesondere die medizinische Hilfe und die Erziehung der Kinder erfordert noch unsere Aufmerksamkeit. Wir werden auch in der Zukunft noch erhebliche Mittel aufwenden müssen, wenn wir dieser für unsere Kolonisation sehr wichtigen Bevölkerung allmählich zur Uebersiedlung aus dem Jemen nach Palästina verhelfen und sie in Palästina kulturell und hygienisch auf ein höheres Niveau bringen wollen.

Neben dieser Tätigkeit, die auf die Vermehrung der Zahl der jüdischen Arbeiter abzielt, ist auch vieles dafür geschehen, um die Lage der bereits in Palästina befindlichen Landarbeiter zu verbessern. So hat der Jüdische Nationalfonds in den Kolonien Pethach Tikwah und Chederah große Arbeiterheime für ledige Arbeiter errichtet, in welchen die Arbeiter gegen einen mäßigen Mietzins wohnen und zum Selbstkostenpreis ihre Mahlzeiten erhalten können. Für den Bau von Einzelhäusern für Arbeiterfamilien hat der Verein Esra in Berlin durch Erbauung von 10 Häusern in Chederah und 12 Häusern in Kafar Saba gesorgt, ferner sind aus dem David und Fanny Wolffsohnfonds 5 Häuser in Pethach Tikwah, 5 in Rischon le Zion, 4 in Rechoboth und 1 in Wadi el Chanin gebaut worden. Aus dem von Herrn Salomon Halperin zu Ehren des Kommerzienrates Herrn M. B. Halperin in Kiew gestifteten Halperinfonds, der dem Jüdischen Nationalfonds angegliedert ist, sind 2 Doppelhäuser in Merchawia, 2 Einfamilienhäuser in Pethach Tikwah und 6 Häuser für Jemeniten in Pethach Tikwah gebaut worden. Alle diese Häuser wurden solchen Landarbeitern, die sich während einer Reihe von Jahren bereits in Palästina aufgehalten und als tüchtig bewährt haben, zur Abzahlung in 20 Jahresraten überlassen. In allen Fällen wurde dem Arbeiter außer dem Haus auch noch ein Stück Boden unter den gleichen Bedingungen übergeben, damit er in der Lage ist, dort eine eigene kleine Wirtschaft einzurichten.

Besonders hervorzuheben ist, daß die Arbeiteransiedlung in Ain Ganim, die vom Odessaer Komitee im Jahre 1908 mit Hilfe des Jüdischen Nationalfonds ins Leben gerufen wurde, sich sehr günstig entwickelt hat, so daß das Odessaer Komitee, nachdem es im selben Jahre

eine zweite derartige Ansiedlung in Beer Jakob gegründet hatte, im Jahre 1913 mit Hilfe eines Darlehens des Jüdischen Nationalfonds eine dritte solche Ansiedlung, Nachlath Jehuda bei Rischon le Zion, schuf. Das Odessaer Komitee will die Zahl dieser Arbeiteransiedlungen noch vermehren und hat sich zu diesem Zwecke bereits an fast allen Orten, wo neuer Boden gekauft wird und neue Kolonien im Entstehen begriffen sind, Boden gesichert. Solange wir nicht über die sehr bedeutenden Mittel verfügen, die nötig sind, um Arbeiter zu Vollbauern zu machen, bildet die Ueberlassung eines Hauses und eines Stückchen Bodens, sei es in einer geschlossenen Arbeitersiedlung wie Ain Ganim, sei es inmitten einer Kolonie wie in Pethach Tikwah und Rechoboth, das einzige Mittel, um den Arbeitern zu einer gewissen wirtschaftlichen Selbständigkeit zu verhelfen und ihnen die Gründung einer Familie zu ermöglichen. Deshalb ist es von größter Bedeutung, daß in allen Fällen, wo in Palästina neue jüdische Kolonien durch Pflanzungsgesellschaften oder in anderer Weise begründet werden, neben der Ansiedlung der eigentlichen Kolonisten sofort auch die Gründung einer Arbeitersiedlung vorgesehen wird. Besonders die Pflanzungsgesellschaften, deren Mitglieder ja meist schon in höherem Alter stehen und nicht mehr selbst zur landwirtschaftlichen Arbeit greifen können, finden in solchen Arbeitersiedlungen auf ihrem Boden die notwendige Ergänzung. Die Pflanzungsgesellschaften können somit einen doppelten Nutzen stiften, indem sie nicht nur ihren Mitgliedern die Uebersiedlung nach Palästina ermöglichen, sondern gleichzeitig auch jüdischen Arbeitern eine Existenzmöglichkeit bieten.

Kreditwesen. Unsere Bank, die Anglo-Palestine Company in Jaffa, mit ihren Filialen in Jerusalem, Haifa, Hebron, Beirut, Tiberias und Safed hat in der Berichtsperiode das Kreditwesen in den Kolonien weiter ausgebaut. Sie hat die Beträge, welche sie den in Leihgenossenschaften mit solidarischer Haftung zusammengeschlossenen Kolonisten in jeder Kolonie auf kurze Frist (bis zu 1 Jahr) gewährt, infolge der allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Kolonien beträchtlich erhöhen können. Sie hat ferner vielen Kolonien durch langfristige Kredite die Durchführung wichtiger Anlagen, z. B. von Wasserleitungen, ferner die Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen, die Verbesserung des Bodens durch Kauf von Dünger, die Einführung neuer Wirtschaftszweige, wie z. B. der Milchwirtschaft in Ekron, ermöglicht. Durch die kürzlich erfolgte Gründung einer Filiale in Tiberias ist den zahlreichen Kolonien in Untergaliläa eine wichtige Erleichterung in ihren Kreditoperationen verschafft worden.

Städtische Siedlung

Kunstgewerbe. Unter den Unternehmungen zur Stärkung des jüdischen Bevölkerungselementes in den Städten nimmt die Kunstgewerbeschule Bezalel in Jerusalem den ersten Rang ein. Dieses Institut beschäftigt heute bereits etwa 350 Menschen, welche sonst der Chalukkah anheimgefallen wären, und hat sich durch ständige Verbesserung der Produkte einen ziemlich gesicherten Markt erworben. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß die Waren bisher vorwiegend von Juden gekauft werden, für welche Gegenstände aus Palästina einen Affektionswert haben. Da der Bezalel insgesamt erst 7 Jahre besteht, ist es nicht zu verwundern, daß er noch nicht die Konkurrenz mit den alten Zentren des Kunstgewerbes in Persien und Damaskus aufnehmen kann. Die steigende Warenproduktion des Bezalel, die im letzten Geschäftsjahr bereits einen Wert von ¼ Mill. Francs erreicht hat, hat es notwendig gemacht, für den Absatz der Erzeugnisse in weiterem Umfange als bisher zu sorgen, und für den Vertrieb der Waren eine eigene kaufmännische Organisation zu schaffen. Die Schule selbst mit ihren künstlerischen Zielen ist unter der Leitung ihres hochverdienten Begründers Prof. Boris Schatz verblieben. Es ist zu hoffen, daß die neue Organisation der Entwicklung der Anstalt zum Nutzen gereichen wird. Wenn es gelingt, den Absatz zu vergrößern, wozu unsere Gesinnungsgenossen in der ganzen Welt nach Kräften beitragen sollten, so wird es möglich sein, weitere Ateliers in anderen palästinensischen Städten, z. B. in Safed, Tiberias und Hebron zu errichten, wo sie schon mit Sehnsucht erwartet werden.

Ein Pendant zu den Werkstätten des Bezalel bilden die Spitzenateliers, die der „Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina“ in Jerusalem, Jaffa, Safed und Tiberias eingerichtet hat. In denselben finden zurzeit schon 300—400 Mädchen ihren Verdienst. Die aus den Ateliers hervorgehenden Spitzen sind sehr geschmackvoll und finden überall Beifall. Auch für die Verbreitung des Absatzes dieser Produkte sollten unsere Gesinnungsgenossen überall tätig sein, damit es möglich wird, die Ateliers zu erweitern und der heranwachsenden weiblichen Jugend in Palästina eine Erwerbsquelle zu erschließen.

Jüdische Häuserviertel. Einen sehr wichtigen Schritt zur Stärkung des jüdischen Elementes in den Städten bezeichnet die durch ein Darlehn des Jüdischen Nationalfonds ermöglichte Gründung des Stadtviertels Tel-Awiw in Jaffa, das heute bereits gegen 1500 Einwohner hat und sich durch Zubau und Zuzug ununterbrochen vergrößert. Das bis dahin atomisierte jüdische Leben findet in Tel-Awiw einen Mittelpunkt und eine Kräftigung, durch welche das Selbstbewußtsein und Prestige der Juden gehoben wurde. Auch auf wohlhabende Juden außerhalb Palästinas,

die sich bis dahin zur Uebersiedlung nach Palästina wegen des Mangels an hygienischen Wohnungen und an Geselligkeit nicht entschließen konnten, übt das neue Stadtviertel eine große Anziehungskraft aus.

In den letzten zwei Jahren ist es der Immobiliengesellschaft Palästina gelungen, durch Hinzukauf einiger Terrains Tel-Awiw bis zum Meere auszudehnen, was sowohl für die Bewohner von Tel-Awiw, als auch für den zu erwartenden Touristenverkehr und das erhoffte Badeleben von großer Bedeutung ist. Die Immobiliengesellschaft will das, was in Tel-Awiw mit so großem Erfolg geschehen ist, jetzt auch in Haifa und Jerusalem durchführen und hat zu diesem Zweck zusammen mit der Anglo-Palestine Company dort große Terrains in bester Lage gekauft. Zur Bebauung der Terrains in Haifa haben sich bereits Interessentengruppen gefunden und es ist zu hoffen, daß schon im nächsten Jahre dort mit dem Bau begonnen werden wird.

Erziehung und Kultur

Unter allen Erscheinungen, welche die Kolonisations- und Renaissancebestrebungen in Palästina im Gefolge hatten, wirkt keine so sinnfällig und ermutigend, wie das Wiedererwachen der hebräischen Sprache und neujüdischen kulturellen Lebens. Bedenkt man, daß die Anfänge der Kolonisation Palästinas durch Juden erst 30 Jahre zurückliegen und daß in dem ersten Dezennium dieses Zeitraumes das Hebräische bloß als Schriftsprache in Betracht kam, so übertrifft das bis heute Erreichte alle Erwartungen.

Schulwesen. Die Schulen, denen wir dieses Kulturwerk zu verdanken haben, zerfallen in Mittelschulen und Volksschulen.

1. Mittelschulen.

a) Das auf einem Terrain des Jüdischen Nationalfonds errichtete, aus den Zuwendungen des Herrn Lordmayor J. Moser in Bradford erbaute hebräische Gymnasium in Jaffa enthält 4 Vorbereitungs- und 8 ordentliche Klassen. Das Gymnasium schloß im Vorjahre mit 353 Schülern, heute zählt es bereits 515. Etwa 200 wohnen in Jaffa bei ihren Eltern, weitere 200 haben ihre Eltern im Ausland, besonders in Rußland, 100 wohnen mit ihren Müttern in Jaffa, während die Väter im Auslande ihrem Erwerb nachgehen. In letzter Zeit kamen auch Schüler aus Buchara. Nach brieflichen Mitteilungen bereiten sich noch weitere Schüler vor, im kommenden Schuljahr nach Jaffa zu gehen.

Die Einnahmen aus dem Schulgeld betrugen in diesem Jahre etwa 60 000 Frcs., trotzdem ungefähr 50 Schüler nur die Hälfte des Schulgeldes zahlten und 77 Schüler von der Zahlung des Schulgeldes gänzlich befreit waren.

Im Gymnasium gibt es 27 Lehrer, 13 von ihnen absolvierten eine Hochschule, 3 ein Lehrerseminar und die übrigen sind entweder Fachlehrer für Gesang, Turnen und Zeichnen oder sie unterrichten in den Vorbereitungs- und unteren Klassen.

Die Ausgaben des Gymnasiums in diesem Jahre beliefen sich auf etwa 90 000 Frcs. Außer den 60 000 Frcs. Schulgeld erhält das Gymnasium Beiträge von Organisationen, Gemeinden und Einzelnen, wie z. B. 5000 Frcs. von den Chowewe Zion, 10 000 Frcs. von verschiedenen Gemeinden in Amerika und 8000 Frcs. von der Gemeinde Wien.

Im Jahre 1912 wurden noch zwei Seitenflügel hinzugebaut, sodaß das Gymnasium jetzt einen ganz monumentalen Eindruck macht. Die Kosten trug wiederum Herr Lordmayor Moser aus Bradford, der gemeinschaftlich mit Herrn Kremenezky auch eine Turnhalle im Gymnasiumhofe errichten ließ.

In diesem Jahre haben die ersten Schüler nach abgelegter Reifeprüfung das Gymnasium verlassen. Ein großer Teil derselben gedenkt an dem Technikum in Haifa oder an der Hochschule in Konstantinopel wie auch an ausländischen Universitäten zu studieren. Die Zahl der Abiturienten (Schüler und Schülerinnen) beträgt 23.

Infolge der wachsenden Schülerzahl mußten in der 4., 5. und 6. Klasse Parallelklassen errichtet werden. Eine solche Teilung wird im nächsten Jahre auch für die 7. Klasse notwendig werden.

Vor kurzem wurde das Gymnasium von der ottomanischen Regierung offiziell anerkannt, so daß es nunmehr in allen Rechten und Privilegien den übrigen Mittelschulen der Türkei gleichgestellt ist.

Der Senat der Universität Bern teilte dem Gymnasium mit, daß die Reifezeugnisse des Gymnasiums zur Aufnahme in die Universität ohne weitere Prüfung genügen.

b) Das hebräische Gymnasium in Jerusalem enthält einstweilen 3 Vorbereitungs- und 5 reguläre Klassen. Nachdem dank der Bewilligung des Bauplatzes durch den Jüdischen Nationalfonds und der unermüdlichen Arbeit einer Reihe von Freunden des Gymnasiums, insbesondere des Herrn Dr. G. Zipper, der Bestand dieser wichtigen Anstalt endgiltig gesichert scheint, ist die Zahl der Schüler rasch gestiegen und beträgt jetzt ungefähr 120. Erfreulich ist, daß sich diese Schüler zum guten Teil aus früheren Besuchern von Missionsschulen und aus Sefardim rekrutieren, was für sich allein schon für die Notwendigkeit dieser Anstalt sprechen würde; es ist aber vor allem zu bedenken, daß Jerusalem eine Stadt mit etwa 70 000 Juden und die Hauptstadt Palästinas ist, und daß dort der Sitz einer zukünftigen jüdischen Universität sein würde.

c) Das Lehrerseminar zusammen mit der Handelsschule in Jerusalem unterrichtet in fünfjährigen Lehrkursen etwa 70 Schüler,

welche eine städtische oder Bürgerschule absolviert haben. Einige Unterrichtsgegenstände sind beiden Anstalten gemeinsam.

d) Das Lehrerinnenseminar in Jaffa unterrichtet in 4 Lehrjahren solche Schülerinnen, welche eine achtklassige Schule in Palästina absolviert haben oder ein Zeugnis darüber besitzen, daß sie 6 Klassen eines Mädchenlyceums im Auslande besucht haben. Im letzten Falle müssen sie bei der Aufnahme eine Prüfung in den hebräischen Fächern ablegen. Die zweite Klasse dieser im Vorjahr begründeten sehr wichtigen Anstalt wird demnächst eröffnet werden. Die Zahl der Schülerinnen beträgt zurzeit 22.

e) Ferner existieren in Jerusalem und Jaffa zweijährige Lehrkurse für Kindergärtnerinnen und deren Gehilfinnen.

2. Volksschulen.

Die Unterrichtszeit an den Volksschulen schwankt zwischen 6 und 8 Jahren. Achtjähriger Unterricht wird erteilt

a) in den größeren Kolonien Rischon le Zion, Rechoboth, Gedera, Ekron, Pethach Tikwah und Rosch Pinah;

b) im Beth Sefer Lebanoth (städtische Mädchenschule des Odessaer Komitees) in Jaffa, in der Knabenschule des Hilfsvereins der deutschen Juden in Jaffa, in der Lämelschule in Jerusalem und in den Schulen des Hilfsvereins in Haifa und Safed.

In jeder dieser Schulen unterrichten mehrere Lehrer und das gibt die Möglichkeit, die Lehrer nach Fächern und Klassen zu verteilen. In den übrigen Kolonien währt der Unterricht 6—7 Jahre. Meist unterrichten hier nur 1—2 Lehrer, weil das Budget für die Anstellung mehrerer Lehrer nicht ausreicht. Daher müssen oft mehrere Klassen zusammen unterrichtet werden, was natürlich eine gediegene Ausbildung in jedem einzelnen Fache hindert. Die Unterrichtssprache ist überall das Hebräische.

Kindergärten. Es existieren 3 Kindergärten in Jerusalem, 3 in Jaffa, 1 in Beyrouth, 1 in Safed, 1 in Haifa und 1 in Tiberias. Außerdem besteht ein Kindergarten in jeder größeren Kolonie.

Die Sprache all dieser Anstalten ist das Hebräische, nur in den Schulen des Hilfsvereins der deutschen Juden werden einige Gegenstände in deutscher Sprache unterrichtet. In den Schulen der Alliance wird der Unterricht französisch erteilt, den hebräischen Lehrgegenständen werden täglich nur 2 Stunden gewidmet. Die Kinder dieser Schulen können auch hebräisch sprechen, aber ihre hebräischen Kenntnisse sind mangelhaft, weil der hebräische Unterricht meistens in den Händen sefardischer Rabbiner liegt, die keine moderne Vorbildung genossen haben. Obwohl die Kinder hebräisch verstehen, werden sie angewiesen, nur französisch zu sprechen. Die Folge ist, daß sie in keiner dieser Sprachen ausreichende Kenntnisse erwerben und die Schule ohne genügende Vorbildung verlassen. Auch dauert der Unterricht nur 5—6 Jahre und

viele Schüler begeben sich nachher zur weiteren Ausbildung in die Schulen der Mission.

Erziehungsverbände. Das Odessaer Komitee bestreitet das ganze Budget der Mädchenschule in Jaffa, sichert gemeinsam mit dem Actions-Comité das Budget des Lehrerinnenseminars daselbst, ferner der Schulen in den Kolonien Ness Zionah, Beer Tobia, Gedera, Beer Jakob, Chedera, Artouf, Pekiin und Gaza, unterstützt das hebräische Gymnasium in Jaffa, den Cheder Thorah in Jerusalem, sowie die Kindergärten in Safed, Jaffa, Tiberias und Beyrouth und unterhält in den Schulen der Alliance in Tiberias den Lehrer für hebräische Sprache.

Der Hilfsverein der deutschen Juden unterhält das Lehrerseminar in Jerusalem, die Handelsschule in Jerusalem, die Lämelschule, die Mädchenschule, die Kindergärtnerinnenschule und die 3 Kindergärten in Jerusalem, 1 Knabenschule und 3 Kindergärten in Jaffa, 1 Knabenschule und 1 Kindergarten in Safed, den Kindergarten in Tiberias, die Talmud Torahschule in Hebron und die Schule in Rechoboth und Gedera (letztere zusammen mit dem Odessaer Komitee).

Die Jewish Colonisation Association (J. C. A.) unterstützt alle Schulen in Galiläa, Sichron Jakob und Umgebung, Ekron, Pethach Tikwah und Rischon le Zion. An dem Unterhalt der Schulen in den Kolonien beteiligen sich auch die Kolonien selbst. Die Jewish Colonisation Association läßt den Kolonien beim Unterricht vollständig freie Hand.

Die Alliance Israélite Universelle unterhält in Jerusalem 1 Knabenschule, 1 Mädchenschule und 1 Handwerkerschule, 2 Schulen in Tiberias, Haifa, Safed, Beyrouth und 1 Knabenschule in Jaffa.

Agudath Achim Angliah unterhält in Jerusalem eine Mädchenschule, deren Unterrichtssprache hebräisch und englisch ist.

Außerdem gibt es in Jerusalem mehrere Talmud-Thorahschulen, ferner Jeschiwoth und Chedarim von Aschkenasim in großer Zahl. Die jüdischen Gegenstände werden dort im Jargon, profane Gegenstände überhaupt nicht unterrichtet. In letzter Zeit wurde in Jerusalem ein Beth Sefer Metukan (Reformiertes Cheder) mit hebräischer Unterrichtssprache gegründet. In den Schulen der Sefardim und Grusinier werden alle Fächer in hebräischer Sprache unterrichtet. Diese Schulen werden vom Hilfsverein der deutschen Juden unterstützt und für die Zukunft hat ihnen auch das Odessaer Komitee eine Unterstützung versprochen. Talmud Thorahschulen von Aschkenasim gibt es auch in Jaffa. Die Unterrichtssprache ist der Jargon, nur Rechnen wird hebräisch unterrichtet. Talmud Thorahschulen der Aschkenasim und Sefardim gibt es auch in Safed und Tiberias.

Die Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums unterhält die Tachkemonischule in Jaffa, ferner Talmud Thorahschulen in den Kolonien Pethach Tikwah, Rechoboth und Rischon le Zion (in Pethach Tikwah wird die hebräische Sprache in aschkenasischer Aussprache angewandt), und 1 Mädchenschule in Pethach Tikwah.

Der Lehrerverband in Palästina (Histadruth Hamorim) wurde im Jahre 5663 gegründet. Zweigvereine existieren in Jerusalem, Jaffa, in den judäischen Kolonien, Sichron Jakob, Ober- und Untergalliläa. Das Zentralkomitee (Merkas Hamorim) wird einmal in zwei Jahren von einer Generalversammlung gewählt. Zu diesem Verbande gehören alle Lehrer und alle Personen, die sich mit der Kulturarbeit in Palästina befassen. Die Mitgliederzahl des Verbandes beläuft sich auf ungefähr 150. Das Ziel dieses Verbandes ist, die Erziehungsarbeit in den Schulen zu organisieren und die Kultur in Palästina zu fördern. Der Verband arbeitet den Lehrplan für die Schulen aus und veranstaltet Lehrerberatungen, seine Mitglieder beteiligen sich an Lehrkursen in den Kolonien. Die Schaffung von Lehr- und Lesebüchern in hebräischer Sprache hat sich der Lehrerverband ebenfalls zur Aufgabe gemacht und kommt hierbei einem dringenden Bedürfnisse nach. Er gibt auch die in 5 Nummern jährlich erscheinende pädagogische Zeitschrift „Hachinuch“ und die Monatsschrift für die Jugend „Hamoledeth“ heraus. Das Zentralkomitee leitet alle Geschäfte der Organisation und veranstaltet die Prüfungen für die Lehrer, welche keine Zeugnisse besitzen. In den letzten Jahren hat das Komitee angefangen, auch pädagogische Bücher für Lehrer in hebräischer Sprache herauszugeben. Das erste Buch ist „Sichoth, psychologische Gespräche für Lehrer“ von James, welches im vorigen Jahre ins Hebräische übertragen wurde. In diesem Jahre wird ein psychologisches Lehrbuch von Prof. Jerusalem erscheinen. Die dringendste Aufgabe, mit der sich das Komitee jetzt beschäftigt, ist die Ausarbeitung von Lehrbüchern für Mittelschulen in Palästina. Mit Hilfe der zionistischen Organisation ist das Komitee an diese Arbeit herangetreten und wird in nächster Zeit mit dem Druck von Lehrbüchern für Zoologie und Mathematik beginnen. Das Material für andere Fächer ist bereits gesammelt und so wird auf diese Weise auch für die künftigen Hochschulen in bezug auf Lehrbehelfe die nötige Grundlage geschaffen.

Lehrerkurse wurden durch den Lehrerverband im vergangenen Jahre in Sichron Jakob veranstaltet. In diesem Jahr werden sie in Jaffa stattfinden und ebenso wie im vorigen Jahre 5 Tage währen. Der Zweck dieser Lehrerkurse ist, den Lehrern in verschiedenen Fächern eine weitere Ausbildung zu ermöglichen, besonders in jenen, welche in palästinensischen Verhältnissen begründet sind. Im vergangenen Jahre war der

Hauptgegenstand Botanik, in diesem Jahre wird es je ein Abschnitt aus Zoologie und Chemie sein. Außer diesen Kursen des Lehrerverbandes werden in diesem Jahre auch pädagogische Beratungen und verschiedene Vorträge stattfinden. Die Lehrerkurse des vergangenen Jahres wurden von der zionistischen Organisation, dem Odessaer Komitee und den Herren Dr. Magnes und Friedenwald unterstützt. Außerdem hat jeder Lehrer 50 Frcs. gezahlt. Die Kosten betrugen mehr als 8000 Frcs. In diesem Jahre werden die Kosten geringer sein, so daß die Unterstützungen der zionistischen Organisation und des Odessaer Komitees genügen werden.

Kulturelle Institutionen. Der hebräische Verlag Kohelet beschäftigt sich mit der Herausgabe von Unterrichtsbüchern für Volksschulen. Er wurde durch den Lehrerverband gegen Ausgabe von Anteilen zu 20 Frcs. gegründet. Bis heute hat der Kohelet herausgegeben: Bücher für Mathematik, das Buch „Haarez" von Sapir, Anschauungsunterricht und Heimatskunde von den Herren Oserkowsky, Krischewsky und Jechieli verfaßt; die Geographie der Türkei von P. Auerbach, die hebräische Wandkarte von Kiepert zusammen mit der zionistischen Organisation. Jetzt gibt er ein Lehrbuch der Zoologie zusammen mit dem Lehrerverbande, eine kleine Wandkarte von Palästina von Fischer und Guthe, eine Karte von Jerusalem und ein Unterrichtsbuch für Geographie heraus. Er ist auch an die Ausgabe von Lesebüchern für die Jugend herangetreten, deren endgültige Abfassung den Redaktionen der Zeitschriften Hachinuch und Moledeth übergeben wurde.

Der Verlag „Le Am", ein Verlag für populäre und billige Broschüren in hebräischer Sprache für die breiten Massen, wurde vom Hapoel Hazair auf Grund von Anteilscheinen zu 10 Frcs. gegründet. Bis jetzt sind 67 Nummern verschiedenen Inhalts zum Preise von 10 cts. erschienen.

Der Verlag Jefeth befaßt sich mit Uebersetzungen der klassischen Literatur. Bisher sind 2 Bände erschienen, weitere sind in Vorbereitung.

Der „Jüdische Bühnenverein" (habamah haibrith) veranstaltete zeitweilig dramatische Vorstellungen in hebräischer Sprache und Literaturabende.

Die Makkabim hakadmonim, ein nach dem Vorbilde und im Anschlusse an die Maccabi's in London begründeter Verein, unterhält rührige Gruppen in Jerusalem, Jaffa, Haifa und mehreren Kolonien und macht sich durch nationale Propaganda und Veranstaltung von Vorträgen und Unterhaltungsabenden verdient.

Für die Unterweisung in der Musik und die Verbreitung musikalischen Verständnisses sorgen die beiden von der sel. Frau Sulamith Ruppin begründeten Musikschulen in Jaffa und Jerusalem. Die Schule in Jaffa wird von mehr als 100 Kindern besucht und hat sich zu einem der beliebtesten Kulturinstitute entwickelt.

In letzter Zeit wurde in Jaffa auch ein Musikverein gegründet, welcher sich die Pflege und Förderung der jüdischen Musik zur Aufgabe gesetzt hat. Die Musikschule in Jaffa fand seit ihrer Gründung in Herrn Direktor S. Rabinerson-Kiew einen verständnisvollen Förderer.

Der Turnverband „Makkabi", der nunmehr dem Verbande der Jüdischen Turnerschaft angeschlossen ist, hat seine Zweigvereine in allen größeren Städten und Kolonien und zählt bereits gegen 1000 Mitglieder.

Von Bibliotheken ist in erster Reihe die Nationalbibliothek in Jerusalem zu erwähnen, sowie eine größere Bibliothek in Jaffa. Außerdem gibt es solche in allen Kolonien, wo sie meist den Schulen angegliedert sind.

Hebräische Presse. In Jerusalem erscheint das Tageblatt „Haor" (jetzt für kurze Zeit eingestellt) und das Tageblatt „Hacheruth". Bis vor kurzem erschien auch dreimal wöchentlich die orthodoxe Zeitung „Moriah", außerdem erscheint die Wochenschrift „Haachduth", das Organ der Poale Zion, der Jahreskalender von Luncz und die literarischen Sammelbücher „Jerusalem".

In Jaffa erscheint die Wochenschrift Hapoel Hazair, das Organ der gleichnamigen Organisation, die pädagogische Zeitschrift „Hachinuch" (fünfmal jährlich) und die Monatsschrift „Hamoledeth" und „Hachaklai", welch letztere den agronomischen Interessen des Landes dient. Das großangelegte Wörterbuch Benjehudas erscheint in Lieferungen und schreitet rüstig vorwärts.

Alle diese Bestrebungen und das neu erstandene nationale Leben drängen mit Macht zu einem Ziele hin: Zur Durchsetzung der hebräischen Sprache als der alleinigen Unterrichtssprache für alle Schulen in Palästina, wodurch sie auch ganz von selbst die Verkehrssprache der neuen Generation werden muß, und auf Krönung des gesamten Kulturwerkes durch Schaffung einer hebräischen Universität in Jerusalem. Da inzwischen mit der nahe bevorstehenden Eröffnung des jüdischen Technikums in Haifa die erste Hochschule des jüdischen Palästina eröffnet wird, so erwartet das gesamte, für kulturelle Interessen empfängliche Palästina, daß auch diese technische Hochschule bereits das Hebräische zur Unterrichtssprache bestimmen wird.

Regierung und Bevölkerung

Es mehren sich die Zeichen, daß die türkischen Behörden den Wert unserer Arbeit zu schätzen verstehen. Die Tatsachen erweisen sich schließlich doch stärker als alle böswilligen Ausstreuungen, die von unseren Gegnern in die Welt gesetzt wurden, um uns bei der Regierung zu verdächtigen, als ob wir gegen die Sou-

veränität der Türkei irgend etwas im Schilde führten. Sowohl der jetzige, wie der frühere Gouverneur des Mutessarefliks Jerusalem haben die jüdischen Kolonien und die jüdischen Schulen besucht und ihre größte Befriedigung über das Gesehene ausgesprochen. Ein Blick auf die gewaltig gestiegenen Einkünfte aus den jüdischen Kolonien (ein einziges Beispiel: die Kolonie Pethach Tikwah zahlt jetzt an die Regierung fast 200 000 Frcs. jährliche Steuern, während vor 30 Jahren derselbe Boden kaum 2000 Frcs. einbrachte!), ein Blick auf diese blühenden Kolonien selbst mit ihrem weiten Gürtel von Gärten und Pflanzungen, ein Blick auf das jüdische Stadtviertel Tel-Awiw und die Bekanntschaft mit den vielen jüdischen Instituten für Erziehung und Hygiene müssen schließlich überall die Erkenntnis zum Durchbruch bringen, daß die Türkei sich für die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas kein geeigneteres Bevölkerungselement wünschen kann, als die Juden. Es ist zu hoffen, daß mit den weiteren Fortschritten unserer Arbeit sich die Ueberzeugung von dem Nutzen der Juden für die Türkei immer mehr verstärken wird.

Unser Verhältnis zu der arabischen Bevölkerung leidet dadurch, daß die arabische Presse zu einem großen Teile in Händen von Leuten ist, welche die Journalistik rein als Geschäft betreiben und ihre Zeitung dadurch pikant zu machen suchen, daß sie darin allerlei Schauermärchen über die Pläne der Zionisten enthüllen. Wenn auch diese Erzählungen den Stempel der Unwahrheit an der Stirne tragen, und wenn sie auch in Kürze von den Tatsachen Lügen gestraft werden, so genügen sie doch, um Verwirrung zu stiften und die unwissende Masse gegen uns aufzubringen. Es kommt hinzu, daß manche einflußreiche Leute sich bei allen Geschäften, bei denen Juden beteiligt sind, einzumischen suchen, um auf diese Weise von den Juden Gelder zu erlangen, und Feinde der Juden werden, wenn ihnen dies nicht gelingt. Bisher waren die Juden allen Angriffen der arabischen Zeitungen schutzlos preisgegeben, da sich niemand fand, der auf diese Angriffe in den arabischen Zeitungen erwiderte. Erst in der letzten Zeit haben einige Juden, welche Freunde unserer Sache und der arabischen Sprache mächtig sind, angefangen, diesen Angriffen entgegenzutreten und die Verleumdungen durch Darstellung des wahren Sachverhaltes zu zerstreuen. Es wird aber natürlich geraume Zeit dauern, bis es gelingen wird, die große Masse über den wahren Wert unserer Arbeit aufzuklären. Hand in Hand mit dieser Aufklärungsarbeit müssen wir uns bemühen, auch weiterhin durch die Tat zu zeigen, daß wir der arabischen Bevölkerung Nutzen bringen. Zwar haben bisher schon die Bodenbesitzer durch die Wertsteigerung des Bodens in der Nähe der jüdischen Kolonien und in den jüdischen Vierteln der Städte viel Geld verdient; auch finden Tausende von Arabern in den jüdischen Kolonien Beschäftigung und Verdienst als Arbeiter oder Produzenten von Lebensmitteln. Noch deutlicher

Jemenitenviertel in Rechoboth

wird aber der Nutzen zutage treten, den die Juden bringen, wenn jetzt durch das von Nathan Straus begründete Healthbureau in Jerusalem und das von der Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler begründete Pasteurinstitut die unter den Arabern verbreiteten epidemischen Krankheiten wie Malaria und Trachom systematisch bekämpft werden und ihnen bei den in letzter Zeit nicht seltenen Fällen von Tollwutinfektion sofort Hilfe zuteil wird.

In der inneren Organisation der jüdischen Gemeinden ist dadurch ein Schritt nach vorwärts gemacht worden, daß Jaffa seit etwa zwei Jahren in dem Waad Hair eine jüdische Gemeindeorganisation und ferner einen offiziellen, von der Regierung anerkannten Chachambaschi besitzt, der die Interessen der Juden gewissenhaft vertritt. In Jerusalem läßt dagegen die Organisation der Juden noch sehr viel zu wünschen übrig und es ist trotz aller Mühe bisher nicht gelungen, hierin bessernd einzugreifen. Wahrscheinlich werden sich die Verhältnisse in Jerusalem erst dann zum Guten wenden, wenn dort durch Schaffung von Industrie oder von landwirtschaftlichen Kolonien in der Umgebung neue Existenzquellen geschaffen werden, welche neue Einwanderer anziehen werden. Aus diesem Grunde ist die von der Palestine Land Development Company in Angriff genommene Gründung einiger Kolonien in der Nähe von Jerusalem besonders zu begrüßen.

Bei den Wahlen, die in den letzten Jahren stattfanden, gelang es den Juden nicht, jüdische Abgeordnete ins Parlament zu entsenden. Dagegen gelang es ihnen, bei den Wahlen zur Munizipalität in Jerusalem einige jüdische Mitglieder durchzubringen.

Insgesamt muß man sagen, daß die Juden organisatorisch und politisch sehr stark zurückgeblieben sind und bei weitem nicht den Einfluß haben, den sie kraft ihrer wirtschaftlichen Stellung und Intelligenz haben könnten. Es ist dies umsomehr zu bedauern, als durch die dezentralistische Bewegung und durch das neue Vilajetsgesetz, das den einzelnen Vilajets eine ziemlich große Selbständigkeit einräumt, sehr viel davon abhängt, daß die Juden in Palästina selbst sich organisieren und es verstehen, ihren Wünschen Gehör zu verschaffen. Es wird unsere Aufgabe in der Zukunft sein, in dieser Hinsicht auf eine bessere Organisation der Juden hinzuwirken.

III. Spezialberichte

Anglo-Palestine Company

Direktorium:

D. Wolffsohn, Köln a. Rh., Vorsitzender,
J. H. Kann, Haag, stellvertretender Vorsitzender,
Samuel Barbasch, Odessa,
Joseph Cowen, London,
M. Feldstein, Warschau,
J. L. Goldberg, Wilna,
Dr. N. Katzenelsohn, Libau,
Johann Kremenezky, Wien,
Leopold Keßler, London,
Hugo Urysohn, Moskau,
D. Levontin, Jaffa.

Wie in der vorigen Kongreßperiode, so bildete auch in der abgelaufenen unser palästinensisches Bankunternehmen, die Anglo-Palestine Company, den wichtigsten wirtschaftlichen Stützpunkt unserer gesamten Palästinaarbeit. In den Städten befaßte sie sich mit der Förderung des Handels und der Industrie, in den Kolonien unterstützte sie die Landwirtschaft und die Pflanzungsunternehmungen, und auch die von unseren sonstigen Palästinainstituten unternommenen Aktionen, sei es auf dem Gebiete des Bodenkaufes, sei es auf anderen wirtschaftlichen Gebieten, fanden bei ihr Unterstützung und Förderung.

In die Tätigkeit der Anglo-Palestine Company und die damit erzielten Resultate gewähren die nachfolgenden Einzelheiten einen näheren Einblick.

Das Kapital der Anglo-Palestine Company betrug am 31. Dezember 1911 £ 98670. Der Gewinn belief sich einschließlich eines Vortrages ex 1910 auf £ 7144—5—4. Hieraus wurde eine Dividende von 10 d per 1 £ verteilt, während £ 2385—4—10 der Reserve zugeschlagen und £ 382—4—9 auf neue Rechnung übertragen wurden. Am 31. Dezember 1912 belief sich das Kapital auf £ 99036.—.—, während der Gewinn inklusive des vorerwähnten Vortrages

£ 5671—8— betrug. Aus diesem Gewinn wurde eine Dividende von 10 d per 1 £ ausgeschüttet, während £ 641—11— dem Reservefonds zugeschrieben wurden, der sich nunmehr insgesamt auf £ 6764 —16—9 beläuft und £ 907—14—6 auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Da die publizierten Bilanzen der Anglo-Palestine Company in ihrer englischen Fassung für viele nicht ganz klar sind, geben wir im nachfolgenden eine verkürzte Bilanz mit vereinfachten Zahlen (in Francs) der palästinensischen Niederlassungen per 31. Dezember 1912:

AKTIVA	Frcs.	PASSIVA	Frcs
Kassa	1318000	Eingezahltes Kapital . .	2486000
Effekten	694000	Reserven	178000
Wechselportefeuille . . .	3522000	Pensionsfonds	49000
Vorschüsse gegen Wechsel, Effekten usw.	3728000	Jewish Colonial Trust Ltd. Kapital der Leihgenossenschaften	1440000 123000
Leihgenossenschaften . .	548000		
Langfristige Kredite. . .	853000	Depositen u. Kontokorrent-Guthaben	6768000
Korrespondenten	541000	Korrespondenten	452000
Anglo-Palestine Co., London	493000	Rediskonto	97000
Immobilien	200000	Akzepte im Umlaufe . .	206000
Diverse Debitoren . . .	78000	Diverse Kreditoren . . .	41000
Diverse Konten	56000	Gewinn 1912	163000
		Diverse Konten	28000
	12031000		12031000

Wie aus den obigen Zahlen hervorgeht, ist es der Anglo-Palestine Company gelungen, fremdes Kapital in solcher Höhe heranzuziehen, daß sie in der Lage ist, obgleich ihr eigenes für das laufende Geschäft verfügbare Kapital nur 2 000 000 Frs. beträgt, Gelder bis zur Höhe von zirka 12 000 000 Frs. in dem palästinensischen Betrieb zu investieren. Durch eine umsichtige Führung ihrer Geschäfte, bei der sie sich nach klar erkennbaren, streng wirtschaftlichen Grundsätzen richtete, ist es ihr gelungen, sich im Lande in allen Kreisen der Bevölkerung — der jüdischen und der nichtjüdischen — ein solches Vertrauen zu erwerben, daß ihr in stets steigendem Maße Depotgelder zufließen. Obgleich natürlich die Höhe der Depots von vielen wirtschaftlichen Faktoren abhängig ist und demgemäß immer schwankend bleibt, ist doch eine stetig aufsteigende Linie klar zu erkennen. Einen interessanten Einblick darin dürfte folgende Tabelle gewähren:

Depositen- und Kontokorrent-Guthaben per 31. Dezember der Jahre

	Frcs
1903	383000
1904	999000
1905	1217000
1906	2684000
1907	2513000
1908	3002000
1909	4718000
1910	5240000
1911	5944000
1912	6768000

Die Zusammensetzung des Betriebskapitals der Bank, welche aus den verschiedenen oben angeführten Zahlen hervorgeht, macht ihrer Geschäftsleitung eine besonders sorgfältige und umsichtige Führung der Geschäfte zur ersten Pflicht. Erstens kann sie sich nur dadurch das Vertrauen erhalten und mehren, aus dem ihr die Mittel zufließen, und zweitens trägt sie in einem wirtschaftlich und verkehrstechnisch noch so zurückgebliebenen Lande wie Palästina eine zehnmal so schwere Verantwortung als eine europäische Bank für die Aufrechterhaltung ihrer Liquidität.

Die letzten zwei Jahre waren für die Bank die schwersten, die sie seit ihrer Gründung durchgemacht hat. Nur dank der äußerst soliden Grundlage aller ihrer Geschäfte, die sie in den vorangegangenen Jahren vorbereitet hatte, ist es ihr gelungen, die schwere Zeit nicht nur selbst ohne Schaden zu überstehen, sondern während der ganzen Kriegszeit ein Bollwerk für die ruhige Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens im allgemeinen und des jüdischen Siedlungswerkes im besonderen zu bilden. Während der europäische Kredit sich in der Kriegsperiode so viel wie möglich aus der Türkei zurückzog und die anderen im Lande arbeitenden Banken ihre Kredite kürzten und abschnitten und ihre freien Gelder nach dem Auslande überführten, hielt die jüdische Bank Stand. Nicht nur, daß sie keinem ihrer Kunden, die auf sie angewiesen waren, den Kredit kürzte, sondern sie setzte im Gegenteil die Erweiterung ihres Tätigkeitsgebietes unausgesetzt fort. Dadurch erreichte sie es, daß der Einfluß der wirtschaftlichen Depression sich unter der jüdischen Bevölkerung nicht wesentlich bemerkbar machte. Es soll im übrigen hervorgehoben werden, daß die wirtschaftlichen Hilfsquellen Palästinas solcher Natur sind, daß sie sich in verhältnismäßiger Unabhängigkeit von den Kriegsereignissen weiterentwickeln ließen und es nur nötig war, den Störungen, die der Krieg auf dem Geld- und Kreditmarkte verursachte, soviel wie möglich entgegen-

zuwirken. Dafür war es auch nötig, außerordentlich starke Kassenbestände zu halten (siehe die obige Bilanz), was der Bank zwar einen erheblichen Zinsverlust brachte, dafür aber die Stabilität des Wirtschaftslebens in hohem Maße sicherte.

Während nach der Bilanz pro Ende 1910 die ausstehenden kurzfristigen Kontokorrentkredite, Diskonten, Vorschüsse gegen Waren und Vorschüsse in den Leihgenossenschaften sich auf 5 550 000 Frs. beliefen, betrug der entsprechende Betrag pro Ende 1911 6 150 000 Frs. und pro Ende 1912 6 950 000 Frs. Mit diesen drei Zahlen dürfte die Politik der Anglo-Palestine Company während der Kriegszeit am besten charakterisiert sein.

Auf dem Gebiete der Landwirtschaft wirkt die Bank in erster Reihe durch ihre kurzfristigen Kredite. Bekanntlich trägt ein großer Teil der jüdischen ländlichen Siedlungstätigkeit einen stark kommerziellen Charakter. Die Pflanzer sind fast ohne Ausnahme für die Bearbeitung ihrer Anwesen während eines großen Teiles des Jahres und für die Finanzierung ihrer Ernte auf kurzfristige Bankkredite angewiesen, die sie aus den Ernteerträgnissen zurückzahlen, um dann nach einigen Monaten wieder aufs neue Kredite in Anspruch zu nehmen. Dieses ganze Kreditwesen ist fast lückenlos in den Händen unserer Bank und wird von ihr immer weiter ausgebaut.

Auf dem Gebiete des städtischen kommerziellen und industriellen Kredites ist die Anglo-Palestine Company bestrebt, den jüdischen Kaufleuten nach Kräften in dem schweren Konkurrenzkampfe beizustehen, welchen sie zu führen haben, um sich einen Anteil an dem immer wachsenden palästinensischen Import- und Exportgeschäft zu erobern.

Einen besonderen Zweig der Tätigkeit unserer Bank bilden die Kreditgenossenschaften, die sie in großer Anzahl in allen jüdischen Städten und den meisten Kolonien geschaffen hat. Die solidarische Haftbarkeit innerhalb dieser Genossenschaften setzt die Anglo-Palestine Company in den Stand, ihnen Kredite zu gewähren, und zwar zu Sätzen, die sonst im ganzen Lande unbekannt sind und unmöglich wären. Ende 1911 gab es 40 Genossenschaften mit 1582 Mitgliedern, Ende 1912 45 Genossenschaften mit 1833 Mitgliedern, und zwar in Jaffa, Jerusalem, Hebron, Haifa, Safed, Beyruth, Pethach-Tikwah, Rischon le-Zion, Ekron, Rehoboth, Katra, Kastinieh, Wadi el Hanin, Ain-Ganim, Chedera, Sichron-Jacob, Jessod-Hamala, Mischmar-Hajarden, Bne-Jehuda, Rosch-Pinah, Metulah, Ain-Setim, Sedschera, Mes'cha und Melhamia. Die Mitglieder sind Kolonisten, Arbeiter, Handwerker, Ladenbesitzer, kleine Kaufleute, Beamte, Lehrer, Wächter usw.

Sie nahmen am 1. Januar 1912 Kredite in Anspruch in Höhe von	Frcs.	432000
erhielten im Laufe des Jahres	„	934000
	Frcs.	1366000
zahlten zurück	„	771000
sodass am Ende des Jahres ein Saldo von verblieb.	Frcs.	595000
Hiervon waren bei der A. P. C. als Sicherheit deponiert	Frcs. 70000	
während eine Reserve von	„ 26000	„ 96000
gleichfalls bei der A. P. C. deponiert war, sodass die Gesellschaften der Bank schuldeten	Frcs.	499000

An diesem Kredit waren beteiligt:

Mitglieder	Mit einem Darlehen von Frcs.	bis Frcs.
490		100
420	101 „	200
210	201 „	300
176	301 „	400
124	401 „	500
78	501 „	600
23	601 „	700
78	701 „	800
125	801 „	1000
41	1001 „	1500
48	1501 „	2000
13	2001 „	2500
7	2501 „	3000
1833		

Auf dem Gebiete des langfristigen Kredites mußte unsere Bank sich größere Beschränkung auferlegen. Immerhin hatte sie in diesen Zweig ihrer Tätigkeit pro Ende 1911 715000 Frs., pro Ende 1912 853000 Frs. investiert. Dieser Saldo setzt sich zusammen aus langfristigen Darlehen in den Kolonien Pethach-Tikwah, Wadi el Hanin, Rehoboth, Hedera, Kafar Saba und Ber Jacob zur Beendigung von Orangen-, Mandel- und sonstigen Pflanzungen, aus Darlehen für den Bau von Arbeiterhäusern in Rischon le-Zion, Pethach-Tikwah, Wadi el Hanin, Rehoboth, Hedera, Kafar Saba und Nachlath-Jehuda, aus Darlehen für den Bau der Stadtviertel Tel-Awiw und Nachlath-Benjamin in Jaffa, Herzliah in Haifa und Sichron Mosche in Jerusalem sowie aus einigen kleinen Darlehen für verschiedene Zwecke. Diese Investierungen wurden etwa zur Hälfte durch entsprechende langfristige Depots seitens verschiedener

Kolonisationsinstitute, insbesondere des Nationalfonds, ermöglicht, zur anderen Hälfte wurden sie den allgemeinen Mitteln der Bank entnommen.

Seitdem der Bodenkauf durch besondere Institutionen (Palestine Land Development Company) betrieben wird, hat die Bank sich von der selbständigen Tätigkeit auf diesem Gebiete zurückgezogen und sich darauf beschränkt, den Institutionen, die sich mit Bodenkäufen befassen, mit ihrer Hilfe und mit ausgedehnten Krediten an die Hand zu gehen. In den letzten zwei Jahren gewährte die Anglo-Palestine Company Darlehen in Höhe von 1 600 000 Frs. für den Ankauf von städtischem und ländlichem Boden. Pro Ende 1912 belief sich der Saldo dieser Darlehen auf 506 000 Frs.

Durch Vorschüsse zur Anlage von Wasserleitungen, zur Pachtung des Oschers, zur Finanzierung der Jahresbudgets der Kolonien usw. versuchte die Bank soviel wie möglich dem Mangel eines organisierten kommunalen Kredites in Palästina abzuhelfen. Es dürfte noch lange dauern, bis die wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse eine solche Organisierung gestatten werden, und bis dahin fällt unserer Bank die Aufgabe zu, durch gelegentliche Darlehen an die Kolonievorstände den dringendsten Bedürfnissen entgegenzukommen.

Auf dem Gebiete der kulturellen und Wohltätigkeitsarbeit stellte die Anglo-Palestine Company es sich zur Aufgabe, soweit wie ihr dies möglich war, die Kreditverhältnisse zu organisieren und zu bessern. Der weitaus größte Teil sämtlicher in Palästina arbeitenden kulturellen und Erziehungsanstalten sowie sehr viele philanthropische Institutionen genießen bei ihr einen dauernden oder gelegentlichen Kredit. Am Bezalel ist unsere Bank seit Jahren mit einem Betriebskredit von 50 000 Frs. beteiligt, der in der Uebergangsperiode auf 100 000 Frs. gesteigert wurde und nunmehr teilweise in eine feste Beteiligung umgewandelt werden soll.

Durch eine umfassende hebräische Korrespondenz fördert die Anglo-Palestine Company die Belebung des Hebräischen als Verkehrssprache. Sie hat vor kurzem die gesammelten Schriften ihres verstorbenen Sub-Direktors, des hebräischen Schriftstellers Eliahu Saphir, für ihre Rechnung herausgegeben und die Zusammenstellung eines deutsch-hebräischen Handelswörterbuches befindet sich in ihrem Auftrage in Vorbereitung.

Die Anglo-Palestine Company unterhält Filialen in Jaffa, Jerusalem, Hebron, Haifa, Beirut, Safed und Tiberias. Letztere wurde erst vor einigen Monaten eröffnet. Die Leihgenossenschaften der Bank in den größeren Kolonien sind auf dem besten Wege, sich zu regelrechten Agenturen oder gar Filialen zu entwickeln. Diesbezügliche Projekte sind den Komitees einiger Kolonien schon vor mehreren Monaten von der Bankleitung vorgelegt worden.

Einen Blick auf den Umfang der Geschäfte dürfte die nachfolgende Tabelle der wichtigsten Operationen auf beiden Seiten des Hauptbuches im letzten Buchjahre (auf Millionen Francs abgerundet) gewähren:

	Frcs.
Kassa	154000000
Diskonto-Portefeuille	30000000
Kredite in Kontokorrent	33000000
Vorschüsse gegen Waren	2000000
Vorschüsse gegen Wertpapiere	8000000
Leihgenossenschaften	2000000
Langfristige Darlehen	2000000
Depositen und Kontokorrent	56000000
Jewish Colonial Trust	23000000
Korrespondenten	41000000
Konten zwischen Jaffa und Filialen	33000000
	384000000

Unsere Bank, deren erste Niederlassung im Juli 1903 eröffnet wurde, blickt jetzt auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Bis jetzt haben ihre Kräfte und Mittel ausgereicht, um den Ansprüchen, die die Entwicklung des jüdischen Wirtschaftslebens in Palästina an sie stellt, zu genügen. Es ist eine unserer wichtigsten Pflichten, sie auch weiter zu stärken und auszubauen, damit sie der außerordentlich wichtigen Aufgabe, die ihr als Zentrale des ganzen ökonomischen Lebens im jüdischen Palästina zufällt, gerecht werden kann.

Seit ihrer Gründung untersteht die Anglo-Palestine Company der Leitung des Herrn David Levontin, dem im Jahre 1912 Herr S. Hoofiën als Subdirektor an die Seite gestellt wurde.

Anglo-Palestine Company

Dt. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911 Ct.

AUSGABEN.	£	sh	d	£	sh	d
An Londoner Kosten pro 1911:						
Schreibmaterialien, Drucksachen, Porti, Telegramme, Reisespesen, Kommission für den Verkauf v. Aktien und Diverse	480	13	3			
Advokaten- und Revisionsgebühren	36	15	—			
Einkommensteuer	249	6	4	766	14	7
„ Kosten d. Palästina-Filialen pro 1911:						
Miete	490	15	1			
Gehälter	8 040	10	7			
Schreibmaterialien, Porti, Telegramme, Bureauspesen und Diverse	2 006	6	3			
Reisespesen	247	7	1			
Advokaten- und Revisionsgebühren	104	17	5			
Mobiliarabnutzung	187	9	4			
Abschreibg. a. Effektenkonto	330	15	6			
Abschreibung a. Gründungsspesen Saffed	19	18	5			
Abschreibung von Dubiosen	516	6	5	11 944	6	1
„ Saldo: Gewinn pro 1911				6 785	11	—
				19 496	11	8

EINNAHMEN.	£	sh	d	£	sh	d
Per Zinsen und Provisionen:						
London				456	13	11
Palästina-Filialen:						
Jaffa	8 991	5	9			
Jerusalem	3 106	7	7			
Beirut	4 017	15	6			
Haifa	2 169	17	6			
Hebron	316	5	9			
Saffed	438	5	8	19 039	17	9
	19 039	17	9			
Ab Kosten der Palästina-Filialen	11 944	6	1			
Netto-Gewinn der Palästina-Filialen pro 1911	7 095	11	8			
				19 496	11	8

Dt. **Anglo-Bilanz-Konto per**

PASSIVA.	£	sh	d	£	sh	d
Autorisiertes Kapital:						
100 000 Aktien à £ 1	100 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
98 453 Aktien à £ 1 vollbezahlt, dividendenberechtigt pro 1911	98 453	—	—			
217 Aktien à £ 1 vollbezahlt, dividendenberechtigt von 1912 ab . . .	217	—	—	98 670	—	—
Reserve-Konto				4 340	3	—
Reserve-Konto II für Dubiose				1 585	4	10
Tratten-Konto: Palästina				6 699	6	9
Rediskontierte Wechsel: Palästina				1 428	9	7
Kreditoren:						
Depositen auf fixe Termine	67 491	9	—			
Depositen vom Jüdisch. Nationalfonds: auf Perioden von 10—18 Jahren	16 693	4	5			
Depositen- und Scheck-Konten	135 462	15	9			
Diverse	1 800	6	4			
Diverse auf Spezialrechnung: Vorschüsse auf Kommerzwechsel und Effekten . .	6 209	6	8			
Sparkassen-Abteilung	10 783	13	10			
Leihgenossenschaften auf Gegenseitigkeit	4 915	8	6			
Korrespondenten-Nostro	3 903	18	10			
Korrespondenten-Loro	6 481	12	—			
The Jewish Colonial Trust, Ltd. Ct. £ 35 866.15.2 Dt. „ 466. 3.3	35 400	11	11			
„ „ Trimestertratten-Konto . . .	1 354	—	—	290 496	7	3
Unbehobene Dividende 1907				8	19	6
„ „ 1908				18	10	10
„ „ 1909				84	1	8
„ „ 1910				142	—	—
Pensions-Fonds				1 309	6	5
Uebertrag auf 1912				934	8	10
Gewinn- und Verlustkonto:						
Vortrag 1. Januar 1911	3 629	16	1			
abzügl. Dividende 1910 £ 3 035.—.—						
Zuweisg. Pensions-Fonds p. 1910 £ 230.16. 9						
Diverse . . . . . „ 5. 5.—	3 271	1	9			
	358	14	4			
Zuzüglich Gewinn pro 1911	6 785	11	—			
	7 144	5	4			
Uebertr. Res.-Fds. . . . . £ 800.—.—						
„ „ II }						
für Dubiose . . } . . . . „ 1 585. 4.10	2 385	4	10	4 759	—	6
				410 475	19	2

D. Wolffsohn, Vorsitzender.

Joseph Cowen, Direktor.

Palestine Company
31. Dezember 1911

Ct.

AKTIVA.	£	sh	d	£	sh	d
Kassa: Bar und bei Bankers				30 781	8	—
Kassa: im Transit				6 313	9	10
Kommission auf £ 25 000 Aktien, verkauft en bloc 1/5 abgeschrieben				800	—	—
Wechsel und Schecks diskontiert				122 839	19	10
Vorschüsse gegen Effekten, Waren, Konossemente und Kommerzwechsel				138 484	—	10
Vorschüsse auf lange Termine (Häuserbau- und Agrarkredite)				28 478	6	1
Mobiliar: (Palästina) zum Kostenpreis abzügl. Abschreibung				1 551	2	1
Spesen pro 1912				357	10	9
Debitoren:						
Leihgenossenschaften auf Gegenseitigkeit	16 710	8	6			
Korrespondenten-Nostro	9 090	3	10			
Korrespondenten-Loro	9 259	—	10			
Diverse	3 369	14	1	38 429	7	3
Effekten-Konto:						
Jewish Colonial Trust Aktien zum Kostenpreis	19 047	11	7			
Ausländische Staatspapiere und Diverse zum Kurse vom 31. Dezember 1911 . .	18 454	16	—	37 502	7	7
Land- und Häuserbau-Konto zum Kostenpreis				4 938	6	11
				410 475	19	2

Gemäß den Vorschriften des Companies' Act 1908 berichten wir, daß alle Auskünfte und Erklärungen, welche wir verlangt haben, uns gegeben worden sind.

Die vorstehende Bilanz ist aus den Büchern des Head-Office und aus den Bilanzen der palästinensischen Filialen zusammengestellt. Letztere sind nicht unabhängig geprüft, sie sind aber durch die Beamten der Company bestätigt. Die bare Kasse und der Wechselbestand sind durch die englischen Konsuln geprüft; letztere haben auch die Verzeichnisse von Effekten und Dokumenten, auf welche Vorschüsse (einschließlich der langfristigen Vorschüsse) gegeben sind und die Details der Land- und Häuserkäufe geprüft und bestätigt. Die Effekten, welche sich in London befinden, sind von uns, diejenigen, welche sich auswärts befinden, von den englischen Konsuln geprüft und bestätigt.

Vorbehaltlich der obigen Bemerkungen ist die Bilanz nach unserer Ansicht ordnungsgemäß gezogen, so daß sie ein wahres und korrektes Bild von dem Stand der Geschäfte der Company nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher der Company gibt.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

58, Coleman Street, London E. C.
13. März 1912.

T. Hirsch, Manager.

H. Neumann, Sekretär.

Dt. **Anglo-Bilanz-Konto per**

PASSIVA.	£	sh	d	£	sh	d
Autorisiertes Kapital:						
100 000 Aktien à £ 1	100 000	—	—			
Gezeichnetes Kapital:						
98 931 Aktien à £ 1 voll bezahlt, dividendenberechtigt pro 1912 . . .	98 931	—	—			
105 Aktien à £ 1 voll bezahlt, dividendenberechtigt von 1913 ab . .	105	—	—	99 036	—	—
Reserve-Konto I				5 000	—	—
Reserve-Konto II für Dubiose				1 764	16	9
Tratten-Konto: Palästina				8 192	—	6
Rediskontierte Wechsel: Palästina . . .				3 845	10	4
Kreditoren:						
Depositen auf fixe Termine	68 569	3	1			
Depositen vom Jüdischen Nationalfonds, Ltd., auf lange Termine	19 700	16	5			
Depositen- und Scheck-Konten	163 293	2	3			
Diverse	2 413	11	11			
Diverse auf Spezialrechnung: Vorschüsse auf Kommerzwechsel und Effekten . .	5 598	8	3			
Sparkassen-Abteilung	13 070	10	3			
Leihgenossenschaften auf Gegenseitigkeit	5 036	2	8			
Korrespondenten-Nostro	11 666	2	1			
Korrespondenten-Loro	6 355	8	3			
The Jewish Colonial Trust, Ltd.:						
Ct. £ 60 911.18. 7						
Dt. £ 1 296 12. 9						
	59 615	5	10			
				355 318	11	—
Unbehobene Dividende 1907				7	17	—
„ „ 1908				16	8	4
„ „ 1909				60	15	—
„ „ 1910				95	5	8
„ „ 1911				144	1	8
Pensions-Fonds				1 957	18	10
Uebertrag auf 1913				1 155	7	7
Gewinn- und Verlustkonto:						
Vortrag 1. Januar 1912	4 759	—	6			
ab Dividende 1911 . . £ 4 102. 4. 2						
Zuweisung Pensionsfonds pro 1911 . . . . . £ 274.11. 7						
	4 376	15	9			
	382	4	9			
Zuzüglich Gewinn pro 1912	5 289	3	3			
	5 671	8	—			
Uebertrag Reserve-Konto I	641	11	—			
				5 029	17	—
				481 624	9	8

J. H. Kann, stellvertretender Vorsitzender. **Joseph Cowen,** Direktor.

Palestine Company
31. Dezember 1912 Ct.

AKTIVA.	£	sh	d	£	sh	d
Kassa: Bar und bei Bankers				52 514	19	9
Kassa: im Transit				2 850	11	1
Wechsel und Schecks diskontiert				140 317	12	6
Vorschüsse gegen Effekten, Waren, Konnossemente und Kommerzwechsel				149 259	16	1
Vorschüsse auf lange Termine (Häuserbau- und Agrarkredite)				33 973	7	6
Mobiliar: (Palästina) zum Kostenpreis abzügl. Abschreibung				1 711	5	3
Spesen pro 1913				554	18	10
Debitoren:						
Leihgenossenschaften a. Gegenseitigkeit	21 851	2	—			
Korrespondenten-Nostro	11 267	2	1			
Korrespondenten-Loro	10 302	8	8			
Diverse	3 658	10	1	47 079	2	10
Effekten-Konto:						
Jewish Colonial Trust Aktien zum Kostenpreis	18 784	17	6			
Ausländische Staatspapiere und Diverse zum Kurse vom 31. Dezember 1912	27 646	13	5	46 431	10	11
Land- und Häuserbau-Konto zum Kostenpreis				6 931	4	11
				481 624	9	8

Gemäß den Vorschriften des Companies' Act 1908 berichten wir, daß alle Auskünfte und Erklärungen, welche wir verlangt haben, uns gegeben worden sind.

Die vorstehende Bilanz ist aus den Büchern des Head-Office und aus den Bilanzen der palästinensischen Filialen zusammengestellt. Letztere sind nicht unabhängig geprüft, sie sind aber durch die Beamten der Company bestätigt. Die bare Kasse und der Wechselbestand sind durch die englischen Konsuln geprüft; letztere haben auch die Verzeichnisse von Effekten und Dokumenten, auf welche Vorschüsse (einschliesslich der langfristigen Vorschüsse) gegeben sind, und die Details der Land- und Häuserkäufe geprüft und bestätigt. Die Effekten, welche sich in London befinden, sind von uns, diejenigen, welche sich auswärts befinden, von den englischen Konsuln geprüft und bestätigt.

Vorbehaltlich der obigen Bemerkungen ist die Bilanz nach unserer Ansicht ordnungsgemäß gezogen, so daß sie ein wahres und korrektes Bild von dem Stand der Geschäfte der Company nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher der Company gibt.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

58, Coleman Street, London E. C.
17. März 1913.

T. Hirsch, Manager.

H. Neumann, Sekretär.

Anglo-Palestine Company

Dt. **Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912** **Ct.**

AUSGABEN.	£	sh	d	£	sh	d
An Londoner Kosten pro 1912:						
Schreibmaterialien, Drucksachen, Porti, Telegramme, Reisespesen, Kommission für den Verkauf v. Aktien und Diverse	995	10	—			
Advokaten- und Revisionsgebühren	36	15	—			
Einkommensteuer	293	1	4	1 325	6	4
„ Kosten d. Palästina-Filialen pro 1912:						
Miete	442	17	3			
Gehälter	9 078	8	2			
Schreibmaterialien, Porti, Telegramme, Bureauspesen und Diverse	2 398	—	7			
Reisespesen	304	—	5			
Advokaten- und Revisionsgebühren	175	1	6			
Mobiliarabnutzung	189	10	6			
Abschreibg. a. Effektenkonto	544	15	5			
Abschreibung a. Gründungsspesen Saffed	21	13	3	13 154	7	1
Abschreibung von Dubiosen				2 536	3	1
„ Saldo: Gewinn pro 1912				5 289	3	3
				22 304	19	9

EINNAHMEN.	£	sh	d	£	sh	d
Per Zinsen und Provisionen:						
London				531	1	10
Palästina-Filialen:						
Jaffa	11 602	5	8			
Jerusalem	3 655	16	—			
Beirut	3 186	8	—			
Haifa	2 208	4	4			
Hebron	376	5	3			
Saffed	744	18	8	21 773	17	11
	21 773	17	11			
Ab Kosten der Palästina-Filialen 1912 13 154. 7. 1						
Dubiosen . . 2 536. 3. 1						
	15 690	10	2			
Netto-Gewinn der Palästina-Filialen 1912	6 083	7	9			
				22 304	19	9

Palestine Land Development Co., Ltd.

Direktorium:

Prof. Dr. O. Warburg, Berlin, Vorsitzender,
Dr. V. Jacobson, Konstantinopel, I. stellv. Vorsitzender,
Dr. H. G. Heymann, Berlin, II. stellv. Vorsitzender,
Rechtsanwalt und Notar Schachtel, Berlin,
Dr. A. Hantke, Berlin,
J. L. Goldberg, Wilna,
B. A. Goldberg, Wilna,
M. Ussischkin, Odessa,
J. Kremenezky, Wien,
J. D. Jacobs, London,
H. Sacher, London,
Justizrat Dr. M. J. Bodenheimer, Köln,
Dr. A. Ruppin, Jaffa, Managing Director.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1911/12.

Am 30. Dezember 1912 fand die Generalversammlung der Palestine Land Development Company Ltd. in den Räumen der Gesellschaft, Berlin W. 15, Sächsische Straße 8, statt. Die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 wurden vorgelegt und genehmigt. Der Vorsitzende, Herr Prof. Warburg, und der Managing Direktor, Herr Dr. Arthur Ruppin, erstatteten über die Ergebnisse dieses Geschäftsjahres und die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr Berichte, aus denen folgendes hervorzuheben ist:

I. Kapital.

Das Kapital der P. L. D. C. hat sich im Berichtsjahre von 12 034 auf 14 558 £ vermehrt; es sind somit neue Aktien in Höhe von 2524 £ abgesetzt worden.

II. Parzellierungsgeschäft.

a) Das im Vorjahre von der P. L. D. C. in Galiläa erworbene Grundstück von ca. 9500 Dunam ist in Bewirtschaftung genommen und zum größten Teil bereits verkauft worden. Die Schwierigkeiten, welche sich dem Erwerb und der Besitzergreifung dieses Grundstückes entgegenstellten, waren außerordentlich große; es ist aber gelungen, derselben Herr zu werden und auf dem Besitz ruhige und normale Verhältnisse zu schaffen. Für den Rest des Bodens hat die P. L. D. C. Reflektanten und hofft, ihn in kurzer Zeit zu veräußern und das Geschäft trotz der großen Kosten, welche die Schwierigkeit der Besitzergreifung mit sich brachte, mit einem kleinen Gewinn abzuschließen.

b) Auf dem Grundstück von ca. 5600 Dunam in Südpalästina, das die P. L. D. C. im Vorjahre erworben und an zwei Pflanzungs-

gesellschaften von wohlhabenden Leuten verkauft hat, hat sie in diesem Jahre für Rechnung derselben mit den Vorbereitungen zum Bau der Gebäude und zur Anlage von Pflanzungen begonnen.

c) Ein Grundstück von 1200 Dunam, das die P. L. D. C. im Berichtsjahre neben Chedera gekauft hat, wurde dem Odessaer Komitee zur Ansiedlung von Arbeitern zum Selbstkostenpreise überlassen.

d) Ein zweites Grundstück von ca. 4000 Dunam in Judäa, das die P. L. D. C. im Berichtsjahre in Gemeinschaft mit der „Geulah" erwarb, hat sie zum größten Teil an palästinensische Kolonisten und Arbeiter bereits verkauft und dabei einen angemessenen Gewinn erzielt.

e) Der Kauf eines Terrains von ca. 5000 Dunam in Judäa, wegen dessen die P. L. D. C. während des Berichtsjahres verhandelte, ist kurz nach Ablauf des Geschäftsjahres zustande gekommen; wegen des Verkaufs dieses Bodens an wohlhabende Juden zur Anlage von Pflanzungen sind Verhandlungen im Gange, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze zum Abschluß kommen werden.

f) Der Kauf eines anderen Grundstücks von ca. 12 000 Dunam ist der P. L. D. C. ebenfalls nach längeren Verhandlungen kurz nach Ablauf des Geschäftsjahres möglich geworden; für diesen Boden, der sich für Pflanzungen gut eignet, sind bereits Reflektanten vorhanden.

g) In Gemeinschaft mit der Immobiliengesellschaft „Palästina" hat die P. L. D. C. ein städtisches Terrain sehr preiswert erworben. Ein Teil davon ist bereits weiter veräußert und dabei ein ansehnlicher Gewinn erzielt worden, der aber erst im neuen Geschäftsjahre verrechnet werden kann.

h) Die Erwerbung der unter e) und f) genannten Ländereien wurde der P. L. D. C. dadurch ermöglicht, daß ihr ein größeres Darlehen gewährt wurde.

III. Bodenkaufvermittlung.

Wegen Ankaufs von zwei Terrains von je ca. 3000 Dunam steht die P. L. D. C. im Auftrage verschiedener Interessenten als Kommissionärin in Verhandlungen. Zum Teil hat sie die Käufe bereits vollzogen, zum Teil steht ihre Vollziehung in Kürze bevor.

IV. Farmenbetriebe.

a) Die Farm Kinereth hat auch im vergangenen Jahre einen sehr erheblichen Verlust gebracht. Die P. L. D. C. hat es deshalb vorgezogen, die Bewirtschaftung dieser Farm in eigener Regie aufzugeben und hat sie für das neue Geschäftsjahr an eine Gruppe von tüchtigen Arbeitern verpachtet, die mit ihrem eigenen Kapital und auf ihr eigenes Risiko arbeiten und für das erste Jahr einen niedrigen

Pachtzins zahlen, der aber bei Fortsetzung der Pacht von Jahr zu Jahr steigt.

b) Die Farm Dagania, die in den früheren Jahren Gewinne brachte, hat infolge der ungünstigen Ernte in diesem Jahr ebenfalls keinen Gewinn gebracht. Diese Farm ist laut Vereinbarung mit dem J. N.-F. von diesem mit Beginn des neuen Geschäftsjahres übernommen worden.

Im neuen Geschäftsjahr wird die P. L. D. C. also keine Farmen mehr für eigene Rechnung betreiben und sich ausschließlich dem Parzellierungs- und Landvermittlungsgeschäft widmen.

V. Kerak.

Von den Parzellen auf dem Kerak, welche die P. L. D. C. zur Errichtung einer Villenstadt am Tiberiassee in Vorschlag gebracht hat, hat sie im vorigen Jahre 13 Parzellen vergeben.

Das Geschäftsjahr 1912/13.

In dem vom 1. Oktober 1912 bis 30. Juni 1913 laufenden Geschäftsjahr hat die P. L. D. C. fast den gesamten ländlichen Boden, den sie von ihren Landerwerbungen noch frei hatte, an Privatleute und an Pflanzungsgesellschaften mit ansehnlichem Gewinn verkauft. Dieses Geschäftsjahr wird daher als erstes für die Gesellschaft mit einem erheblichen Gewinn abschließen. In dem städtischen Boden, den die Gesellschaft im vorigen Jahre erworben und nur zum Teil verkauft hat, behält sie noch ein sehr günstiges Objekt in der Hand.

Die Gesellschaft hat außerdem teils für eigene Rechnung, teils im Auftrage dritter Personen Verhandlungen wegen des Kaufs mehrerer neuer Terrains, besonders in der Umgegend von Jerusalem, eingeleitet, die dem Abschluß nahe sind. Das Aktienkapital der Gesellschaft hat sich vom 1. Oktober 1912 bis 30. Juni 1913 durch Verkauf von Aktien um 1396 £ auf 15 954 £ vermehrt. (Vgl. folgende Aufstellung.)

The Palestine Land
Bilanz-Konto per

Passiva	£	sh	d	£	sh	d
Autorisiertes Kapital						
200 Gründeraktien . . à £ 50.—.—	10 000	—	—			
40 000 gewöhnliche Aktien à £ 1.—.—	40 000	—	—			
	50 000	—	—			
Eingezahltes Kapital						
84 Gründeraktien . . à £ 50.—.— vollbezahlt	4 200	—	—			
10 358 gewöhnliche Aktien à £ 1.—.— vollbezahlt	10 358	—	—	14 558	—	—
Kreditoren						
Anzahlungen für Landkäufe	15 926	14	4			
Geulah, Jaffa (Konsortialbeteiligung) . .	775	9	10			
Sonstige Kreditoren	1 690	19	11	18 393	4	1
Jüdischer Nationalfonds						
Darlehen einschliesslich Zinsen bis zum 30. September 1912				11 862	14	8
				44 813	18	9

gez. **O. Warburg,** Vorsitzender.
H. Heymann, stellvertretender Vorsitzender.

Wir berichten, dass wir alle Auskünfte und Erklärungen, welche wir verlangt, erhalten haben und die Bilanz nach unserer Ansicht ordnungsmässig gezogen ist, so dass sie ein wahres und korrektes Bild von dem Stand der Geschäfte der Gesellschaft gibt, nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher der Gesellschaft und den von Herrn Dr. Arthur Ruppin, dem managing director, bescheinigten Aufgaben aus Palästina, in welchen von ihm auch die Verteilung der Ausgaben hinsichtlich des Kapitals und der Einkünfte mit Bezug auf die Güter Kinereth und Dagania vorgenommen ist.

Development Co., Ltd.
30. September 1912

Aktiva	£	sh	d	£	sh	d
Kassa und Bankguthaben				848	18	—
Erbpacht von Kinereth und Dagania . . .				4 500	—	—
Grundbesitz in Palästina (zum Selbstkostenpreis gerechnet)				24 510	19	7
Diverse Debitoren für Landkäufe etc. . .				1 985	7	10
Farm Kinereth Gebäude, Produktenvorräte, Anlagen, Ameliorationen, Arbeitsgeräte etc. nach Abzug der Abschreibungen				7 083	12	11
Farm der Arbeitergenossenschaft i. Dagania Gebäude, Produktenvorräte, Anlagen, Ameliorationen, Arbeitsgeräte etc. nach Abzug der Abschreibungen				2 873	14	2
Gründungsspesen ($^3/_5$ abgeschrieben — $^1/_5$ pro Jahr) . . .				255	16	—
Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1911	2 163	3	6			
Verlust für das Geschäftsjahr 1911/12 . .	592	6	9	2 755	10	3
				44 813	18	9

gez. **Arthur Ruppin**, Managing-Direktor.
H. Neumann, Sekretär.

Wir waren ausserstande, den Posten „Grundbesitz in Palästina" weiter zu prüfen, da unseren Informationen gemäss die Besitztitel betreffs des Eigentums jetzt noch nicht zugänglich sind.

58 Coleman Street, London E. C., 24. Dezember 1912.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.,
vereidigte Bücherrevisoren, Auditors.

The Palestine Land Development Co., Ltd.

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1912

Ausgaben	£	sh	d
An Verlust der Farm Kinereth für das Geschäftsjahr 1911/12	1 204	7	1
„ Verlust der Arbeitergenossenschaft in Dagania für das Geschäftsjahr 1911/12	11	4	7
„ Zinsen	69	10	10
„ Stempelsteuer	—	15	7
„ Provision für verkaufte Aktien	57	2	10
„ Kursdifferenzen	30	14	5
„ Handlungs-Unkosten in Berlin und London	266	15	3
„ Gründungsspesen, ein Fünftel abgeschrieben	127	16	5
	1 768	7	—

Einnahmen	£	sh	d
Per Gewinn am Parzellierungsgeschäft	748	1	2
„ Provision für Landvermittlung und sonstige Einnahmen	427	19	1
„ Verlust-Saldo für das Geschäftsjahr 1911/12	592	6	9
	1 768	7	—

Statistische Aufstellung der verkauften Aktien

der Palestine Land Development Co. per Ende Juni 1913.

Namen der Länder	bis zum 30. 9. 1911	v. 1. 10. 1911 b. 30. 9. 1912	v. 1. 10 1912 b. 30. 6. 1913	Insgesamt
Russland	2294	1870	1269	5433
Deutschland	2133	113	27	2273
Oesterreich-Ungarn	—	—	—	—
Inner-Oesterreich	899	68	33	1000
Böhmen	167	67	7	241
Südgalizien	212	23	—	235
West- „	110	54	7	171
Ost- „	150	123	3	276
Schlesien	1	9	—	10
Ungarn	58	2	—	60
Mähren	54	4	—	58
Podolien	15	—	1	16
Bukowina	17	1	1	19
Süd-Slav. Prov.	13	—	—	13
Rumänien	574	26	1	601
Holland	202	—	—	202
Belgien	139	8	—	147
England	160	26	33	219
Schweiz	107	18	—	125
Südafrika	51	—	—	51
Serbien	35	—	—	35
Palästina	37	1	—	38
Türkei	—	1	—	1
Bulgarien	38	—	—	38
Italien	13	—	—	13
Amerika	90	35	3	128
Aegypten	10	—	10	20
Dänemark	17	—	—	17
Kanada	2	—	—	2
Frankreich	2	1	—	3
Australien	—	8	—	8
Südamerika	—	—	1	1
	7600	2458	1396	11 454
Ausserdem im Besitz des „Jüdischen Nationalfonds“ gewöhnliche und Gründer-Aktien:			4500	4 500
			zus. £:	15 954

Immobiliengesellschaft „Palästina“ G.m.b.H.

Verwaltungsrat:

Prof. Dr. O. Warburg, Berlin, Vorsitzender,
S. Hepner, Berlin, I. stellvertretender Vorsitzender,
Dr. H. G. Heymann, Berlin, II. stellvertretender Vorsitzender,
Hugo Schachtel, Breslau,
Kommerzienrat G. Marx, Königsberg,
J. Kremenezky, Wien,
Dr. V. Jacobson, Konstantinopel,
B. A. Goldberg, Wilna.
Geschäftsführer: A. Awadiowitz, R. Lichtheim.

Bericht für das Jahr 1912

Ueber das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres beehren wir uns wie folgt zu berichten:

Städtisches Parzellierungsgeschäft. Trotz der ungünstigen politischen Lage im Orient war es uns möglich, einen beträchtlichen Teil unserer Grundstücke unter vorteilhaften Bedingungen zu veräußern, und mit dem Erlös der verkauften Parzellen neue Terrains preiswert zu erwerben. Dank der zunehmenden Nachfrage nach städtischen Bauplätzen hoffen wir auch im neuen Geschäftsjahr befriedigende Ergebnisse zu erzielen.

Bodenkaufsvermittlung. Die Arrondierung der im Auftrage russischer Interessenten erworbenen Terrains bei Jerusalem konnte erst im neuen Geschäftsjahr durchgeführt werden, weshalb auch unser Gewinn an dieser Transaktion in der Berichtsperiode nicht mehr verrechnet werden konnte.

Kapitalvermehrung. Auf Grund des Beschlusses unserer Gesellschafter-Versammlung vom 6. Juli vorigen Jahres, unser Stammkapital von 75 000 Mark bis zu 150 000 Mark zu erhöhen, haben wir in der zweiten Hälfte des Vorjahres neue Geschäftsanteile in Höhe von 23 000 Mark begeben, und sind darum bemüht, weitere Anteile zu plazieren.

Verlegung unseres Berliner Bureaus nach Jaffa. Seit jeher waren wir bestrebt, unsere Tätigkeit in Palästina zu zentralisieren und es freut uns hiermit feststellen zu können, daß sich der Schwerpunkt unserer Arbeit jetzt bereits in Palästina befindet. Wir halten daher den Zeitpunkt für gekommen, das Berliner Bureau der vereinigten Palästina-Gesellschaften nach Jaffa zu verlegen und es mit dem Bureau des Palästinaamtes in Jaffa, an dessen Spitze unser palästinensischer Bevollmächtigter, Herr Dr. Arthur Ruppin steht, zu vereinigen. Dadurch werden wir unsern Ge-

schäftsbetrieb einheitlicher gestalten und voraussichtlich auch verbilligen können. Die weitere Existenz eines Zweigbureaus unserer Gesellschaft in Berlin halten wir für überflüssig, weil unsere Interessenten mit Vorliebe direkt mit Jaffa verkehren und ihre Käufe oft gelegentlich ihres Aufenthaltes in Palästina abschließen. Im Zusammenhang mit der geplanten Reorganisation steht auch die für demnächst bevorstehende Uebersiedlung unseres Geschäftsführers, Herrn Awadiowitz, nach Jaffa, der nach erfolgter Vereinigung beider Bureaus voraussichtlich in der Lage sein wird, im Interesse unserer Gesellschaft sowie der Palestine Land Development Co. Ltd. Geschäftsreisen durch Rußland zu unternehmen.

Gesellschafterversammlung. In der am 26. Mai 1913 in Berlin abgehaltenen Gesellschafterversammlung wurde die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent beschlossen. 2400 Mark wurden dem Reservefonds überwiesen, 2276,84 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Bilanz der Immobilien-Gesellschaft „Palästina“ m. b. H.

per 31. Dezember 1912.

Aktiva

	ℳ	₰
Kassa	90	69
Guthaben bei Banken	62 109	74
Grundbesitz in Palästina zum Selbstkostenpreis gerechnet	143 263	67
Debitoren	153 095	58
Uebergangsposten	10	89
	358 570	57

Passiva

	ℳ	₰
Stammkapital-Konto	75 000	—
Zahlungen für neue Stammanteile	23 399	70
Reservefonds	600	—
Konsortialbeteiligungen	88 920	10
Kreditoren	6 541	78
Unerhobene Dividende	30	—
Kundenzahlungen für verkaufte, jedoch noch nicht endgültig verrechnete Grundstücke	120 485	64
Rückstellungen	31 736	72
Uebergangsposten	453	—
Reingewinn für 1912	11 403	64
	358 570	57

Debet Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912. Kredit

An	ℳ	₰
Handlungsunkosten in Berlin und Jaffa	10 732	86
Tantieme	453	—
Saldo: Reingewinn für 1912	11 403	64
	22 589	50

Per	ℳ	₰
Gewinnvortrag 1911	363	29
Zinsen	3 651	—
Gewinn am städtischen Parzellierungsgeschäft	18 375	21
Sonstige Einnahmen	200	—
	22 589	50

Bezalel

Der „Bezalel, Verein zur Verbreitung von Kunstgewerbe und Hausindustrie in Palästina und Nachbarländern" hat sich in der Berichtsperiode 1911—1913 in erfreulicher Weise weiterentwickelt. Er besitzt die Sympathie weiter Kreise und die Zahl seiner Mitglieder wächst von Jahr zu Jahr. Die Beiträge derselben, die 1909/10 14 235,23 M. und 1910/11 16 451,15 M. betrugen, stiegen 1911/12 auf 25 614,51 M., und auch die Spenden, die 1910/11 32 102,42 M. betrugen, sind 1911/12 auf 46 021,40 M. gewachsen. Mit diesen erheblichen Mitteln, zu denen noch Subventionen in Höhe von jährlich zirka 20 000 M. kamen, wurden vor allem die kunstgewerblichen Ateliers der Schule in Jerusalem ausgebaut; es traten zu den bisherigen Teppich-, Filigran-, Kupfer- und Holzbearbeitungs-Ateliers noch solche für Metalltreibarbeiten, Batikgegenstände, Elfenbeinschnitzerei und Emaillearbeiten hinzu. Dagegen ist die kleine Abteilung für Korbflechterei als unrentabel aufgegeben worden, und die zeitweise in den Häusern des Bezalel beschäftigten Arbeiterinnen der Spitzenabteilung des Frauenverbandes mußten aus Raummangel ein besonderes Atelier beziehen, das von Frau Persitz in Moskau unterhalten wird.

Die Schule inkl. der Ateliers, die 1909 150, 1910 270 Personen beschäftigte, gab in der Berichtsperiode im Durchschnitt etwa 350 Personen Arbeit, wobei die im Spitzenatelier beschäftigten zirka 100 Mädchen nicht mitgerechnet sind. Es wurden Waren hergestellt:

im	Jahre	1908	für	ca.	Frcs.	20 000 —
„	„	1909	„	„	„	35 000.—
„	„	1910	„	„	„	90 000.—
„	„	1911	„	„	„	133 000.—
„	„	1912	„	„	„	250 000.—

Die Arbeitslöhne betrugen 1911 80 000 Frcs., 1912 135 000 Frcs.

Die rapide Steigerung der Produktion ist im wesentlichen die naturgemäße Folge der fortschreitenden Ausbildung der einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Erzeugnisse haben sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ in sehr schneller Weise vervollkommnet, so daß sie sich jetzt mit den besseren Arbeiten anderer Provenienzen im allgemeinen durchaus messen können.

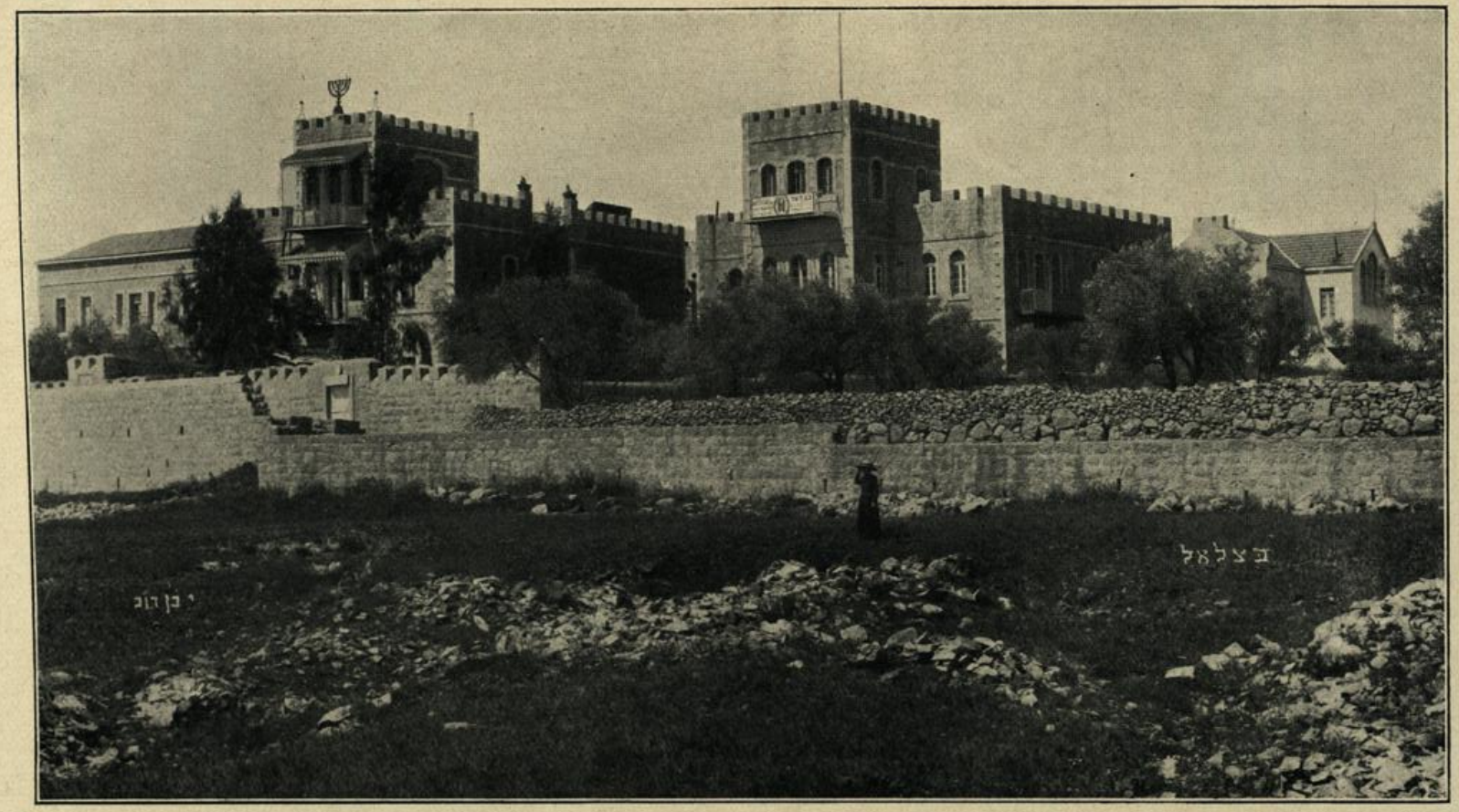
Große Sorge hat dem Verein aber der Absatz dieser, wie erwähnt, überaus schnell wachsenden Produktion gemacht. Während sich in den ersten Jahren der Vereinstätigkeit die geringen Mengen der in der Schule hergestellten Waren leicht unter den Gesinnungsgenossen, namentlich durch Ausstellungen, absetzen ließen, ist dies bei einer Jahresproduktion von zirka ¼ Million Francs nicht mehr der Fall, zumal die größeren zionistischen Ortsgruppen fast alle schon

Bezalelausstellungen veranstaltet haben und sich wegen der Mühe und Kosten, die damit verbunden sind, nur selten dazu bereit finden, solche Ausstellungen alsbald zu wiederholen. Dazu kommt, daß, wohl infolge der unruhigen politischen Zeiten, die meisten der in jüngster Zeit veranstalteten größeren Ausstellungen, wie z. B. in Budapest, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, nicht den gewünschten Erfolg erbracht haben, während im Gegensatz hierzu die vorjährige große Ausstellung in London, hauptsächlich infolge der vorzüglichen Vorbereitung derselben seitens der dortigen Freunde des Bezalel, ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis gehabt hat.

Augenblicklich haben sich recht große Warenbestände angesammelt: sie mögen jetzt etwa 150 000 M. betragen. Der Versuch, größere Teile der Produktion in Warenhäusern oder Spezialgeschäften unterzubringen, ist nur teilweise geglückt; die ständige Bezalelausstellung in der Abteilung für Volkskunst bei Wertheim in Berlin hat sich allerdings recht gut bewährt. Es würde wohl möglich sein, bei energischer Bearbeitung große Mengen von Waren auf diese Weise zu plazieren; da aber derartige Geschäfte, wenn überhaupt, so doch nur einen kleinen Teil der Waren fest zu übernehmen pflegen, so würde es naturgemäß die Festlegung großer Betriebskapitalien bedeuten, wollte man solche Lager in vielen Städten einrichten.

Da infolge des Anschwellens der Warenvorräte die Vereinseinnahmen und der Kredit bei der Anglo Palestine Company Ltd. nicht ausreichten, um den Betrieb in der bisherigen Weise fortzusetzen, unternahm der Verein im Jahre 1912 eine kleine Agitation zur Erlangung eines Betriebsfonds, jedoch kamen nur 12 500 M. zusammen; es zeigte sich hierbei, daß auf diesem Wege große Mittel kaum zu beschaffen sein werden. Der Verein ging daher dazu über, einerseits besondere Vertriebsunternehmungen zu begründen, und zwar in den Ländern größeren Absatzes, andererseits durch Trennung der Fabrikation von dem Verein die Grundlage zu einem rein geschäftlichen Betrieb zu legen.

Von Vertriebsunternehmungen sind zu erwähnen zwei kleinere private Vertriebsgeschäfte in Galizien und Rumänien und eine für die Zukunft zu vergrößernde, vorläufig mit 50 000 Rubel begründete Vertriebsgesellschaft „Bezalel“ für Rußland mit dem Sitz in Warschau. Selbstverständlich verlangen solche Geschäfte, namentlich, wenn sie, wie das russische, größere Läden errichten, beträchtliches Betriebskapital; dieses ist aber für lokale Unternehmungen, die jeden Tag kontrolliert werden können, viel leichter aufzutreiben, als für solche in einem fern gelegenen Lande wie Palästina. Wie sich die Vertriebsgesellschaften bewähren, muß erst die Zukunft lehren, die bisherigen Erfahrungen sind nicht schlecht, wenngleich der Umsatz vorläufig noch kein sehr bedeutender ist, da erst vor allem ein fester Abnehmerkreis erworben werden muß.



Bezalelhäuser, Jerusalem

Für den Betrieb der Werkstätten in Jerusalem wurde nun vor kurzem eine auf geschäftlicher Grundlage basierende Gesellschaft gegründet. Sie wurde unter dem Namen „Werkstätten Bezalel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" beim deutschen Konsulat in Jerusalem in das Gesellschaftsregister eingetragen. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt 100 000 M., jedoch dürfte es sich bald beträchtlich erhöhen, da der Verein Bezalel die nach Liquidierung seiner Warenbestände und Deckung seiner Passiva ihm verbleibenden Aktiva, sowie den Gegenwert des ihm in Jerusalem gehörenden Werkstätteninventars in Form von Anteilen oder als Darlehen in der neu gebildeten Gesellschaft zu investieren beabsichtigt. Der Leiter der Gesellschaft glaubt, mit diesen für einen Betrieb von 350 Arbeitern nicht übermäßig großen Mitteln Fabrikation und Absatz geschäftlich betreiben zu können. Gelingt dieses, so wird es für den Verein von großer Bedeutung sein, da dieser dann, befreit von den Sorgen, die mit einem geschäftlichen Betrieb naturgemäß verbunden sind, sich mit um so größerer Energie den gemeinnützigen Aufgaben der Erziehung und Belehrung wird widmen können. Seine Tätigkeit wird sich dann nicht nur auf die Ausgestaltung der Kunstgewerbeschule und die Vergrößerung des jetzt schon nicht ganz unbedeutenden Museums erstrecken, sondern er wird auch den bisher mehr ins Hintertreffen gekommenen zweiten Teil seines Programms, die Einführung von Hausindustrien, mit größerer Intensität betreiben können.

Jüdischer Kulturfonds Kedem

Anläßlich der Tagung des Zentralkomitees der Zionistischen Organisation im September 1912 zu Berlin wurde der Beschluß gefaßt, einen Kulturfonds ins Leben zu rufen, dessen Aufgabe es sein soll, in großzügiger Weise unter den Juden des Orients, hauptsächlich in Palästina, Kulturarbeit zu leisten. Herr M. Feldstein ermöglichte die Gründung dieses Fonds durch eine hochherzige Stiftung von 40 000 Francs, deren Zinsen für die gedachten Zwecke verwendet werden sollen. Ferner überwies er 2000 Francs, um die ersten Kosten der Gründung zu bestreiten. Das Zentralkomitee wählte ein vorbereitendes Komitee zur Ausarbeitung der Statuten und Einleitung der nötigen Schritte zur Legalisierung der Gesellschaft. Dem vorbereitenden Komitee gehörten die Herren Dr. Levin, Sokolow, Feldstein, Slatopolski, Dr. Klee und Dr. Weil an. Dieses Komitee hielt mehrere Sitzungen ab und beschloß, die Gesellschaft unter dem Namen „Kedem, Keren Hatarbuth Haibrith" als englische Genossenschaft eintragen zu lassen.

Die organisatorische Form der neuen Gesellschaft ist nach dem Muster des Jüdischen Nationalfonds gebildet. Die Leitung der Geschäfte obliegt einem Direktorium, das bei den englischen Behörden angemeldet wird. Als Gründer der Gesellschaft in England werden folgende Herren eingetragen: M. Feldstein, Warschau; Dr. A. Hantke, Berlin; Dr. V. Jacobson, Konstantinopel; Dr. A. Klee, Berlin; I. A. Naiditsch, Moskau; A. Podlischewski, Warschau; Dr. E. W. Tschlenow, Moskau; M. Ussischkin, Odessa; Professor O. Warburg, Berlin. In das provisorische Direktorium wurden folgende Herren gewählt: Feldstein, Dr. Hantke, Dr. Levin, Podlischewski, Sokolow, Dr. Tschlenow, Ussischkin, Prof. Weizmann. Zum Vorsitzenden des provisorischen Direktoriums wurde Herr Feldstein gewählt. Anläßlich des XI. Kongresses in Wien wird die Generalversammlung stattfinden, die das Direktorium wählen und das Arbeitsprogramm festsetzen soll.

Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina

Der Verband, der während des Haager Kongresses im Jahre 1907 gegründet wurde, hat den Zweck, alle jüdischen Frauen zur Teilnahme an der Kulturarbeit in Palästina zu veranlassen. In den letzten zwei Jahren hat er seine Spitzenateliers bedeutend vergrößert und ein neues in Safed errichtet. Im ganzen beschäftigt die vom Verbande eingeführte Spitzenindustrie nach dem letzten Jahresbericht ca. 400 Personen. In den Ateliers wird auch Hebräisch und Turnen unterrichtet.

In Kinereth bei Tiberias hat der Verband vor zwei Jahren eine Farm zur Ausbildung von jungen Mädchen in Haushaltung und Landwirtschaft begründet. Die Entwicklung der Farm ist durch ein vom Jüdischen Nationalfonds im letzten Jahre gewährtes Darlehen von 6000 Frcs. zum Bau eines Stalles und Abgrenzung eines Wirtschaftshofes, sehr gefördert worden. Die Farm hat 70 Dunam Land zu ihrer Verfügung und beschäftigt zurzeit 14 Mädchen. In den letzten Monaten sind auch Geflügelzucht und Milchwirtschaft eingeführt worden.

Der Verband, der vor zwei Jahren die Eröffnung des Haifaer Krankenhauses durch eine größere Subvention ermöglicht hat, beteiligt sich auch weiter mit einem jährlichen Beitrag an diesem Werke. Im letzten Jahre ist der Beitrag für das Krankenhaus von 1000 Frcs. auf 1600 Frcs. erhöht worden.

Gesellschaft jüdischer Ärzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina

Die Gesellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler für sanitäre Interessen in Palästina ist gegen Ende des Jahres 1912 begründet worden. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, in dem jüdischen Siedlungsgebiet für die Besserung der sanitären Zustände zu wirken. Nach dem Programm der Gesellschaft wird die Einrichtung bakteriologischer und mikroskopischer Untersuchungsstationen, die Bekämpfung von Malaria und Trachom, die Sorge für die Säuglingspflege und Schulhygiene, die Beschaffung von Sera und Vakzinen, Verbreitung aufklärender Schriften, Sorge für ärztliches Hilfspersonal, Ausnutzung der klimatischen Heilfaktoren des Landes, Unterstützung bestehender Anstalten und wissenschaftlicher Arbeiten, kurzum jede Maßnahme erstrebt, die der Besserung der gesundheitlichen Zustände dient.

Die Gesellschaft ist eine allgemein jüdische, die von Juden aller Richtungen unterstützt wird. Der Gesellschaft steht ein Komitee zur Seite, dem prominente jüdische Persönlichkeiten aus fast allen Kulturländern angehören. Die Gesellschaft erhält eine Subvention von dem Actions-Comité der zionistischen Organisation, ferner hat der Verein „Esra" eine Jahressubvention zugesagt.

Die palästinensischen Kolonien sowie die Kommunalverwaltung Jerusalems haben sich ebenfalls zu einer Unterstützung der Institute der Gesellschaft bereit erklärt.

Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Gesellschaft bereits zwei wissenschaftlich-praktische Institute ins Leben gerufen, und zwar eine Tollwutstation und ein serologisches Institut in Jerusalem. Der Leiter dieser Institute ist Herr Dr. Arje Beham, der seine Ausbildung auf dem Tropen-Institut in Hamburg genossen hat.

Die Gesellschaft jüdischer Aerzte ist mit ihren Instituten an dem internationalen Gesundheitsamt in Jerusalem beteiligt. Dieses Amt wird nach einem zwischen der Gesellschaft jüdischer Aerzte, dem deutschen Verein zur Bekämpfung der Malaria, sowie dem Straus-Institut geschlossenen Vertrage von diesen drei Kontrahenten gemeinsam verwaltet. Die von den einzelnen Gesellschaften errichteten Institute bleiben in finanzieller und organisatorischer Hinsicht völlig unabhängig.

Die Gesellschaft zählt zurzeit zirka 400 Mitglieder. Der Arbeitsausschuß der Gesellschaft besteht aus den Herren: Dr. Sandler, Dr. Pinczower, Dr. Löwenheim, Dr. Mühsam, Davis Trietsch in Berlin.

Die Briefadresse ist: Dr. E. Pinczower, Berlin-Tempelhof.

Zahlstellen: Bankhaus Veit, Selberg & Cie., Berlin W 8, Französische Straße 49. — Postscheckkonto: Berlin 4396. Wiener Lombard- und Escompte-Bank, Wien, Kärntner Straße 3.

Der Jüdische Nationalfonds

(Keren Kajemeth Le Jisroel) Ltd.

Direktorium:

Justizrat Dr. M. J. Bodenheimer, Köln, Stadtwaldgürtel 41, Vorsitzender;

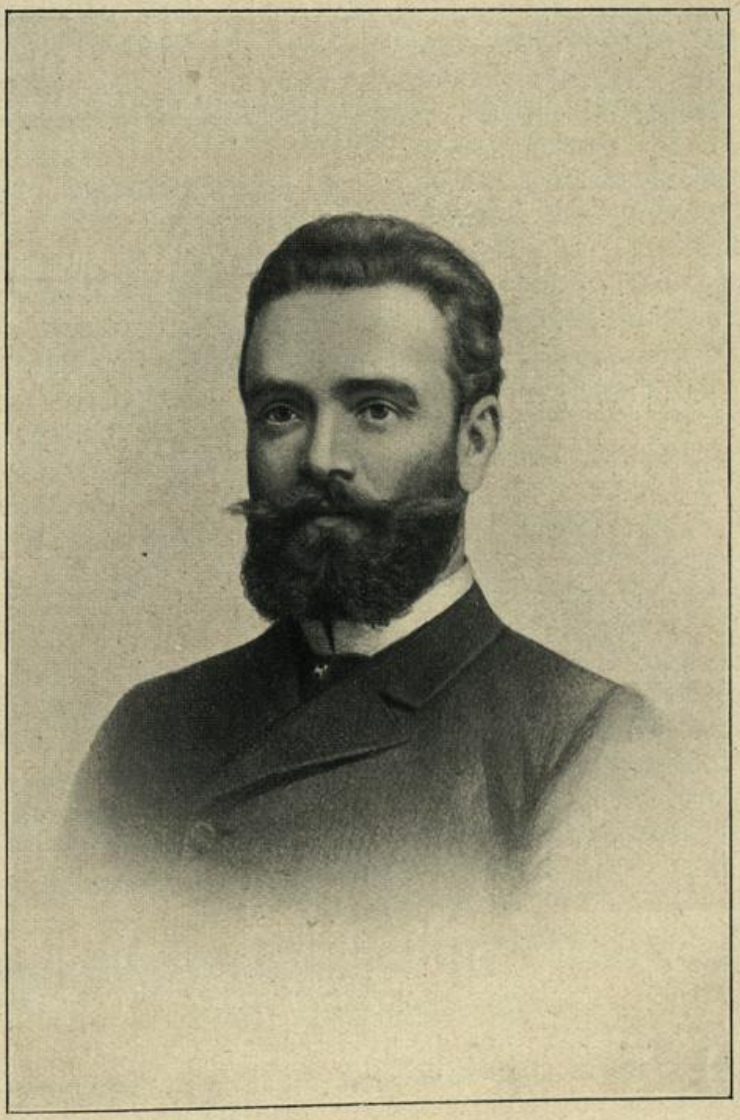
D. Wolffsohn, Köln, Sachsenring 26, stellvertretender Vorsitzender und Governor;

Dr. Arthur Hantke, Berlin, Bleibtreustr. 19,
Ing. Leopold Kessler, 46, Queen Victoria St., London E. C.,
Ing. Johann Kremenezky, Wien IX, Wasagasse 13,
Dr. E. W. Tschlenow, Moskau, Mjasnitzkaja, Juschkow Per., Haus Rossia,
} Direktoren

Professor Dr. O. Warburg, Berlin, Uhlandstr. 175, Governor.

Mitglieder der Genossenschaft Jüdischer Nationalfonds:

Jean Fischer, 32 rue Jacobs Anvers;
Dr. A. Friedemann, Wiesbaden, Albrechtstr. 23;
Dr. V. Jacobson, Konstantinopel;
Bankier J. H. Kann, Haag, Waagenstraat 8;
Dr. A. Klee, Berlin, Neue Winterfeldstr. 8;
Dr. A. Marmorek, 6, rue Freycinet, Paris;
Leo Motzkin, Berlin-Halensee, Lützenstr. 1;
J. Naiditsch, Moskau, Armiansky Per. 7;
A. Podlischewski, Warschau, Gesia 14;
Dr. Simon Rosenbaum, Minsk;
J. A. Rosoff, St. Petersburg, Kamennosstrowsky prosp. 9;
M. Heinr. Schein, Galatz;
Julius Simon, Mannheim, C. 496;
Ing. M. Ussischkin, Odessa, Chersonskaja 46.



Ingenieur **Johann Kremenezky,** Wien,
der als erster Direktor den Nationalfonds organisierte und dessen Verwaltung bis zum 8. Kongreß in verdienstvoller Weise leitete.

Einleitung

Die Entwicklung unseres Volksschatzes zeigt auch in der abgelaufenen Berichtsperiode einen ununterbrochenen Aufstieg. In der Zeit vom 1. Juli 1911 bis 1. Juli 1913 ist die Gesamtsumme von 1 253 519 M. aufgebracht worden gegen 894 979 M. der vorhergegangenen zwei Jahre. Man wird diese Zahlen voll würdigen können, wenn man sich auf Grund der nachfolgenden Berichte des Hauptbureaus und seiner Landessammelstellen vor Augen hält, daß in den Sammlungen für den Nationalfonds die kleinste Münze die größte Rolle spielt, die obige Summe aus 27 Ländern floß, die Spenden in 28 Ausweisorganen regelmäßig veröffentlicht wurden, die Propaganda in fast ebenso vielen Sprachen in Wort und Schrift betrieben werden mußte, kurz, daß das Hauptbureau, die Landessammelstellen und unsere hingebenden Mitarbeiter und Vertrauensmänner in der ganzen Welt mit allen Hindernissen der Diaspora zu ringen hatten, um dieses Resultat zustande zu bringen.

Das Vermögen des Jüdischen Nationalfonds hat Ende Juni 1913 die Summe von 3 490 524,74 M. erreicht, die Anlagen in Palästina betragen lt. Bilanz per 30. Juni 1913 2 555 428,36 M. = ca. 73 % des Gesamtvermögens. Welche Mühe und Sorge die Verwaltung bzw. Verwendung dieser Volksgelder der Leitung des Nationalfonds und ihrer Vertretung in Palästina verursacht hat, davon kann der nachstehende knappe Bericht über die Tätigkeit des Jüdischen Nationalfonds in Palästina nur einen unzureichenden Begriff geben. Wer die nationalen und sozialen Kolonisationsprobleme kennt, deren Lösung der Nationalfonds durch seine mannigfachen Unternehmungen in Palästina herbeizuführen strebt, wer da weiß, daß auf allen Gebieten Pionierarbeit geleistet werden muß, wird auch diese Tätigkeit entsprechend einzuschätzen wissen.

I. Tätigkeit des Jüdischen National-Fonds in Palästina

Nicht mehr als fünf Jahre sind vergangen, seitdem der Jüdische Nationalfonds angefangen hat, sich systematisch der Arbeit in Palästina zu widmen. Wenn man berücksichtigt, welche kurze Spanne Zeit fünf Jahre in jeder Kolonisationstätigkeit sind und mit welchen Schwierigkeiten die kolonisatorische Tätigkeit insbesondere in Palästina verbunden ist, so wird man das Erreichte, mag es auch absolut genommen noch wenig sein, doch relativ sehr beachtenswert finden. Durch den Jüdischen Nationalfonds oder mit seiner Hilfe sind in dieser Zeit mehr als 10 000 Dunam Boden erworben, fünf große Farmbetriebe begründet, 3 Arbeiterkolonien errichtet und für mehr als 200 landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterfamilien

Unterkunft in den Kolonien beschafft worden. Der Grund und Boden für fast alle neubegründeten jüdischen Institute ist durch den Jüdischen Nationalfonds oder mit seiner Hilfe erworben worden, so z. B. für das Technikum in Haifa, für das Hebräische Gymnasium in Jaffa, welches dank der Munifizenz der Herrn Lordmayor Moser in Bradford erbaut werden konnte, für das Gymnasium in Jerusalem, das nun nach manchen Kämpfen ebenfalls einer günstigen Entwicklung entgegengeht. Ferner sind Eigentum des Jüdischen Nationalfonds die Gebäude der Bezalelschule in Jerusalem, welche durch Einführung des Kunstgewerbes in Jerusalem den Keim zur Begründung eines jüdischen Kunstgewerbes gelegt hat, und Hunderten von Menschen in dem an Existenzquellen so armen Jerusalem Gelegenheit gibt, durch eigene Kraft ihr Brot zu verdienen. Die Bezalelkolonie in Benschemen, welche als erste die kunstgewerbliche Industrie in die Kolonien zu verpflanzen sucht, ist ebenfalls das Werk des Jüdischen Nationalfonds. Schließlich hat der Jüdische Nationalfonds durch Gewährung von Krediten an die Anglo Palestine Company eine so gelungene Schöpfung wie das Stadtviertel Tel-Awiw bei Jaffa entstehen lassen und den Kolonisten der jüdischen Kolonien in einer kritischen Zeit durch Gewährung von Darlehen die geordnete Fortführung ihrer Pflanzungen ermöglicht.

Die abgelaufenen zwei Jahre standen unter dem Einflusse der Einwanderung der jemenitischen Juden nach Palästina. In der Erkenntnis, daß es sich hier um eine vielleicht so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit handelt, einen Teil des jüdischen Stammes, der infolge der Bedrückungen in seinem Wohnlande in den elendesten Verhältnissen lebt und infolge seiner Isoliertheit für die Gesamtheit der Juden ohne jeden Nutzen war, für die Kolonisation Palästinas nutzbar zu machen, hat es der Jüdische Nationalfonds für seine Pflicht gehalten, sofort in großem Maßstabe helfend einzugreifen. Die jüdische Kolonisation Palästinas litt bisher an dem Mangel einer größeren jüdischen Arbeiterbevölkerung, so daß in manchen Kolonien die Anzahl der nichtjüdischen Arbeiter die der jüdischen Koloniebevölkerung übertraf. Bei dem Tiefstand der Lebensbedürfnisse schien es auch, als ob es unmöglich wäre, der Konkurrenz dieser bedürfnislosen Arbeiter durch die Arbeit der an europäische Verhältnisse gewöhnten jüdischen Arbeiter zu begegnen. Diese Gefahr für die nationale Arbeit und damit für die Nationalisierung des Bodens wurde mit Hilfe der jemenitischen Einwanderer zum großen Teile beseitigt, da dieselben an Anspruchslosigkeit niemandem nachstehen und außerdem ein geschicktes und fleißiges Arbeiterelement sind. Dazu kommt noch, daß die Jemeniten hebräisch sprechen und daß sie ausnahmslos Ottomanen sind, wodurch auch unser politischer Einfluß im Lande gestärkt wird. Um dieses wertvolle Kolonisationselement dauernd an das Land zu fesseln, mußte man ihm Wohnstätten verschaffen. Den Anfang mit dieser

nationalen Hilfsaktion machte der Verein „Esra“ in Berlin, indem er einen Betrag von 13 000 Frcs. für die ersten Bedürfnisse der Jemeniten zur Verfügung stellte. Der Jüdische Nationalfonds bewilligte einen Betrag von 100 000 Frcs. Mit diesem Betrage war es möglich, die von der weiten Wanderung gänzlich erschöpft und auch krank ankommenden Einwanderer vorläufig in Holzbaracken in den Kolonien unterzubringen und ihnen nach einiger Zeit, wenn sie sich als Arbeiter bewähren, was gewöhnlich der Fall ist, einen Kredit zur Errichtung eines Häuschens mit einem oder zwei Dunam zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sind aus den Mitteln des Nationalfonds gebaut worden:

In Petach Tikwah	18	Einzelhäuser	u. ausserdem	4	Baracken	m. 40	Zimm.
„ Chedera	20	„	„	3	„	„ 24	„
„ Wadi Chanin	7	„					
„ Jemma	5	„					
„ Rischon le Zion				4	„	„ 16	„
„ Beer Jakob	2	„	„	1	„	„ 1	„
„ Jaffa				1	„	„ 2	„

Zusammen 52 Häuser und 13 Baracken mit 83 Zimmern, d. h. insgesamt Unterkunft für 135 Familien. Mit der Seßhaftmachung der in den letzten Jahren eingewanderten etwa 3000 Jemeniten kann jedoch diese Aktion noch lange nicht als abgeschlossen angesehen werden, da einerseits die Fürsorge für die Hygiene und Kindererziehung der Eingewanderten noch unsere tatkräftige Mitarbeit erfordert, andererseits aber auch die trostlosen Verhältnisse im Jemen und die relativ günstige Lage der Eingewanderten in Palästina voraussichtlich bald eine weitere, vielleicht noch stärkere Einwanderung zur Folge haben werden.

Unsere beiden Farmen Benschemen und Hulda entwickeln sich befriedigend. Die Einführung der Milchwirtschaft in Benschemen hat auch die übrigen jüdischen Kolonien angeeifert, sich in höherem Maße als bisher dem Futterbau und der Viehwirtschaft zu widmen. Eine Reihe von Kolonien hat nach dem Vorbilde Benschemens bereits Milchwirtschaften eingeführt, sodaß nunmehr der Weg geebnet ist, um die Milchversorgung nicht nur für die Kolonien, sondern auch für die jüdische Bevölkerung der Städte den jüdischen Landwirten zufallen zu lassen. Leider ist auf eine unaufklärliche Weise unter den Kühen Benschemens im Frühjahr dieses Jahres eine Seuche ausgebrochen, der von den vorhandenen 40 Kühen und 30 Kälbern etwa ein Drittel zum Opfer fielen. Trotz dieses Unglücksfalles müssen wir natürlich die Milchwirtschaft immer weiter ausgestalten, zumal sie sich als ein äußerst rentables Unternehmen erweist.

Die Pflanzungen in Benschemen und Hulda nehmen jetzt eine Fläche von 2200 Dunam ein, davon sind bepflanzt:

in	m. Oliven,	m. Mandeln,	Mandeln u. Oliven zus.,	Eukalyptus,	sonst. Bäume,	Sa.
Benschemen	940	30	300	10	70	1350
Hulda	800	30			20	850
	1740	60	300	10	90	2200

Die Zahl der auf dieser Fläche gepflanzten Bäume beträgt:

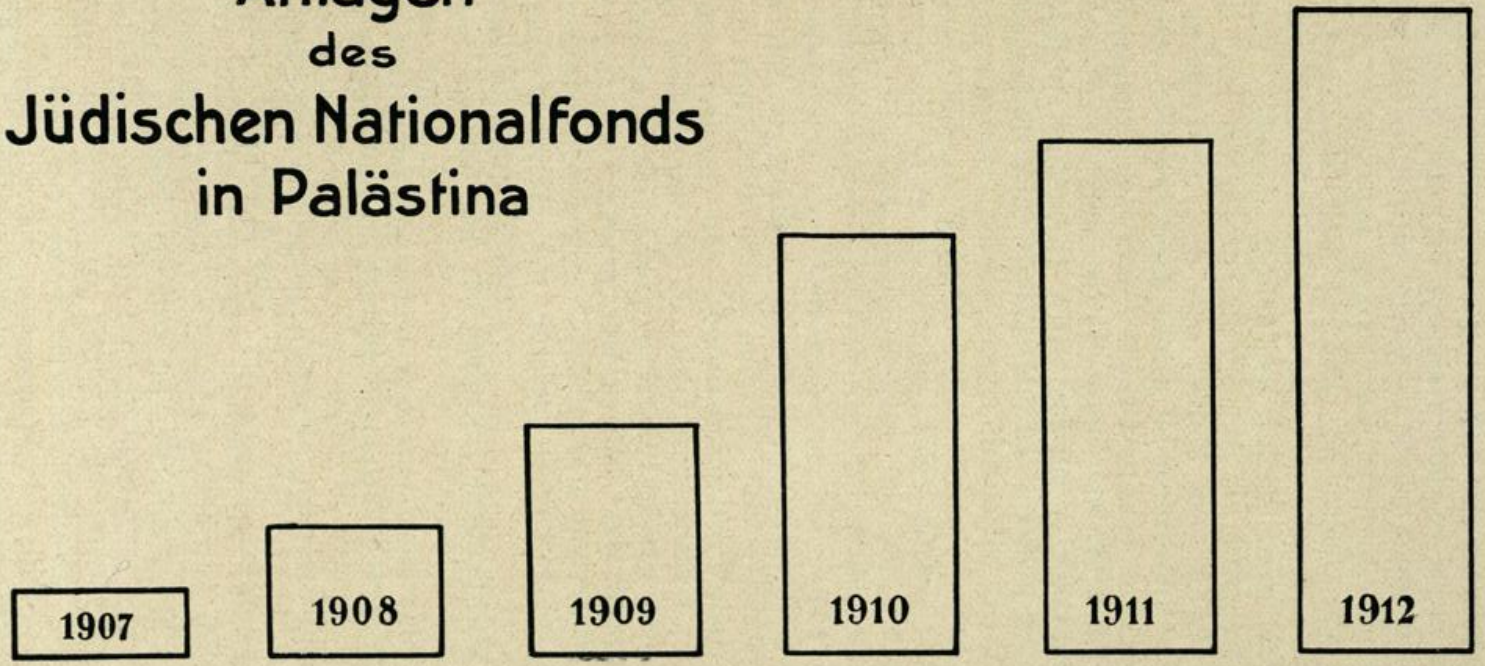
Oliven	17 400
Mandeln	2 160
Mandeln und Oliven gemischt	10 800
Eukalyptus	1 000
Sonstige Bäume	7 800
	39 160

Die Farm Dagania, die bisher von der Palestine Land Development Company verwaltet wurde, ist neuerdings vom Jüdischen Nationalfonds übernommen worden. Die Farm entwickelt sich äußerst günstig und macht mit ihrem geräumigen Wirtschaftsgebäude, das der Jüdische Nationalfonds errichtet hat, und der Sauberkeit und Ordnung, die dort herrscht, den besten Eindruck.

Die Farm Kinereth, die auf dem Boden des Jüdischen Nationalfonds steht und der Palestine Land Development Company gehört, ist von dieser im letzten Jahre an die amerikanische Arbeitergruppe „Haikkar Hazair" verpachtet worden und hat nun, wo die Schwierigkeiten der ersten Jahre überwunden sind, alle Aussicht, sich günstig zu entwickeln. Auch die mit Hilfe eines Darlehens des Jüdischen Nationalfonds auf dem Boden desselben in Kinereth vom Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina begründete Mädchenfarm bietet immer mehr Aussicht durch Erziehung junger Mädchen zur Landarbeit, die künftige jüdische Bäuerin zu schaffen.

Der Boden in Merchawjah wurde bekanntlich mit Hilfe eines Darlehens seitens des Nationalfonds von der Palestine Land Development Company erworben. Ungefähr 1/3 dieses Bodens wurde Eigentum des Jüdischen Nationalfonds und für die Oppenheimersche Siedlungsgenossenschaft bestimmt, die dort seit etwa 2 Jahren arbeitet. Der Nationalfonds hat dort für die Bedürfnisse der Arbeiterschaft aus den Mitteln des Halperinfonds zwei große Zweifamilienhäuser aufgeführt, welche in letzter Zeit vollendet wurden und sich an die vom Nationalfonds errichteten Wirtschaftsgebäude anschließen. Da bisher keine massiven Gebäude vorhanden waren, so konnte der Betrieb nicht in vollem Umfange aufgenommen werden. Es müssen daher diese beiden ersten Jahre noch als Vorbereitungsjahre angesehen werden, und der Verlust, der sich in dieser Zeit ergab, muß, wie bei

Anlagen
des
Jüdischen Nationalfonds
in Palästina



allen neuen landwirtschaftlichen Anlagen, zum allergrößten Teile als notwendige Spesen der ersten Okkupation des Bodens betrachtet werden. Ein Urteil über die Rentabilität des Betriebes wird man erst vom nächsten Jahre ab gewinnen können, wenn die Gebäude bezogen und der Betrieb in rationeller Weise angeordnet sein wird.

Außer in Merchawjah wurden auch noch in anderen Kolonien Arbeiterheimstätten errichtet. So wurde seit dem letzten Kongreß ein Haus für ledige Arbeiter in Petach Tikwah erbaut, welches samt 5 Dunam zugehörigen Bodens einen Kostenaufwand von 26 000 Frcs. verursachte, desgleichen ein Arbeiterhaus in Chedera für 22 000 Frcs. Aus den Mitteln des Halperinfonds sind außer den obenerwähnten beiden Doppelhäusern in Merchawjah noch 6 Jemenitenhäuser und 2 Familienhäuser in Petach Tikwah errichtet worden, nachdem bereits früher mit Hilfe der David und Fanny Wolffsohn-Stiftung 15 Arbeiterhäuser in Neß Zionah, Petach Tikwah, Rechoboth und Rischon le Zion errichtet worden waren.

In Chedera hat der Jüdische Nationalfonds den Gan Schmuel, der ihm vom Odessaer Komitee seinerzeit zum Geschenk gemacht worden war, in eigene Verwaltung übernommen, indem er das Pachtverhältnis mit dem „Itzhar" löste und die Pflanzung einer Gruppe jüdischer Arbeiter in Bewirtschaftung übergab.

Zur Begründung der Arbeiterkolonie Nachalath Jehuda bei Rischon hat der Jüdische Nationalfonds dem Odessaer Komitee ein Darlehn von 30 000 Frcs. unter ähnlichen Bedingungen wie seinerzeit bei Gründung der Arbeiterkolonie Ain Gannim bei Petach Tikwah zur Rückzahlung in 25 Jahresraten gewährt.

Der Jüdische Nationalfonds hat ferner in letzter Zeit 70 Dunam Pflanzungen in Chedera, die an den Gan Schmuel und den dem Nationalfonds gehörigen Goldberghain angrenzen, vom Landmesser Treidel erworben, um dieselben in gleicher Weise wie den Gan Schmuel zu bewirtschaften.

In letzter Zeit hat sich der Jüdische Nationalfonds auch bereit erklärt, dem neuen Krankenhaus in Jaffa den benötigten Boden zur Verfügung zu stellen und hat damit einem wichtigen Bedürfnisse entsprochen, da das alte Krankenhaus den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr genügt, während andererseits Jaffa als im Mittelpunkt der judäischen Kolonien gelegen, eines modernen Krankenhauses dringend bedarf.

Aus den Rückzahlungen des Darlehns für Tel Awiw wurden durch Vermittlung der Anglo-Palestine Company in Jaffa neuerliche Darlehen gewährt, wodurch die Erbauung von 35 Häusern in Nachalath Benjamin ermöglicht wurde.

Die durch den Jüdischen Nationalfonds erworbenen etwa 400 Parzellen von Hattin am Kinerethsee konnten durch günstige Verhandlungen bis auf 37 zusammengelegt werden, wodurch eine rationelle Bewirtschaftung derselben in nächster Zeit zu erwarten

ist. Durch weitere Arrondierungen wird es hoffentlich in absehbarer Zeit möglich werden, auf diesem historischen Boden eine neue Kolonie zu begründen.

Der Jüdische Nationalfonds hat ferner durch Gewährung einer Hypothek einen großen Komplex ausgezeichneten Bodens für eine künftige Erwerbung gesichert.

Um ein klares Bild unserer Kolonisation zu erhalten, wurde aus den Mitteln des Jüdischen Nationalfonds eine Liegenschaftskarte für ganz Palästina hergestellt, welche dauernd à jour gehalten wird.

Um den Kolonisten die Möglichkeit einer Aussprache unter einander zu geben und um die Erfahrungen anderer Länder und Wirtschaftssysteme zu ermitteln, wurde unter der Redaktion eines Agronomen mit Hilfe einer Subvention des Jüdischen Nationalfonds die landwirtschaftliche Zeitung „Hachaklai" gegründet.

Auch die landwirtschaftliche Schule in Pethach Tikwah, welche als erste Privatgründung es unternimmt, die heranwachsende Generation für die Landwirtschaft zu erziehen, erhält vom Jüdischen Nationalfonds eine Subvention.

Noch eine ganze Reihe anderer Arbeiten des Jüdischen Nationalfonds, welche im Zuge sind und viele Arbeiten, die für die nächste Zeit in Aussicht genommen sind, zeigen im Verein mit dem oben angedeuteten, daß der Jüdische Nationalfonds in immer steigendem Maße seinen ihm gesetzten Zielen gerecht wird. Es ist daher zu erwarten, daß das jüdische Volk durch Beistellung der erforderlichen Mittel es dem Jüdischen Nationalfonds ermöglichen wird, ein schnelleres Tempo in seiner segensreichen Tätigkeit in Palästina einzuschlagen. —

II. Verwaltung

Die Ausdehnung, welche die Verwaltungstätigkeit in den letzten Jahren erlangt hat, machte in der Berichtsperiode ein häufigeres Zusammentreten der Mitglieder und Direktoren des Nationalfonds notwendig. Um zugleich dem Actions-Comité eine prinzipielle Stellungnahme zu den wichtigeren Beschlüssen des Nationalfonds zu ermöglichen, wurde nach dem X. Kongreß beschlossen, regelmäßig im Anschluß an die Actions-Comité-Sitzungen auch Sitzungen des Nationalfonds abzuhalten. Seit dem X. Kongreß fanden folgende Versammlungen bzw. Sitzungen des Nationalfonds statt: 1) Außerordentliche Generalversammlung anläßlich des Kongresses am 7. August 1911 in Basel, 2) ordentliche Generalversammlung am

19. März 1912 in Berlin, 3) ordentliche Generalversammlung am 10. April 1913 in Berlin, 4) außerordentliche Generalversammlung am 17. Juni 1913 in Berlin.

Direktoriumssitzungen: 1) 7. November 1911 in Berlin, 2) 18. März 1912 in Berlin, 3) 30. August, 4. und 5. September in Berlin, 4) 20. Oktober 1912 in Berlin, 5) 27. November 1912 in Berlin, 6) 10. April 1913 in Berlin, 7) 15. April 1913 in Köln, 8) 16. Juni 1913 in Berlin.

Ueber die in diesen Sitzungen zur Verhandlung gelangten Gegenstände, ist, soweit sie in positiven Beschlüssen Ausdruck fanden, im vorigen Abschnitt und von Fall zu Fall ausführlich in der gesamten zionistischen Presse berichtet worden. Im nachstehenden sei besonders auf jene Resolutionen des Kongresses, unserer obersten Instanz, Bezug genommen, deren Prüfung bzw. Durchführung in das Arbeitsgebiet der Nationalfonds-Verwaltung gehört.

„Resolution 1: Der Kongreß erwartet vom Jüdischen Nationalfonds, daß er auch fernerhin die mit dem Landerwerb im Zusammenhang stehenden, auf Gesundung und Verbesserung der Landwirtschaft in Palästina hinzielenden Bestrebungen unterstütze und insbesondere auch Unternehmungen, welche die Ausbildung der Frau für die Landwirtschaft bezwecken, fördern wird." Dieser Resolution hat die Nationalfonds-Verwaltung in der Weise entsprochen, daß sie gemäß Direktoriumsbeschluss vom 27. November 1912 dem Frauenverband für Kulturarbeit in Palästina den Betrag von 6000 Francs zum Zwecke der Errichtung der erforderlichen Baulichkeiten für die Mädchenfarm auf Kinereth dargeliehen hat. Andere Maßnahmen zur Förderung der Frauen in der Landwirtschaft sind im Zuge.

„Resolution 3: Der Kongreß spricht seinen Wunsch aus, daß der Anglo-Palestine Company ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt werde, der durch Gewährung langfristiger Kredite auf finanziell sicherer Basis die Ansiedlung von zum Ackerbau geeigneten minderbemittelten oder vermögenslosen Elementen ermöglichen soll." Dieser Resolution sollte durch eine bis ins einzelne ausgearbeitete Vereinbarung zwischen dem Nationalfonds und der Anglo-Palestine Company entsprocshen werden, wonach dieser ein langfristiger Kredit von 450 000 Francs in 3 Jahren zu je 150 000 Francs von dem Nationalfonds in Depot gegeben werden soll. Leider konnte bis jetzt die Vereinbarung nicht in Wirksamkeit treten, da der Nationalfonds seine laufenden Einnahmen für früher eingegangene Engagements in Palästina benötigt.

„Resolution 5: Der Kongreß überweist der Leitung nachstehende Resolutionen zur Erwägung, Ueberprüfung und eventueller Durchführung der darin enthaltenen Vorschläge:

1. Es sind in der Nähe der Städte mit größerer jüdischer Bevölkerung nach Möglichkeit Musterfarmen, speziell zur agri-

kulturellen Ausbildung der alteingesessenen jüdischen Elemente, zu begründen, wobei besonders auf die Garten- und Milchwirtschaft das Hauptaugenmerk zu richten ist.

2. Die in den Farmen des Nationalfonds angestellten Agronomen sind nach Möglichkeit auch in der Weise zu verwenden, daß sie die bestehenden Einrichtungen zur agrikulturellen Ausbildung der Schuljugend inspizieren und durch Wandervorträge und Belehrung sowohl auf die zweckmäßige Ausgestaltung dieser Einrichtungen, als auch auf die Vermehrung der landwirtschaftlichen Kenntnisse in den Kolonien überhaupt einwirken.

3. Nach Maßgabe der zu beschaffenden materiellen Mittel ist an den Bau von Arbeiterhäusern für ledige Arbeiter auch in den galiläischen Kolonien zu schreiten (nicht nur, wie bis jetzt, in den judäischen), ebenso sollen in der Nähe der bestehenden Kolonien und der Städte Arbeiterhäuser mit Gartenwirtschaften für verheiratete Arbeiter errichtet werden."

Punkt 1 der obigen Resolution hat insofern eine teilweise Erfüllung gefunden, als auf Benschemen eine Milchwirtschaft eingerichtet worden ist. Für diese Milchwirtschaft bewilligte die Direktoriumssitzung vom 4. September 1912 den Betrag von zirka 40 000 Francs. Die Erfahrungen, die hier gesammelt wurden, werden dem auch von der Nationalfonds-Verwaltung seit langem gehegten Plan, Garten- und Milchwirtschaft in der Nähe der Städte einrichten zu helfen, zugute kommen.

Der unter Punkt 2 der Resolution 5 gemachten Anregung ist mit Hilfe des Nationalfonds bis zu einem gewissen Grade durch die Begründung der landwirtschaftlichen Zeitung „Hachaklai" und der von seinem Redakteur und Agronomen des Palästina-Amtes, Herrn Dr. Zagorodsky, veranstalteten Wandervorträge Rechnung getragen worden.

Punkt 3 der obigen Resolution des Kongresses ist in der Jemenitenaktion zur Durchführung gelangt. Die Errichtung von Einfamilienhäusern für Arbeiter hatte allerdings schon mit den 15 Häusern begonnen, die noch vor dem X. Kongreß aus dem Wolffsohnfonds in verschiedenen Kolonien erbaut wurden. Auch die mit Hilfe eines Darlehens des Nationalfonds gegründete Jemenitenkolonie des Bezalel auf Benschemen, die Gartenwirtschaft mit Industriearbeit vereinigen sollte, stellte einen Versuch in der vom Kongreß gewünschten Richtung dar. Die massenhafte und plötzliche Einwanderung der Jemeniten zu Beginn von 1912 veranlaßte die Nationalfonds-Verwaltung, die Lösung der Wohnungsfrage für Arbeiterfamilien in größerem Umfange in Angriff zu nehmen. Anläßlich ihres Aufenthaltes in Palästina im Frühjahr 1912 sahen sich die Direktoren Dr. Bodenheimer und Dr. Tschlenow ge-

nötigt, dem Palästina-Amt 23 000 Francs zu bewilligen, von denen 3000 Francs für die provisorische Unterbringung der eingewanderten Jemeniten bestimmt waren. In der Sitzung vom 30. August 1912 erhöhte das Direktorium die Summe von 20 000 Francs für Jemenitenhäuser auf 50 000 Francs. Nachdem die Jemeniteneinwanderung immer größere Dimensionen angenommen, und die vom Hauptbureau zur Erlangung außerordentlicher Häuserspenden eingeleitete Aktion einen vielversprechenden Anfang gemacht hatte, entschloß sich die Nationalfonds-Verwaltung, die „Arbeiterheimstätten" als einen dauernden Spendenzweig einzuführen. Aus diesen Spenden bewilligte das Direktorium im April dieses Jahres weitere 50 000 Francs für Jemenitenhäuser und in der Sitzung vom 16. Juni weitere 3000 Francs zum Zwecke der sozialen Fürsorge für die Jemenitenfamilien. Wie schon der Name „Arbeiterheimstätten" besagt, soll dieser Fonds nicht bloß den Jemeniten, sondern allen Arbeitern späterhin zugute kommen.

Dem in der Resolution 5 weiterhin ausgedrückten Wunsche, an den Bau von Arbeiterhäusern für ledige Arbeiter auch in den galiläischen Kolonien zu schreiten, konnte leider nicht entsprochen werden. Erstens erforderte der Ausbau der Ledigenheime in Chedera und Pethach Tikwah fast den doppelten Aufwand des ursprünglich angenommenen Kostenbetrages. Zweitens muß abgewartet werden, wie sich diese Ledigenheime, die nicht den Beifall aller Arbeiter gefunden, bewähren werden. Und schließlich konnte der Nationalfonds aus Mangel an genügenden Mitteln, wie so manchem guten Projekt, auch dem obigen Wunsche nicht entsprechen.

III. Hauptbureau

Die Tätigkeit des Hauptbureaus erstreckt sich bekanntlich auf folgende Gebiete: 1. Propaganda und Organisation, 2. alle auf die Verwaltung des Fonds sowie seine Unternehmungen in Palästina bezüglichen Transaktionen. Während die Maßnahmen für Propaganda und Agitation vornehmlich dem Bureau, dem Justizrat Dr. Bodenheimer vorsteht, überlassen sind, werden die Fragen der Verwaltung des Fonds und seiner Investitionen vom Direktorium, als Exekutive der Nationalfonds-Genossenschaft, teils auf mündlichem, teils auf schriftlichem Wege behandelt. Ein besonderes Arbeitsgebiet des Hauptbureaus bildet seit dem IX. Kongreß die Siedlungsgenossenschaft. Wie erinnerlich, wurde im Oktober 1910 eine „Erez-Israel" Siedlungsgesellschaft G. m. b. H. begründet, der die Verwaltung des Genossenschaftsfonds obliegt. An der Spitze dieser Gesellschaft steht ein Aufsichtsrat, dem gegenwärtig folgende

Herren angehören: Dr. M. I. Bodenheimer, Köln; Boris Goldberg, Wilna; Ing. S. Kaplansky, Jaffa; Ing. Johann Kremenezky, Wien; Dr. Franz Oppenheimer, Berlin; A. Simons, Haag; Prof. Dr. O. Warburg, Berlin; D. Wolffsohn, Köln.

Zwischen der Siedlungsgesellschaft und dem Nationalfonds besteht ein enger Zusammenhang, indem der Nationalfonds seinerzeit die Aktion zur Beschaffung des Fonds eingeleitet und durchgeführt, ferner sich an der Genossenschaft durch Verpachtung des Bodens und Errichtung der Gebäude usw. mit einer den Genossenschaftsfonds weit übersteigenden Summe beteiligt hat. Dieser Fonds wurde, nachdem er die Höhe von nahezu zirka 150 000 Francs erlangt hatte, als bis auf weiteres hinreichend angenommen, und die Aktion für denselben wurde mit Rücksicht auf die Propaganda für die Palestine Land Development Company als abgeschlossen erklärt. Da aber infolge der Schwierigkeiten, die mit der Okkupation eines Bodens in einer unkultivierten und von Juden unbewohnten Gegend, wie das Emek Jesreel, verbunden sind, große außerordentliche Ausgaben erforderlich waren, die den Fonds übermäßig belasteten, hat der Aufsichtsrat der Siedlungsgesellschaft in seiner Sitzung vom 15. Juni dieses Jahres beschlossen, die Propaganda behufs Vergrößerung des Fonds demnächst wieder aufzunehmen. Hierfür sind in erster Linie die überseeischen Länder, besonders die Vereinigten Staaten in Aussicht genommen, die sich infolge des erwähnten vorzeitigen Abschlusses des Fonds nur mit verhältnismäßig sehr geringen Beträgen beteiligt haben. Eine wesentliche Vergrößerung des Fonds ist nicht nur für die Genossenschaft in Merchawja eine dringende Notwendigkeit, sondern auch für die Arbeitergenossenschaft in Dagania. Diese von der Palestine Land Development Company mit Hilfe des Nationalfonds vor mehreren Jahren begründete Genossenschaft hätte laut Vereinbarung bereits im vergangenen Jahre von der Siedlungsgesellschaft übernommen werden sollen. Da aber der Genossenschaftsfonds kaum für Merchawja ausreicht, mußte der Nationalfonds, um die Palestine Land Development Company zu entlasten, Dagania vorläufig auf eigene Rechnung übernehmen, bis die Siedlungsgesellschaft die erforderlichen Mittel aufbringen wird.

Dem Hauptbureau obliegt nunmehr die Wiederaufnahme der Propaganda für den Genossenschaftsfonds. Es ist zu hoffen, daß ihm dabei die hilfreiche Unterstützung aller Gesinnungsgenossen zuteil werden wird, die die soziale Bedeutung der Genossenschaften für die Lösung der nationalen Kolonisationsprobleme zu würdigen wissen.

Siedlungsgenossenschaft Merchawjah

IV. Organisation

Ein großzügig denkender englischer Jude, der vor kurzem dem Hauptbureau einen Besuch abstattete, meinte, unsere Nationalfonds-Organisation sei insolange als unzureichend anzusehen, als wir nicht mindestens 1 M. jährlich per Kopf eines jeden Juden erzielen, d. h. eine Jahreseinnahme von etwa zwölf Millionen Mark! Diese Ansicht wird von uns vollauf geteilt. In Südafrika z. B. ist dieses Ideal nahezu verwirklicht. Und wenn auch dort besonders günstige Umstände herrschen, so glauben wir doch, daß kein Menschenalter vergehen muß, damit dieses Ziel überall erreicht wird. Voraussetzung hierfür ist unseres Erachtens nicht etwa ein außergewöhnlicher politischer Erfolg, auch keine besondere Propagandaaktion, sondern nur der planmäßige und stetige Ausbau unserer Sammelstellen- und Vertrauensmännerorganisation, die trotz allem sich noch in den Anfängen befindet.

Die Zahl der Länder, in denen unsere Organisation nach und nach festen Fuß gefaßt hat, ist gewiß imponierend. Es gibt überhaupt nicht viele Institutionen, geschweige denn jüdische, die auf so viele hingebungsvolle Vertrauensmänner und Freunde in fast allen Ländern der Erde hinweisen können. Dennoch besitzen wir vorläufig nur den Organisationsrahmen, der erst an vielen Stellen gefestigt und ausgefüllt werden muß, damit er seine volle Wirksamkeit entfalte. Wir haben unsere Landessammelstellen ersucht, in ihrem Bericht für den Kongreß anzugeben, wieviele jüdische Gemeinden in ihrem Lande vorhanden und in wievielen derselben Vertrauensmänner fungieren. Nur wenige haben darüber genauen Aufschluß gegeben. Nach einer ungefähren Schätzung ist es indes wahrscheinlich, daß es in kaum 20 % der jüdischen Gemeinden Nationalfonds-Kommissäre gibt. Dies gilt nicht etwa nur von den exotischen Ländern, obwohl sich gerade in diesen sehr viel für unseren Volksschatz erreichen ließe. In letzter Zeit konnten wir feststellen, daß es z. B. im fernen Osten, in China und Indien Gemeinden mit sehr vermögenden Juden gibt, zu denen die Fäden unserer Organisation noch nicht reichen, die jedoch dauernd für den Nationalfonds interessiert werden könnten. Aber auch in den uns näherliegenden Ländern mit einer großen empfänglichen jüdischen Bevölkerung gibt es Tausende von jüdischen Gemeinden, wo Nationalfonds-Kommissäre eingesetzt werden sollten.

In welcher Weise dem Mangel abgeholfen werden kann, um dem oben erwähnten Ziel näher zu kommen, damit haben wir uns in den letzten Jahren intensiv befaßt und in der Berichtsperiode zunächst in den Hauptländern mit zahlreicher jüdischer Bevölkerung auch schon wirksame organisatorische Maßnahmen durchgeführt. Um mit dem Lande zu beginnen, das an der Spitze der Sammlungen steht,

und die Hälfte der Judenheit umfaßt, sei festgestellt, daß sich in Rußland unsere Organisationsprinzipien ausgezeichnet bewährt haben. Das in Moskau seinerzeit eingerichtete Bureau unter Leitung unseres Direktors Dr. Tschlenow legte den Grundstein zu einer systematischen Tätigkeit, deren aufsteigende Entwicklung auch die Aufhebung des Moskauer Bureaus nicht aufhalten konnte. Die Zahl der Städte, in denen unsere opferwilligen Freunde wirken, hat sich seither sogar mehr als verdoppelt. Die Spenden weisen entgegen unserer im letzten Kongreßbericht ausgesprochenen Befürchtung statt eines Rückganges eine außerordentliche Zunahme auf, im ersten Halbjahr 1913 allein eine Steigerung um 88 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1912.

Der Erfolg der Sammelstelle in Rußland ermutigte uns zur Errichtung eines Nationalfonds-Bureaus mit einem Sekretariat in New York für Nordamerika. Auch dieser Versuch hat sich organisatorisch durchaus bewährt. Dieses Land mit seiner großen und freien Judenschaft, das im letzten Halbjahre an die zweite Stelle gelangt ist, sollte zumindest so viel wie Rußland aufbringen können. Wir hoffen, daß dies in absehbarer Zeit der Fall sein wird, sobald erst die organisatorischen Maßregeln, die sich in Rußland bewährt haben, mit Berücksichtigung der spezifischen Verhältnisse in Nordamerika, daselbst ergriffen werden.

Gestützt auf die Erfahrungen mit den Sammelstellen in den genannten beiden Ländern, gingen wir vor einem Jahre dazu über, auch in Oesterreich und Deutschland die Bureaus mit Sekretariaten auszustatten. Der Erfolg dieser Reorganisation ist in Deutschland ein ausgezeichneter und kam im ersten Halbjahr 1913 nahezu in einer Verdoppelung der Spenden gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zum Ausdruck. In Oesterreich konnte die Reorganisation aus dem Grunde noch nicht zur vollen Geltung kommen, weil das Land, besonders aber Galizien, von einer schweren ökonomischen Krise heimgesucht wurde. Es sei aber hervorgehoben, daß Galizien dank der energischen Propaganda des Herrn Dr. Zipper im Laufe eines Jahres zirka 80 000 Kr. für das Gebäude des Hebräischen Gymnasiums in Jerusalem aufgebracht hat. Nach einem getroffenen Abkommen wird das Gebäude ähnlich wie jenes des Gymnasiums in Jaffa Eigentum des Nationalfonds werden, wogegen dieser den Grund und Boden zur Verfügung stellt.

Ungarn, das nach der Zahl und dem verhältnismäßigen Wohlstande seiner jüdischen Bevölkerung an fünfter Stelle in unserer Statistik rangieren sollte, ist in der Reihenfolge der Länder auf die elfte, und per Kopf der Bevölkerung gerechnet, sogar auf die letzte Stelle herabgeglitten! Die Begünstigungen, die wiederholt dieser Sammelstelle zuteil wurden, um eine Besserung herbeizuführen, sind leider ganz wirkungslos geblieben. Ueber die Ursachen der Stagnation

können wir näheres nicht mitteilen, da uns der Landeskommissar keinen Bericht für den Kongreß eingesandt hat.

Die Sammelstelle in Südafrika hat ihren Bericht leider so spät eingeschickt, daß er nicht mehr aufgenommen werden konnte. Im Jahre 1912 hatte Südafrika eine beträchtliche Spendenzunahme zu verzeichnen, während das erste Halbjahr 1913 wieder einen Rückgang aufweist. Allerdings hat Südafrika vor einigen Monaten von einem großen Vermächtnis von 60 000 M. des in Bulowajo verstorbenen Herrn Popkin melden können. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte die Ueberweisung des Betrages erst nach etwa einem Jahre erfolgen.

Betreffs der Länder mit geringerer jüdischer Bevölkerung erübrigt es sich, an dieser Stelle besonders einzugehen, und wir verweisen diesbezüglich auf die weiter folgenden Einzelberichte der Landessammelstellen, sowie auf unsere statistischen Tabellen, die einen lehrreichen Ueberblick über die absoluten und relativen Leistungen der einzelnen Länder geben.

Hier sei nur noch die Schweiz erwähnt, weil diese das einzige Land mit einer geringen jüdischen Bevölkerung ist, wo mit Hilfe des Nationalfonds und der Zentralorganisation ein Versuch mit einem Sekretariat gemacht wurde. Das Resultat war ein günstiges, nur läßt sich infolge der Kürze der Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen, ob das Budget für ein Sekretariat bei einer jüdischen Einwohnerzahl von zirka 20 000 Seelen keine allzugroße Belastung bilden wird.

Ein ähnlicher Versuch sollte auch in Argentinien gemacht werden, doch sind die Verhandlungen darüber vorläufig ins Stocken geraten. Aus Argentinien haben wir übrigens auch keinen Bericht über den Nationalfonds bekommen.

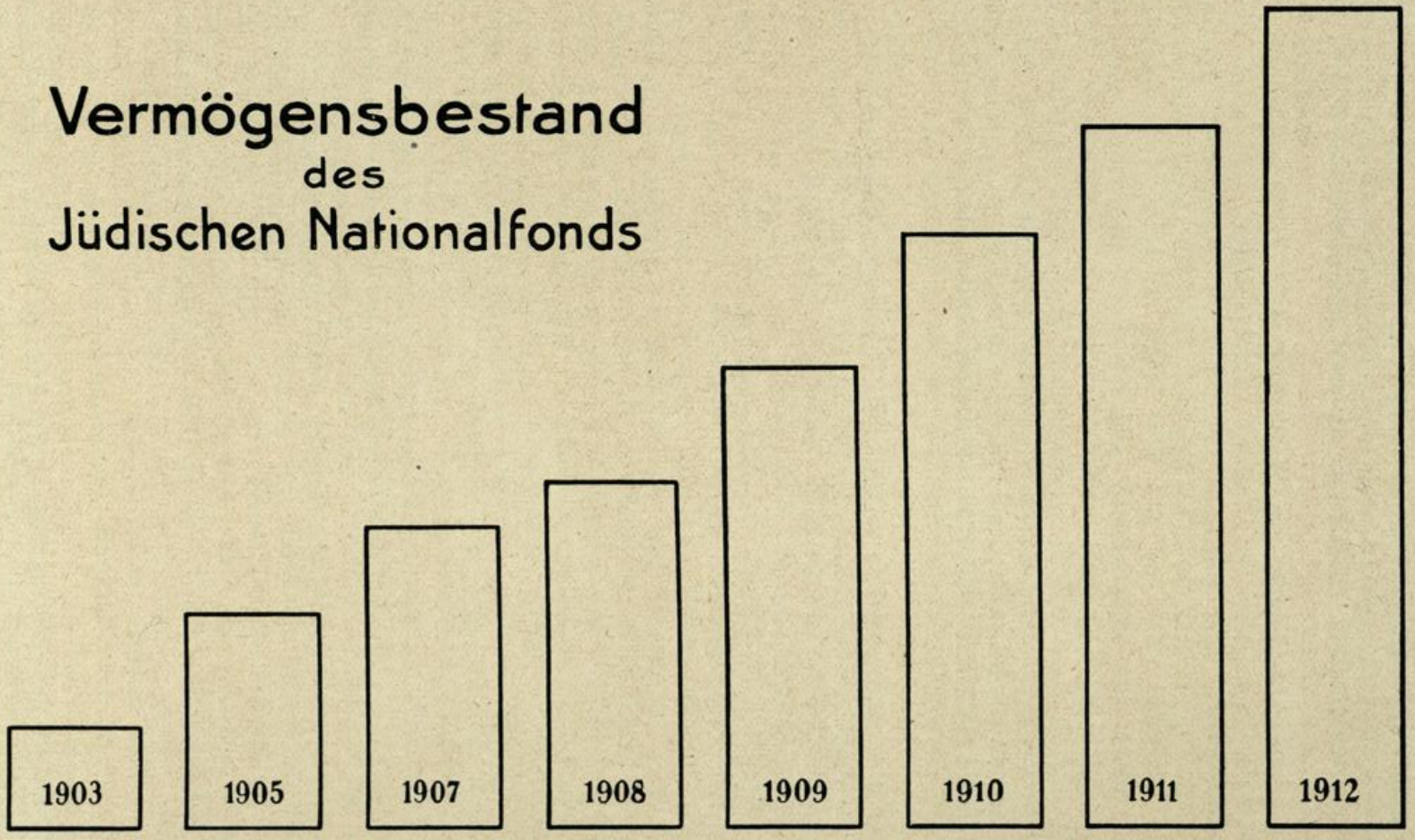
Die Erfahrungen, die wir im Laufe der Jahre gesammelt haben, haben uns die Ueberzeugung beigebracht, daß die Ausgestaltung der Organisation im oben erwähnten Sinne die unbedingte und wichtigste Voraussetzung für eine rasch aufsteigende Entwicklung des Nationalfonds ist. Dabei denken wir an den rein technischen Bureaubetrieb, aber ebenso sehr an den lebendigen Kontakt zwischen der Zentrale eines Landes und den einzelnen Vertrauensmännern. Ein gut funktionierendes Bureau muß die Leistungen eines jeden einzelnen Vertrauensmannes in Evidenz halten und ihn zu weiterer Tätigkeit anspornen, muß stets darauf bedacht sein, weitere jüdische Gemeinden für den Nationalfonds zu gewinnen und die Zahl der Vertrauensmänner zu vergrößern. Bei den Ländern ohne Sammelstelle, die uns direkt unterstehen, geschieht dies auf Grund einer Statistik, die mit Hilfe einer Kartothek aufgestellt wird. An Hand derselben werden jene Vertrauensmänner, die im Laufe von drei Monaten keine Spenden geliefert haben, ermahnt, nach Ablauf weiterer drei Monate werden sie, falls sie versagt haben, durch andere zu

ersetzen gesucht. Von überragender Wirkung ist es jedoch, wenn die Zentrale in der Lage ist, überall dort, wo die Nationalfonds-Arbeit unbefriedigend ist, durch Entsendung eines Organisators einzugreifen und Remedur zu schaffen. Erfahrungsgemäß gestaltet sich nach einer persönlichen Rücksprache auch der schriftliche Verkehr sehr viel fruchtbarer und erfolgreicher.

V. Sammelmittel

Büchsen. Bei diesem unserem wichtigsten Sammelmittel zeigt sich am deutlichsten die Notwendigkeit einer Reorganisation der Sammelstellen in dem im vorigen Abschnitt besprochenen Sinne. Von den über 100 000 zur Verteilung gebrachten Büchsen sind viele Tausende in Verlust geraten. Unserer ungefähren Schätzung nach werden kaum 50 % der Büchsen regelmäßig geleert. Wir haben in der Berichtsperiode auf eine radikale Besserung hingearbeitet und zu diesem Zwecke in letzter Zeit die Zahl der eruierbaren Büchsen in allen Ländern von den Vertrauensmännern feststellen lassen. Diese Statistik ist noch nicht zum Abschlusse gelangt. Aber es zeigt sich bereits, daß namentlich in den Ländern, wo Sekretariate vorhanden und die von uns eingeführten Behelfe wie Kartothek usw. präzise und systematisch behandelt werden, eine wesentliche Besserung erzielt worden ist. In der vieldiskutierten Frage, ob sich die Büchsenleerungen erfolgreicher durch freiwillige oder durch bezahlte Kräfte durchführen lassen, hat uns die Erfahrung zu der Ueberzeugung gebracht, daß sehr vieles für die Bevorzugung freiwilliger Kräfte spricht. Selbst in Großstädten wie Berlin und Wien ist man in neuerer Zeit mit Erfolg dazu übergegangen, freiwillige Kräfte zu diesem Zwecke in Anspruch zu nehmen. Dies mag an manchen Orten undurchführbar sein, aber im allgemeinen läßt sich sagen, daß sich die Kräfte fänden, wenn man es verstünde, der zionistischen Jugend die Größe dieser Aufgabe vor Augen zu führen. Diese darf sich nicht auf die mechanische Leerung beschränken, für die eben eine bezahlte Kraft hinreichen würde. Vielmehr hat eine intelligente zionistische Jugend bei der Verteilung und Leerung der Nationalfondsbüchsen wie nirgends sonst die Möglichkeit, auf die wirksamste Weise mit der jüdischen Masse in Berührung zu kommen, sie über unsere Bewegung aufzuklären und für unsere Ideale zu gewinnen. Zu diesem Zwecke aber ist es erforderlich, daß unsere jungen Freunde nicht nur, wie dies bisher vielfach geschehen ist, ad hoc vor den Leerungsterminen zusammengerufen und über die rein mechanische Manipulation instruiert werden, sondern daß unsere Vertrauensmänner mit den Jugendvereinen in eine dauernde Ver-

Vermögensbestand
des
Jüdischen Nationalfonds



bindung treten, sie über die Aufgaben und Erfolge des Nationalfonds auf dem Laufenden halten und sie veranlassen, die Propaganda für den Nationalfonds von Haus zu Haus in ihr Tätigkeitsprogramm aufzunehmen.

Goldenes Buch. Der erste Band mit 5000 Eintragungen, die weit über eine Million Mark ergaben, ist jetzt zum Abschluß gelangt. Diese erfreuliche Tatsache illustriert die unverminderte Popularität dieser Chronik des jüdischen Volkes. Die Zahl der Eintragungen betrug im Jahre 1911 477, im Jahre 1912 482 und erreichte Ende Juni 1913 mit 289 Eintragungen die Höhe von 4950. Wir sahen uns veranlaßt, einen zweiten Band folgen zu lassen, dessen künstlerisch ausgestatteter Deckel vom Bezalel hergestellt wird. Gleichzeitig ließen wir ein farbenprächtiges Kunstblatt anfertigen, das die Reproduktion eines berühmten Bildes von Lesser Ury (David in einer palästinensischen Landschaft, die Harfe spielend) darstellt, und das wir an Stelle des bisherigen Diploms versenden werden.

Nationalfondsmarken. Bei diesem Sammelmittel, auf das man große Hoffnungen gesetzt hat, ist leider ein Stillstand, wenn nicht gar ein Rückgang eingetreten. Dies ist um so bedauerlicher, als die Marke zugleich ein vorzügliches Propagandamittel darstellt, indem sie in allen Kreisen Interesse für unsere Bestrebungen zu erwecken vermag. Würden unsere Gesinnungsgenossen es sich zum Prinzip machen, unsere Marken bei ihrer Korrespondenz regelmäßig zu verwenden, so brauchten wir nicht länger mit Neid auf andere Nationalitäten zu sehen, die, vielfach erst von unserem Beispiel angeregt, Nationalmarken eingeführt haben und virtuos als Propaganda- und Sammelmittel zu benutzen verstehen. Wir haben in der letzten Zeit verschiedenes unternommen, wie z. B. Herausgabe neuer künstlerisch ausgestatteter Marken, um einen frischen Zug in die Tätigkeit für diesen Spendenzweig zu bringen. Die Voraussetzung für einen Erfolg in dieser Richtung hängt von einer besseren Organisierung der Verkaufsstellen und überhaupt von einer besseren Würdigung dieses vorzüglichen Sammelmittels ab.

Telegrammablösungsformulare. Ebenso schlimm wie mit den Nationalfondsmarken steht es mit den Telegrammformularen, ein Sammelmittel, das dem Spender eigentlich kein pekuniäres Opfer auferlegt. Auch hier kann nur eine bessere Organisation der Verkaufsstellen eine Besserung hervorrufen, sowie die Publikation von Gratulationen auf den Wegen, die wir neuerdings angebahnt haben.

Sammelbogen. Da sich bei den vor einigen Jahren eingeführten Sammelbüchlein manche Schwierigkeiten ergeben hatten, sind wir wieder zu dem alten Sammelbogen zurückgekehrt, an dem wir manche Verbesserung vorgenommen haben. Dieses Sammelmittel hat sich bis vor kurzem hauptsächlich in Oesterreich-Ungarn bewährt. Allmählich aber beginnt es auch in den anderen Ländern Anklang zu

finden. Der Erfolg dieses Sammelmittels, das namentlich bei öffentlichen Veranstaltungen und Familienfesten Verwendung finden soll, hängt nach unserer Erfahrung von einer exakten Kontrolle und Evidenzhaltung ab.

Selbstbesteuerung. Dieses Sammelmittel beschränkt sich nach wie vor auf einen kleinen Kreis, und konnte trotz verschiedener Versuche nicht in die Höhe kommen. So schön der darin liegende Gedanke ist, daß unsere Gesinnungsgenossen ihr Einkommen zugunsten des jüdischen Volkes besteuern, so beansprucht dessen Durchführung eine außerordentlich straffe Organisation.

Landspende. Diese vor einigen Jahren von unseren amerikanischen Gesinnungsgenossen angeregte Spendenform hat bisher auch nur in den Vereinigten Staaten und Kanada einen nennenswerten Erfolg aufzuweisen.

Baumspende. Dieser wichtige Spendenzweig, der von Jahr zu Jahr einen ununterbrochenen Aufstieg zu verzeichnen hatte, weist im ersten Halbjahr 1913 einen kleinen Rückgang auf. Es wäre sehr bedauerlich, wenn nicht bald die Baumspende wieder eine aufsteigende Richtung nähme. Der Gedanke der Aufforstung von großen Landstrecken in Palästina, die gewiß einst blühende Gärten waren und nur durch Unkultur und menschliche Roheit in wüstes Land, wie es sich jetzt darstellt, verwandelt worden sind, gehört zu den schönsten Aufgaben des Nationalfonds. Nicht minder schön ist der Gedanke, das Andenken großer Männer des Judentums durch lebende Wälder, wie es der Herzl-Wald sein wird, zu ehren. Die Baumspende ließe sich sehr rasch in allen Kreisen der jüdischen Bevölkerung heimisch machen, wenn unsere Vertrauensmänner mit der nötigen Energie die Idee propagierten, die wichtigsten Momente aus dem eigenen Leben und aus dem Leben der Nächsten durch Pflanzen von Bäumen in Palästina zu verewigen. Besonders wäre auch bei Gelegenheit pietätvollen Gedenkens bei Todesfällen, Jahrzeiten usw. den Betreffenden in entsprechender Weise vor Augen zu führen, daß sie mit der Pflanzung von Bäumen in Palästina ihren Lieben die denkbar sinnigste Stiftung widmen.

Arbeiterheimstätten. Als neuer, zugkräftiger Spendenzweig haben sich in der Berichtsperiode die Arbeiterheimstätten erwiesen. Die erfolgreiche Aktion für die Jemeniten hat uns mehr noch als die für den Genossenschaftsfonds bewiesen, daß es möglich ist, für bestimmte Aufgaben des Nationalfonds alle Kreise des jüdischen Volkes ohne Unterschied zu gewinnen. In unserer Spendenliste für die Arbeiterheimstätten finden wir Korporationen und Einzelpersonen, die uns noch vor wenigen Jahren ganz unzugänglich schienen. Es ist kaum ein Jahr seit der Einführung dieses Spendenzweiges verflossen und schon hat er mehr als 150 000 M. eingebracht. Es bedarf wohl keiner besonderen Darlegung, daß die Agitation für die Arbeiterheimstätten mit ungeschwächter Kraft fortgesetzt werden muß.

Abgesehen davon, daß die Arbeiterheimstätten mit dem dazu gehörigen Boden für Gartenzwecke sich als ein dauerndes Kolonisationsbedürfnis für alle Arbeiter in Palästina erweisen, harren nach wie vor Tausende jüdischer Familien im Jemen der Errettung aus Not und Todesgefahr.

Allgemeine Spenden. Die allgemeinen Spenden stehen nach wie vor an erster Stelle. Nur die Büchsen nähern sich allmählich dieser Höhe. Es ist zu hoffen, daß diese Spenden, unbeschadet der anderen, bestimmten Zwecken gewidmeten Sammelarten, keine Einbuße erfahren werden. In diesem Zusammenhange seien die Stiftungen und letztwilligen Zuwendungen erwähnt, auf die wir in der letzten Zeit unser Hauptaugenmerk gerichtet haben. Eine Reihe von Zuwendungen dieser Art ist in der letzten Berichtsperiode erfolgt. Eine Broschüre, die diesen Spendenzweig propagieren soll, ist im Erscheinen begriffen. Hierher gehören auch die Versicherungen zugunsten des Nationalfonds, die in Amerika besonders von kleinen Leuten im Zusammenhang mit ihrer eigenen Versicherung abgeschlossen wurden.

Wir haben auch ein Sepher Haaskaroth (Memorbuch) herstellen lassen, in das alle Personen nach ihrem Ableben eingetragen werden sollen, die sich um den Jüdischen Nationalfonds große Verdienste erworben und ihn letztwillig reichlich bedacht haben. Meister Glicenstein hat die künstlerische Ausstattung des Buches übernommen. Die Eintragung soll jeweilig auf Grund eines besonderen Beschlusses der Generalversammlung des Jüdischen Nationalfonds erfolgen.

Postwertzeichen und Materialien. Das geringfügige Ergebnis dieses Sammelmittels muß einigermaßen befremden. Bei dem weltumfassenden Charakter der Nationalfonds-Organisation ließen sich gerade Postwertzeichen zu einer beträchtlichen Einnahmequelle ausgestalten, wenn unsere Gesinnungsgenossen den eindringlichen Appellen und Instruktionen des verdienten Leiters unserer Philatelieabteilung, Herrn Dr. Löwenheim, Berlin, Folge leisteten. Besonders ist zu empfehlen, Postwertzeichen für den Nationalfonds von Kindern sammeln zu lassen. Dies stellt zugleich einen erzieherischen Faktor dar, indem es der Jugend zum Bewußtsein bringt, daß geringfügig scheinende Gegenstände zusammengenommen an Bedeutung gewinnen und ihr ferner die Möglichkeit gibt, praktisch für unser großes Ziel tätig zu sein. Wir haben durch Meister Glicenstein eine schöne Plakette herstellen lassen, welche für Kinder bestimmt ist, die sich durch ihre Sammeltätigkeit für den Nationalfonds ausgezeichnet haben.

VI. Propaganda

Das propagandistische Ziel unserer Organisation wird erst dann als erreicht anzusehen sein, wenn alle Juden ausnahmslos über den Zweck, die Aufgaben und die Leistungen unseres Volksschatzes informiert sein werden. Jeder unserer Mitarbeiter sollte sich in seinem Wirkungskreise das vor Augen halten und in alle Kreise einzudringen suchen.

Ueber unsere Tätigkeit auf dem Gebiete der Propaganda sei hier folgendes berichtet:

Presse. Unser stärkstes Agitationsmittel bildet die regelmäßige Veröffentlichung der Spenden in unseren Ausweisorganen, die in der Berichtsperiode eine Vermehrung erfahren haben. Es sind dies: Unser Zentralorgan: „Die Welt"; Argentinien: „Jüdische Hoffnung", Buenos-Aires; Belgien: „Hatikwah", Antwerpen; Bulgarien: „Haschofar", Philippopel; Canada: „The Canadian Jewish Times", „Canada Adler", Montreal; Deutschland: „Jüdische Rundschau", Berlin; „Frankfurter Israelitisches Familienblatt", Frankfurt; Aegypten: „La Renaissance Juive", Cairo; England: „Jewish Journal", „Jewish Express", „The Zionist", London; Frankreich: „L'Echo Sioniste", Paris; Griechenland: „Revue Israelite", Athen; Italien: „Settimana Israelitica", „Vessilo", Florenz; Südslavische Länder: „Zidovska Smotra", Zagreb; Holland: „De Joodsche Wachter", Amsterdam; Nordamerika: „Dos Jiddische Folk", „The Maccabean", New York; Oesterreich: „Jüdische Zeitung", Wien; „Selbstwehr", Prag; Rumänien: „Egalitatea", Bukarest; Schweiz: „Israelitisches Wochenblatt", Zürich; Schweden: „Zionisten", Stockholm; Südafrika: „Zionist Record", Johannesburg; Ungarn: „Zsido Szemle", Budapest.

Die gesamte jüdische Presse, bis auf wenige Ausnahmen hat in bereitwilligster Weise allen unseren Mitteilungen und Notizen Raum gegeben, wofür ihr an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen sei. Außerdem haben die gesamte zionistische und ein großer Teil der allgemeinjüdischen Presse aus eigenem Antriebe alle Aktionen des Nationalfonds, wie z. B. die Jemenitenaktion wärmstens propagiert. Auch die nichtjüdische Presse hat vom Nationalfonds ziemlich oft und gewöhnlich in loyaler Weise Kenntnis genommen.

Flugblätter und Broschüren. Wie wir bereits im letzten Bericht bemerkt haben, ergibt sich immer mehr die Notwendigkeit, die Herausgabe von Flugschriften und Broschüren den einzelnen Sammelstellen zu überlassen, schon deshalb, weil wir es mit fast allen Sprachen der Welt zu tun haben, denen unmöglich von einer Stelle

aus Genüge geleistet werden kann. Nichtsdestoweniger haben wir selbst in der Berichtsperiode über 300 000 Flugblätter und Broschüren (Hebräisch, Jiddisch, Deutsch, Französisch und Italienisch) herausgegeben. An Broschüren sind erschienen:

1. Jemenitenbroschüre von J. Feldmann (Hebräisch, Jiddisch, Deutsch, Englisch und Russisch).

2. Reisebericht über Palästina von Justizrat Dr. Bodenheimer (Deutsch, Englisch und Hebräisch).

3. Zionist Work in Palestine, herausgegeben von J. Cohen (Englisch).

4. Sondernummer der Zeitschrift „Palästina", Wien.

Lichtbilder. Der beim letzten Kongreß in Basel von unserem geschätzten Mitarbeiter Dr. Heinrich Loewe gehaltene Vortrag über „Jüdische Volksarbeit im Lande Israel" unter Vorführung unserer Lichtbilder hatte einen glänzenden Erfolg und veranlaßte uns, dieses Anschauungsmittel allen unseren Vertrauensmännern zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke gaben wir eine Serie von Lichtbildern in 47 Exemplaren heraus, die unter Zugrundelegung des erwähnten Vortrages in allen Ländern weite Verbreitung finden. Eine zweite Serie von Lichtbildern aus Palästina in vorläufig 9 Exemplaren hat Herr Justizrat Dr. Bodenheimer nach eigenen Aufnahmen geliefert, die gleichfalls mit Erfolg verwendet wurden. Neue Serien sind in Vorbereitung.

Wir sind überzeugt, daß dieses moderne Propagandamittel geeignet ist, selbst auf indifferente Kreise Eindruck zu machen und sie für unsere Sache zu gewinnen.

Mündliche Propaganda. Wir haben in den letzten Jahren in Rußland, Galizien und Amerika den Versuch gemacht, den Nationalfonds durch Wanderredner zu propagieren. Allein es wurden nur dort Erfolge hierdurch erzielt, wo die durch die Redner hervorgerufene Stimmung durch eine tüchtige Organisation in Taten umgesetzt werden konnte. Daraus ergibt sich für uns die Lehre, daß für die mündliche Propaganda nur solche Personen in Betracht kommen, die zugleich organisatorisch befähigt sind. Im übrigen muß die mündliche Agitation Aufgabe jedes Gesinnungsgenossen sein. In seinem privaten Verkehr, wie auch bei allen öffentlichen Gelegenheiten soll jeder Gesinnungsgenosse bestrebt sein, für den Nationalfonds zu werben.

Reihenfolge der Länder nach der absoluten Höhe ihrer Beiträge. (1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913.)

	Länder	ℳ	₰
1	Russland	309 410	56
2	Oesterreich	242 425	79
3	Nordamerika	218 037	44
4	Deutschland	204 092	28
5	Südafrika	48 645	80
6	Canada	45 934	88
7	Rumänien	37 100	10
8	England	21 452	13
9	Holland	19 701	76
10	Belgien	18 639	50
11	Ungarn	16 402	75
12	Südslavische Länder	14 514	37
13	Argentinien	11 065	69
14	Türkei	9 295	07
15	Schweiz	6 560	09
16	Frankreich	6 389	72
17	Bulgarien	5 141	56
18	Ostasien	4 815	19
19	Italien	3 520	70
20	Griechenland	2 350	65
21	Australien	2 138	43
22	Aegypten	1 577	53
23	Schweden	1 400	84
24	Brasilien	1 148	90
25	Serbien	1 095	85
26	Dänemark	633	51
27	Portugal	28	—
	Summe	1 253 519	09

Statistische Tabelle

der vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913 eingegangenen Nationalfondsspenden

Sammelstelle		Gesamtbetrag M	Allgemeine Spenden M	Selbstbesteuerung M	Sammelbogen M	Sammelbüchsen M	Goldenes Buch M	Nationalfondsmarken M	Telegrammformulare M	Baumspende M	Landspende M	Arbeiterheimstätten M	David und Fanny Wolffsohn-Stiftung M
Aegypten	(? Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	—
	1912	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	—
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—
Argentinien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	—	—
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	—	—
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Australien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	—	—
	1912	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	—	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
Belgien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brasilien	(6 Mon.) 1911	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1912	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	—	[illegible]	—	—	—
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—
		[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]		[illegible]	—	[illegible]	—	—	—
Bulgarien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	—	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	—
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Canada	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dänemark	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deutschland	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Griechenland	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordamerika	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostasien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oesterreich	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ungarn	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Südslav. Länder	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Portugal	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rußland	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Serbien	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Südafrika	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Türkei	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Summe	(6 Mon.) 1911	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	1912	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	(6 Mon.) 1913	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesamtsumme		[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*) Erlös für Postwertzeichen (2 Jahre) . . . M [illegible]
**) " " Materialien (2 ") . . . M [illegible]
***) Hiervon entfallen auf Palästina . . . M [illegible]

Die relative Höhe der Spendenleistungen für den Jüdischen Nationalfonds in den einzelnen Ländern.

Die folgende Tabelle zeigt, wie hoch sich die Beiträge für den J. N. F. in den einzelnen Ländern pro Kopf der jüdischen Bevölkerung beliefen. Die Länder sind nach der Höhe ihrer relativen Leistungen aufgeführt.

	Land	Spendeneingang 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913 ℳ	Seelenzahl der jüd. Bevölkerung	Leistung pro Kopf 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913 ₰
1	Ostasien	4 800	2 000	240.0
2	Südafrika	48 600	50 000	97.2
3	Belgien	18 600	25 000	74.4
4	Canada	46 000	74 000	62.1
5	Südslavische Länder	14 500	32 000	45.3
6	Schweden und Dänemark	2 000	5 000	40.0
7	Griechenland	2 400	6 000	40.0
8	Argentinien	11 100	30 000	37.0
9	Brasilien	1 100	3 000	36.6
10	Schweiz	6 600	19 000	34.7
11	Deutschland	204 200	615 000	33.2
12	Oesterreich	242 400	1 285 000	18.9
13	Holland	19 700	106 000	18.6
14	Serbien	1 100	6 000	18.3
15	Rumänien	37 100	267 000	13.8
16	Bulgarien	5 100	38 000	13.4
17	Nordamerika	218 000	1 780 000	12.3
18	Australien	2 100	19 000	11.0
19	Italien	3 500	36 000	9.7
20	England	21 500	277 000	7.8
21	Frankreich	6 400	100 000	6.4
22	Russland	309 400	6 045 000	5.1
23	Aegypten	1 600	39 000	4.1
24	Türkei (einschl. Palästina)	9 300	382 000	2.5
25	Palästina (separat)	7 600	100 000	7.6
26	Ungarn	16 400	911 000	1.8

Jüdischer Rechnungsabschluß am

AUSGABEN:	Propaganda ℳ	₰	Verwaltung ℳ	₰	ℳ	₰
Reisekosten-Direktorium			989	14		
„ des Bureaus	492	40	306	45		
Reisekosten mündliche Propaganda	1 560	30				
Lichtbilder Propaganda	1 028	35				
Gehälter	17 271	17	17 271	16		
Miete, Licht, Telefon usw.	1 356	06	1 356	06		
Drucksachen	4 426	89	659	82		
N.-F. Marken- und Telegrammkosten	3 148	82				
Portikosten	1 095	84	866	42		
Ausweis und Veröffentlichung d. Hauptbureaus	4 849	50				
Abschreibung auf Postkarten	2 645	20				
Steuern in England			1 499	83		
Provision der Jüdischen Kolonialbank			3 457	99		
Revisions- und Anwaltsgebühren			1 050	60		
Abschreibung auf Sammelbüchsen	8 104	62				
Abschreibung auf Mobilien und Liegenschaftskarte			1 104	50		
Kongresskosten (Ausstellung usw.)	2 539	63				
Umzugskosten			693	22		
Verschiedene Spesen	738	05	1 843	79		
	49 256	83				
Postkarten- und Broschüren-Ertrag	2 329	97				
	46 926	86	31 098	98	78 025	84
Kosten in Palästina					21 574	34
Informationsreise nach Palästina					3 152	78
Bezalel					3 240	—
Jüdisches Institut für techn. Erziehung in Palästina					2 430	—
Abschreibungen auf Häuserbesitz in Palästina					5 774	07
Kursdifferenzen					935	27
Abschreibung auf Effekten					27 950	17
Saldo					415 760	58
					558 843	05

Wir berichten den Mitgliedern des „Jüdischen Nationalfonds Ltd.", daß wir alle von uns verlangten Auskünfte und Erklärungen erhalten haben, mit Ausnahme, daß uns keinerlei Dokumente betreffs des Erwerbs von Land- und Hausbesitz vorgelegt worden sind. Wo es möglich war, wurden die Effekten zu Marktpreisen in Rechnung gebracht und wir haben von den Londoner Bankers der Genossenschaft ein Zertifikat erhalten, in welchem sie bestätigen, daß sie diese Effekten für den Jüdischen Nationalfonds Ltd. in Depot haben. Die den Sammelstellen bewilligten Vorschüsse zwecks Deckung ihrer Unkosten sind in dem Posten „Allgemeines Kontokorrent (Debitoren)" enthalten. Nach unserer Ansicht ist die Bilanz per 31. Dezember 1911 ordnungsmäßig gezogen, so daß sie

Nationalfonds
31. Dezember 1911

EINNAHMEN:	M.	₰	M.	₰	M	₰
Allgemeine Spenden			194 650	81		
Selbstbesteuerung			9 329	47		
Sammelbogen			13 051	28		
Sammelbüchsen			87 414	67		
Goldenes Buch			84 570	14		
Oelbaumspenden			80 919	08		
Landspenden			26 559	95		
Nationalfonds-Marken			28 195	40		
„ Telegramme			5 377	08		
Postwertzeichen und Materialien			391	12		
David und Fanny Wolffsohn-Fonds			2 990	37		
Halperin-Fonds			8 100	—		
Genossenschaftsspenden			12 179	84		
			553 729	21		
Kosten der Landes-Sammelstellen	45 876	74				
Besondere Zuwendungen an Sammelstellen	4 797	—				
Spesen anlässlich grösserer Spenden	850	—	51 523	74	502 205	47
Rückzahlung aus Fonds für die Gründung einer Versuchsstation					4 676	60
Effekten-Zinsen			23 644	62		
Zinsen aus Bankguthaben			2 628	26		
Darlehen-Zinsen			25 667	67		
Allgemeine Zinsen			244	44		
			52 184	99		
Zinsen an Genossenschaftsfonds	1 763	50				
Zinsen aus Leibrentenvertrag	2 301	85	4 065	35	48 119	64
Land- und Gebäude-Ertrag in Palästina					3 841	34
					558 843	05

ein wahres und korrektes Bild des Standes der Geschäfte der Genossenschaft nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher der Genossenschaft gibt.

58, Coleman Street, London EC., 15. März 1912.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.
Chartered Accountants, Auditors.

Bemerkung: Vorstehende Aufstellungen, die von den Revisoren in englischer Währung unterschrieben worden sind, werden gemäß Beschluß der General-Versammlung in deutscher Währung (umgerechnet zum Kurse £ 1 = Mk. 20,40) veröffentlicht.

Jüdischer Nationalfonds
Bilanz per 31. Dezember 1911

AKTIVA:	M.	₰
Guthaben bei der Jüdischen Kolonialbank, London	72 097	55
Kassenbestand und Bankguthaben in Köln	13 446	66
Guthaben bei der Anglo-Palestine Co., Jaffa	55 017	28
Effektenbestand	910 588	79
Darlehen Anglo-Palestine Co. Agrarkredit I	94 770	—
„ „ „ „ „ II	14 580	—
„ „ „ „ Häuserbaugesellsch.	212 220	—
„ Palestine Land Development Co., London	232 200	02
„ P.L.D.C. Siedlungs-Genossensch., Dagania	10 511	45
„ Odessaer Komitee (Kolonie Ain Ganin)	14 832	—
„ Jüd. Institut für technische Erziehung in Palästina	81 000	—
„ Bezalel für Arbeiterhäuser Ben-Schamen	20 799	74
„ „ „ Teppichatelier Jerusalem	7 654	50
Palästina-Amt Jaffa	3 186	66
„ „ für Bau in Dagania	7 789	31
„ „ „ Assanierungsarbeiten i. Dagania	647	49
„ „ „ Arbeiterhäuser in den Kolonien	16 300	—
Ländereien und Gebäude in Palästina	676 597	10
Oelbaumpflanzungen in Palästina	306 592	55
Beteiligung an Siedlungs-Gesellschaft Erez-Israel	35 000	—
Sammelbüchsenbestand	7 813	67
Mobilienbestand und Liegenschaftskarte	2	—
Postkartenbestand	1	—
Englisches Palästinabuch	2 275	85
Allgemeines Kontokorrent (Debitoren)	26 059	79
Sammelstellen Kontokorrent (Debitoren)	18 169	32
	2 840 152	73

PASSIVA:	M.	₰	M.	₰
Allgemeines Kapital			2 280 522	63
Kapital der Oelbaumspende			338 534	36
STIFTUNGEN:				
Stiftung zum Andenken an Rebekka Isaakowna Klur, Cherson, Südrussland (angelegt in M. 30 000.— 4% Hypotheken-Pfandbriefen der Hessischen Landesbank)	30 000	—		
Stiftung B. Cahane	52 650	—		
David u. Fanny Wolffsohn-Fonds	11 404	27		
Halperin-Fonds	8 100	—		
Stiftung Anonymus	54 237	60	156 391	87
Gesamtkapital			2 775 448	86
Effektenzinsen (einkassiert p. 1912)			3 842	—
Palästina-Amt für Oelbaumspende			7 215	97
Siedlungs-Gesellschaft Erez-Israel			51 593	08
Allgemeines Kontokorrent (Kredit.)			1 734	79
Sammelstell. Kontokorrent (Kredit.)			318	03
			2 840 152	73

Erläuterungen zur Bilanz und zum Rechnungsabschluss des Jüdischen Nationalfonds pro 1911

In den vorliegenden Aufstellungen sind die Aktiva und Passiva der Oelbaumspende, sowie deren Einnahmen im Jahre 1911 mit enthalten.

Es folgen hier einige Erläuterungen zu den einzelnen Positionen.

Aktiva:

Kassenbestand und Bankguthaben in Köln ℳ 13 446.66

Guthaben bei der Anglo-Palestine Company, Jaffa . . . . . ℳ 55 017.28

Dieser Posten stellt (ebenso wie der Posten Guthaben bei der Jüdischen Kolonialbank ℳ 72 097.55) ein Bardepot dar. Ueber dieses Depot ist seit der Aufstellung der Bilanz für die Zwecke der Oelbaumspende und der verschiedenen langfristigen Kredite größtenteils verfügt worden.

Effektenbestand . . . . . ℳ 910 588.79

Darlehen A. P. C. Agrarkredit I . . . . . ℳ 94 770.—

Seinerzeit wurde der A. P. C. ein Kredit von Frcs. 200 000 mit 4 % verzinslich zur Förderung des Agrarkredits an kooperative Genossenschaften eingeräumt. Von diesem Kredit hatte die A. P. C. bis zum Bilanzdatum Frcs. 130 000 in Anspruch genommen und auf diesen Betrag vereinbarungsgemäß 10 % amortisiert. Inzwischen hat die A. P. C. im neuen Jahre auf Rechnung dieses Kredits weitere Frcs. 23 000 überwiesen bekommen.

Darlehen A. P. C. Agrarkredit II . . . . . ℳ 14 580.—

Dieser gleichfalls mit 4 % verzinsliche Kredit wurde im Laufe des Jahres 1910 der A. P. C. speziell für die Pflanzer der Kolonie Pethach-Tikwah zur Verfügung gestellt. Auf den Gesamtkredit von Frcs. 40 000 wurden ihr anfänglich Frcs. 20 000 überwiesen, von denen sie vereinbarungsgemäß schon 10 % amortisiert hat. Im Jahre 1912 sind der A. P. C. auf Rechnung dieses Kredits weitere Frcs. 20 000 überwiesen worden.

Darlehen A. P. C. Häuserbaugesellschaften . ℳ 212 220.—

Aus diesem mit 4 % verzinslichen Kredit von Frcs. 300 000 hat die A. P. C. der Jaffaer Häuserbaugesellschaft Achusath Baith (Tel-Awiw) einen Kredit von ca. Frcs. 240 000, der Haifaer Gesellschaft Herzliah einen solchen von ca. Frcs. 35 000 gewährt. Die erste und zweite Amortisation von Frcs. 16 000 haben schon stattgefunden, und die A. P. C. hat auch schon gegen den Kredit an Achusath Baith für Frcs. 8000 an Obligationen verkauft, von denen schon wieder Frcs. 2000 ausgelost sind.

Die amortisierten Beträge sowie der für Achusath Baith unverwendet gebliebene Betrag und die Zinsen sind im Jahre 1912 für eine neue Anleihe an die Jaffaer Häuserbau-Gesellschaft Nachlath-Benjamin verwandt worden.

Darlehen Palestine Land Development Company . . . . . M. 232 200.02

Dieses mit 4 % verzinsliche Darlehen besteht erstens aus dem schon in den Erläuterungen zur vorigen Bilanz erwähnten Kredit von £ 10 000, aus einem weiteren im Herbst 1911 provisorisch gewährten Kredit von £ 1000 und aus aufgelaufenen Zinsen.

Darlehen P. L. D. C. Dagania . . . . . M. 10 511.45

Für eine Arbeitergenossenschaft in Dagania.

Darlehen Odessaer Komitee (Kolonie Ain-Gannim) . . . . . M. 14 832.—

Für die Gründung der Kolonie Ain-Gannim wurde ein Kredit von Frcs. 20 000 gewährt, der bei einer dreiprozentigen Verzinsung mit Frcs. 1111.11 jährlich amortisiert wird.

Darlehen jüdisches Institut für technische Erziehung in Palästina . . . . . M. 81 000.—

Dieser Posten bildet das unkündbare Darlehen an den Hilfsverein der Deutschen Juden für den Grund und Boden des in Haifa zu begründenden Technikums.

Darlehen Bezalel für Arbeiterhäuser in Benschemen . . . . . M. 20 799.74

Für die Kolonie der jemenitischen Filigranarbeiter des Bezalel in Benschemen. Die jährliche Amortisation beträgt bei einer dreiprozentigen Verzinsung Frcs. 543.73.

Darlehen Bezalel für Teppich-Atelier Jerusalem . . . . . M. 7 684.50

Vorschuß an den Bezalel für den Bau des Teppich-Ateliers in Jerusalem, rückzahlbar in 20 Jahresraten von Frcs. 523.— und unverzinslich.

Palästina-Amt, Jaffa . . . . . M. 3 186.66

Kontokorrent-Saldo.

Palästina-Amt für Bau in Dagania . . . . . M. 7 789.31

Dem Palästina-Amte sind für den Bau eines Arbeiterhauses in Dagania Frcs. 40 000 überwiesen worden. Der Bilanzsaldo stellt den noch nicht abgerechneten Rest des Baubetrages dar.

Palästina-Amt für Assanierungsarbeiten Dagania . . . . . M. 647.49

Dem Palästina-Amte ist für Assanierungsarbeiten in Dagania ein Betrag von Frcs. 1300 überwiesen worden. Der Bilanzsaldo stellt den noch nicht abgerechneten Rest dieses Betrages dar.

Palästina-Amt für Arbeiterhäuser in den Kolonien . . . . . ℳ 16 300.—

Dem Palästina-Amte ist für den Bau von Arbeiterhäusern (Ledigenheime) in einigen Kolonien ein Betrag von Frcs. 20 000 überwiesen worden. Die Häuser sind nunmehr fertiggestellt und die Abrechnung steht bevor.

Ländereien und Gebäude in Palästina . . . ℳ 676 597.10

Verschiedene Ländereien und Wirtschaftsgebäude, Arbeiterwohnungen in mehreren Kolonien und städtischer Immobilienbesitz.

Oelbaumpflanzungen in Palästina . . . . . ℳ 306 392.55

Verschiedene Pflanzungen, Baumschulen und Wirtschaftsgebäude.

Beteiligung an der Siedlungsgesellschaft Erez-Israel . . . . . ℳ 35 000.—

Die dem Jüdischen Nationalfonds für die Zwecke der Siedlungsgenossenschaft gespendeten kleineren Beträge (wofür also keine Anteil- oder Genußscheine ausgefertigt wurden) stellen sich unter Abzug der Kosten der Vorbereitung und der Sammlung und nach Rückstellung eines Betrages für eventuelle Ansprüche auf Anteile oder Genußscheine insgesamt auf diesen Betrag.

Sammelbüchsenbestand . . . . . ℳ 7 813.67

Bestand am 1. Januar 1911	ℳ	3 885.34	
Anschaffungen 1911	„	7 032.95	ℳ 15 918.29
Abschreibungen:			
1/3 des Wertes der Anschaffungen 1909 (Restabschreibung) . .	ℳ	2635.25	
1/3 des Wertes der Anschaffungen 1910 (Restwert 1/3)	„	3125.05	
1/3 der Anschaffungen 1911 . .	„	2344.32	Summa ℳ 8 104.62
			Buchwert ℳ 7 813.67

Mobiliar- und Liegenschaftskarte . . . . . ℳ 2.—

Die Aufwendungen von M. 1104.50 im Jahre 1911 sind abgeschrieben worden.

Postkartenbestand . . . . . ℳ 1.—

Der Bestand des vorigen Jahres und die Anschaffungen im Jahre 1911 sind abgeschrieben worden.

Englisches Palästinabuch . . . . . ℳ 2 275.85

Der in der Bilanz aufgeführte Betrag stellt den Selbstkostenpreis des Buches dar, unter Abzug einer Subvention von M. 1000.—, womit sich das Actions-Comité an der Herausgabe beteiligt hat. Da der Verkauf dieses Buches erst im Jahre 1912 eingesetzt hat, wird es erst bei der Aufstellung der Bilanz des Jahres 1912 an der Zeit sein, die Anschaffungskosten abzuschreiben.

Passiva:

Stiftung zum Andenken an Rebekka Isaakowna Klur . . . . . ℳ 30 000.—

Frau Rebekka Isaakowna Klur hat dem Jüdischen Nationalfonds M. 30 000 gespendet und an diese Spende die Bedingung geknüpft, daß das Kapital sowie die dafür angeschafften Wertpapiere gesondert in der Bilanz aufzuführen sind. Der Nationalfonds bekommt vorläufig ein Drittel der Zinsen.

Stiftung B. Kahane . . . . . ℳ 52 650.—

Herr B. Kahane hat bisher auf die von ihm in Aussicht genommene Zuwendung von Frcs. 100 000, Frcs. 65 000 eingezahlt. Dieser Betrag wird ihm Zeit seines Lebens verzinst.

Stiftung Anonymus . . . . . ℳ 54 237.60

Der Spender hat sich Zeit seines Lebens den Zinsgenuß dieser Stiftung vorbehalten.

David und Fanny Wolffsohn-Fonds . . . . . ℳ 11 404.27

Dieser Fonds ist dem Jüdischen Nationalfonds angegliedert und dient dem Bau von Arbeiterwohnungen in Palästina.

Halperin-Fonds . . . . . ℳ 8 100.—

Der aufgeführte Betrag stellt eine erste Einzahlung von Frcs. 10 000 auf die in Aussicht genommene Zuwendung des Herrn Ingenieur Halperin im Gesamtbetrage von Frcs. 30 000 dar. Der Halperin-Fonds dient gleichfalls dem Bau von Arbeiterwohnungen in Palästina.

Effektenzinsen . . . . . ℳ 3 842.—

Ertrag von Coupons, der dem Nationalfonds schon pro 31. Dezember 1911 gutgeschrieben ist, obgleich es sich um Zinsen handelt, die in die Rechnung des Jahres 1912 aufzunehmen sind.

Palästina-Amt für Oelbaumspende . . . . . ℳ 7 215.97

Die Ausgaben des Palästinaamtes für die Oelbaumspende übertreffen im vierten Quartal des Jahres 1911 die dafür überwiesene Summe mit dem in der Bilanz aufgeführten Betrag.

Siedlungsgesellschaft Erez-Israel . . . . . ℳ 51 593.08

Die Gelder der Siedlungsgesellschaft befinden sich, soweit sie nicht nach Palästina überwiesen sind, unter der Verwaltung des Jüdischen Nationalfonds.

Einnahmen:

Spenden . . . . . ℳ 553 729.21

Diese Summe stimmt (unter Berücksichtigung des dem Nationalfonds aus den Sammlungen für die Genossenschaft zugekommenen Betrages) genau mit dem Total der Statistik pro 1911 überein.

Rückzahlung aus Fonds für die Gründung einer Versuchsstation . . . . . ℳ 4 676.60

Gemäß Beschluß des Actions-Comités wurde im Jahre 1906, als das Actions-Comité noch den Nationalfonds verwaltete, ein Betrag von Frcs. 30 000 zur Verfügung des Palästina-Ressorts gestellt, für Kauf von Land und Gebäude der Versuchsstation. Aus diesen Mitteln sind die vorbereitenden Kosten für die Gründung der Versuchsstation bestritten worden, in erster Linie für Reisen des Herrn Aaronson nach Amerika, Tunis usw. Den übriggebliebenen Restbetrag von 4676.60 M. hat das Palästina-Ressort auf Grund eines Beschlusses der Direktoriumssitzung vom 26. April 1911 dem Nationalfonds im Juli 1911 zurückerstattet.

Ausgaben:

Reisekosten-Direktorium: Verw. . . . . ℳ 989.14
Reisen usw.

Reisekosten-Bureau: Prop. . . . . „ 492.40
Verw. . . . . „ 305.45

Reisen nach England, Ungarn und Berlin zur Einrichtung, Reorganisation oder Inspektion von Sammelstellen, sowie zu Sitzungen.

Lichtbilder-Propaganda: Prop. . . . . ℳ 1 028.35

Beschaffung der Vorlagen und Anschaffung von Platten usw. Sämtliche Anschaffungen sind abgeschrieben worden.

Gehälter: Prop. . . . . ℳ 17 271.17
Verw. . . . . „ 17 271.17

Es ergab sich die Möglichkeit, den Posten für Gehälter, verglichen mit dem Vorjahre, zu reduzieren. Dadurch aber, daß im zweiten Semester vom Hauptbureau aus auch ein großer Teil der Detailarbeit des Nationalfonds erledigt werden mußte, indem es sich als notwendig ergab, von dort aus die russischen Sammlungen direkt zu leiten, stieg wieder der Gesamtbetrag. Das gleiche ist mit einigen anderen Unkostenkonten der Fall. Die Verteilung des Gesamtbetrages über die Rubriken Propaganda und Verwaltung beruht auf einer Abschätzung der Zeit, die die verschiedenen Beamten jenen beiden Zweigen der Tätigkeit des Hauptbureaus widmen.

Miete, Licht usw.: Prop. . . . . ℳ 1 356.06
Verw. . . . . „ 1 356.06

Die Verteilung über die beiden Rubriken ist auf Grundlage der Verteilung der Gehälter vorgenommen worden. Verglichen mit dem Vorjahre hat der Betrag sich bedeutend verringert, da in London keine Miete mehr zu zahlen war.

Drucksachen: Prop. . . . . ℳ 4 426.89
Verw. . . . . „ 659.82

Auch diese beiden Beträge haben sich, verglichen mit dem Vorjahre, verringert, da es das Bestreben des Hauptbureaus ist, die Propagandadrucksachen immer mehr von den Sammelstellen und nicht von der

Zentrale anfertigen zu lassen, damit dieselben den Verhältnissen in den einzelnen Ländern möglichst angepaßt sind. Der Betrag würde noch bedeutend geringer sein, wenn nicht das Hauptbureau direkt die russischen Sammlungen zu leiten hätte.

Nationalfondsmarken und Telegramme: Prop. M. 3 148.82

Anschaffung der Marken und Telegrammformulare (Palästinamarke). Die gesamten Kosten sind abgeschrieben worden.

Porti: Prop. . . . . M. 1 095.84
Verw. . . . . „ 866.42

Auch dieser Posten enthält nicht unbeträchtliche Ausgaben für die russischen Sammlungen.

Abschreibung für Postkarten: Prop. . . . . M. 2 645.20

Siehe die Erläuterung zum Posten Postkartenbestand in der Bilanz.

Abschreibung auf Sammelbüchsen: Prop. . . M. 8 104.62

Siehe die Erläuterung zum Posten Sammelbüchsenbestand in der Bilanz.

Abschreibung auf Mobiliar- und Liegenschaftskarte: Verw. . . . . M. 1 104.50

Siehe die Erläuterung zum Posten Mobiliar- und Liegenschaftskarte in der Bilanz.

Kosten in Palästina . . . . . M. 21 574.34

Seit dem 1. Juli 1911 werden sämtliche Kosten des Palästinaamtes vom Nationalfonds getragen.

Bezalel . . . . . M. 3 240.—

Subvention für das Actions-Comité.

Jüdisches Institut für technische Erziehung in Palästina . . . . . M. 2 430.—

Subvention des Actions-Comités an den Hilfsverein.

Abschreibung auf Effekten . . . . . M. 27 950.17

Kosten der Landessammelstellen (siehe unter Einnahmen) . . . . . M. 45 876.74

Propagandakosten, Kosten der Verbreitung von Zirkularen und Drucksachen, der Verteilung und Leerung der Sammelbüchsen, des Ausweises in den Landesorganen, der Führung eigener Bureaus usw.

Besondere Zuwendungen an Sammelstellen (siehe unter Einnahmen) . . . . . M. 4 797.—

Abschreibung auf ältere Vorschüsse für erste Einrichtung.

Jüdischer Nationalfonds (Keren Kajemeth Le Jisroel), Ltd.

Bilanz per 31. Dezember 1912

AKTIVA.	ℳ	₰
Guthaben bei der jüdischen Kolonialbank, London	57 353	46
Kassenbestand und Bankguthaben in Köln	23 328	97
Guthaben bei der Anglo-Palestine Co., Ltd. Jaffa	18 049	13
Effektenbestand	915 465	52
Darlehen Anglo-Palestine Co., Ltd. für Agrarkredite	142 704	99
„ Anglo-Palestine Co., Ltd. für Häuserbaugesellschaften	251 352	46
„ Palestine Land Development Co., Ltd., London	244 416	40
„ Odessaer Komitee (Kolonie Ain Ganim)	13 500	—
„ Jüd. Institut f techn. Erziehung in Palästina	81 000	—
„ Bezalel für Arbeiterhäuser Ben-Schamen	20 359	32
„ „ „ Teppichatelier Jerusalem	7 229	25
„ Verband Jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Berlin	4 860	—
„ auf Immobilien	73 607	94
Ländereien und Gebäude in Palästina	949 091	47
Pflanzungen und Ackerbauwirtschaften in Palästina	424 527	76
Beteiligung an Siedlungs-Gesellschaft Erez-Israel	33 773	64
Sammelbüchsen	9 619	20
Englisches Palästina-Buch	1 202	85
Herzlzimmer	1	—
Mobilienbestand	1	—
Liegenschaftskarte	1	—
Postkartenbestand	1	—
Allgemeines Kontokorrent (Debitoren)	24 407	93
Sammelstellen-Kontokorrent (Debitoren)	11 936	30
	3 307 790	59

PASSIVA.	ℳ	₰	ℳ	₰
Allgemeines Kapital			2 587 222	69
Kapital der Oelbaumspende			432 909	28
Stiftungen:				
Stiftung zum Andenken an Rebekka Isaakowna Klur, Cherson, Südrussland (angelegt in M. 30 000 4% Hypotheken-Pfandbriefen der Hessischen Landesbank)	30 000	—		
Stiftung B. Cahane	81 000	—		
David u. Fanny Wolffsohn-Fonds	22 344	52		
Halperin-Fonds	16 200	—		
Stiftung Anonymus	54 237	60	203 782	12
Gesamtkapital			3 223 914	09
Palästina-Amt, Jaffa, Kontokorrent			4 808	10
Siedlungsgesellschaft Erez-Israel			2 651	90
Anglo-Palestine Co., Ltd., Separatkonto			73 607	94
Allgemeines Kontokorrent (Kreditoren)			2 079	49
Sammelstellen-Kontokorrent (Kreditoren)			729	07
			3 307 790	59

Dr. Bodenheimer, Vorsitzender. **Dr. A. Hantke,** Direktor **O. Warburg,** Governor. **H. Neumann,** Sekretär.

Jüdischer Nationalfonds
Rechnungs-Abschluß am

AUSGABEN.	Propaganda		Verwaltung		ℳ	₰
	ℳ	₰	ℳ	₰		
Ausweis in der „Welt“	4 800	—				
Anteil an Sitzungskosten			1 485	33		
Reisekosten Direktorium	370	—	1 032	18		
„ des Bureaus	1 497	51	1 280	30		
Lichtbilder-Propaganda und Wanderredner	2 156	57				
Gehälter	1 066	85	12 066	86		
Miete, Licht und Telefon	1 205	25	1 205	25		
Drucksachen	4 660	27	206	65		
N.-F. Telegrammformulare	366	40				
Porti	1 130	76	859	08		
Abschreibung auf Mobilien			92	40		
Verschiedene Spesen	1 623	41	2 525	42		
	29 877	02	20 753	47	50 630	49
Steuern in England					217	09
Provision der Jüdischen Kolonialbank .					3 750	76
Revisions- und Anwaltsgebühren . . .					660	86
Kursdifferenzen					3 754	93
Abschreibung auf Sammelbüchsen . .					9 106	82
Abschreibung auf Herzlzimmer . . .					559	65
Abschreibung auf Effekten					25 835	62
Abschreibungen auf Häuserbesitz in Palästina					7 663	89
Allgemeine Kosten in Palästina . . .					24 443	55
Juristische und agronomische Hilfe in Palästina					4 193	65
Informationsreisen in Palästina . . .					7 684	12
Bezalel					3 240	—
Jüdisches Institut für techn. Erziehung in Palästina					2 430	—
Saldo					447 279	80
					591 451	23

Wir berichten den Mitgliedern des „Jüdischen Nationalfonds Ltd.“, dass wir alle von uns verlangten Auskünfte und Erklärungen erhalten haben, mit der Ausnahme, daß uns keinerlei Dokumente betreffs des Erwerbs und Schenkungen von Land- und Hausbesitz vorgelegt worden sind. Die den Sammelstellen bewilligten Vorschüsse zwecks Deckung ihrer Unkosten sind in dem Posten „Allgemeines Kontokorrent (Debitoren)“ enthalten. Wo es möglich war, wurden die Effekten zu Marktpreisen in Rechnung gebracht und wir haben von den Bankers der Genossenschaft in London ein Zertifikat erhalten, dahingehend, daß sie diese Effekten für den „Jüdischen Nationalfonds Ltd.“ in Depot halten. Nach unserer Ansicht ist die Bilanz per 31. Dezember 1912 ordnungsmäßig gezogen, so

(Keren Kajemeth Le Jisroel), Ltd.
31. Dezember 1912

EINNAHMEN.	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Allgemeine Spenden			154 371	66		
Selbstbesteuerung			10 447	36		
Sammelbogen			13 273	74		
Sammelbüchsen			104 545	58		
Goldenes Buch			83 700	83		
Baumspenden			93 189	49		
Landspenden			38 395	68		
Arbeiterheimstätten			36 471	37		
Nationalfonds-Marken			30 954	68		
„ Telegramme			5 876	36		
Postwertzeichen und Materialien			488	55		
David und Fanny Wolffsohn-Fonds			10 940	25		
Halperin-Fonds			8 100	—		
Genossenschaftsspenden			1 246	74		
			592 002	29		
Kosten der Landes-Sammelstellen	77 769	78				
Besondere Zuwendungen an Sammelstellen	8 844	08	86 613	86	505 388	43
Postkarten-Ertrag					502	56
Effekten-Zinsen			28 041	74		
Zinsen aus Bankguthaben			1 069	51		
Darlehen-Zinsen			28 376	36		
Allgemeine Zinsen			945	54		
			58 433	15		
Zinsen an Genossenschaftsfonds	640					
Zinsen an Leibrentenvertrag	4 968	32	5 608	32	52 824	83
Geschenkte Immobilien					21 250	—
Land- und Gebäude-Ertrag in Palästina					11 485	41
					591 451	23

daß sie ein wahres und korrektes Bild des Standes der Geschäfte der Genossenschaft nach den uns gegebenen Auskünften und Erklärungen und nach Ausweis der Bücher der Genossenschaft gibt.

58, Coleman Street, London E. C., 4. April 1913.

Jackson, Pixley, Browning, Husey & Co.
Chartered Accountants, Auditors.

Bemerkung: Vorstehende Aufstellungen, die von den Revisoren in englischer Währung unterschrieben worden sind, werden gemäß Beschluß der Generalversammlung in deutscher Währung (umgerechnet zum Kurse £ 1 = M. 20,45) veröffentlicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zum Rechnungsabschluss des Jüdischen Nationalfonds pro 1912

In den vorliegenden Aufstellungen sind die Aktiva und Passiva der Oelbaumspende sowie deren Einnahmen im Jahre 1912 mit enthalten.

Es folgen hier einige Erläuterungen zu den einzelnen Positionen:

Aktiva.

Kassenbestand und Bankguthaben in Köln ℳ 23 328.97

Am 31. Dezember 1912 hatte das Bankguthaben in Köln infolge direkter Geldeingänge beim Hauptbureau die Höhe von ca. 20 000 M. erreicht. Dieser Betrag ist größtenteils anfangs Januar 1913 nach Palästina überwiesen worden.

Guthaben bei der Anglo-Palestine Company, Jaffa . . . . . ℳ 18 049.13

Effektenbestand . . . . . „ 915 465.52

Darlehen A. P. C. für Agrarkredite . . . . . „ 142 704.99

Dieses mit 4 % verzinsliche Darlehen setzt sich zusammen aus: Frcs. 140 000 „Darlehen für kooperative Genossenschaften", rückzahlbar in 9 Jahren ab 30. Juni 1912; ferner: Frcs. 53 000 „Darlehen für Pflanzer der Kolonie Pethach Tikwah", rückzahlbar in 9 Jahren ab 30. Juni 1912. Vereinbarungsgemäß sind bisher von ersterem Darlehen Frcs. 13 230, von letzterem Frcs. 3591 amortisiert.

Darlehen A. P. C. für Häuserbaugesellschaften ℳ 251 352.46

Aus diesem mit 4 % verzinslichem Kredit von Frcs. 300 000 hat die A. P. C. der Jaffaer Häuserbaugesellschaft Achusath Baith (Tel-Awiw) einen Kredit von ca. Frcs. 240 000, der Haifaer Gesellschaft Herzlia einen solchen von Frcs. 35 000 gewährt. Durch Amortisation und Verkauf von Depotscheinen (die gegen den Kredit an Achusath Baith von der A. P. C. ausgegeben worden waren) hat sich dieser Posten auf Frcs. 233 000 reduziert. Die amortisierten Beträge sowie der für Achusath Baith unverwendet gebliebene Betrag und die Zinsen sind im Jahre 1912 für eine neue Anleihe an die Jaffaer Häuserbaugesellschaft Nachlath Benjamin verwendet worden. Diese Anleihe betrug am 31. Dezember 1912 M. 77 311.48, ist mit 4 % verzinslich und ab 31. Dezember 1912 in 20 Jahren rückzahlbar.

Darlehen P. L. D. C. . . . . ℳ 244 416.40

Dieses mit 4 % zu verzinsende Darlehen besteht aus dem schon früher der P. L. D. C. gewährten Kredit von £ 11 000 nebst aufgelaufenen Zinsen, ferner aus dem der P. L. D. C. für eine Arbeiter-

genossenschaft in Dagania gewährten Darlehen von Frcs. 12 000. Dieser Betrag vermindert sich um Frcs. 10 000, welche der Jüdische Nationalfonds bei der Uebernahme von Dagania der P. L. D. C. für Okkupationsspesen zu vergüten hatte.

Darlehen Odessaer Komitee (Kolonie Ain Ganim) M. 13 500.—

Für die Gründung der Kolonie Ain Ganim wurde ein Kredit von Frcs. 20 000 gewährt, der bei einer 3 prozentigen Verzinsung mit Francs 1111.11 jährlich amortisiert wird.

Darlehen Jüdisches Institut für technische Erziehung in Palästina . . . . . M. 81 000.—

Dieser Posten bildet das unkündbare Darlehen für den Grund und Boden des in Haifa zu begründenden Technikums.

Darlehen „Bezalel" für Arbeiterhäuser in Benschemen . . . . . M. 20 359.32

Für die Kolonie der jemenitischen Filigranarbeiter des Bezalel in Benschemen. Die jährliche Amortisation beträgt bei einer 3 prozentigen Verzinsung Frcs. 543.73.

Darlehen „Bezalel" für Teppichatelier Jerusalem . . . . . M. 7 229.25

Vorschuß an den „Bezalel" für den Bau des Teppichateliers in Jerusalem, rückzahlbar in 20 Jahresraten von Frcs. 523.

Darlehen Verband Jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina . . . . . M. 4 860.—

Dieses Darlehen wurde dem Frauenverband zur Ausgestaltung der Mädchenfarm in Kinereth gegen eine 4 prozentige Verzinsung und Rückzahlung in 6 Jahresraten bewilligt.

Darlehen auf Immobilien . . . . . M. 73 607.94

Dieses mit 5 % verzinsliche hypothekarische Darlehen wurde vom Jüdischen Nationalfonds zur Sicherung des Optionsrechtes auf einen größeren Bodenkomplex in Palästina gewährt.

Ländereien und Gebäude in Palästina . . . . M. 949 091.47

Verschiedene Ländereien, Wirtschaftsgebäude, Arbeiterwohnungen in mehreren Kolonien und städtischer Immobilienbesitz.

Pflanzungen und Ackerbauwirtschaften in Palästina . . . . . M. 424 527.76

Es sind das die Pflanzungen, die vom Verein „Oelbaumspende" angelegt sind und auf denen ein allgemeiner Wirtschaftsbetrieb eingerichtet worden ist.

Beteiligung an der Siedlungsgesellschaft „Erez-Israel" . . . . . M. 33 773.64

Die dem Jüdischen Nationalfonds für die Zwecke der Siedlungsgenossenschaft gespendeten kleineren Beträge, wofür also keine Anteil-

oder Genußscheine ausgefertigt wurden, stellen sich unter Abzug der Kosten der Vorbereitung und Sammlung insgesamt auf diesen Betrag.

Sammelbüchsen . . . . . ℳ 9 619.20

Bestand am 1. Januar 1912	ℳ 7 813.67	
Anschaffungen 1912	„ 10 912.35	ℳ 18 726.02
Abschreibungen:		
1/3 des Wertes der Anschaffungen 1910 (Restabschreibung)	ℳ 3 125.05	
1/3 des Wertes der Anschaffungen 1911 (Restwert 1/3)	„ 2 344.32	
1/3 der Anschaffungen 1912	„ 3 637.45	ℳ 9 106.82
Buchwert:		ℳ 9 619.20

Englisches Palästinabuch . . . . . ℳ 1 202.85

Der in der Bilanz aufgeführte Betrag repräsentiert die Herstellungskosten des Buches abzüglich des Erlöses der verkauften Exemplare. Inzwischen ist der Selbstkostenpreis voll hereingebracht worden.

Herzl-Zimmer: . . . . . ℳ 1.—

Diese Position betrifft das Arbeitszimmer Theodor Herzls, das sich einstweilen in den Räumen des Hauptbureaus befindet. Die Aufwendungen für die Einrichtung und Instandhaltung des Zimmers sind abgeschrieben worden.

Mobiliarbestand: . . . . . ℳ 1.—

Die Aufwendungen von M. 92.40 im Jahre 1912 sind abgeschrieben worden.

Postkartenbestand: . . . . . ℳ 1.—

Die Anschaffungen im Jahre 1912 (M. 19.36) sind abgeschrieben worden.

Allgemeines Kontokorrent (Debitoren): . . ℳ 24 407.93

Diese Position enthält u. a. eine Forderung an das Actions-Comité von ca. M. 17 000, welche vereinbarungsgemäß vor dem nächsten Kongreß zurückzuerstatten sind.

Sammelstellen-Kontokorrent (Debitoren): . ℳ 11 936.30

Dieser Betrag resultiert aus Forderungen an einzelne Landessammelstellen und wurde größtenteils anfangs Januar beglichen.

Passiva.

Stiftung zum Andenken an Rebekka Isaakowna Klur: . . . . . ℳ 30 000.—

Frau Rebekka Isaakowna Klur hat dem Jüdischen Nationalfonds M. 30 000 gespendet und an diese Spende die Bedingung geknüpft, daß das Kapital sowie die dafür angeschafften Wertpapiere gesondert in der Bilanz aufzuführen sind. Der Nationalfonds empfängt zurzeit ein Drittel der Zinsen.

Stiftung B. Cahane: . . . . . ℳ 81 000.—

Herr B. Cahane hat im abgelaufenen Jahre die von ihm in Aussicht genommene Zuwendung von Frcs. 100 000 voll eingezahlt. Dieser Betrag wird ihm als Leibrente verzinst.

David- und Fanny Wolffsohn-Fonds: . . . . ℳ 22 344.52

Dieser Fonds ist dem Jüdischen Nationalfonds angegliedert und dient vorläufig dem Bau von Arbeiterwohnungen in Palästina.

Halperin-Fonds: . . . . . ℳ 16 200.—

Der aufgeführte Betrag repräsentiert die erste und zweite Einzahlung von je Frcs. 10 000 auf die in Aussicht genommene Zuwendung des Herrn Ingenieur S. Halperin, Kiew, im Gesamtbetrage von Frcs. 30 000. Die restliche Rate von Frcs. 10 000 ist im Januar 1913 überwiesen worden. Der Halperin-Fonds dient gleichfalls dem Bau von Arbeiterwohnungen in Palästina.

Stiftung Anonymus: . . . . . ℳ 54 237.60

Der Spender hat sich Zeit seines Lebens den Zinsgenuß dieser Stiftung vorbehalten.

Palästina-Amt Jaffa: . . . . . ℳ 4 808.10

Die Ausgaben des Palästina-Amtes für verschiedene Zwecke übertreffen im vierten Quartal des Jahres 1912 die dafür überwiesenen Summen mit dem in der Bilanz aufgeführten Betrag.

Erez-Israel Siedlungsgesellschaft: . . . . ℳ 2 651.90

Dieser Betrag stellt den Restbetrag der am 31. Dezember 1912 disponiblen Mittel der Siedlungsgesellschaft dar.

Anglo-Palestine Company Separatkonto: . . ℳ 73 607.94

Dieser Posten korrespondiert mit der unter Aktiva figurierenden 5 prozentigen Hypothek, die von der A. P. C. dem Nationalfonds bevorschußt wurde.

Ausgaben.

Vorbemerkung: Von den Ausgaben des Hauptbureaus sind die Kosten der bekanntlich in Köln eingerichteten Abteilung für Rußland in Abzug gebracht und dem Posten „Kosten der Landessammelstellen" zugebucht.

Anteil an Sitzungskosten: . . . . . ℳ 1 485.33

Im abgelaufenen Jahre hat sich der Jüdische Nationalfonds mit einem Drittel an den Aufwendungen für die vierteljährlichen Berliner Sitzungen des Actions-Comités bzw. der Jahreskonferenz beteiligt.

Reisekosten Direktorium: Prop. . . . . ℳ 370.—
Verw. . . . . „ 1 032.18

Reisen usw.

Reisekosten Bureau: Prop. . . . . ℳ 1 497.51
Verw. . . . . „ 1 280.30

Reisen nach England, Holland, Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz zur Inspektion und Reorganisation von Landessammelstellen sowie zu Sitzungen.

Lichtbilderpropaganda und Wanderredner:
Prop. . . . . M. 2 156.57
Beschaffung der Vorlagen und Anschaffung von Platten usw.; sämtliche Anschaffungen sind abgeschrieben worden. Wandervorträge in Galizien.

Gehälter: Prop. . . . . M. 12 066.85
Verw. . . . . „ 12 066.86
Die Verteilung des Gesamtbetrages über die Rubriken Propaganda und Verwaltung beruht auf einer Abschätzung der Zeit, die die verschiedenen Beamten jenen beiden Zweigen der Tätigkeit des Hauptbureaus widmen.

Miete, Licht usw.: Prop. . . . . M. 1 205.25
Verw. . . . . „ 1 205.25
Die Verteilung über die beiden Rubriken ist auf Grundlage der Verteilung der Gehälter vorgenommen worden.

Drucksachen: Prop. . . . . M. 4660.27
Verw. . . . . „ 206.65

N.-F.-Telegrammformulare: Prop. . . . . M. 366.40
Die gesamten Kosten sind abgeschrieben worden.

Porti: Prop. . . . . M. 1 130.76
Verw. . . . . „ 859.03

Abschreibung auf Sammelbüchsen: . . . . . M. 9 106.82
(Siehe Erläuterung zum Posten Sammelbüchsen in der Bilanz.)

Abschreibung auf Herzl-Zimmer: . . . . . M. 559.65
(Siehe Erläuterung zum Posten Herzl-Zimmer in der Bilanz.)

Abschreibung auf Effekten: . . . . . M. 25 835.62
Gemäß Kursnotierungen vom 31. Dezember 1912.

Allgemeine Kosten in Palästina: . . . . . M. 24 443.55
Diese Position betrifft hauptsächlich die Kosten des Palästina-Amtes.

Informationsreisen in Palästina: . . . . . M. 7 684.12
Dieser Posten setzt sich aus den verschiedenen Inspektionsreisen in Palästina zusammen.

Bezalel: . . . . . M. 3 240.—
Dieser Posten repräsentiert den Betrag, mit welchem das Actions-Comité den Bezalel subventioniert.

Jüdisches Institut für technische Erziehung in Palästina: . . . . . M. 2 430.—
Dieser Posten repräsentiert die Subvention des Actions-Comités an das Institut.

Kosten der Landessammelstellen (siehe unter Einnahmen): . . . . . ℳ 77 769.78

Unterhaltung der Zweigbureaus, Kosten des Ausweises in den Landesorganen, Propaganda, Drucksachen, Zirkulare usw., Kosten bei Verteilung und Leerung der Sammelbüchsen u. a.

Besondere Zuwendungen an Sammelstellen (siehe unter Einnahmen): . . . . . ℳ 8 844.08

Abschreibung auf alte Vorschüsse für erste Einrichtung.

Einnahmen.

Spenden: . . . . . ℳ 592 002.29

Diese Summe stimmt (unter Berücksichtigung des dem Nationalfonds aus den Sammlungen für die Genossenschaft zugekommenen Betrages) genau mit dem Total der Statistik pro 1912 überein.

Geschenkte Immobilien: . . . . . ℳ 21 250.—

Zubauten des Hebräischen Gymnasiums in Jaffa, wodurch der Wert des Gymnasiums (welches Eigentum des Nationalfonds ist), sich um Frcs. 25 000 erhöht hat. In dem Posten ist ferner ein von der Ica zur Errichtung von Jemenitenhäusern geschenktes Terrain im Werte von Frcs. 1000 enthalten.

Jüdischer

Bilanz per

AKTIVA	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassenbestand und Bankguthaben in Köln			44 316	91
Guthaben bei der Anglo-Palestine Co., Ltd., Jaffa			3 170	55
Effektenbestand*)			961 404	20
Darlehen Anglo-Palestine Co., Ltd., für Agrarkredite			142 704	99
Darlehen Anglo-Palestine Co., Ltd. für Häuserbaugesellschaften			251 352	46
Darlehen Palestine Land Development Co., Ltd., London			206 972	53
Darlehen Odessaer Komitee (Kolonie Ain Ganin)			12 195	—
Darlehen Odessaer Komitee (Nachlath Jehuda)			24 300	—
Darlehen Jüd. Institut für technische Erziehung in Palästina			81 000	—
Darlehen Bezalel für Arbeiterhäuser Ben-Schemen			20 359	32
Darlehen Bezalel für Teppichatelier Jerusalem			7 229	25
Darlehen Verband Jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina, Berlin			4 860	—
Darlehen auf Immobilien			92 988	—
Ländereien und Gebäude in Palästina			1 021 925	67
Pflanzungen und Ackerbauwirtschaften in Palästina			451 712	67
Beteiligung an Siedlungs-Gesellschaft Erez-Israel			33 773	64
Sammelbüchsen			12 285	84
Herzlzimmer			1	—
Mobilienbestand			377	—
Liegenschaftskarte			1	—
Postkartenbestand			1	—
Palästina-Amt, Jaffa, Kontokorrent (noch nicht verrechnete Ueberweisungen)			95 247	32
Siedlungsgesellschaft Erez-Israel, Kontokorrent			13 825	11
Allgemeines Kontokorrent (Debitoren)			29 751	60
Sammelstellen-Kontokorrent (Debitoren)			21 408	18
			3 533 163	24

*) Hiervon sind £ 4656. — = ℳ 94 982.40 Anlagen in palästinensischen Wertpapieren.

Nationalfonds

30. Juni 1913

PASSIVA	M.	₰	M.	₰
Allgemeines Kapital			2 810 115	15
Kapital der Oelbaumspende			467 748	07
STIFTUNGEN:				
Stiftung zum Andenken an Rebekka Isaakowna Klur, Cherson, Südrussland (angelegt in M. 30 000 4% Hypotheken-Pfandbriefen der Hessischen Landesbank)	30 000	—		
Stiftung B. Cahane	81 000	—		
David und Fanny Wolffsohn-Fonds	23 123	92		
Halperin-Fonds	24 300	—		
Stiftung Anonymus	54 237	60	212 661	52
Gesamtkapital			**3 490 524**	74
Jüdische Kolonialbank, London			41 047	85
Allgemeines Kontokorrent (Kreditoren)			785	02
Sammelstellen-Kontokorrent (Kreditoren)			805	63
			3 533 163	24

Berichte der Sammelstellen

RUSSLAND

I. Organisation.

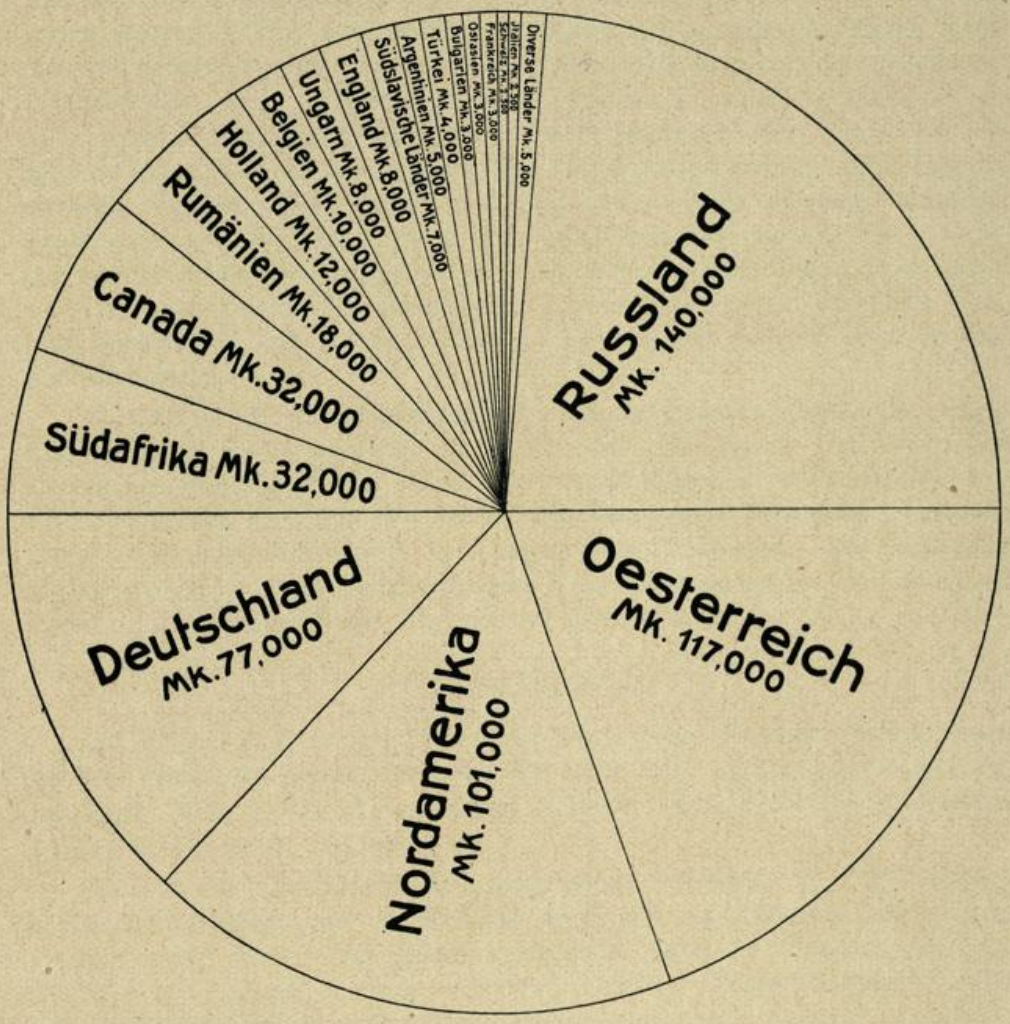
Die russische Sammelstelle in Moskau unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Tschlenow mußte ihre Tätigkeit — infolge Repressalien — im März 1911 einstellen. Das Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds sah sich genötigt, sämtliche Agenden der russischen Sammelstelle zu übernehmen. Mit ihrer Leitung wurde Herr Dr. Klatzkin betraut.

Nach Einstellung des Wochenausweises im „Rasswjet" war die Veröffentlichung der Spendenspezifikationen etwa 6 Wochen unterbrochen und wurde anfangs Mai in der **„Welt"**, die seitdem das Ausweisorgan der russischen Sammelstelle bildet, wieder aufgenommen.

Die gegen die Nationalfondsarbeit gerichteten Maßregeln, welche die Aufhebung der Sammelstelle in Moskau zur Folge hatten, haben sich inzwischen sehr verschärft. In vielen Orten wurden Haussuchungen gemacht, Flugblätter und Büchsen in Beschlag genommen, Spender und Vertrauensmänner unter Anklage gestellt.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen, unter denen wir seit zwei Jahren zu arbeiten haben, ist es uns gelungen, eine Steigerung der Einnahmen zu erzielen. Wie aus der Statistik für das erste Halbjahr 1912 hervorgeht, ist in der Periode vom 1. Januar bis 30. Juni in den Ergebnissen unserer Sammlung eine Zunahme von ca. 20 000 M., d. i. um 50 % zu konstatieren. Das Jahr 1912 hatte gegenüber 1911 eine Mehreinnahme von ca. 32 000 M. zu verzeichnen. Besonders erfreulich ist das Resultat des ersten Halbjahres 1913, das gegenüber dem ersten Halbjahre 1912 eine Zunahme von 88 % der Eingänge aufzuweisen hatte (112 000 M. gegenüber 59 000 M.). Es ist dabei zu beachten, daß diese Steigerung nicht auf große Zuwendungen, sondern auf Vermehrung der regulären Spenden zurückzuführen ist. In einer ganzen Reihe von Städten haben sich die Eingänge verzehnfacht.

Dieser Erfolg, der angesichts der traurigen Verhältnisse, die eine großzügige Arbeit für den Nationalfonds unmöglich machen, mit besonderer Genugtuung konstatiert werden darf, ist der nie versagenden Opferwilligkeit unserer Spender und Vertrauensmänner zu verdanken, darf aber nicht



Graphische Darstellung des Anteiles der einzelnen Länder am Gesamtergebnis der Spenden für den Nationalfonds im Jahre 1912

minder als ein Resultat der organisatorischen Arbeit der Sammelstelle angesehen werden.

Ausweis. Da die meisten unserer Spender großen Wert darauf legen, daß der Ausweis in einer verbreiteten hebräischen oder jüdischen Zeitung veröffentlicht wird und da wir uns von einem solchen Ausweis einen großen Erfolg versprechen, so waren wir bemüht, in dieser Sache das Möglichste zu tun. Es ergab sich aber, daß es unter den gegebenen Verhältnissen nicht möglich ist, die Spenden in einer in Rußland erscheinenden Zeitung zu publizieren. Wir gedenken aber demnächst ein hebräisches Organ herauszugeben, das an Vertrauensmänner und Spender versandt werden soll. In diesem Organ, das vorläufig zweimal monatlich erscheinen soll, werden, neben den Spendenspezifikationen, auch allgemeine Artikel über den Nationalfonds, Instruktionen, Vorschläge, Anregungen und ein Briefkasten für Beantwortung mancher Fragen enthalten sein. Wir hoffen, daß wir die erste Nummer bereits zum Kongreß werden herstellen können.

Kartothek. Eine Grundlage für den planmäßigen Ausbau der Arbeit bildet unsere Spendenkartothek, die ein klares Bild von den Leistungen jeder Stadt gibt. Eine Ergänzung bildet die Versandkartothek, die uns über die von jeder Stadt bezogenen Materialien Auskunft gibt. Wir sind dadurch in der Lage, jeden Fortschritt und Rückgang zu registrieren und die Arbeit unserer Vertrauensmänner in den einzelnen Orten durch zahlenmäßige Angaben zu kontrollieren.

II. Sammelmittel.

Allgemeine Spenden. Die allgemeinen Spenden haben einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Im Jahre 1911 ergaben sie 34 822 M., im Jahre 1912: 43 224 M., im ersten Halbjahr 1913: 27 498 M. gegenüber 14 748 M. im ersten Halbjahre 1912.

Büchsen. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir der Organisation der Büchsen, die in Rußland noch viel zu wünschen übrig läßt. Leider wurde bisher die Büchsenverteilung nicht in Evidenz gehalten, weshalb auf diesem überaus wichtigen Gebiete unserer Sammeltätigkeit nur allmählich Ordnung geschaffen werden kann. Nach vielen Bemühungen ist es uns gelungen, die Büchsensammlung, die eine vielversprechende dauerhafte Einnahmequelle des Nationalfonds bildet, in den Vordergrund unserer Arbeit zu stellen, u. a. dadurch, daß wir eine gewisse regelmäßige Kontrolle der Leerungen durchgeführt haben. Wir haben in der Berichtsperiode ca. 10 000 Büchsen verteilt. Die Sammlungen weisen einen allmählichen Fortschritt auf: im Jahre 1911: 15 658 M., 1912: 22 704 M., im ersten Halbjahr 1913: 14 083 M. gegenüber 11 995 M. des ersten Halbjahres 1912. Wir bedienen uns regelmäßig der Büchsenleerungshefte (in der Berichtsperiode: 1800 Hefte), Verschlußmarken (16 000) und der Büchsenflugblätter (11 200 Exemplare). Die Büchsen werden von uns gegen eine Gebühr von 25 Kop. pro Büchse verabfolgt.

Wir haben eine Büchsenkartothek, in der jede einzelne Büchse registriert ist und versenden jedes Vierteljahr Büchsen-Mahnungen.

Selbstbesteuerung. Ueber Selbstbesteuerung geben folgende Zahlen Aufschluß: 1908: 2397 M., 1909: 3272 M., 1910: 6681 M., 1911: 3548 M., 1912: 5102.66 M. Im ersten Halbjahr 1913: 2331 M. gegenüber dem ersten Halbjahr 1912: 2463 M.

Sammelbogen. Die Einnahmen der Sammelbogen haben im Jahre 1912 mit 19 M. gegenüber 1911 mit 775 M. einen großen Rückgang zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1913 sind die Sammelbogen außer Gebrauch gekommen, da wir an deren Stelle neue Quittungsbüchlein für allgemeine Spenden einführten.

Goldenes Buch. Das Goldene Buch hat an Popularität zugenommen. Gegenüber 21 286 M. des Jahres 1911 hat 1912 an Golden-Buch-Eintragungen 28 780 M. ergeben; das erste Halbjahr 1913: 17 984 M. gegenüber 16 616 M. des ersten Halbjahres 1912.

Marken. Die Ergebnisse der Marken haben eine sukzessive Steigerung erfahren. Gegenüber 5721 M. des Jahres 1911 stehen 10 097 M. des Jahres 1912, im ersten Halbjahr 1913 stehen 4057 M. gegenüber 3702 M. im ersten Halbjahr 1912.

Telegrammformulare. Die Einnahmen betrugen 1911: 444 M., 1912: 465 M., erste Halbjahr 1913: 273 M. gegenüber 223 M. des ersten Halbjahres 1912.

Baumspende. Gegenüber 16 634 M. des Jahres 1911 stehen 22 005 Mark des Jahres 1912; im ersten Halbjahr 1913: 8496 M. gegenüber 8510 M. des ersten Halbjahres 1912.

Landspende. Diese Spende hat sich schwer einführen lassen und weist einen großen Rückgang auf. Im Jahre 1911 hat sie 1206 M., 1912: 958 M., im ersten Halbjahr 1913 380 M. gegenüber 409 M. des ersten Halbjahres 1912 ergeben.

Arbeiterhäuser (inkl. Wolffsohn- und Halperinfonds). Im Jahre 1911: 8406 M. (Wolffsohnfonds 306 M., Halperinfonds 8100 M.), im Jahre 1912: 6683 M. (Wolffsohnfonds 1574 M., Arbeiterheimstätten 5109 Mark), im ersten Halbjahr 1913: 37 302 M. (Wolffsohnfonds 270 M., Arbeiterheimstätten 37 032 M.) gegenüber 1091 M. (Wolffsohnfonds) des ersten Halbjahres 1912.

Stiftungen und letztwillige Zuwendungen. An Stiftungen haben wir von Halperin-Kiew 10 000 Frcs. für Arbeiterheimstätten erhalten. Wir haben auch einige Vermächtnisse zugunsten des Nationalfonds, darunter eines über einen recht ansehnlichen Betrag, zu verzeichnen.

III. Propaganda.

Korrespondenz. Wir haben in der Berichtsperiode ca. 14 000 Briefe geschrieben. Wir legen besonderen Wert auf die individuelle Behandlung der Korrespondenz, die sich als überaus erfolgreich erwies.

Presse. Wir haben einen regelmäßigen Pressedienst eingerichtet und haben ca. 100 Veröffentlichungen veranlaßt.

Flugblätter und Broschüren. Wir haben eine Reihe von Flugblättern (in hebräischer, jüdischer und russischer Sprache) angefertigt, die in ca. 100 000 Exemplaren verbreitet worden sind. Wir haben die Jemenitenbroschüre von J. Feldmann in hebräischer, jüdischer und russischer Sprache herausgegeben und in ca. 7000 Exemplaren verkauft.

Zirkulare. Wir haben ca. 40 Zirkulare und Mitteilungen des Nationalfonds in etwa 1500 Exemplaren versandt.

Lichtbilder. Wir haben eine Anzahl Serien unserer Lichtbilder zum Teil verkauft, zum Teil leihweise überlassen.

Mündliche Agitation. Herr Dr. Klatzkin hat eine Reise nach Rußland unternommen, die in erster Linie den organisatorischen Ausbau unserer Arbeit bezweckte. Er besuchte eine Reihe von Städten, in denen es ihm gelang, zuverlässige Vertrauensmänner zu finden und eine planmäßige Arbeit zu sichern. Diese Reise hat auch die Sammlung von ca. 45 Häusern (je 1000 Frcs.) ergeben, die teils ganz bezahlt, teils in Raten abgeführt werden. Da uns noch große Aufgaben organisatorischer Natur bevorstehen, haben wir uns dazu entschlossen, einen geeigneten Agitator mit dieser Aufgabe zu betrauen und wir dürfen bereits sagen, daß seine Arbeit von Erfolg ist.

Wenn auch die Ergebnisse der Sammlungen einen großen Fortschritt aufweisen, so dürfen wir uns keineswegs mit unserer Arbeit in Rußland zufrieden geben. Nach statistischen Feststellungen gibt es in Rußland mehr als 1000 Orte, die nicht weniger als 1000 jüdische Einwohner zählen. An den Nationalfonds-Sammlungen sind hingegen nur 501 Städte beteiligt. Auch die bisherige Steigerung beweist, daß Rußland noch sehr große Möglichkeiten für den Nationalfonds in sich birgt. Bei den Sympathien, deren sich der Nationalfonds dort erfreut, ließe sich trotz aller Hindernisse das Drei- und Vierfache an Spenden erzielen, wenn wir nur die geeigneten Vertrauensmänner fänden.

Wir müssen feststellen, daß eine Reihe bedeutender jüdischer Zentren für den Nationalfonds gar nichts oder sehr wenig leisten. So hat z. B. Kiew bis zur jüngsten Zeit im Laufe von 1½ Jahren so gut wie gar nichts aufgebracht. Wie aus unserer Kartothek hervorgeht, wird in Litauen bei weitem nicht genügend gearbeitet. Befriedigend dagegen in Südrußland.

Hebräischer Bericht. Demnächst wird unser hebräischer Bericht erscheinen, der die Eingänge aus jeder Stadt und eine Spezifikation der Sammelmittel enthält.

ÖSTERREICH

(1. Juli 1911 bis 1. Juli 1913.)

I. Organisation.

Mitglieder der Landeskommission sind derzeit: Dr. Egon Zweig, Advokat, als Obmann; Dr. Emil Stein, Arzt, als Stellvertreter, Lazar Tennenbaum, cand. Ing. als Schriftführer, Heinr. Lederer, Kaufmann, Dr. Leop. Meisel, Advokat, Julian Oschery, Privatbeamter, als Beisitzer; Dr. Georg Weiner, Adv.-Kandidat als Distriktskommissär f. Innerösterreich.

Die Kontrollore im Ehrenamt Isidor Gewitsch, Firmenrepräsentant, und Siegmund Stein, Gastwirt, gehören der Kommission nicht an.

Jeden Monat, in der Regel am 1. Dienstag, hielt die Kommission Sitzung, die zunächst das Budget, dann laufende Angelegenheiten, endlich freie Anträge behandelte.

Die Nationalfonds-Landeskommission in Wien besteht gesondert von den zionistischen Zentralen der drei Landesteile (Westösterreich, Galizien, Bukowina), in welche der vordem einheitliche Landesverband Oesterreich seit 1907 zerfallen ist. Die organisatorischen Beziehungen zu den Zentralen Galizien und Bukowina sind durch Verträge geregelt und der Kontakt mit dem Zentralkomitee Westösterreich ist dadurch hergestellt, daß diesem unser Obmann als Mitglied angehört.

Unserer Landessammelstelle sind alle österreichischen Provinzen mit Ausnahme des der Landessammelstelle in Agram zugehörigen Dalmatiens zugewiesen.

Den Staatsbehörden gegenüber ist die Landessammelstelle als nichtpolitischer Verein „Keren Kajemeth Lejisroel“ mit dem Sitz in Wien legitimiert.

Distriktskommissäre amtieren im Vorort eines jeden der 8 Distrikte Oesterreichs und zwar:

Für Innerösterreich: Dr. Georg Weiner, Adv.-Kand., Wien II, Karmeliterplatz 1;

für Böhmen: J. Wertheimer, Professor, Prag, Langeg. 41;

für Mähren-Schlesien: Dr. Leop. Leschner, Adv.-Kand., Troppau;

für Westgalizien: Schulim Pitzele, Kaufmann, Krakau, Lubicz 3;

für Ostgalizien: Isak Melzer, Bahnkommissär, Lemberg, Zamknienta 3;

für Südgalizien: Meier Henisch, Bankdirektor, Stanislau;

für Podolien: Abr. Königsberg, Kaufmann, Tarnopol;

für Bukowina: Benedikt Flohr, cand. jur., Czernowitz, Waagstr. 6.

Mähren-Schlesien umfaßt 6 Kreise, auch in Galizien arbeiten vereinzelt Kreiskomitees, diese aber ohne spezielle Funktionen für den Jüdischen Nationalfonds.

Die Distriktskommissäre, deren Hauptaufgabe in der Erstattung von Vorschlägen zur Ernennung und Absetzung von Ortskommissären an die Landessammelstelle und in der Ueberwachung ihres Distriktes überhaupt

besteht, sind durchweg als Nationalfonds-Referenten Mitglieder ihrer Distriktskomitees und bilden so deren Konnex mit der Landessammelstelle.

Innerhalb der Lokalstellen unterscheiden wir laut unseres im Rahmen der Kölner Instruktion abgefaßten „Provisorischen Regulativs" scharf den durch die einzelnen Vereine frei gewählten Vereins — vom Ortskommissär, der allein nach außenhin verkehrt und uns verantwortlich ist. So wird eine einheitliche Arbeit im Orte angebahnt, unsere und der Distriktskommissäre Korrespondenz vereinfacht und die Kontrolle erleichtert. Wo nur ein Verein besteht, ist sein Kommissär zugleich Ortskommissär, wo mehrere Vereine sind, wählen ihre Kommissäre den Ortskommissär, doch ist dieser uns in beiden Fällen sogleich zwecks Bestätigung zu melden. Wo kein Verein besteht, wird der Ortskommissär direkt von uns ernannt. Die Versammlung der Vereinskommissäre bzw. in deren Ermangelung der Ortskommissär bilden durch Kooptation die lokale Nationalfonds-Kommission.

Ortskommissäre, aus deren Rayon laut Jahresabschluß aus Nationalfonds-Spenden per Kopf der dortigen Judenschaft nicht einmal die Hälfte des Distriktsdurchschnitts einging, verlieren laut Regulativ automatisch ihr Amt. Diese Norm wird nunmehr, nach Ausbau der statistischen Behelfe, streng durchgeführt werden.

Die Zahl der Ortskommissäre ist zufolge strengerer Sichtung im Vergleich zum letzten Bericht zurückgegangen. Es amtieren derzeit in:

Mähren-Schlesien	67 (+ 4)	Westgalizien	43 (— 4)
Ostgalizien . .	49 (— 11)	Bukowina .	40 (— 1)
Südgalizien . .	48 (— 29)	Podolien . .	36 (— 6)
Böhmen . . .	47 (0)	Innerösterreich	14 (— 7)
		zusammen	344 (— 54)

Für periodische Zusammenkünfte der Orts- bezw. Distriktskommissäre ist nicht besonders gesorgt. Doch ist es den Kommissären zur Pflicht gemacht, bei den Vereinsvollversammlungen bezw. bei jedem Distriktag über die Entwicklung des Nationalfonds im betreffenden Rayon zu referieren.

Das Bureau der Landessammelstelle wurde im November 1912 aus den Räumen des historischen „Kongreßbureaus" IX. Türkenstraße 9 nach II., Karmeliterplatz 1 verlegt, wo es in Mietgemeinschaft mit der Jüdischen Zeitung und den Wiener zionistischen Zentralbehörden steht.

Als Sekretär wirkt seit Dezember 1912 Siegfried Kessler, dem drei Bureaufräuleins unterstehen.

Als hauptsächliche organisatorische Agenden des Bureaus kommen in Betracht:

Das Geldinkasso. Die von uns seit je energisch vertretene Forderung, daß alle Nationalfondsgelder von den Ortskommissären — und nur von diesen — direkt an uns und nicht erst an Zwischenstellen, aber auch nicht über uns hinweg nach Köln oder London abzuliefern seien, hat sich fast lückenlos durchgesetzt. Nur in Böhmen, wo seit Anbeginn das Geldinkasso zunächst beim Distriktkommissär streng zentralisiert war,

ließen wir es wegen der tadellosen Präzision der Verrechnung beim alten Modus bewenden.

Die Einzahlung erfolgt vorwiegend mit Erlagscheinen unseres Postsparkassenkontos No. 100 208.

Hingegen stieß leider unser Bestreben, auch das Inkasso für den Zentralfonds, „Bezalel", die Banken und die übrigen Institutionen zunächst bei uns zu zentralisieren, auf den zähen Widerstand dieser Institutionen selbst wie auch auf jenen einiger der bewährtesten Nationalfonds-Kommissäre, zumal in Galizien. Dies ist umso bedauerlicher, als der X. Kongreß die Nationalfondssammelstellen grundsätzlich zu zionistischen Finanzzentralen bestimmt hat.

Die Ablieferung der Nationalfonds-Gelder seitens der Landessammelstelle an die Bank erfolgt allwöchentlich unter gleichzeitiger Verständigung des Hauptbureaus Köln, hingegen verrechnen wir mit dem Zentralbureau Berlin, den Banken, dem Bezalel und anderen Institutionen allmonatlich. Die Nationalfonds-Verkaufsartikel bezahlten wir, soweit sie den uns eingeräumten Kredit überstiegen, der Bank jeweils bei Bestellung.

Der Spendenausweis erschien nach wie vor an jedem Freitag auf einem eigenen „Nationalfonds-Mitteilungen" betitelten Blatte der **„Jüdischen Zeitung"** in Wien. Den Ausweis eröffnet eine Tabelle, welche die Wochensumme Oesterreichs einerseits, und zwar detailliert nach Distrikten und Sammelzweck (Nationalfonds-Spenden, div. Leistungen) und die Wochensumme der Nationalfonds-Spenden aus aller Welt, laut der letzten Nummer unseres Berliner Zentralorgans „Die Welt", anführt.

Diese „Nationalfonds-Mitteilungen" werden zunächst an die Ortskommissäre jener Orte, aus denen im betreffenden Ausweis Beträge verlautbart sind, ferner an jeden, der dies verlangt, versendet.

Außerdem wies die „Selbstwehr", Prag, speziell die Spenden aus Böhmen aus.

Die Buchführung wurde nicht mehr im Nebenamt besorgt, sondern von den ständigen Bureaukräften, nunmehr dem Sekretär, fortgeführt und ausgebaut. Zuletzt für 1912 wurde auf Grund der Ergebnisse des Vorjahres ein Voranschlag ausgearbeitet, dessen Einnahmen zum größten Teil unsere Provisionen für die Sammlungen aus Oesterreich darstellten, hingegen wurde uns für 1913 vom Nationalfonds-Hauptbureau ein Fixum zur Bestreitung aller Auslagen — ohne Rücksicht auf die Höhe unserer Eingänge — ausgesetzt. Monatsbilanzen, die uns vor einer Ueberschreitung des Budgets rechtzeitig warnen, werden ständig nach Köln geschickt.

Die Korrespondenz war unter Vermeidung jedes Bureaukratismus, dem volkstümlichen Wesen des Nationalfonds angepaßt. Der Postausgang betrug:

1911	14 616	Stück	
1912	33 689	„	(darunter 17 688 Zeitungs-Pakete u. Einzelnummern)
1913, 1. Halbjahr	29 215	„	„ 19 034 „ „ und 1 283 Postwertstücke)

Der Posteingang betrug — die Posterlagsscheine, welche vielfach zu Mitteilungen benutzt werden, und die Pakete nicht mitgerechnet:

1911	3 811 Stücke
1912	4 637 „
1913, 1. Halbjahr . . .	1 642 „

Hierbei sei bemerkt, daß das erste Halbjahr stets einen geringeren Verkehr aufweist als das zweite.

II. Sammelmittel.

Allgemeines: Alle Sammelmittel sind eingeführt. Am Gesamteingang Oesterreichs sind mit einem im Vergleich zu den anderen Ländern größeren Prozentsatz die Sammelbogen, ferner auch die Telegrammblankette beteiligt, während die Landspende sich noch gar nicht eingebürgert hat.

Büchsen. Aus Köln wurden bezogen und von uns in runden Ziffern verteilt:

1911	5 700 Stück
1912	5 500 „
1913	2 600 „

Wenn erwogen wird, daß wir schon Ende 1910 mit einem Stande von 13 000 Büchsen in Oesterreich rechneten, und wenn wir schon in Anschlag bringen, daß viele Büchsen ruiniert werden oder verloren gehen, kann uns die Steigerung des Büchsenertrages laut folgender Tabelle:

1910	14 418 Mk.
1911	18 337 „
1912	20 285 „
1913, 1. Halbjahr	10 982 „

keineswegs befriedigen; sie steht mit den Investitionen und der aufgewandten Mühe in keinem Einklang. Doch werden wir uns dadurch in unseren weiteren Bemühungen nicht beirren lassen.

Die Kartothek, welche ortschaftsweise angeordnet ist, ermöglicht es uns erst, auf die zeitliche Zentralisierung der Büchsenleerung energisch hinzuwirken.

Die Verteilung der Büchsen erfolgte durchwegs gratis und wurden besonders die Leerungstermine zur Verteilung neuer Büchsen benutzt.

Die Leerung der Büchsen wird in der Regel durch freiwillige Kräfte unter Mitwirkung oder doch Aufsicht der Ortskommissäre besorgt. Selbst in Wien, wo durch fünf Jahre alle möglichen Methoden der Entlohnung von Inkassanten versucht wurden, um eine systematische und ertragsreiche Büchsenleerung zu erzielen, wurde schließlich zur Heranziehung Freiwilliger zu einer Generalleerung Pessach 1912 — mit gutem Erfolge — zurückgekehrt.

Die obligaten Leerungstermine wurden den Ortskommissären jeweils eingeschärft, doch bietet öfters der momentane Mangel der entsprechenden Zahl freiwilliger Hilfskräfte Schwierigkeiten.

Die offiziellen Drucksorten, wie Büchsenflugblätter zur Avisierung der Leerung, ferner Büchsenleerungs- und Verteilungsscheine, endlich die Verschlußmarken werden durchgehends benutzt.

Nach dem Leerungstermin und zwar jeweils nach Ablauf des Semesters übermitteln wir jedem Ortskommissär eine Mahnung, daß von den Büchsen seines Rayons soundsoviel noch nicht geleert wurden.

Die Büchseninhaber werden vielfach gelegentlich der Leerung mündlich und durch Flugblätter über die Ziele und Leistungen des Nationalfonds aufgeklärt. Hierfür ist in erster Linie die Initiative der einzelnen Ortskommissäre entscheidend. Die Ausbildung und erfolgreiche Verwendung einer Jugendgarde zur ständigen Agitation für den Nationalfonds setzt die straffe Organisation der Ortskommissionen und die Arbeitsteilung innerhalb derselben voraus.

Die Selbstbesteuerung bringt nach wie vor geringe Beträge — etwa 2000 M. jährlich — und auch die von uns ausgegebene Reformparole „Selbstbesteuerung durch die Büchse", wonach täglich 2 Heller in jede Nationalfondsbüchse gegeben werden sollen, vermochte sich nicht durchzusetzen. Vielleicht wäre der Erfolg dieser Parole größer, wenn sie einheitlich für alle Länder ausgegeben würde.

Die Sammelbogen behaupten sich in ihrer Beliebtheit. Es wurden davon ausgegeben:

1911	1 532 Stück
1912	1 617 „
1913, 1. Halbjahr . . .	572 „

Sie bringen jährlich zirka 8000 M. Befremdlich ist es, daß oft viele Urgenzen nötig sind, um die Rückstellung der Sammelbogen zu erzwingen.

Goldenes Buch. In Oesterreich besteht der alteingewurzelte Sonderbrauch, die Erträge, auch der Büchsen, Bogen und Selbstbesteuerung, zu Golden-Buch-Eintragungen zu benutzen. In Mißbilligung dieses Brauches weist das Hauptbureau in seiner Statistik nur Vollzahlungen für das Goldene Buch unter dieser Rubrik aus. Deshalb erscheinen dort die Golden-Buch-Eingänge aus Oesterreich so gering.

Unser Golden-Buch-Index hingegen führt an:

Zuwachs neueröffneter Konti	Austragung vollbezahlter Konti
1911 232	161
1912 235	103
1913, 1. Halbjahr . . 93	41

Danach ergibt sich, daß gut die Hälfte der Konti wegen Verjährung gestrichen werden muß.

Dieser Zersplitterung der Widmungen sollte u. a. dadurch entgegengewirkt werden, daß zumindest bei Eröffnung des Kontos ein entsprechender Minimalbetrag, etwa von 20 M., gefordert wird, der einigermaßen Gewähr für den ernsten Willen der Initiatoren bietet.

Marken und Telegramme des Nationalfonds werden zumeist durch die unter Garantie der Ortskommissäre ermittelten und durch Provisionsvertrag verpflichteten Verkaufsstellen vertrieben, welche unsere Fakturen binnen 60 Tagen zu begleichen haben. Wir zählen dieserzeit 65 Verkaufsstellen an 60 Orten. Trotzdem ist der Konsum an Marken ständig gesunken, von 1910 mit 3610 M., 1911 mit 2837 M., 1912 mit 1940 M. bis 1913, 1. Halbjahr, mit 480 M., während der Konsum an Telegrammen mit etwa 3000 M. jährlich stationär geblieben ist. Da wir die Parole ausgaben, den Kongreß mit Nationalfonds-Telegrammen zu begrüßen, läßt sich eine Steigerung ihres Konsums erwarten, während bei den Marken — der Abwechslung halber — die Ausgabe der neuen Sujets eine Besserung bringen dürfte.

Die Sammlung für die Arbeiterheimstätten ist rasch populär geworden. Dem vielfachen Drängen, besonders aus dem mindergeldkräftigen Osten, nachgebend, haben wir beim Hauptbureau erwirkt, daß der Betrag für ein Haus auch durch Zusammenfügen von 10 K.-Bausteinen aufgebracht werden kann. Nur so wurde es möglich, daß Oesterreich im 2. Halbjahr 1912 10 757 M. und im 1. Halbjahr 1913 gar 28 515 M. aufbrachte. Die kleinweise einlaufenden allgemeinen Spenden (die großen Zuwendungen Kahanes sind hier auszuschalten) wurden durch diese neue Sammlung nur wenig vermindert. Da sogar nichtzionistische Kreise, wie die Bnei Beriss und einzelne Kultusvorstände an der Heimstättensammlung Interesse zeigten und auch schon betätigten, werden wir die Agitation unverdrossen fortsetzen in Erwartung sicheren Erfolges.

Die Baumspende wurde ausschließlich für den Herzlwald verwendet. Es wurden gestiftet:

bis 1911	7 990	Bäume
1911	2 179	„
1912	2 279	„
1913, 1. Halbjahr . .	980	„
zusammen	13 428	Bäume

Die Quittungskarten und Stifterdiplome wurden von uns pünktlich versandt. Herzls Jahrzeit ist stets der Höhepunkt der Agitation, und die von uns edierten künstlerischen Herzl-Illuminationsbilder, deren Ertrag übrigens auch dem Herzlwald zufließt, verweisen durch ihre Inschrift auf diese Spendenart. Die Illuminationsbilder, welche nach der in Galizien bei Polen und Ruthenen üblichen Brauch in die Fenster gehängt werden, um den nationalen Heros zu ehren, wurden 1912 zum Detailpreis von 20 M. in 17 000 Stück und werden 1913 zum ermäßigten Preis von 10 M. voraussichtlich in 30 000 Stück vertrieben. Ein Teil der Bestellungen kam heuer schon von auswärts, sogar aus Palästina.

Wenn endlich über die Anlage und Entwicklung der Nationalfonds-Pflanzungen in Palästina, sowie über die Kenntlichmachung der Bäume und Baumgruppen für die Stifter Näheres verlautbart werden wird, ist eine rasche Steigerung der Baumspenden vorauszusagen.

Stiftungen und letztwillige Zuwendungen sind — abgesehen von der Restzahlung von 55 000 Frcs. in der Berichtszeit durch Herrn Baruch Kahane in Wien — leider nicht zu verzeichnen. Unser Versuch, die Zionisten zum Abschluß von Lebensversicherungen, sei es direkt zugunsten des Jüdischen Nationalfonds, sei es mit Provisionsbeteiligung desselben, zu bestimmen, fand nur geringen Anklang, so daß wir den Vertrag mit der betreffenden österreichischen Versicherungsanstalt nach wenigen Monaten wieder lösten.

Wir sind aber fest überzeugt, daß der Nationalfonds, wenn erst sein segensreiches Wirken allgemein bekannt geworden ist, die ersehnten großen Zuwendungen in stets steigendem Maße erhalten wird, denn die Sinnesänderung der reichen Juden hierzulande, fortab schließlich oder vorwiegend speziell-jüdische Institutionen zu bedenken, ist offentsichtlich. So wächst das Stiftungsvermögen der israelitischen Kultusgemeinden für alle möglichen Wohlfahrtszwecke in geradezu geometrischer Progression. Es wird sich empfehlen, diesen Kultusvorständen und den Leitungen aller größeren jüdischen Vereine ständig die offiziellen Nationalfonds-Berichte zuzumitteln. Die Landessammelstelle wird auch künftig bei Versendung ihres Propagandamaterials auf die Höherbesteuerten Wiens und der anderen Großstädte nicht vergessen.

Das Spendenbuch, das ja zuerst in Troppau mit Erfolg Verwendung fand, wurde, trotzdem wir in einem Zirkular darauf verwiesen, bisher kaum begehrt. Wir machen eben jetzt einen neuen Versuch zu seiner Popularisierung, indem wir die Wiener Zionisten auffordern, sich in einem eigenen Spendenbuch zur Begrüßung des Kongresses einzutragen.

Allgemeine Spenden werden zumeist bei Hochzeiten und sonstigen Familienfesten gesammelt. Auch die sogenannten „Kaaroth"-Sammlungen, für die wir entsprechende deutsch-hebräische Plakate gratis beistellen, wurden hier eingerechnet.

Postwertzeichen und Materialien, wie Staniol, Flaschenkapseln, unbenutzte Posterlagscheine und verdorbene Wechselbanquette werden von uns gesammelt und verwertet. Ihr geringer Ertrag — 1913 1. Halbjahr: 282 M. — wird seit heuer den Allgemeinen Spenden zugezählt.

Ansichtskarten haben wir nur mehr jene des eigenen Verlages vertrieben, die in stark vermehrten Sujets Bilder hervorragender Parteiführer und sonstiger Juden, sowie Ansichten aus Palästina und der zionistischen Schöpfungen dortselbst künstlerisch wiedergeben. Vor Neujahr sind diese Karten mit entsprechendem Glückwunschaufdruck erhältlich. Fortab ist der Kartenvertrieb durch die den Nationalfonds diesfalls provisionspflichtige „Jüdische Zeitung" geplant.

III. Propaganda.

A. Schriftliche.

1. Durch Korrespondenz. Neuernannte Ortskommissäre wurden an Hand der Kölner „Instruktion", unseres „Regulativs" und diverser Druck-

sorten über ihre Pflichten belehrt, außenstehende Personen, die sich mit einer Spende oder irgendeinem Anliegen an uns wandten, mit den betreffenden Ortskommissären in Kontakt gebracht.

2. Die jüdische Presse haben wir mit Ausnahme der dem Zionismus geradezu gehässigen Blätter für wichtigere Verlautbarungen, besonders vor den hohen Feiertagen, benutzt.

3. Flugblätter und Broschüren, vorwiegend die des Hauptbureaus, wurden in noch immer steigenden Auflagen bei uns begehrt und demnach meist gratis verschickt war und zwar:

1911	rund 70 000
1912	„ 75 000
1913, 1. Halbjahr . . .	„ 44 000

Der größte Bedarf zeigte sich naturgemäß vor den hohen Feiertagen, zu Purim und vor Herzls Jahrzeit. Daneben haben wir, um dem vielfach geäußerten Bedürfnis nach größerer Abwechslung und Aktualität des Propagandamaterials zu entsprechen, — in Ausführung eines alten Planes, seit 1912 eine eigene Zeitung „Der Jüdische Nationalfonds“ herausgegeben, die in zwangloser Folge an jüdischen Fest- und Gedenktagen, bisher in vier Nummern: vor Roschhaschonoh, Chanukah, Purim und Peßach, erscheint und gratis, teils an Einzelpersonen (so einmal mit Erlagschein an zirka 18 000 Kultuswähler Wiens), teils in Paketen an alle Ortskommissäre verschickt wird. Ueberdies war die letzte Nummer der Prager „Selbstwehr“ beigelegt. So wurden 1912 2 Nummern mit zusammen 45 000 Stück, 1913 2 Nummern mit zusammen 55 000 Stück ediert. Die Aeußerungen der Leser, die Nachbestellungen und Spenden ermuntern uns, die Nationalfondszeitung, deren Redaktion Dr. Stein führt, beizubehalten.

4. Zirkulare wurden 1911 zwölf, 1912 sechs und 1913, 1. Halbjahr, fünf ausgesandt. Sie betreffen, an die Ortskommissäre gerichtet, die Agitation zu bestimmten Zeiten und Festen, den Vertrieb der Illuminationsbilder, die Pflege der Statistik usw. Die Zirkulare traten, da die Ortskommissäre teils schon eingearbeitet, teils durch die Nationalfonds-Mitteilungen und das Nationalfonds-Blatt erreichbar sind, nach Zahl und Bedeutung gegen früher zurück.

Der 1911 unternommene Versuch eines Subventionsgesuches an die vielen jüdischen Banken und Kreditgenossenschaften des Ostens lohnte sich so wenig, daß er nicht mehr wiederholt wurde. Hingegen geht stets im Dezember ein wohlmotiviertes Subventionsgesuch (es war 1911 mit dem Sonderabdruck unseres Nationalfondsberichtes an den Kongreß belegt) an alle Kultusgemeinden ab. Der Ertrag steigt von Jahr zu Jahr. Im 1. Semester 1913 trugen 26 Gemeinden 3070 Kr. bei, darunter die von Prag und Budweis je 1000 Kr. für Jemenitenhäuser.

B. Die mündliche Agitation

blieb den Nationalfonds-Kommissären überlassen. Von Familienfesten wurden besonders Hochzeiten und Brith Miloth zu Sammlungen benützt.

Die Lichtbilder haben sich gegen unsere Erwartung wenig bewährt und zwar deshalb, weil vielfach die Beschaffung des Apparates Schwierigkeiten machte oder doch die Kosten seiner Entleihung den Ertrag der Vorführung aufzehrten. Auch ist es nicht so leicht, überall einen tüchtigen Sprecher zu gewinnen.

Um die Agitation in Galizien zu beleben, wie insbesondere um das Mißtrauen der Orthodoxen gegen den Nationalfonds zu bannen und seine der Chalukkah überlegene Arbeit und Verwaltung darzutun, entsandten wir mit Unterstützung des Hauptbureaus den Palästinenser Landwirt Rab Chaim Dow als Wanderredner. Er hielt vom November 1911 bis März 1912 fast täglich in den Städten und Städtchen Galiziens, besonders im Westen und Süden, Vorträge, die schon durch ihre Begeisterung großes Interesse weckten, einen besonderen finanziellen Erfolg aber nicht zeitigten.

Als Wanderredner stellten sich uns ferner dankenswert Dr. Felix in Andrychau und Dr. Pilzer vom Krakauer Distrikts-Komitee gelegentlich der Inspizierung seines Distriktes zur Verfügung.

IV. Statistik.

In Erkenntnis der Wichtigkeit einer genauen Statistik führen wir Evidenzbogen, welche nach Spendenzwecken (Nationalfonds einerseits, Diverse andererseits) und nach Sammelmitteln eingeteilt sind und in welche allwöchentlich an Hand unseres Ausweisorgans eingetragen wird, so daß jederzeit die Summen gezogen werden können. Unser Versuch, alle Ortskommissäre zur Führung solcher Evidenzbogen zu Erziehungs- und Kontrollzwecken zu verhalten, scheiterte, da nach vielen Urgenzen nur etwa 60 Bogen zurücklangten. Deshalb geben wir diese Evidenzbogen nur mehr auf Verlangen aus.

Die Ergebnisse der von uns geführten Statistik stellen wir für Distriktstage und sonstige Berichte über den Nationalfonds zur Verfügung; eine systematische Verlautbarung erfolgte jedoch bisher nicht, teils weil es unseren Nationalfonds-Mitteilungen an Raum mangelte, teils weil wir unseren Ehrgeiz daran setzten, eine sämtliche zionistische Sammlungen umfassende Statistik zu veröffentlichen, ein Ziel aber, daß sich leider wegen der Zersplitterung der Spendenabfuhr, der Spendenausweise und wegen Verschiedenheit der Rechnungsjahre nicht erreichen ließ.

Wir verzichten deshalb auch hier darauf, die Daten über die bei uns für alle zentralen zionistischen Sammlungen einlaufenden Spenden zu verlautbaren, da diese Daten ja doch kein vollständiges Bild geben. Sogar auf die Spenden für die Siedlungsgenossenschaft ist im folgenden, wo dies nicht ausdrücklich angeführt wird, kein Bedacht genommen.

Die Zionisten Oesterreichs dürfen sich rühmen, daß von Anfang an ihre Sammelerträge rasch und stetig gestiegen sind. Dies ist vor allem dem Umstande zu danken, daß hier die Propaganda seitens der Wiener Landessammelstelle nie ausgesetzt hat.

Der Monatsdurchschnitt an Nationalfonds- und Oelbaumspenden betrug so, indem wir uns an die offizielle Zählung halten und aus den durch sie in den Perioden I—III und V für die Gesamtmonarchie ermittelten Daten jene für Oesterreich speziell durch einen schätzungsweisen Abzug von 12 % berechnen, rund in Kronen:

Periode	I:	vom 1. 1. 1902	bis 31. 7. 1903	K 1 066	
„	II:	„ 1. 8. 1903	„ 30. 6. 1905	„ 2 160	
„	III:	„ 1. 7. 1905	„ 31 3. 1906	„ 3 200	
„	IV:	„ 1. 4. 1906	„ 30. 6. 1906	(keine Zählung)	
„	V:	„ 1. 7. 1906	„ 31. 3 1907	„ 3 730	
„	VI:	„ 1 4. 1907	„ 31. 12. 1907	(keine Zählung)	
„	VII:	. . . 1908	. . . . .	K 4 919	
„	VIII:	. . . 1909	. . . . .	„ 6 626	
„	IX:	. . . 1910	. . . . .	„ 8 758	(10 862)
„	X:	. . . 1911	. . . . .	„ 10 046	(11 063)
„	XI:	. . . 1912	. . . . .	„ 11 450	(11 460)
„	XII:	. . . 1913	1. Halbjahr	„ 11 747	

Die in Klammern beigesetzten Daten schließen auch die nicht unbeträchtlichen Leistungen für die Siedlungslungsgenossenschaft mit ein.

Bei Würdigung obiger Ziffern ist nicht zu übersehen, daß an außerordentlichen Eingängen von den Ratenzahlungen Kahane auf 1910 25 000 Francs, auf 1911 40 000 Frcs. und auf 1912 35 000 Frcs. entfielen, so daß die Stockung im 1. Halbjahr 1913 keine Bedenken zu erregen braucht.

Nach der absoluten Leistung gerechnet wurde Oesterreich 1911 durch die Widmung Anonymus in Deutschland per 54 000 M. vorübergehend vom 2. auf den 3. Platz zurückgedrängt und steht im 1. Halbjahr 1913 wieder am 3. Platz knapp hinter Nordamerika, das naturgemäß durch seine starke Zuwanderung nach vorwärts drängt.

Nach der relativen Höhe seiner Leistungen für den Nationalfonds ergab Oesterreich mit — laut Volkszählung 1910 — 1 313 698 Juden, per Kopf fast das Doppelte der Durchschnittsziffer an Nationalfonds-Spenden aus aller Welt, und stand 1910, 1911 und 1912 unter 26 bzw. 25 und 24 wetteifernden Landsmannschaften an 12., 11. und 13. Stelle.

Die Distriktsstatistik ergab, nach der absoluten Leistung, folgende Reihung:

	1912	1911	1910	1909	1908
	K	K	K	K	K
Innerösterr. (IOe) . . .	54 784	51 087	38 169	14 530	7 900
Mähren-Schles. (MS) . .	17 103	16 035	14 907	10 674	6 900
Südgalizien (SG)	15 420	12 242	10 419	12 405	11 000
Böhmen (B)	14 180	11 693	12 286	12 904	7 500
Ostgalizien (OG)	11 925	11 870	10 181	11 390	8 800
Westgalizien (WG) . . .	11 099	9 162	6 143	8 023	5 100
Podolien (P)	5 655	5 298	4 220	4 734	4 000
Bukowina (Bu)	3 944	5 039	5 603	4 630	5 500

Daß die fünf Distrikte des Ostens von den drei des Westens weit überholt wurden, wird noch klarer, wenn wir die drei Gebiete, in welche die Landesorganisation Oesterreichs zerfällt, einander gegenüberstehen:

	1912 K	1911 K	1910 K	1909 K	1908 K
Westösterreich	86 058	78 815	65 362	38 108	22 300
Galizien	44 098	38 572	30 963	36 552	28 900
Bukowina	3 944	5 039	5 603	4 630	5 500
Oesterreich	134 100	122 426	101 928	79 290	56 700

Anders wieder reihen sich die Distrikte nach ihren relativen Leistungen für den Nationalfonds per Kopf und Jahr, auf Grund der Volkszählung 1910, in Hellern berechnet:

	Zahl der Juden	1912 h	1911 h	1910 h	1909 h	1908 h
Mähren-Schlesien . . .	54 600	31·3	29·4	27·3	19·6	12·6
Innerösterreich	198 447	27·6	25·7	19·2	7·3	4
Böhmen	85 826	16·5	13·6	14·3	15	8·7
Südgalizien	220 000	7	5·6	4·7	5·6	5
Westgalizien	206 000	5·4	4·4	3	3·9	2·5
Podolien	113 000	5	4·7	3·7	4·2	3·5
Bukowina	102 919	3·9	4·9	5·4	4·5	5·3
Ostgalizien	333 000	3·6	3·6	3·1	3·4	2·6

Hierzu sei bemerkt, daß die Zahl der Juden in den einzelnen Distrikten Galiziens vorerst nur (wenn auch ziemlich genau) geschätzt sind.

Die drei Teile Oesterreichs wieder zeigten folgende Durchschnittsleistung per Kopf:

	Zahl der Juden	1912 h	1911 h	1910 h	1909 h	1908 h
Westösterreich	338 873	25·4	23·3	19·3	11·2	6·6
Galizien	871 906	5·1	4·4	3·6	4·2	3·3
Bukowina	102 919	3·9	4·9	5·4	4·5	5·3
Oesterreich	1 313 698	10·2	9·3	7·7	6	4·3

Bei Würdigung obiger Tabellen ist stets zu erwägen, daß die großen Zuwendungen Kahanes mitberechnet sind. Werden diese ausgeschaltet, dann hat nach Mähren-Schlesien, dem jedenfalls der Preis gebührt, die Durchschnittsleistung Böhmens den Vorrang vor jener Innerösterreichs. Auch nach Abrechnung der Spenden Kahanes und in voller Berücksichtigung der chronischen Armut Galiziens, sowie der besonders dort zufolge der Kriegsgefahr seit 1912 anhaltenden Wirtschaftskrise und nicht zuletzt

der seit dem Vorjahr intensiv betriebenen Sammlung für das hebräische Gymnasium in Jerusalem, bleibt das Verhältnis des Sammelergebnisses Galiziens zu Oesterreich unbefriedigend. Gar nicht zu reden von der geldkräftigeren Bukowina, welche sogar absolut zurückgegangen ist.

Immerhin ergibt sich hierdurch, daß nicht allein die wirtschaftliche Lage für die Höhe der nationalen Opfergaben ausschlaggebend ist, sondern auch die zielbewußte Organisation der Sammeltätigkeit.

Die Ortsstatistik gibt die analoge Lehre für die einzelnen Gemeinden. Hier seien ihrer nur jene angeführt, die 1912 mehr als 500 M. (= 585 Kr.) aufgebracht haben. Zum Vergleich, ob Fortschritt oder Rückgang, sei auch das Ergebnis 1911 beigerückt. (Siehe folgende Seite.)

Interessant ist die Vergleichung der Anzahl jener Orte, aus denen 1912 und 1911 dem Nationalfonds Spenden zuflossen, mit der Anzahl der offiziellen Kultusgemeinden:

	1912	1911	Kultusgemeinden
Innerösterreich . . .	39	29	27
Mähren-Schlesien . . .	71	72	61
Böhmen	81	67	196
Südgalizien	53	58	52
Ostgalizien	55	56	88
Westgalizien	50	44	66
Podolien	37	38	39
Bukowina	48	50	16
Summa	434	414	545

V. Entwicklung des Jüdischen Nationalfonds verglichen mit der anderer jüdischer Institutionen.

Als wahrhaft volkstümliche jüdische Institution kommt neben dem Jüdischen Nationalfonds allein die Chalukkah in Betracht. Auf einen Jahrhunderte alten Bestand zurückblickend, ist ihre Jahreseinnahme naturgemäß ein Vielfaches der unseren; doch verringert sich die Differenz immer mehr, da wir vorschreiten, die Chalukkah aber stagniert. Auch die — wohl unserer Konkurrenz zu verdankende — Ausgabe gedruckter Rechenschaftsberichte vermag diese Stagnation nicht zu bannen. Das Hauptsammelmittel der Chalukkah sind die Büchsen, der Hauptstock der Spender sitzt in den kleinen blutarmen Städtchen und Märkten Galiziens. Der Kolel Galizia allein, umfassend diese Provinz mit Ausnahme der Kreise Stanislau und Kolomea, welche zum Kolel Wiznitz gehören, hat 1909 nicht weniger als 286 918.41 Kr. vereinnahmt.

Die „Israelitische Allianz zu Wien“ ist eine Dependance der Alliance in Paris und der Ica, welche den größten Teil der Auslagen ihres Tochtervereins decken. Die Mitgliedsbeiträge bleiben stationär und bringen, obgleich sogar Ortsgruppen außerhalb der Monarchie beisteuern, nicht viel ein, so 1901: 23 142 Kr., 1912: 25 330 Kr.

Ort im Distrikt	Ortskommissär Ende 1912	Zu- oder Ab-nahme	N. F.-Spenden 1912 K	1911 K
1. Wien (JOe)	Dr. Georg Weiner	+	52 624	48 708
2. Lemberg (OG)	Arnold Schwarz	+	5 565	4 480
3. Stanislau (SG)	Meier Henisch	+	4 900	3 206
4. Prag (B)	Prof. J. Wertheimer	+	4 086	3 725
5. M.-Ostrau (MS)	Leo Krieger	—	2 732	2 869
6. Krakau (WG)	S. Pitzele	—	2 343	2 484
7. Drohobycz (SG)	Max Ornstein	+	2 149	1 876
8. Teplitz (B)	Ludwig Steiner	+	2 039	1 754
9. Troppau (MS)	Albert Schlesinger	—	1 814	2 403
10. Tarnopol (P)	Abraham Königsberg	+	1 771	1 585
11. Tarnów (WG)	Eduard Schwager	+	1 692	1 488
12. Czernowitz (Bu)	Benedikt Flohr	—	1 540	1 653
13. Olmütz (MS)	Wilhelm Spitzer	+	1 486	1 204
14. Neu-Sandez (WG)	Dr. Hersch Syrop	+	1 449	613
15. Boryslaw (SG)	Josef Schenkler	+	1 447	696
16. Aussig (B)	Rudolf Schneider	+	1 420	420
17. Bielitz-Biala (MS)	Felix Brunner [1])	+	1 395	831
18. Rzeszów (WG)	Mirjam Zangen	—	1 352	1 428
19. Kolomea (SG)	Markus Berger [2])	+	1 313	1 139
20. Prossnitz (M)	Julius Neumann [3])	+	1 231	1 184
21. Trautenau (B)	Ernst Goliath	+	1 068	1 085
22. Przemysl (OG)	Nachman Messner	—	1 063	1 111
23. Stryj (SG)	Verein Emunah	+	910	906
24. Brünn (MS)	Josef Spitzer [4])	+	865	821
25. Ung. Hradisch (MS)	A. Sträussler	+	837	312
26. Zloczów (OG)	Kisiel Schuster [5])	+	815	704
27. Debica (WG)	Bendet Fett	+	672	498
28. Czortków (P)	Chune Wachmann	+	660	940
29. Gliniany (OG)	Efraim Katz	+	656	577
30. Iglau (MS)	Karl Lang	—	641	994
31. Gablonz (B)	Siegfried Weil	—	633	770
32. Pilsen (B)	Hugo Kohn	—	590	728
33. Triest (JOe)	Dr. V. Kleinzeller	+	588	401
34. Radautz (Bu)	Dr. Josef Bierer	+	586	551

Seitherige Aenderung in Person der Ortskommissäre: [1]) Emil Feiner, [2]) Dr. Abraham Zahler [3]) Leo Beer [4]) Julius Schuller, [5]) Dr. S. Maiblum.

Die Spenden sind in normalen Jahren unbedeutend, 1912 aber stiegen sie durch die Sammlungen für die Juden in Marokko und in den Balkanländern auf 50 246 Kr. Die Allianz, deren Betriebsrechnungskonto 1912 mit 172 897 Kr. balanziert und die über ein Reinvermögen von 345 710 Kr. verfügt, gewann auch durch die anläßlich des 50 jährigen Bestandjubiläums von allen Kanzeln betriebene Propaganda nicht viel an Popularität.

Die „Baron Hirsch-Stiftung zur Förderung des Volksschulunterrichts in Galizien und Bukowina" hatte 1911 ein Vermögen von 18 492 276 Kr. mit einem Gebahrungsausweis von 766 208 Kr. und die ergänzende „Baronin Hirsch-Stiftung" ein Vermögen von 4 695 100 Kr. mit einem Gebahrungsausweis von 262 880 Kr.

Der „Hilfsverein für die notleidende jüdische Bevölkerung in Galizien", Sitz Wien, hatte 1912: 46 775 Kr. Einnahmen, davon 31 213 Kr. aus Mitgliedsbeiträgen und 1680 Kr. aus Spenden; das Vereinsvermögen betrug 460 732 Kr.

Die „Oesterreichisch-Israelitische Union" in Wien, die 1910 ihren 25 jährigen Bestand feierte, hatte 1912: 38 996 Kr. Einnahmen, davon 28 360 Kr. aus Mitgliedsbeiträgen, und 2947 Kr. aus Spenden, Legaten und Gründerbeiträgen.

VI. Der Ausblick auf die Entwicklung des Nationalfonds.

erfüllt uns mit froher Zuversicht. Wir sind uns bewußt, erst am Anfang zu stehen, und fühlen uns durch das edle Beispiel der andern Völker Oesterreichs angefeuert, die für ihre nationalen Ideale und Institutionen stetig steigende Opfer bringen. So verzeichnet, um nur einige Beispiele anzuführen, der „Deutsche Schulverein" 1912 eine Jahreseinnahme von 1 415 000 Kr. und speziell für die Roseggerstiftung nach vierjähriger Sammlung 3 000 000 Kr., der „Czechische Schulverein" 1910 eine Jahreseinnahme von 1 298 062 Kr., der „Slovenische Schulverein" (!) 1910 1 043 654 Kr., der „Italienische Schulverein" 1911 517 073 Kr. Allerdings steuern zu diesen Riesensammlungen die konnationalen Banken, Kreditinstitute, Gemeinden, Bezirke und Länder ein Großteil bei, während uns Juden solche Quellen vorerst verschlossen blieben.

Immerhin, wir nehmen den Wettkampf mit den andern Völkern auf und werden ihn mit Ehren bestehen.

Wien, im Juli 1913.

Für die Landessammelstelle Oesterreich

cand. ing. Lazar Tennenbaum,
Schriftführer.

Dr. Egon Zweig,
Obmann.

VEREINIGTE STAATEN VON NORDAMERIKA

1. Juni 1911 bis 31. Mai 1912.

Einnahmen.

Während des zweiten Jahres seines Bestehens überwies unser Bureau dem Jüdischen Nationalfonds 22 252.43 Doll. Die nachstehende Tabelle gibt die verschiedenen Sammelmittel an und zum Vergleich die Ziffern des Vorjahres:

	1911—12	1910—11
N.-F.-Marken	$ 3054.70	$ 3597.54
Allgemeine Spenden und Sammlungen	4626.68	3075.99
N.-F.-Büchsen	4398.97	4289.63
Goldenes Buch, Eintragungen	4184.98	4358.98
„ durch Vermächtnis	227.93	—
Oelbaumspenden	3769.79	1352.27
„ durch Vermächtnis	50.00	—
Landspenden	1327.14	2312.65
Genossenschaftsfonds	130.00	1016.75
Selbstbesteuerung	383.31	96.14
David und Fanny Wolffsohn-Fonds	54.34	—
N.-F..Telegramme	23.80	34.26
N.-F.-Broschüren	20.79	15.04
	$ 22252.43	$ 20149.25

Die in dem Bericht für 1910/11 aufgeführte Rubrik Landspenden umfaßt auch die Summe von 1 098.75 Doll., welche 1909/10 gesammelt, aber erst im Februar 1911 überwiesen wurde. Die Mehreinnahme des Jahres 1911/12 gegenüber dem Vorjahre beträgt also 3 201.93 Doll.

Die Mehreingänge für das Goldene Buch betrugen 53.93 Doll. Diese Einnahmequelle könnte noch bedeutend ertragreicher gestaltet werden, wenn die Freunde des Nationalfonds alle sich bietenden Gelegenheiten ausnützen würden, Eintragungen für das Goldene Buch von wohlhabenden Juden bei passenden Anlässen zu erlangen. Unser Bureau wird stets hilfreiche Hand dabei leihen.

Die Spenden für die Baumspende haben sich fast verdreifacht, welche Tatsache um so erfreulicher ist, als die Einnahmen für diesen Fonds während der drei vorangegangenen Jahre seit 1908 keine Zunahme aufzuweisen hatten. Diese Mehreinnahme ist hauptsächlich der Einrichtung von Olivenhainen zu verdanken, von je 100 Bäumen auf den Namen von Einzelpersonen oder Vereinen, für welche viele Organisationen auf unsere wiederholten Aufrufe hin gezeichnet haben. Von den 3819.79 Doll. Oelbaumspenden wurden 2316.07 Doll. für bestimmte Haine eingezahlt. Es sollte von jedem Verein angestrebt werden, solch einen Hain im Herzl-

Mädchenfarm auf Kinereth

Arbeiterheim in Petach Tikwah

Wald auf seinen Namen oder auf den Namen des verehrten Führers zu pflanzen.

Die Mindereinnahme für Marken erklärt sich hierzulande zum Teil durch die Herabsetzung des Preises für die neuen Palästinamarken. In der Hauptsache jedoch resultiert dieser Rückgang der Einnahme aus der Nachlässigkeit vieler Zionisten in der Anwendung der Marken bei ihrer Korrespondenz. Eine lebhafte Agitation für häufige Verwendung der Nationalfonds-Marken sollte schleunigst in allen zionistischen Kreisen entfaltet werden, und es sollte daran gedacht werden, daß die Nationalfonds-Marke auch ein wirksames Propagandamittel für den Nationalfonds und die damit verbundenen Ideale ist.

Die Einnahme aus den Büchsen hat sich gegen das Vorjahr ein wenig erhöht, was nur der Stadt New York zu verdanken ist, welche während des letzten Jahres 1085.57 Doll. als Erlös aus Büchsen überwiesen hat gegenüber 893.53 Doll. im Jahre 1910/11. Aber in Anbetracht dessen, daß eine große Anzahl neuer Büchsen an Vereine gesandt wurden, muß das Resultat als ein unbefriedigendes angesehen werden. Es scheint, daß in vielen Fällen die neuen Büchsen als Ersatz für verlorene oder beschädigte gedient haben. In einigen Städten, wo die Büchsen nicht häufig geleert werden, ist aus denselben überhaupt noch keine Einnahme zu verzeichnen. Der Hauptnachteil liegt jedoch in der Unbeständigkeit der Nationalfonds-Komitees der verschiedenen Vereine und der Schwierigkeit, freiwillige Kollekteure zu finden. Sorgfältig geführte Verzeichnisse aller Büchsen und die systematische Leerung jeden Monat würden die Einnahme dieses Fonds bedeutend erhöhen.

Die Landspenden betrugen im verflossenen Jahr 1327.14 Doll. gegenüber 2313.65 Doll. von 1910/11. Wie oben angegeben, enthielt der letztere Betrag 1098.75 Doll. vom Jahre 1909/10; das verwandelt die anscheinende Abnahme in eine Zunahme von 113.24 Doll. Es ist bedauerlich, daß die meisten Vereine die Wichtigkeit der Aufrufe für die Landspende unterschätzen. Tausende von Dunam Landes könnten mit geringer Anstrengung und Beharrlichkeit erworben werden. Es könnten auch Terrains auf Abzahlung gekauft werden, wofür das Bureau spezielle Bücher ausgibt.

Die Einnahmen durch Selbstbesteuerung waren gering, aber in Anbetracht dessen, daß bis vor zwei Jahren hierdurch gar keine Einnahmen erzielt wurden und daß dieselben im Jahre 1910/11 nur 96.14 Doll. betrugen, muß die Zunahme als befriedigend erscheinen. Besonders erfreulich ist es, daß die Hauptsumme von nichtzionistischen Organisationen herstammt. Insgesamt haben sich 47 Organisationen zur Selbstbesteuerung verpflichtet.

Die meisten dieser Organisationen sind durch fortgesetzte Appells des Bureaus gewonnen worden. Es gibt noch zahllose Organisationen, welche für die Selbstbesteuerung in Betracht kommen, und wir hoffen, daß uns die Freunde des Nationalfonds in unseren diesbezüglichen Bemühungen nach Kräften unterstützen werden.

Der Genossenschaftsfonds wurde, wie bekannt, zu Beginn des Jahres als abgeschlossen erklärt, was den Grund für den Rückgang der Einnahme bildet.

Eine vollkommen neue Rubrik ist in unserer Aufstellung der Einnahmen geschaffen worden durch Vermächtnisse. Die Summe von 277.93 Doll. repräsentiert die ersten drei Vermächtnisse für den Nationalfonds in Amerika. Davon entfielen 50.— Doll. auf Mordechai Jehoash Mordell, Philadelphia, Pa., 102.93 Doll. auf Samuel Landau und Frau, Vandegrift, Pa. und 125.— Doll. auf Benjamin Bless, Washington, Mitglied der „Poale Zion"-Organisation.

Lebensversicherungen zugunsten des Nationalfonds wurden im Laufe des Jahres in Höhe von 5750 Doll. wie folgt abgeschlossen:

	Zahl der Policen	Versicherungsbeträge
Bei Lebensversicherungs-Gesellschaften	1	$ 500
Bei dem Order Sons of Zion	46	„ 5000
Bei dem Nationalen Arbeiter-Verband .	1	„ 250
Zusammen	48	$ 5750

Die gesamte Lebensversicherungssumme zugunsten des Nationalfonds beträgt jetzt (31. Mai 1912) unseres Wissens 15 500 Doll.

Die Einnahmen durch Organisationsverbände sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

	1911—12	1910—11
Federation of American Zionists	$ 13 789.96	$ 12 912.87
Order Sons of Zion	3 116.16	1 560.97
Order Knights of Zion	1 697.34	1 498.52
Poale Zion	513.32	526.00
Independ. Order Brith Abraham	160.56	—
Order Brith Abraham	87.00	—
Nationaler Arbeiter-Verband	83.38	—
Independ. Order Western Star	42.25	22.50
Independ. Order Brith Sholom	34.00	5.00
Progressive Order of the West	21.25	50.00
Independ. Order Free Sons of Judah . .	5,00	—
Independ. Order Bnai Brith	1.59	—
Federation of Roumanian Jews	—	104.50
Jewish National Fund Bureau for America	2 700.62	3 468.89
Zusammen	$ 22 252.43	$ 20 149.25

Sämtliche zionistische Verbände, mit Ausnahme der Poale Zion, haben in ihren Sammlungen gegen früher bessere Resultate zu verzeichnen, die Zahlen des Order Sons of Zion sind dem Vorjahr gegenüber sogar verdoppelt. Die Eingänge von nichtzionistischen Bruderorganisationen repräsentieren fast ausschließlich Zahlungen für Selbstbesteuerung von einzelnen Logen.

Die Eingänge nach Staaten geordnet, zeigt folgende Tabelle:

	1911—12	1910—11
New York	$ 5 996.08	$ 5 414.71
Pennsylvania	1 815.76	2 648.27
Ohio	1 658.65	1 534.30
New Jersey	1 481.16	1 036.44
Massachusetts	1 457.47	1 291.65
Texas	1 388.12	1 485.66
Missouri	1 250.36	836.55
Connecticut	1 019.70	1 071.87
Illinois	780.65	1 288.74
Michigan	759.08	Less than $ 100
Kentucky	554.50	235.71
Tennessee	450.28	349.96
Minnesota	412.95	303.75
Maryland	412,03	473.33
Wisconsin	383.08	Less than $ 100
California	377.87	313.39
Rhode Island	296.77	279.78
Georgia	273.88	187.46
Maine	252.79	148.51
Virginia	233 27	108.25
Louisiana	208.38	283.52
Dist. of Columbia	196.66	Less than $ 100

Empfangsbestätigung und Ueberweisung von Spenden.

Der Empfang aller bei dem Bureau eingegangenen Gelder wird dem Zusteller bestätigt, die Summen werden jede Woche in dem jiddischen Organ der amerikanischen Föderation, **„Dos Yiddishe Folk“**, detailliert ausgewiesen Der Gesamtbetrag wird wöchentlich an den Jewish Colonial Trust in London überwiesen. Die Unterhaltungskosten des Bureaus werden durch monatliche Ueberweisungen von Köln gemäß einem vereinbarten fixen Budget gedeckt.

Propaganda.

Wegen seines aufs Notwendigste beschränkten Budgets, hängt das Nationalfonds-Bureau betreffs Propaganda größtenteils von der Tätigkeit der zionistischen Organisationen ab. Die Wichtigkeit des Jüdischen Nationalfonds für die Neubelebung Palästinas und die Verwirklichung unserer Ideale sollte bei allen zionistischen Versammlungen deutlich klargelegt werden. Die Tätigkeit des Bureaus in dieser Richtung war folgende:

1. Agitatoren und Versammlungen. Drei Vorträge für den Nationalfonds hielt Mr. Reuben Brainin. Das Bureau beteiligte sich ferner an den Kosten einer zweimonatlichen Propaganda-Tournee von Mr. S. Stein, welche dieser für die Federation of American Zionists ausführte, und es hat 24 Lichtbildervorträge über Palästina an 22 verschiedenen Orten arran-

giert. Diese Vorträge und Bilder hatten speziell Bezug auf die Tätigkeit des Nationalfonds in Palästina, und jeder ergab einen materiellen Nutzen für den Fonds.

2. Propagandaschriften:

„The Jewish National Fund", englisch, 20 000 Exemplare.
„An Eibiger Oitzer", Jiddisch, 20 000 Exemplare.
„Tisha b'Ab-For the National Fund", Jiddisch, 30 000 Exemplare.
„In Memory of Herzl", englisch und jiddisch, 10 000 Exemplare.
„Achievements of the National Fund" (Nationalfonds-Büchsen-Broschüre), englisch und jiddisch, 30 000 Exemplare.
„National Fund Arbeit", jiddisch, 600 Exemplare.
„Annual Report of the J. N. F. Bureau for America", englisch, 1500 Exemplare.

Außer den oben angeführten Veröffentlichungen verkaufte das Bureau mit Hilfe der Federation of American Zionists ca. 800 Exemplare von „Zionist Work in Palestine" und eine Anzahl anderer wichtiger Nationalfonds-Broschüren.

3. Zirkularbriefe wurden wie folgt versandt: 3382 an zionistische Organisationen, betreffs Büchsenleerungen, Herzls Todestag, Tischo b'Ab, Chanukah, 15. Sch'bat, Verkauf von Nationalfonds-Marken, stereotypische Bilder usw., 2116 an einzelne Personen zu wiederholten Malen, betreffs Landspende und Oelbaumfonds, die Placierung von Nationalfonds-Büchsen usw., 625 an Versammlungen, betreffs Ankaufs von Nationalfonds-Marken für Platzkarten, 1067 an Logen nichtzionistischer Bruderorganisationen betreffs Selbstbesteuerung. Das ergibt insgesamt 14 verschiedene Zirkularschreiben in 7190 Exemplaren, ohne die nachfolgenden Briefe und regelmäßige Korrespondenz (3060 eingegangene Briefe und 5782 abgesandte).

4. Presse. Abgesehen von den Organen der Federation of American Zionists, „The Maccabaean" und „Dos Yiddishe Folk", war das Bureau bedacht, den Nationalfonds der Oeffentlichkeit ins Gedächtnis zu rufen in einer oder der anderen Form durch eine Anzahl von Tages- und Wochenzeitungen, deren Liebenswürdigkeit hierdurch mit Dank anerkannt wird. Es waren dies die folgenden Zeitungen: „The Jewish Daily News", „Jewish Morning Journal", „The Warheit", „American Hebrew", „Hebrew Standard", „Haderor" (New York); „Jewish Comment" (Baltimore); „Jewish Advocate" (Boston); „Daily Jewish Courier" und „Jewish Record" (Chicago); „American Israelite" (Cincinnati); „Jewish Independent", „Jewish Review & Observer" und „Jewish Daily Press" (Cleveland); „Bnai Brith Messenger" (Los Angeles); „Jewish Eagle" (Montreal); „Jewish Exponent" (Philadelphia); „Jewish Press", „Folks-Freund", „Jewish Criterion" (Pittsburg); „Jewish Tribune" (Portland); „The Emanuel" (San Francisco); „Jewish Voice" und „Modern View" (St. Louis).

Wo sind unsere wohlhabenden Juden? Das ist die Frage, welche sich einem aufdrängt, wenn man den vorstehenden Bericht liest und die Einnahmen von Staaten und Städten in Betracht zieht. Es ist klar, daß der Reichtum nichts beigesteuert hat. Nein, selbst die weniger Bemittelten

außerhalb der zionistischen Reihen sind in unseren Listen spärlich vertreten, denn sonst hätten die Einnahmen größer sein müssen. In unserem letzten Bericht bezeichneten wir die Bildung von Spezialkomitees als dringend, welche ihre ungeteilte Kraft der Nationalfonds-Arbeit widmen und welche den besser situierten Klassen ihrer Gemeinden nähertreten sollten. Wir müssen uns klar darüber werden, daß unsere Pflicht gegenüber dem Nationalfonds erst dann einigermaßen getan sein wird, wenn wir ganz systematische und durchgreifende Kollekten in jeder Stadt organisiert haben.

Von der gesamten Tätigkeit des Nationalfonds weisen wir besonders dringend auf die Landspenden hin, welche an das Herz des Juden appellieren und ihm große innere Befriedigung gewähren. Alsdann sollte die Anpflanzung von einzelnen Olivenhainen in den zionistischen Vereinen allgemeiner werden. Die Zionisten sollten auch in hohem Maße bemüht sein, die Vereine und Kongregationen, zu denen sie gehören, oder zu denen sie durch Freunde Beziehungen haben, für die Selbstbesteuerung des Nationalfonds heranzuziehen.

1. Juni 1912 bis 31. Mai 1913.

Einnahmen.

Während des dritten Jahres ihres Bestehens überwies die amerikanische Sammelstelle dem Jüdischen Nationalfonds 29 637.34 Doll. Die nachstehende Tabelle gibt die verschiedenen Einnahmequellen und zum Vergleich die Ziffern des Vorjahres an:

	1912–13	1911–12
Arbeiterhäuser-Fonds	$ 6 425.77	$ —
N.-F.-Büchsen	5 277.76	4 398.97
Allgemeine Spenden	3 991.13	4 626.68
Baumspenden	3 760.19	3 819.79
Goldenes Buch	3 654.17	4 412.91
„ durch Vermächtnis	50.00	—
Landspenden	3 228.64	1 327.14
N.-F.-Marken	2 720.28	3 054.70
Selbstbesteuerung	508.00	383.31
N.-F.-Telegramme	17.60	23.80
N.-F.-Broschüren	3.80	20.79
Genossenschafts-Fonds	—	130.00
David Wolffsohn-Fonds	—	54.34
Zusammen	$ 29 637.34	$ 22 252.43

Demnach beträgt die Mehreinnahme des letzten Jahres gegenüber dem Vorjahre 7384.91 Doll.

Getrennt aufgeführt, weisen drei der größeren Einnahmequellen, die Nationalfonds-Büchsen, Landspenden und Selbstbesteuerung eine Mehreinnahme von 2904.98 Doll. auf, während vier derselben, Allgemeine Spenden, Baumspenden, Goldenes Buch und Nationalfonds-Marken um 1738.31

Dollar zurückgegangen sind. Es muß jedoch bemerkt werden, daß all die letzteren als „konvertable" Fonds klassifiziert werden können, welche sich hauptsächlich aus kleinen Spenden zusammensetzen, die von den Vereinen nach eigenem Willen irgendeiner ihnen geeignet erscheinenden Nationalfonds-Sammlung zugeteilt werden können. Ein beträchtlicher Teil dieser Spenden wurde in diesem Jahr dem Arbeiterheimstätten-Fonds überwiesen.

Ein schöner Anfang wurde in diesem Jahr mit dem Arbeiterheimstätten-Fonds gemacht. Die Arbeit für diesen Fonds soll mit ungeschwächter Kraft fortgesetzt werden, besonders unter unseren gut situierten Brüdern.

Der geringe Rückgang in den Baumspenden ist bereits vorher erklärt worden. Uns will es jedoch scheinen, daß die Einnahme aus diesem höchst populären Fonds jedes Jahr eine beträchtliche Zunahme aufweisen sollte, ungeachtet aller neuen Fonds. Die Ereignisse im jüdischen Familienleben, zu deren Gedächtnis Bäume gepflanzt werden können, sind so zahlreich, daß sie tatsächlich eine unerschöpfliche Einnahmequelle bilden, wenn man stets genügend darauf bedacht ist. Aus dem Verzeichnis der voll bezahlten amerikanischen Olivenhaine (von 100 Bäumen aufwärts) im Herzl-Wald, ist zu ersehen, daß nur eine geringe Minorität unserer Organisationen ihre Pflicht in dieser Richtung getan hat, während jeder Verein dieselben Resultate in einem Jahr oder kürzerer Zeit erzielt hätte, wenn er nur ernstlich an die Aufgabe heranginge.

Wir brauchen mehr Eintragungen in das Goldene Buch. Wenn sich die zionistischen Arbeiter der Mühe unterziehen würden, an unser Bureau bei jeder Gelegenheit, wo eine Eintragung in das Goldene Buch angeregt werden kann, zu denken, so wird das Bureau gern zu jeder Hilfe bereit sein.

Der Verkauf von Nationalfonds-Marken war in diesem Jahr nicht ganz so umfangreich wie im Vorjahr. Der größte Teil der Marken geht gewöhnlich an Kongregationen vor Yomim Noraim, um auf Einlaßkarten angebracht zu werden, und in vielen Städten war diese Arbeit im letzten Sommer schlecht organisiert. Dieses Feld der Tätigkeit wartet noch auf seine Entwicklung in den größeren Städten durch erfahrene Zionisten. Es muß auch konstatiert werden, daß viele Vereine und Anhänger die Wichtigkeit der Marken als Einnahmequelle nicht zu schätzen scheinen, ebensowenig wie ihre Bedeutung für die Propaganda, und daß sie nicht den richtigen Gebrauch der Marken machen.

Die Selbstbesteuerung ergab 1910/11 96.14 Doll., 1911/12 383.31 Doll. und 1912/13 508.— Doll. Diese Einnahme stammt fast ausschließlich von Logen verschiedener Brüderorganisationen. 82 solcher Organisationen sind in die Liste unserer Selbstbesteuerung am Ende dieses Jahres eingetragen, gegenüber 47 des Vorjahres. Diese Eintragungen wurden durch unermüdliche Aufrufe unseres Bureaus erreicht, in vielen Fällen mit Hilfe zionistischer Mitgieder der betreffenden Organisationen. Das Bureau wird seine Tätig-

keit in dieser Richtung fortsetzen und hofft auf die bereitwillige Unterstützung jedes Zionisten, der in der Lage ist, dieses Werk zu fördern.

Neue Lebensversicherungen zugunsten des Nationalfonds wurden im Betrage von 3250 Doll. wie folgt abgeschlossen:

	Zahl der Policen	Versicherungsbetrag
Im Order Sons of Zion	38	$ 3 000.00
In der Jewish National Workers Alliance	1	250.00
Zusammen	39	$ 3 250.00

Die Gesamtsumme der Lebensversicherungen zugunsten des Nationalfonds beläuft sich jetzt, so viel unserem Bureau bekannt ist, auf 18 750 Doll.

Die Einnahmen der Organisationsverbände sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

	1912—13	1911—12
Federation of American Zionists	$ 15 228.62	$ 13 789.96
Order Sons of Zion	4 503.73	3 116.16
Order Knights of Zion	2 846.61	1 697.34
Poale Zion	848.64	513.32
I. O. Brith Abraham	230.35	160.56
I. O. Brith Sholom	135.27	34.00
Jewish National Workers Alliance . . .	111.72	83.38
Progressive Order of the West	85.00	21.25
Young Judea	72.23	—
Order Brith Abraham	58.05	87.00
I. O. Bnai Brith	40.00	1.59
I. O. Free Sons of Judah	10.00	5.00
I. O. Ahawas Achim	10.00	—
I. O. Western Star	10.00	42.25
Order Knights of Joseph	10.00	—
Jewish National Fund Bureau for America	5 437.12	2 700.62
Zusammen	$ 29.637.34	$ 22 252.43

Die Eingänge von nichtzionistischen Bruderorganisationen bestehen fast ausschließlich aus Selbstbesteuerungszahlungen einzelner Logen.

Alles in allem sind in diesem Jahre Nationalfonds-Sammlungen in 264 Städten, gegen 199 im Vorjahre, veranstaltet worden. Wir nehmen aber an, daß es noch ca. 300 jüdische Gemeinden mit wenigstens 10 jüdischen Familien gibt, in denen bis jetzt keine Nationalfonds-Sammlungen stattgefunden haben. Wir hoffen, zu einer beträchtlichen Anzahl derselben mit unserer Propaganda-Arbeit schon in nächster Zeit zu dringen.

Propaganda.

Mit den Mitteln, die dem Bureau für Propagandazwecke zur Verfügung stehen, hat es 25 000 Schriften und Flugblätter in Englisch, 25 000 in Jiddisch und 3000 Exemplare des zweiten Jahresberichtes drucken und verteilen lassen.

Es hat auch 11 Zirkulare in 4065 Exemplaren an die zionistischen Organisationen verschickt, ferner 3 Zirkulare in 2491 Exemplaren an Kongregationen und Brüderorganisationen und 2 Zirkulare in 516 Exemplaren an Einzelpersonen.

Das Bureau hat einen Agitator in den östlichen Erholungsorten für eine kurze Zeit engagiert und in 11 Städten Lichtbildervorträge über den Nationalfonds arrangiert und einige hundert Exemplare von „Zionist Work in Palestine" und „The Yemenite Jews" verkauft.

Unser Bureau wurde durch den frühen Tod von Mr. David H. Lieberman am 29. März 1913 von einem großen Verlust betroffen. Lieberman hat dem Nationalfonds in seiner Eigenschaft als Direktor unseres Bureaus von dem Tage seiner Gründung an treue Dienste geleistet und hat durch seinen praktischen und ernsten Sinn sowie seine langjährige Erfahrung als tätiger Zionist das Bureau in hervorragender Weise unterstützt.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß Dr. J. L. Magnes aus New York sich bereit erklärt hat, in Zukunft als Direktor des Nationalfonds-Bureaus tätig zu sein. Alle, welche Dr. Magnes kennen, werden verstehen, daß seine Anteilnahme an der Geschäftsleitung des Bureaus dem Jüdischen Nationalfonds in Amerika zu großem Vorteil gereichen wird.

Zum Schluß möchten wir allen denjenigen Herren und Damen in unserem Lande herzlich danken, welche während der letzten zwölf Monate für den Nationalfonds gewirkt haben. Sie sind so zahlreich, diese trefflichen Söhne und Töchter unseres Volkes, daß wir sie nicht alle mit Namen anführen können. Möge ihre Zahl noch größer und ihre Tätigkeit eine ausgedehntere werden. Was für den Nationalfonds in diesem Lande getan worden ist, ist wirklich nur ein kleiner Anfang. Man denke an die Häuser, in welchen noch Nationalfonds-Büchsen aufgehängt werden können, an die große Menge, welche noch auf den Ruf eines eifrigen Sammlers wartet, der sie um eine Spende für einen Dunam jüdischen Landes für das jüdische Volk bittet; man denke an die zahllosen Ereignisse des jüdischen Lebens, welche zum Pflanzen von Bäumen oder Eintragungen in das Goldene Buch geeignet sind. Welche ungeheuren Möglichkeiten! — Sollten sie uns nicht anspornen zu neuer und intensiverer Tätigkeit für das Heil unseres Volkes?

Jewish National Fund Bureau for America.

S. Abel, Direktor. I. H. Rubin, Sekretär.

DEUTSCHLAND

I. Organisation.

Die deutsche Zentrale des Jüdischen Nationalfonds unterhält in Berlin eine selbständige Nationalfonds-Kommission, welche aus fünf Mitgliedern besteht. Gegenwärtig setzt sich dieselbe aus folgenden Herren zusammen:

1. Max Wollsteiner, Vorsitzender und Schatzmeister; 2. Rechtsanwalt Hans Steinitz; 3. Rechtsanwalt Dr. A. Cassirer; 4. Davis Trietsch; 5. Dr. jur. Alfred Wollstein.

Die Sitzungen der Kommission finden monatlich einmal statt. Der Kommission angegliedert ist Herr Dr. Alfred Maaß, dem die Revision sämtlicher Ein- und Ausgänge obliegt. Herr Dr. Maaß hat in der Kommission ebenfalls Sitz und Stimme. Die Kommission arbeitet in dauerndem Zusammenhang mit dem Hauptbureau in Köln und mit der Zionistischen Vereinigung für Deutschland.

In Deutschland bestehen drei Distrikts-Kommissionen, und zwar eine in München für das Königreich Bayern, eine zweite in Chemnitz für das Königreich Sachsen und eine dritte (im Entstehen begriffen) in Güstrow für die beiden mecklenburgischen Staaten. Ferner sind im Rheinland zwei Gruppen von kleineren Orten unter je eine Kommission gestellt. Ebenso werden in Oberschlesien mehrere beieinander gelegene Orte von einer Stelle aus verwaltet.

Der deutschen Zentrale in Berlin unterstehen 270 Orts- und Vereinskommissäre, die sich über ganz Deutschland verteilen. Seit unserem letzten Bericht anläßlich des X. Kongresses hat sich die Zahl der Kommissäre um 125 vermehrt. Zusammenkünfte der Kommissäre werden zum größten Teil nach Vorschlag der Ortsgruppe von der Zentrale in Berlin bestätigt.

Das Bureau der Sammelstelle besteht aus drei Räumen und befindet sich im Hause Sächsische Straße 8, wo auch das Zionistische Zentralbureau seinen Sitz hat. Zurzeit sind beschäftigt:

Ein Sekretär (Dr. Arthur Loewenherz), dem die Leitung des Bureaus obliegt.

Drei Beamtinnen für die Erledigung der laufenden Arbeiten. Außerdem ist eine Dame diätarisch beschäftigt.

Die Ablieferung der bei den Kommissären eingegangenen Gelder erfolgt regelmäßig. Die Gelder der deutschen Sammelstellen werden allwöchentlich für Rechnung des Hauptbureaus in Köln an den Jewish Colonial Trust nach London bei detaillierter Aufstellung an das Hauptbureau in Köln abgeführt. Als Ausweisorgan dient die in Berlin erscheinende Wochenschrift **„Jüdische Rundschau"**, das Parteiorgan der Zionistischen Vereinigung für Deutschland.

Die Bücher des Bureaus werden in zweckentsprechender Weise geführt

An Korrespondenzen hatten wir im letzten Jahre folgende Eingänge: 4700 Einzahlungen auf Postscheckkonto, 800 Einzahlungen per Postanweisung, 500 Verfügungen auf Spenden-Postkarten, 3600 Briefe und Postkarten.

An Ausgängen waren zu verzeichnen:

4800 Briefe und Postkarten, 900 Pakete, 8000 Zirkulare, 4000 Drucksachen.

II. Sammelmittel.

	Summe		Allg. Sp.		Jem. H.		G. B.	
1. Juli bis 31 Dez. 1911	83 594	72	59 949	91	—	—	2 720	50
1912	77 032	23	12 122	85	18 099	92	6 638	85
1. Januar bis 31. März 1913	21 021	74	1 570	12	9 038	53	2 430	½
April 1913	7 401	27	864	79	2 967	13	1 036	51
Mai 1913	12 744	01	1 302	58	3 341	75	1 443	84
1. Juli 1911 bis 31. Mai 1913	201 793	97	75 810	25	33 447	33	14 275	82

Die vorstehende Tabelle, die sich über den Zeitraum vom 1. Juli 1911 bis 31. Mai 1913, also über 23 Monate erstreckt, läßt erkennen, daß in Deutschland fast alle Sammelmittel, jedoch mit verschiedenem und wechselndem Erfolge gepflegt werden. Besonders auffällig ist der rapide Aufschwung des Erträgnisses aus den Sammelbüchsen, die noch im zweiten Halbjahr 1911 bloß etwa ein Viertel aller Erträge brachten, während schon 1912 der dritte Teil aller Eingänge aus Deutschland aus den Büchsen stammte. Hieraus ist ersichtlich, daß wir der Aufstellung der Büchsen unser besonderes Interesse entgegenbringen und daß unsere Anstrengungen in dieser Hinsicht von einem vollen Erfolge gekrönt waren. Wenn wir in Erwägung ziehen, daß heute erst bei etwa 5 % der jüdischen Familien in Deutschland Sammelbüchsen aufgestellt sind und daß die Aufstellung mit nicht zu großen Schwierigkeiten verbunden ist, so läßt sich die Ausdehnungsfähigkeit dieses Sammelmittels ermessen.

Für diese Propaganda haben wir das zuerst in Troppau benutzte Flugblatt „An die jüdischen Frauen" in zweckentsprechender Form herstellen lassen und die Kommissäre zur Benutzung desselben veranlaßt. Das Ergebnis war sehr erfreulich.

Das Hauptbureau hat uns bisher insgesamt 11 000 Büchsen geliefert, wovon 7000 Stück endgültig untergebracht sind. Der Rest befindet sich teils bei der Landessammelstelle, teils auch bei den Kommissären. Eine größere Anzahl von Büchsen ist unbrauchbar geworden, ferner eine ebenfalls ziemlich erhebliche Zahl ist von früher der Kontrolle der Landessammelstelle entzogen. Ueber jede von uns abgegebene Büchse wird genau Buch geführt, und wir unterhalten zu diesem Zwecke eine gut funktionierende Kartothek, in der auch jede Leerung registriert wird. Die Leerungen werden mindestens zweimal im Jahre vorgenommen, und zwar größtenteils durch freiwillige Kräfte. Die Büchseninhaber werden

rechtzeitig durch das Flugblatt des Hauptbureaus von der bevorstehenden Leerung benachrichtigt. Die Büchsenleerungs- und Verteilungsscheine sowie auch die Verschlußmarken sind im Gebrauch. Die Kommissäre werden darauf hingewiesen, daß bei der Leerung die Büchseninhaber über die Ziele und Leistungen des Nationalfonds aufgeklärt werden.

Die Selbstbesteuerung, die früher in Deutschland, dank der Rührigkeit einzelner Kommissäre, erhebliche Beträge ergab, ist in den letzten Jahren zurückgegangen, da mit der vermehrten Büchsenaufstellung

Bäume		Büchs.		Selbstb.		S. Bg.		W. Fds.		Landsp. u. Telegr.			
8 097	67	7 040	83	553	50	112	49	1 324	67	321	65	673	19
19 752	18	21 252	99	306	—	192	04	5 422	30	1 617	45	1 627	65
4 105	80	3 596	07	28	—	31	95	102	75	80	—	31	40
1 152	—	961	44	27	50	1	—	7	—	40	—	343	90
2 586	—	3 547	84	160	50	233	90	39	50	80	—	8	70
38 495	65	36 399	17	1 075	50	571	38	6 897	22	2 139	10	2 684	84

ein größerer Teil der Selbstbesteuerungssumme nunmehr in die Büchsen fließt.

Sammelbogen und Sammelbücher sind in Deutschland mit ganz wenigen Ausnahmen nicht eingeführt.

Goldenes Buch. Die Eintragungen halten sich auf der Höhe der früheren Jahre, und es steht zu erwarten, daß nach Ausgabe des neuen Diploms wieder eine größere Anzahl weiterer Konti zur Eröffnung gelangen wird.

Der Absatz von Marken und Telegrammformularen blieb auch während der jetzigen Berichtszeit ein mangelhafter. Beide Sammelmittel haben sich in Deutschland noch immer nicht recht einbürgern können. Es sind zwar überall Verkaufsstellen eingerichtet, die jedoch nur von wenigen in Anspruch genommen werden. Wir sind gegenwärtig im Begriffe, die Verkaufsstellen mit schön ausgestatteten Plakaten auszurüsten und versprechen uns hiervon eine Belebung des Absatzes.

Arbeiterheimstätten (Jemenitenhäuser). Die deutsche Sammelstelle hat es sich ganz besonders angelegen sein lassen, den Häuserbau für die nach Palästina einwandernden jemenitischen Juden kräftig zu fördern, und die Erfolge waren überaus zufriedenstellend. Deutschland hat für dieses Sammelmittel bis zum 31. Mai d. J. rund 33 000 M. beigesteuert. Auf Anregung und unter Aegide der deutschen Sammelstelle hat sich in Berlin ein „Hilfskomitee für die jemenitischen Juden" gebildet, dessen Arbeit ausschließlich von uns geleistet wird. Das Hilfskomitee hat eine Broschüre, die über die Lage der jemenitischen Juden und ihre Einwanderung in Palästina ausführlich berichtet, herausgegeben und damit der Jemeniten-Sache viele Freunde erworben. Die Ergebnisse der Agitation durch das Hilfskomitee sind noch nicht abgeschlossen, doch können wir bereits jetzt für dieses Jahr mit einer Einnahme von 10 000 M.

rechnen. Die erheblichen Ausgaben des Hilfskomitees werden durch von uns herausgegebene Jemeniten-Postkarten, die guten Absatz finden, zu einem großen Teile gedeckt.

Die Baumspende ist nach wie vor das populärste Sammelmittel. Wir konnten im April d. J. den 20 000. in Deutschland gespendeten Baum zum Ausweis bringen.

Spendenbuch. Nachdem in einzelnen Orten anderer Länder und auch in Deutschland mit der Einführung von sogenannten Spendenbüchern Versuche gemacht wurden, beschloß der 13. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, das Spendenbuch für alle deutschen Ortsgruppen obligatorisch zu machen. Wir haben daher künstlerisch ausgestattete Spendenbücher herstellen lassen, die uns überall Anerkennung eingetragen haben. Das Buch ist in Deutschland in 58 Ortsgruppen eingeführt; weitere 24 Stück lieferten wir auf Bestellung nach Oesterreich. Das Buch ist als eine Chronik des Gemeindelebens gedacht. Ueber die materiellen Erfolge des Spendenbuches können wir im vorliegenden Bericht noch kein abschließendes Urteil fällen, weil sich die Bücher erst seit kurzer Zeit bei den Ortsgruppen befinden. In einigen Gruppen sind bereits durch das Spendenbuch größere Beträge dem Nationalfonds zugeflossen.

III. Propaganda.

Die Propaganda bildet einen wesentlichen Teil der ständigen Arbeit des Bureaus, die in erster Linie auf die Vertrauensmänner zu wirken sucht. Die Zentrale kann naturgemäß nur in Ausnahmefällen, so bei größeren Zuwendungen, eine Propaganda von Mann zu Mann betreiben. Diese muß vielmehr die Aufgabe der einzelnen Kommissäre bilden, da die Erfahrung uns gelehrt hat, daß wirkliche Erfolge nur durch persönliche Tätigkeit erreicht werden können. Unsere Bestrebungen sind darauf gerichtet, die Propaganda organisatorisch gut zu leiten und vorzubereiten, den Kommissären die Propaganda durch eingehende Aufklärung und gute Information sowie durch Beschaffung von geeignetem Material zu erleichtern, ferner die in den einzelnen Ortsgruppen gesammelten Erfahrungen für die Gesamtheit der Kommissäre durch Uebermittlung nutzbar zu machen.

Durch Briefe wenden wir uns stets an solche Personen, von denen wir annehmen, daß sie für die Kolonisation in Palästina Interesse haben und weisen auf die Bedeutung des Nationalfonds hin. Zu allen jüdischen Festtagen veranlassen wir unsere Kommissäre, eine besondere Propaganda zu entfalten, die in den meisten Fällen von gutem Erfolg begleitet ist.

Die zionistische Presse wird selbstverständlich unserer Propaganda nutzbar gemacht, aber auch nichtzionistische jüdische Zeitungen und auch die Tagespresse haben wir des öfteren zur Aufnahme von Artikeln über unsere Tätigkeit veranlaßt. Wir verwendeten dazu die Flugblätter des Hauptbureaus, von denen wir etwa 6000 Stück gratis zur Verteilung brachten. Leider fehlt eine gut geschriebene Broschüre über die Bedeutung und die Tätigkeit des Nationalfonds, die weite Kreise des deutschen

Judentums, die sich uns gegenüber bisher noch ablehnend verhalten, aufklärend gewinnen könnte.

Im Berichtsjahre haben wir die mündliche Agitation in den Bereich unserer Tätigkeit aufgenommen und eine Reihe von Vorträgen mit Lichtbildern im Interesse des Nationalfonds veranstaltet. Hier sind besonders die Vorträge in den Bne-Brith-Logen zugunsten der Jemeniten-Aktion zu erwähnen.

IV. Statistik.

Statistik der Eingänge aus den Orten, die mehr als 500 M. für den Jüdischen Nationalfonds aufgebracht haben.

1. Januar 1912 bis 31. März 1913.

Orte	Allgemeine Spenden	Jemeniten-Häuser	Gold. Buch	Oel-Bäume	Büchsen	Wolffsohnfonds	Verschiedene Spend.	zusammen
Berlin	2975.35	5225.95	1522.—	5008.—	5173.53	719.50	491.50	21115.83
Beuthen	168.50	18.—	9.—	316.—	444.50	5.—	28.—	989.—
Bonn	3.—	202.—	39.50	154.50	216.06	—	1.50	616.50
Breslau	334.50	2148.—	35.—	1618.—	721.—	80.—	177.50	5014.—
Chemnitz	257.50	—	—	316.—	516.41	165.—	50.—	1304.91
Danzig	266.70	98.45	328.50	612.—	342.39	—	118.—	1766.04
Dessau	588.—	59.82	24.50	150.—	165.—	—	—	988.32
Elberfeld	183.50	834.—	308.—	606.—	303.80	269.50	7.50	2512.36
Eschweiler	19.50	16.50	1.—	102.—	298.89	22.50	52.50	512.89
Essen	61.50	51.—	—	174.—	489.—	13.—	20.—	808.50
Frankfurt a. M.	1797.80	365.64	5.—	432.—	425.49	—	1	3026.93
Freiburg	53.50	4.—	52.50	252.—	316.68	41.50	8.—	728.18
Gleiwitz	64.—	35.10	1.—	126.—	191.38	10.—	—	937.48
Halberstadt	346.35	795.—	1.—	492.—	237.20	80.—	29.70	1981.25
Halle	27.25	100.—	88.50	138.—	200,65	1.—	—	555.40
Hamburg	388.—	2182.05	718.35	1506.—	1314.—	518.—	—	7083.40
Hannover	90.50	96.05	9.—	276.—	225.50	47.—	1.—	745.05
Karlsruhe	57.—	255.—	5.—	6336.—	107.—	3.—	10.—	773.—
Kattowitz	195,—	179.90	156.50	497,—	913.—	11.52	10.50	1954.40
Köln	314.80	1419.50	353.50	391.—	690.81	458.—	4.—	3631.81
Königsberg	472.—	1963.10	1636.50	1853.—	970,50	250.75	298.—	7443.85
Königshütte	9.—	170.50	—	82.—	254.69	47.50	—	563.69
Leipzig	456.50	6.—	225.—	666.—	455.61	2.—	—	1811.11
Lübeck	38.60	78.—	—	126,—	103.02	5.—	320.—	670.—
Lüneburg	25.—	—	301.50	12.—	8.50	300.—	—	647.—
Mannheim	278.20	217.—	114.—	132.—	221.50	—	13.—	975.70
Metz-Saarbr.	—	—	475.10	6.—	192.50	—	—	673.60
Mühlhausen i. E.	103.—	527.—	1.50	—	47.—	—	—	678.50
München	176.50	46.46	99.50	324.—	202.26	65.—	27.50	941.22
Nürnberg	255.27	108.50	217.79	196.—	253.83	163.50	20.—	1151.19
Posen	361.10	173.—	175.75	664.—	710.—	367.—	103.—	2453.35
Strassburg i. Els	32.—	—	29.50	222.—	635 28	—	—	918.78
Stuttgart	70.15	5.—	98.—	84.—	283.37	—	2.—	542.52
Tarnowitz	23.—	290.25	121,70	96.—	116.20	80.—	—	727.15
Wiesbaden	51.25	291.42	2.—	102.—	119.—	8.—	3.—	576.67
Zwickau	42.—	400.—	246.—	66.—	37.07	—	51.—	842.07

Außer den Eingängen für die bereits besprochenen Zwecke hat die deutsche Sammelstelle auch für folgende palästinensische Institutionen Spenden entgegengenommen:

Kunstgewerbeschule Bezalel, Jerusalem; Hebräisches Gymnasium, Jaffa; Hebräisches Gymnasium, Jerusalem; Tachkemoni-Schule, Jaffa; Mikrobiologisches Institut Jerusalem; Krankenhaus, Haifa; Jüdisches Museum, Jerusalem; Jüdische Zentralbibliothek, Jerusalem; Kulturverband jüdischer Frauen in Palästina; Jüdisches Blindenheim in Palästina sowie verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen der Föderation Misrachi.

Wir veröffentlichen vierteljährlich eine nach Orten und Spenden geordnete Statistik aller Eingänge in der „Jüdischen Rundschau" und nehmen alsdann diese Statistiken zum Anlaß, um die Entwicklung der Nationalfonds-Arbeit in den verschiedenen Orten zu besprechen.

Berlin, im Juni 1913.

Jüdischer Nationalfonds, Zentrale für Deutschland.

Max Wollsteiner,
Vorsitzender und Schatzmeister.

Dr. A. Loewenherz,
Sekretär.

CANADA

I. Organisation.

Das Bureau-Komitee der „Federation of Zionist Societies of Canada", das die ganze zionistische Arbeit im Lande leitet, hat auch einen Nationalfonds-Vorsitzenden, Herrn A. Harris, dem die Kontrolle über alle Nationalfondssammlungen obliegt. Da es sich hierzulande als unmöglich erwiesen hat, permanente Nationalfonds-Vertrauensmänner in den einzelnen Städten zu unterhalten, hat man sich in den letzten Jahren dazu entschließen müssen, die Arbeit in Montreal, dem Sitze des Bureau-Komitees, zu zentralisieren. Daß dieses System sich bewährt hat, beweist der Umstand, daß die Sammlungen im Laufe dieser Zeit bedeutend zugenommen haben.

Die Sammlungen für den Jüdischen Nationalfonds finden zu bestimmten Zeitpunkten statt, so am Vorabend des Versöhnungstages, am Herzlgedenktag usw. Die Büchsen werden zweimal jährlich geleert. Ebenso wird bei Familienfesten für den Jüdischen Nationalfonds gesammelt. Besonders sei erwähnt, daß sich in Montreal die schöne, nachahmenswerte Sitte eingebürgert hat, anläßlich von Bar-Mizwah-Festen größere Geldbeträge für den Nationalfonds oder eine andere zionistische Institution zu spenden.

Das Ergebnis der vier letzten Bar-Mizwah-Feste beträgt:

bei Herrn	A. Lewin, Schatzmeister des Jüdischen Nationalfonds . .	$ 720.—
„ „	Leon Goldmann, Vorsitzender des Bureaus	„ 264.—
„ „	B. Stein, Mitglied der Federation	„ 470,—
„ „	A. Harris, Vorsitzender des Nationalfonds	„ 381.50
		$ 1835.50

Wir haben auch einen Tag für Nationalfondsbüchsen eingeführt, welcher in diesem Jahr am dritten Tage Tischri (Zom Gedaliah) stattfand und in Montreal über 500 $ und ebenso erhebliche Beträge in anderen Städten ergab. Wir beabsichtigen, diese Einrichtung beizubehalten und jedes Jahr einmal einen solchen Tag zu arrangieren.

Bei unseren Konventionen beschließen wir, welcher Sammelzweig im folgenden Jahre in den Vordergrund zu treten habe, so wie wir es bei den letzten beiden Konventionen mit dem Landfonds getan haben. Unsere Vereine und Einzelmitglieder verpflichten sich bei der Konvention zu einer bestimmten Summe. Diesen Modus finden wir sehr zweckmäßig.

Die Ueberweisungen nach Europa finden gleich nach Empfang dieser Gelder statt.

Alle Nationalfondseingänge werden einmal im Monat in der hiesigen jüdischen Presse ausgewiesen, nämlich: in **„The Canadian Jewish Times“** (English) und **„The Canada Adler“** (Jiddisch). Fast sämtliche unserer Vereine in Kanada sind Abonnenten dieser Zeitungen.

Unsere Bücher werden für jeden einzelnen Verein sorgfältig geführt und unsere Konti werden durch vereidigte Bücherrevisoren geprüft. Detaillierte Bilanzen werden unserer Konvention vorgelegt und jedem Mitglied der Organisation zugesandt.

Unsere Korrespondenz wird stets prompt erledigt; ebenso werden Zirkulare prompt versandt.

II. Sammelmittel.

Bezüglich der Büchsen sei hervorgehoben, daß die jüdischen Gemeinden so weit entfernt voneinander sind, daß es unmöglich ist, eine Kontrolle über die einzelnen durch die Ortsgruppen verteilten Büchsen auszuüben. Wir müssen daher den Beamten der Ortsgruppen das Vertrauen schenken, daß sie dieser Arbeit in ihrem Bezirk nach besten Kräften obliegen. Sie leeren die Büchsen ein- oder zweimal jährlich und schicken das Geld an die Federation, aber sehr selten geben sie uns detaillierten Bericht über jede Büchse. Wir hoffen, daß es uns bald gelingen wird, die Verteilung und Leerung der Büchsen den Wünschen des Hauptbureaus gemäß vorzunehmen.

Marken und Telegramme werden nach Möglichkeit vertrieben.

III. Propaganda.

Für die Propaganda wird brieflich manches geleistet, aber als der bedeutendste Faktor ist die Presse anzusehen. Unsere jüdische Presse

steht dem Zionismus sehr sympathisch gegenüber, und es vergeht kaum ein Tag, ohne daß unsere Zeitungen sehr gute Artikel bringen. Wir verschicken unsere Propaganda-Broschüren und Flugblätter in Englisch und Jiddisch, besonders wenn wir einen speziellen Fonds oder eine Sammlung populär machen wollen. Unser Propaganda-Komitee hat die folgenden Broschüren herausgegeben, welche gratis verteilt werden: Catechism, A Jewish Land, außerdem in Englisch und Jiddisch. Zirkulare in Englisch und Jiddisch zur Herzl-Gedächtnisfeier, Tischo B'ab, Schekolim usw.

Außerdem haben wir Agitationsbroschüren, die uns der Nationalfonds gesandt hatte, in Hunderten von Exemplaren zu einem niedrigen Preis verteilt. Diese Broschüren sind: „Zionist Work in Palestine", „The Zionist Movement", „The Yemenite Jews" usw. Sie finden viel Anklang. Es sollten mehr solche Schriften seitens des Hauptbureaus veröffentlicht und uns gesandt werden, denn sie sind ein ausgezeichnetes Propagandamittel.

Die mündliche Propaganda erachten wir als das wichtigste und erfolgreichste Mittel. Ein persönlicher Appell hat mehr Wert und zeitigt schnellere und bessere Resultate als irgendeine andere Art von Propaganda. Wir sind daher bestrebt gewesen, so viel als möglich in dieser Hinsicht zu tun. Einige Mitglieder unseres Council und Bureau-Komitees benützen ihre Reise im Lande, in den zionistischen Vereinen zu sprechen. Der Besuch von Mr. Sokolow war von großem Wert für uns und bedeutete nicht nur einen finanziellen, sondern auch einen moralischen Erfolg. Wir sind gegenwärtig damit beschäftigt, einen ständigen Agitator in Dr. Shayne aus Toronto zu engagieren. Wir hoffen auf baldige gute Resultate von diesem Engagement. Dieses ist natürlich Arbeit der Federation, aber unsere Vereine veranstalten Versammlungen propagandistischer Natur, die auch dem Nationalfonds zugute kommen. Soviel wir wissen, hat jeder Verein mindestens einen Ball und mehrere Versammlungen, und bei diesen Gelegenheiten werden stets Propagandareden über den Nationalfonds gehalten und mit Beifall aufgenommen.

IV. Statistik.

Wir haben 33 Vereine, die nach Möglichkeit für alle unsere Fonds sammeln. Spezielle Sammlungen wurden seit dem letzten Kongreß für den Bezalel eröffnet, die die Summe von 3918,— $ ergaben.

Zum Schlusse möchten wir bemerken, daß wir hier in Kanada gerade dadurch verhältnismäßig gute Resultate erzielen, daß wir unsere Kräfte nicht in Sammlungen von kleinen Beträgen vergeuden, sondern stets Gelegenheiten benutzen, bei denen wir große Beträge erzielen können.

Montreal, Ende Juni 1913.

A. Harris,
Chairman of National Fund.

Nathan Gordon,
Corresponding Secretary.

Wirtschaftsgebäude und Gärten auf Ben Schemen

Hulda mit Herzlhaus

RUMÄNIEN

I. Organisation.

Die Geschäfte des Nationalfonds in Rumänien werden von dem Bureau der Zionistischen Föderation in Galatz, dem sämtliche zionistische Agenden obliegen, unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn M. Heinrich Schein geführt.

Fast in jeder von Juden bewohnten Ortschaft haben wir Vertrauensmänner, die sich mit dem Nationalfonds befassen und in direkter Verbindung mit uns stehen.

Die meisten Ortskommissäre sind von den Zionistischen Ortsgruppen mit unserer Zustimmung gewählt. In denjenigen Ortschaften, in denen keine Ortsgruppen existieren, wird der Ortskommissär direkt von uns ernannt. Die Zahl der Ortskommissäre können wir infolge der starken Schwankungen in der letzten Zeit momentan nicht feststellen.

Die Ablieferung der Spenden seitens der Lokalkommissäre geschieht regelmäßig, entweder sofort nach jeder Sammlung oder in Zwischenräumen von 14—30 Tagen.

Die Gelder werden von uns monatlich an den Jewish Colonial Trust abgeliefert. Zu gleicher Zeit lassen wir einen Bericht an das Hauptbureau in Köln abgehen.

Die Ausweisungen der Spenden erfolgen wöchentlich in der Jüdisch-Rumänischen Zeitung „Egalitatea", die allen Ortsgruppen und Lokalkommissären zugestellt wird.

Unser Bureau hat eine zweckentsprechende Buchführung, in welcher sämtliche Operationen des Nationalfonds aufgeführt sind, wie: Evidenz der Golden Buch-Conti, Büchsenverteilung und -leerung, Materialienverkauf, Inkasso und Ablieferung der Gelder usw. Die Jahresbilanz wird den jährlichen Delegiertenversammlungen unterbreitet, welche durch eine Kommission alle Rechnungen prüft.

Wir arbeiten nicht mit einem festgesetzten Budget, und die Arbeit des Nationalfonds leidet öfters durch Mangel an Mitteln.

Unser Bureau steht in einem regen Briefwechsel mit den Lokalkommissären und vielen Privatpersonen; bei allen Jahresfestlichkeiten und sonstigen Gelegenheiten werden Aufrufe und Rundschreiben verschickt. Die Zahl der Briefe, Karten usw. beläuft sich auf ca. 2000 jährlich, die Zahl der Aufrufe, Rundschreiben auf ca. 15 000—20 000 Stück.

II. Sammelmittel.

1. Büchsen. Die Zahl der bis jetzt verteilten Büchsen beträgt etwa 2800.

Es wird eine Kartothek über die Verteilung und Leerung der Büchsen geführt. Die Leerung der Büchsen hat hier keinen festgesetzten Termin. Im allgemeinen werden die Büchsen zwei- bis drei- und manche auch viermal jährlich geleert. — Vom 1. Juni 1912 bis 1. Juni 1913 sind 600 Büchsen geleert worden. Die Leerung der Büchsen wird durch frei-

willige Kräfte ausgeführt. Die Büchsen-Flugblätter zur Benachrichtigung der Büchseninhaber haben sich nur in manchen größeren Ortschaften bewährt. Die Büchsenverteilungs- und Leerungsscheine wie auch die Verschlußmarken der Zentrale sind längst eingeführt. Die Büchseninhaber werden anläßlich der Leerungen über die Ziele und Leistungen des Nationalfonds aufgeklärt. Nach statistischer Feststellung bilden die Ergebnisse der Büchsen in Rumänien den siebenten Teil der Gesamteinnahmen des Nationalfonds. Die Büchsen nehmen die dritte Stelle unter den anderen Sammelmitteln ein.

Eine genaue Evidenz über alle verteilten Büchsen zu halten, ist fast ganz unmöglich, infolge des häufigen Wohnungswechsels der Büchseninhaber. Es ist noch zu bemerken, daß in der Zeit der Wirren und Unruhen in Rumänien im Jahre 1907 sehr viele Büchsen bei den Plünderungen der Juden verloren gegangen sind.

Die Selbstbesteuerung ist hier undurchführbar.

Die Allgemeinen Spenden sind hier am besten vertreten, 70 % der Totalsammlungen sind den Allgemeinen Spenden zuzurechnen; sie bestehen aus Sammlungen bei Familienfestlichkeiten und sonstigen Gelegenheiten.

Marken und Telegrammblankette haben keine wesentliche Zunahme gegenüber den früheren Jahren erreicht; jedoch sind die Einnahmen aus diesen Materialien ziemlich befriedigend, Verkaufsstellen sind vorerst nur in den größeren Ortschaften eingerichtet. Die kleineren Ortschaften bestellen ihren Bedarf direkt bei unserem Bureau.

Für die Arbeiterheimstätten war uns leider nicht möglich, etwas Beträchtliches zu tun, da die Agitation für diese Zweige erst 1912 während der Krise in Rumänien anfing. Die Krise ist leider noch nicht vorüber und wir können daher nicht voraussagen, wann es uns gelingen wird, mit dieser Tätigkeit ernstlich zu beginnen. Jedoch haben wir schon in diesem Jahre im März und April den Anfang gemacht, und es ist zu hoffen, daß wir bei einer günstigen Aenderung der Verhältnisse in dieser Richtung mehr werden leisten können.

Die Baumspende hat sich in Rumänien gut eingebürgert. Sie nimmt den zweiten Platz unter den Sammelmitteln ein.

Vermächtnisse. Auf diesem Gebiete hat Rumänien noch fast gar keine Erfolge zu verzeichnen, doch sei erwähnt, daß die Anregung für die Schenkung des Gesinnungsgenossen Baruch Kahane, der seinerzeit in Rumänien gelebt hat, von der rumänischen Föderation ausgegangen ist.

Blumentag. Auf Anregung des Jüdischen Nationalfonds in Köln haben wir in diesem Jahre den ersten Versuch zur Einführung des Blumenverkaufs zugunsten des Jüdischen Nationalfonds in den drei dem Schebuoth-Feste vorangehenden Tagen gemacht. Das Resultat kann man noch nicht feststellen, jedoch haben wir von drei Ortschaften einen Reinertrag von über 400 Lei erhalten, woraus zu entnehmen ist, daß in Zukunft bei einer systematischen Arbeit die Einführung von Blumentagen gute Erfolge haben könnte.

Nachstehende Tabelle gewährt eine Uebersicht über die Ergebnisse unserer Nationalfonds-Sammlungen in den zwei Berichtsjahren. Vergleichshalber haben wir auch die entsprechenden Zahlen pro 1910 angeführt.

Art der Sammlung	1910		1911		1912	
	Lei	Bani	Lei	Bani	Lei	Bani
G. B.-Sammlungen . .	*12 171	—	14 126	20	10 795	45
Büchsen	3 660	20	3 421	85	2 714	50
Selbstbesteuerung . . .	131	20	132	45	—	—
Baumspenden	3 371	15	4 486	—	3 990	15
N.-F.-Marken	1 313	30	918	65	850	65
Telegramme	745	35	746	50	767	60
Landspende	251	—	686	40	280	—
Siedlungsgenossenschaft	2 270	40	292	—	42	95
Arbeiterheimstätte . .	—	—	—	—	1 000	—
Diverse	200	—	228	—	212	—
Lei	24 113	60	25 038	05	20 653	30

Im Anschlusse daran eine Tabelle über alle Gelder, die Rumänien dem Jüdischen Nationalfonds geliefert hat, seit der Gründung desselben von Anfang 1901 bis Ende 1912, und zwar:

Jahre 1901—1903	ca.	Lei	5 500
„ 1903—1904	„	„	8 920
„ 1904—1905	„	„	12 600
„ 1906	„	„	9 260
„ 1907	„	„	13 440
„ 1908	„	„	20 040
„ 1909	„	„	23 900
„ 1910	„	„	24 110
„ 1911	„	„	25 040
„ 1912	„	„	20 650
Zuwendung der Chowewe Zion . .	„	„	30 000
Total		Lei	193 460

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, daß sich der Jüdische Nationalfonds in Rumänien von Jahr zu Jahr entwickelt, mit Ausnahme des Jahres 1912, der infolge der Geldkrise einen Rückgang der Eingänge aufweist.

III. Propaganda.

Die Entwicklung des Nationalfonds in Rumänien könnte wesentlich gefördert werden, wenn überall eine regere Propaganda einsetzen sollte, als die jetzige Lage gestattet. Hoffen wir, daß die Verhältnisse uns dies bald ermöglichen werden.

*) inklusive Allgemeine Spenden und Sammelbogen.

Zirkulare werden bei jeder Gelegenheit an die Lokalkommissäre und Vertrauensmänner versandt. Im Jahre 1911/12 wurde eine sehr rege mündliche Agitation entfaltet. Leider aber wurden mit dem Eintritt der Krise im Lande (im August 1912) wie alle zionistischen Arbeiten auch diese unterbrochen, und dürfte erst dann wieder aufgenommen werden können, wenn die allgemeine Lage sich geändert haben wird.

IV. Statistik.

Wir haben in den Jahren 1906, 1910 Jahresstatistiken herausgegeben, nach Ort und Sammelmittel geordnet. Eine gleiche Statistik für die letzten zwei Jahre wird in der nächsten Zeit erscheinen. In Rumänien gibt es bloß zwei bis drei offizielle jüdische Gemeinden. Orte, in denen Juden wohnen, gibt es ca. 80. Die Zahl der Vertrauensmänner, die jedoch, wie gesagt, infolge der Schwankungen nicht genau feststeht, beträgt ungefähr 45.

Die Chaluka ist zwar in Rumänien in den letzten Jahren stark zurückgegangen, doch glauben wir, daß für diese noch immer mehr gesammelt wird, als für den Nationalfonds. Dagegen ist die Entwicklung des Nationalfonds viel günstiger als die der Alliance und des Hilfsvereins der deutschen Juden.

Sammelstelle des Jüdischen Nationalfonds für Rumänien.

L. Feuerstein, Sekretär. M. Heinrich Schein, Landeskommissär.

ENGLAND

1911—1912.

I. Organisation.

Die Jüdische Nationalfonds-Kommission für England setzte sich vom Mai 1911 bis Juni 1912 wie folgt zusammen:

Ingenieur Leopold Keßler, Vorsitzender, S. B. Rubinstein, S. Aaaronsohn, Paul Goodman, I. Mark, I. Narodiczky, M. Supran, G. Lyons, M. Kauffmann, N. Bentwich, H. Snowman, L. Resnik, M. Gunzburg, I. K. Goldbloom, M. Friedlander und Dr. I. M. Salkind, Mr. I. Goodman, Sekretär.

Die Kommission trat während des Jahres zu sieben Konferenzen zusammen.

Sammlungen wurden organisiert an Herzls Jahrzeit, Purim, Chanukah, Tischo b'Ab und Erev Jom Kippur.

Vorträge über Palästina mit Lichtbildern (die das Kölner Hauptbureau geliefert hatte), wurden von vielen Vereinen veranstaltet. Anschließend an diese Lichtbildervorträge hielt Mr. Murray Rosenberg

in London und der Provinz Vorträge. Bei diesen Vorträgen wurden stets Nationalfonds-Sammlungen veranstaltet.

1912—1913.

Vorsitzender: Joseph David Jacobs, Schatzmeister: Eli Woolf Rabbinowicz, Beisitzer: Rev. Jacob K. Goldbloom und Leonard J. Stein, Sekretär: S. Lipschitz.

Wir können zu unserer Freude über ein gleichmäßiges und harmonisches Arbeiten der Kommission berichten trotz der Tatsache, daß sich darin Vertreter beider zionistischer Landesorganisationen befinden. Das absolute Fehlen von Parteisucht und Reibungen hat viel zur Durchführung der Arbeit der Kommission beigetragen.

Die Kommissionsmitglieder hielten während des ganzen Jahres jede Woche oder jede zweite Woche Versammlungen ab und sind außerdem noch bei besonderen Gelegenheiten zusammengekommen. Sub-Komitees wurden für bestimmte Arbeitszweige und Versammlungen gewählt. Der Sekretär war das ganze Jahr hindurch in ständiger Verbindung mit den Kommissionsmitgliedern.

Büchsen. Die Kommission hat richtig erkannt, daß eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Verteilung und Kontrolle der Nationalfondsbüchsen besteht. Eine beträchtliche Arbeit wurde und wird noch verursacht durch die Erlangung von Material über den Verbleib und den Inhalt der 2500 Büchsen, welche die alte Kommission verteilte. Bis zu einem gewissen Grade hat die Kommission einen Erfolg zu verzeichnen, und im Nachstehenden geben wir einen kurzen statistischen Ueberblick über das Resultat ihrer Bemühungen:

Von der früheren Kommission verteilte Büchsen	An die Provinzen verschickt 1650		In London verteilt 850	
	Ermittelt	Nicht ermittelt	Ermittelt	Nicht ermittelt
2500	1250	400	650	200

Nachfolgend eine Aufstellung der durch Büchsen bewirkten Sammlungen:

In den Provinzen £ 59.—, in London £ 34.—, zusammen £ 102.—

Die Kommission hat veranlaßt, daß über sämtliche kontrollierte und verteilte Büchsen komplette Listen geführt werden. Der Apparat, wie er jetzt im Gange ist, ermöglicht die Kontrolle jeder einzelnen Büchse an jedem beliebigen Ort auf den ersten Blick, und es ist zu hoffen, daß dadurch ein Mittel zu einer vollständigen Kontrolle über sämtliche in England verteilte Büchsen erlangt wird.

Für London ist eine bezahlte Kraft als Kollekteur engagiert worden, und seine Sammlungen sind bis auf den heutigen Tag zufriedenstellend gewesen, wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, welche er bei Auffindung

der Büchsen, über deren Verbleib wenig Informationen existieren, zu überwinden hatte. Es sind Vorkehrungen für die Leerung der Büchsen getroffen, wonach dieselbe jetzt vierteljährlich, oder auf Ersuchen des Büchseninhabers öfters, stattfindet.

Jemenitenaktion. Die Kommission hat für diesen Zweck speziell gearbeitet und kann auf einen guten Erfolg in ihren Sammlungen hinweisen, nämlich £ 109 bis zum Datum des Berichtes. Am Anfang des Jahres wurden Sammlungen veranstaltet, und in Leeds gelang es Mr. Roomianick und Dr. Umanski einen beträchtlichen Betrag zusammenzubringen.

Ferner hat sich die Kommission damit befaßt, spezielle hebräische und englische Literatur herauszugeben, und besondere Aufrufe von der Executive des Joint Zionist Council wurden in großem Umfange in London und den Provinzen verteilt. An die Prediger sämtlicher Synagogen in London und den Provinzstädten wurden Zirkulare versandt. Den Provinz-Komitees und Vertrauensmännern wurde es immer wieder ans Herz gelegt, Sammlungen vorzunehmen. Die von Herrn J. Feldmann verfaßte Broschüre „The Yemenite Jews" wurde in großem Umfange verteilt und es wurden dadurch, wie wir glauben, gute Resultate erzielt.

Zirkulare und Aufrufe. Die Kommission verfaßte Zirkulare und Aufrufe, die sie an hervorragende Mitglieder jüdischer Gemeinden und an Zionisten versenden ließ. Auch durch persönliche Besuche der Kommissionsmitglieder und ihrer Freunde wurde eine Vermehrung der Einnahmen erzielt. Diese Arbeit erfreut sich immer noch unserer besonderen Beachtung.

Ausweis. Die Kommission ist zu der Einsicht gekommen, daß regelmäßige Veröffentlichung der empfangenen Spenden sehr zweckmäßig ist und als Anregung für neue Spenden dient. Es ist bedauerlich, daß früher diese Arbeit nicht genügend beachtet wurde, was vielleicht einen Rückgang in der Zahl der Spenden zur Folge hatte. Im Berichtsjahre sind alle Spenden in den jüdischen Zeitungen, welche in London und der Provinz zur Verbreitung gelangen, veröffentlicht worden und seit Februar 1913 auch in „The Zionist". Es ist zu hoffen, daß hieraus eine Zunahme in den Eingängen für den Nationalfonds erwachsen wird.

Provinzkommissionen. Wir haben gefunden, daß die Verbesserung der Sammlungen in der Provinz eine vollständige Reorganisation der Arbeit durch provinziale Zentralisation verlangt und daß hierzu ferner ein Komitee freiwilliger Arbeiter anstatt einzelner Vertrauensmänner notwendig ist.

Dem stand jedoch der Mangel einer genügenden Sicherheit dafür, daß die empfangenen Gelder auch den richtigen Stellen überwiesen werden, entgegen. Eine genaue und vollständige Kontrolle war nicht möglich ohne ein sorgfältig durchgearbeitetes Schecksystem, das aber in keinem Verhältnis zum Nutzen stände. Das wichtigste Erfordernis war es also, Vertreter zu wählen, in die vollkommenes Vertrauen gesetzt werden konnte.

Außerdem war ein wirksames Kontrollsystem unerläßlich. Eine komplette Liste der Spenden erschien von Zeit zu Zeit in der jiddischen

Presse; und jeder Spender konnte so sehen, ob seine Spende richtig überwiesen worden war. In ähnlicher Weise zeigte es sich beim Vergleichen der Liste mit den Belegscheinen der Bank, ob die Liste in Ordnung sei und daß alle bei der Kommission eingegangenen Gelder bei der Bank eingezahlt worden waren.

Folgende Verbesserungen wurden als notwendig erachtet:

1. Die Listen sollten in bestimmten Zwischenräumen in der Presse erscheinen, entweder alle 2 Wochen oder monatlich, so daß die Spender genau wissen können, wann sie den Ausweis zu erwarten haben.
2. Den Spendern sollte mitgeteilt werden, daß sie um eine offizielle Empfangsbescheinigung bitten möchten und den Kollekteuren sollten Quittungsbücher geliefert werden. Die Kontrollscheine sollten in bestimmten Zwischenräumen kontrolliert werden (etwa alle sechs Monate), und zwar von einem unparteiischen Revisor.
3. Die Empfangsbescheinigung sollte eine Bemerkung enthalten, daß eine Spendenliste zu angegebenen Zeitabschnitten in der jiddischen Presse erscheine, und daß ein Exemplar einer der diese Listen enthaltenen Zeitungen auf Wunsch und auf Kosten der Kommission dem Spender zugesandt würde.

Schwieriger war das Administrations-Problem, und einige Maßnahmen zur Reorganisation waren notwendig, um befriedigendere Ergebnisse der Sammlungen zu erreichen. Das Sub-Komitee war der Ansicht, daß dies am besten durch das Zusammenarbeiten von zwei oder drei Kollegen in jeder Stadt zu erreichen sei, anstatt der damals einzeln arbeitenden Vertreter, und sie schlugen daher vor, daß Komitees gegründet werden sollten,

1. in Städten, in denen zwei oder mehr Vereine oder Beacons waren, durch das Wählen eines Vertreters durch jeden Verein oder Beacon;
2. an anderen Orten, wo nicht mehr als ein Verein existiert, durch Ernennung unserseits auf Empfehlung eines verläßlichen, uns persönlich bekannten Zionisten.

Jedes Komitee sollte aus nicht weniger als drei Mitgliedern bestehen. Alle Spendenlisten und Rechnungsaufstellungen sollten wenigstens von zwei derselben im Namen des Komitees, das die Verantwortung zu tragen hätte, gezeichnet werden.

II. Propaganda.

Die Empfehlungen des Sub-Komitees sind von der Kommission weitgehendst verwendet worden.

Zirkulare, Statuten, Formulare, Briefe, Bestätigungen und Quittungen sind gedruckt und im gesamten Königreich verteilt worden mit dem Ergebnis, daß in vielen großen Orten Lokalkomitees gegründet wurden, z. B. Manchester, Liverpool, Glasgow, Sunderland, Swansea, Cardiff, Leeds, Newcastle, Edinburgh usw.

Eine vollständige Liste der Städte, in welchen die Kommission einen Vertreter hat, befindet sich am Schluß des Berichts.

Die Kommissare sind mit der Gründung von Zweigkommissionen in den verschiedenen Distrikten Londons beschäftigt. Eine derartige Kommission ist bereits im West- und Südwest-Distrikt gegründet worden, die ihre Tätigkeit auch schon aufgenommen hat, und eine andere ist für den Norden von London gegründet worden. Dem Osten und Nordwesten von London wird die sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet. Man ist auch bemüht, in der Provinz Zentren für die Arbeit des Nationalfonds zu schaffen, wo eine solche bisher noch gar nicht geleistet wurde.

Inspektionen. Die Kommissionsmitglieder haben Gelegenheit genommen, Provinzkomitees und Vertreter zu besuchen. Während des letzten Jahres sind solche Besuche in Swansea, Cardiff und Manchester mit zufriedenstellenden Resultaten erfolgt. Anläßlich des Besuches von Herrn Dr. Adolf Friedemann in England wurde auch ein Meeting in Manchester arrangiert. Das Resultat war, daß ein Komitee in diesem wichtigen Ort gegründet wurde, von dem eine gute und nutzbringende Arbeit zu erwarten ist.

Die Korrespondenz während des Jahres war eine sehr lebhafte, ein ständiger brieflicher Verkehr fand zwischen London und den Provinzen statt, die Vorschläge des Hauptbureaus wurden angenommen und danach gehandelt.

III. Sammlungen.

Die Kommission hat alle Gelegenheiten wahrgenommen, Sammlungen zu veranstalten. Im ganzen Königreich wurde dies zu den verschiedensten Festen getan. Besondere Vorkehrungen in dieser Beziehung wurden für Erew Jom Kippur getroffen, und diesbezügliche Annoncen erschienen in der jiddischen Presse. 20 000 Flugblätter wurden in jiddischer Sprache gedruckt und mit englischen Broschüren verteilt.

Chanukah, der 8. Dezember, wurde als Nationalfondstag gewählt; in den Hauptzentren des Landes wurden Versammlungen veranstaltet; spezielle Zirkulare wurden in Hebräisch und Englisch gedruckt und überall verteilt, ganz besonders aber an die Prediger und Präsidenten der Synagogen.

Auch am Purim fand eine sehr erfolgreiche Sammlung für den National- und Jemenitenfonds im ganzen Lande statt, und Vorkehrungen für Sammlungen an Herzl-Jahrzeit und am 9. Ab wurden getroffen.

Die Kommission hat versucht, eine möglichst große Anzahl Jahres-Subskribenten für den Nationalfonds zu gewinnen, um ein festes Einkommen zu sichern; dies ist auch schon in verschiedenen Fällen gelungen.

Die Mitglieder der Kommission haben die Einschaltung von Klauseln in Testamente zugunsten des Nationalfonds in Erwägung gezogen.

Bei der kürzlichen Anwesenheit des Herrn Dr. Friedemann in London haben wir eine Reihe von Vorschlägen für die Förderung der Nationalfondsarbeit beraten.

Allgemeines.

Als Anhang zu diesem Bericht ist eine Vergleichstabelle der Nationalfonds-Sammlungen 1911/12 und 1912/13 gegeben, und wir halten es für ratsam, einige erklärende Bemerkungen über die Zahlen dieser Tabelle beizufügen.

Ein im Oktober 1912 ausgearbeiteter Interimsbericht der Kommission gibt eine genügende Erklärung dafür, daß die Kommission während der ersten Monate ihrer Tätigkeit kaum gute Resultate erreichen konnte.

London war vollständig vernachlässigt, die Vertrauensmänner der Provinz waren apathisch, während die zionistischen Vereine dem Zusammenbruche nahe waren. Bei Uebernahme ihrer Arbeit mußte die Kommission mit diesem Zustand vollständiger Vernachlässigung rechnen. Aber sobald die Feiertage vorbei waren und die neuen Vertrauensmänner mit der Arbeit, für die sie verpflichtet wurden, beginnen konnten, war eine entschiedene Besserung zu bemerken. Während der ersten sechs Monate erreichten die Sammlungen nicht einmal die Höhe der von der letzten Kommission aufgebrachten Summe; aber seit Januar 1913 ist ein ständiges Wachsen der Sammlungen zu bemerken, so daß jeder Monat eine Mehreinnahme gegenüber dem vorhergehenden aufweist.

Nach Ablauf von sechs Monaten (Januar bis Juni) haben unsere Einnahmen im Vergleich mit früheren Sammlungen während des gleichen Zeitraumes eine Zunahme von 192.18.3 £ oder über 100 % erfahren. Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß im Verhältnis die kleineren Gemeinden viel mehr für den Nationalfonds geleistet haben als die größeren. Kleine Gemeinden wie Swansea, Sunderland, Glasgow, Belfast und Liverpool haben über 33 % der gesamten Einnahme überwiesen, während die größeren Gemeinden, besonders London und Manchester, weit zurückgeblieben sind.

Der größte Sünder in dieser Hinsicht scheint Manchester zu sein, da fast der gesamte Ertrag von 70 £ durch die Maccabeans gesammelt wurde und teilweise von Beacons stammt, die nicht einmal in Manchester domiziliert sind. Es sind jedoch bereits Schritte für eine entsprechende Remedur eingeleitet worden.

Im ganzen genommen sind die Einnahmen für 1912/13 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren befriedigend. Es ist in diesem Jahre ein Anfang gemacht — und eine sichtbare Besserung ist bereits zu verzeichnen. Im Durchschnitt belaufen sich jetzt die Sammlungen per Monat auf 80 £, und unsere Vertrauensmänner werden keine Mühe scheuen, diesen Betrag noch zu steigern.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es uns nach der Arbeit eines weiteren Jahres gelingen wird, über größere Fortschritte zu berichten — sowohl hinsichtlich der eingegangenen Beträge als auch der Zahl der beisteuernden Städte.

	Jahr 1912	Jahr 1911	Unterschied
15. Juni bis 12. Juli . .	£ 46. 11. 9½	£ 42. 15. 11	plus £ 3. 15. 10½
12. Juli bis 23. August .	£ 27. 2. 7	£ 26. 8. 10½	plus £ 13. 8½
24. August bis 1. November	£ 83. 17. 5	£ 80. 6. 2½	plus £ 3. 11. 2½
2. Novemb. bis 28. Dezemb.	£ 79. 12. 10	£ 120. 15. 4	minus £ 41. 2. 6

	Jahr 1913	Jahr 1912	Unterschied
1. Januar bis 7. Februar .	£ 101. 12. 5	£ 67. 16. 9	plus £ 33. 15. 8
8. Februar bis 7. März .	£ 43. 11. 10	£ 24. 1. 2	plus £ 19. 10. 8
8. März bis 14. April . .	£ 83. 7. 9	£ 52. 3. 5	plus £ 31. 4. 4
15. April bis 16. Mai . .	£ 89. 18. 2	£ 33. 1. 7	plus £ 56. 16. 7
17. Mai bis 20. Juni . .	£ 62. 17. 1	£ 11. 6. 1	plus £ 51. 1. 0
	£ 618. 11. 10½	£ 458. 15. 4	plus £ 159. 16. 6½
	15. Juni 1912 bis 20. Juni 1913	18. Juni 1911 bis 15. Juni 1912	

Erstes Halbjahr:

Juni bis Dezember 1912 £ 237. 4. 7½
Juni bis Dezember 1911 £ 270. 6. 4 } Abnahme £ 33. 1. 8½

Zweites Halbjahr (in dem die eigentliche Arbeit begann):

Januar bis 20. Juni 1913 £ 381. 7. 3
Januar bis Juni 1912 £ 188. 9. 0 } Zunahme £ 192. 18. 3

Nationalfonds-Commissionen.

London: Jewish National Fund Commission for England,
Secretary **S. Lipschitz, 4, Fulbourne St., E.**
North London: George G. Liverman, 23, Bethune Rd., N.
West and SW.: S. Landman, M.A., 4, King's Bench Walk, Temple E. C.
Belfast: H. Rosenzweig, 8, Brookhill Avenue.
Bradford: B. Shapira, 31, Booth Street.
Cardiff: E. Reuben, 21, Bube Road.
Dublin: L. Magrill, 29, St. Kevin's Road, S. C. R.
Dundee: Rev. L. A. Falk, 21, William Street.
Edinburgh: L. Ockrent, 3a, Richmond Street.
Glasgow: H. Harwitch, 67, Bedford St, s. s.
Jack Sunderland, 8, Allison St., Strathbungo.
Leeds: H. Feldman, 12, Green St., Cherry Row.
Liverpool: Sol. Cohen, 40, Salisbury Road, Wavertree.
Limerick: H. S. Cropman, 75, Colooney Street.
Manchester: Sol. Harris, 114, Waterloo Road, Cheetham,
F. Weinreb, 3, Amherst Road, Withington.
Newcastle: John J. Rottersman, 34, Crown Street.
Nottingham: Joel Levy, 129, Woodborough Road.
Southampton: T. Katz, 97, High Street.
Sunderland: Isaac Cohen, 26, Azalea Terrace North.
Swansea: M. Foner, 9, Carlton Terrace.
Tredegar: S. Louis Harris, 87, Queen Victoria Street.

1912—1913.

Städte	£	sh.	d.	Städte	£	sh.	d.
1. Ayr	1	—	—	Transport	339	2	8½
2. Belfast	24	11	5	14. Leeds	61	5	7
3. Bradford	6	6	—	15. Leith	1	5	—
4. Cardiff	15	11	4	16. Liverpool	44	10	½
5. Chester	—	7	—	17. Limerick	7	12	10½
6. Dublin	20	—	—	18. Manchester . . .	70	6	2
7. Dundee	—	19	—	19. Newcastle	11	10	10
8. Edinburgh . . .	16	6	8	20. Nottingham . . .	10	18	7
9. Egremont	2	5	6	21. Northampton . .	—	5	—
10. Glasgow	77	8	—	22. Southampton . .	2	4	4
11. Halifax	1	4	—	23. Sunderland . . .	33	3	2
12. Inverness	1	11	2	24. Swansea	28	12	10
13. London	171	12	7½	25. Tredegar	7	14	9
Transport	339	2	8½	Summa	618	11	10½

London, 30. Juni 1913.

Joseph David Jacobs (Vorsitzender) — Eli Woolf Rabbinowicz (Schatzmeister)

I. K. Goldbloom und L. J. Stein (Beisitzer)

S. Lipschitz (Sekretär).

HOLLAND

I. Organisation.

Im holländischen Bureau ist in der Berichtsperiode zum ersten Male eine Aenderung eingetreten: Herr H. Aronowitz, seit 1902 Landeskommissär für Holland, war im Juli 1912 aus beruflichen Gründen genötigt, sein Amt niederzulegen. Der Vorstand des Niederländischen Zionistenbundes hat bis zur bevorstehenden Generalversammlung die Funktion des Landeskommissärs zunächst provisorisch Herrn I. Hertzberger in Groningen übertragen. Die Generalversammlung des Niederländischen Zionisten-Bundes nominiert alle zwei Jahre für das Landeskommissariat zwei Personen, die dem Direktorium des Jüdischen Nationalfonds in Köln in Vorschlag gebracht werden. Im Dezember 1912 wurden nominiert: 1. I. Hertzberger, 2. I. M. Prins, woraufhin das Direktorium ersteren ernannt hat. Eine Landeskommission des Jüdischen Nationalfonds existiert bisher in Holland nicht. Der Landeskommissär hat bei allen Angelegen-

heiten, die den Nationalfonds betreffen, im Bundesvorstand des Niederländischen Zionisten-Bundes Sitz und Stimme. Zu seinen Pflichten gehört: das Inkasso, der Ausweis und die Abführung der Jüdischen Nationalfonds-Spenden, die Organisation der Sammlungen und die Leitung der Propaganda. Er ist der Generalversammlung, der er alljährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und den Stand der Sammlungen zu erstatten hat, verantwortlich. Für jede Propaganda in der großen Oeffentlichkeit hat er die Genehmigung des Bundesvorstandes einzuholen, während die interne Propaganda ihm ganz überlassen bleibt, so daß also die Ortskommissäre ihre Instruktionen stets vom Landeskommissär empfangen. Das Verhältnis des früheren wie des jetzigen Nationalfonds-Kommissärs zum Bundesvorstand war stets ein ungetrübtes, und die betreffenden Bestimmungen des Reglements gaben niemals zu Beschwerden oder Konflikten Anlaß.

Distriktskommissäre gibt es in Holland nicht; jede Ortsgruppe des Niederländischen Zionisten-Bundes ernennt einen Jüdischen Nationalfonds-Vertrauensmann für die Dauer von höchstens drei Jahren. In verschiedenen größeren Ortsgruppen arbeitet dieser mit einer Nationalfonds-Kommission, die z. B. in Amsterdam aus 15 bis 20 Gesinnungsgenossen besteht.

Es gibt jetzt in Holland insgesamt 92 Ortskommissäre und Vertrauensmänner, eine größere Zahl als zur Zeit des letzten Kongresses. Zusammenkünfte der Mitarbeiter des Jüdischen Nationalfonds finden nicht statt; wohl ist im Dezember 1912 in Herzogenbusch gelegentlich der Generalversammlung des Niederländischen Zionisten-Bundes eine Konferenz einberufen worden. Wegen vieler wichtiger Fragen, die in der Versammlung zur Erörterung gelangten, blieb jedoch zu wenig Zeit übrig, als daß eine wertvolle Auseinandersetzung über den Jüdischen Nationalfonds hätte erzielt Herr I. M. Prins mehr als sechs Jahre als Assistent fungiert. Ein im werden können. Im Bureau des Landeskommissärs in Amsterdam hat letzten Jahre nebenher für die Administration tätiger Beamter hat gleichzeitig für die Amsterdamer Nationalfonds-Kommission gearbeitet. In Groningen, dem jetzigen Sitz des Landeskommissärs, arbeiten freiwillig von Anfang an Fräulein M. Gerzon und seit Februar Fräulein M. Jacobs als Assistentinnen. Beide Damen verdienen für ihre hingebungsvolle Tätigkeit besondere Anerkennung. Bei der erfreulichen, immer mehr wahrzunehmenden Steigerung der Arbeit wird es binnen kurzem unumgänglich sein, eine tüchtige Kraft fest anzustellen, die wöchentlich zwei bis drei Tage tätig ist.

An erster Stelle unserer Tätigkeit steht natürlich die Sammlung von Spenden. Aus den meisten Ortsgruppen fließen die Beträge, bald nachdem der Vertrauensmann sie erhalten hat, bei uns ein. Nur wenige warten längere Zeit damit, und diese erhalten dann schriftliche Mitteilung, daß es für die Organisation und Administration besser sei, stets zweiwöchentlich die Spenden abzuführen. Wir senden die eingegangenen Beträge monatlich nach London. Der Ausweis erfolgt regelmäßig im **„Joodsche Wachter“**, dem alle zwei Wochen erscheinenden Organ des

Niederländischen Zionisten-Bundes. Seit einiger Zeit pflegen wir nichtzionistischen Spendern stets ein Belegexemplar des „Joodsche Wachter", in welchem ihre Spenden ausgewiesen sind, einzusenden. Hierdurch sollen diese den zionistischen Charakter des Nationalfonds kennen lernen. Von den Zionisten wird angenommen, daß alle die Bundeszeitung lesen.

Die Buchführung befindet sich in bester Ordnung und erfolgt aufs pünktlichste. Es wird je ein Kassa- und Kontokorrentbuch geführt, und ferner ein Buch behufs statistischer Uebersicht der ausgewiesenen Spenden (nach dem Muster der beim Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds geführten statistischen Bücher). Die Zahl der eingegangenen Briefe nimmt immer mehr zu; während der letzten Monate trafen 100 bis 125 monatlich ein, und ungefähr ebenso viele gehen aus unserem Bureau hinaus, die Pakete, Zirkulare usw. nicht eingerechnet.

II. Sammelmittel.

Mit Ausnahme der „Sammelbogen", die in Holland nie Verwendung gefunden haben, kommen bei uns alle Sammelmittel vor.

In erster Linie wird allenthalben viel geleistet durch die Büchsen. Diese erscheinen uns nicht nur als ein ausgezeichnetes Propagandamittel, sondern auch als eine Möglichkeit, die Einkünfte auf ein immer höheres Niveau zu bringen. Bis jetzt sind 1000 Büchsen bezogen worden, und fast alle über die verschiedenen Ortsgruppen verteilt. In den meisten Ortsgruppen findet die Leerung der Büchsen pünktlich zweimal im Jahre statt. Hierbei werden die verschiedenen vom Hauptbureau für die Leerung herausgegebenen Drucksorten viel gebraucht. Das Büchsenflugblatt ist anfangs 1913 ins Holländische übersetzt und überall sehr gut aufgenommen worden. Als ein Uebelstand muß es bezeichnet werden, daß viele Gesinnungsgenossen noch keine Büchse besitzen. Der Bundesvorstand ist dieserhalb bereits mit verschiedenen Ortsgruppen in Verbindung getreten, aber die Wirkung dieser Schritte ist noch ungenügend. Erfreulicherweise weist die Büchse fast bei jeder Leerung einen höheren Betrag auf. Seit November 1912 wird ein Extrablatt behufs übersichtlicher Spezifikation der halbjährlichen Büchsenleerung herausgegeben und dieses Verfahren hat sich als zweckmäßig erwiesen. Wir glauben, diese Maßnahme allen Sammelstellen aufs wärmste empfehlen zu dürfen, denn sie hat sich bei uns glänzend bewährt.

Die Anregung des Hauptbureaus, die zionistische Jugend speziell für eine intensive Propaganda zugunsten des Jüdischen Nationalfonds zu organisieren, ist uns sehr sympathisch. Die diesbezüglichen, im einzelnen auszuarbeitenden Pläne sollten von den einzelnen Landeskommissären gelegentlich der Generalversammlung ihrer Landesorganisation zur Erörterung gestellt werden.

Die Selbstbesteuerung ist nur in wenigen Ortsgruppen eingeführt. In letzterer Zeit hat sie indes an Bedeutung zugenommen. Speziell die Amsterdamer Studenten haben auf diesem Gebiete gute Arbeit geleistet.

Goldenes Buch. Für dieses Sammelmittel zeigt sich immer mehr Interesse, insbesondere auch durch Teilzahlungen zwecks Eintragung von Ortsgruppen.

Marken und Telegramme. Der hierfür eingehende Betrag ist einigermaßen befriedigend. In einigen größeren Städten sind Verkaufsstellen eingerichtet, und außerdem unterhalten die Ortskommissäre und Vertrauensmänner Depots. Verrechnung ist halbjährlich vorgeschrieben und unsere Mitarbeiter werden regelmäßig hieran erinnert.

Baumspende. Diese ist hier sehr populär geworden, so daß schon befürchtet wird, daß durch das prozentuale Verhältnis der Baumspende zu den Allgemeinen Spenden, der Jüdische Nationalfonds in seiner Wirksamkeit beschränkt wird. Im Jahre 1913 hat sich allerdings das Verhältnis wieder zugunsten der Allgemeinen Spenden verschoben.

Arbeiterheimstätten. Es ist dasVerdienst des Herrn Ed. Pool in Hengelo, daß er mit diesem Sammelmittel in Holland von Anfang an gute Erfolge erzielt hat. Bisher sind aus Holland drei Häuser komplettiert und drei Ortsgruppen befassen sich mit Sammlungen für je ein Haus auf ihren Namen oder auf den eines ihrer Mitglieder. In dieser Hinsicht wird bald die intensivste Arbeit geleistet werden.

Die ganze Kraft unserer Mitarbeiter jedoch wird auf das Jüdische Nationalfonds-Blumenfest eingestellt. Diese im Jahre 1912 anläßlich Schabuoth und der Feier der zehnjährigen Nationalfonds-Arbeit in Holland eingeführte Sammelgelegenheit darf als die vorzüglichste Propaganda bezeichnet werden. Zu unserer Freude hat das Kölner Hauptbureau durch Zirkulare und Pressenotizen die Nachahmung dieser Veranstaltung in anderen Ländern angebahnt. Wir können diese Anregung sowohl unter dem Gesichtspunkte des Nationalfonds-Interesses wie der allgemeinen zionistischen Propaganda nur aufs wärmste befürworten.

Landspenden haben sich zwar noch nicht erheblich bei uns eingebürgert, begegnen jedoch immer mehr auch dem Interesse der holländischen Gesinnungsgenossen.

Materialien und Postwertzeichen werden fast überall in Holland gesammelt. Erstere werden hier verkauft, letztere nur in den großen Städten und im übrigen nach Berlin geschickt.

Stiftungen und letztwillige Zuwendungen. Zu deren Einführung fanden einzelne Konferenzen statt, welche die Propaganda vorbereiten sollen. In Holland kommen derartige Spenden von Juden nicht häufig vor.

Jüdisches Nationalfonds-Geschäft. Es besteht dies in dem Verkauf von Ansichtskarten, allen Zeitungen (speziell zionistischen), Bezalel-Produkten usw. Der Gewinn fließt dem Jüdischen Nationalfonds zu. In der statistischen Tabelle ist derselbe unter „Allgemeine Spenden“ aufgenommen, ebenso auch der Posten „Materialien“.

III. Propaganda und Statistik.

Propaganda wird Tag für Tag ununterbrochen entfaltet. Es ist dies ein großer Teil unserer Gesamttätigkeit, und unaufhörlich pflegen wir eine intensive Korrespondenz mit Mitarbeitern und nach außen hin. Neben unserem Ausweisorgan erhalten von Zeit zu Zeit auch die anderen jüdischen Zeitungen Hollands Jüdische Nationalfonds-Mitteilungen, daneben werden zahlreiche Flugblätter und Broschüren versandt. Im letzten Jahre haben wir unseren Jahresbericht in einer Auflage von 4000 Exemplaren in Buchform herausgegeben und derselbe ist überall sehr freundlich aufgenommen worden. Regelmäßig erfolgt die Versendung von Zirkularen an die Ortskommissäre sowie die Schriftführer der Ortsgruppen. In dieser Hinsicht kann nicht genug geschehen, damit unsere Freunde immer wieder hören, welche Maßnahmen erforderlich sind, damit sie Lust und Liebe zu unserer Sache beibehalten. Bei Familienfesten wird häufig seitens der lokalen Vertrauensmänner Propagandamaterial zugeschickt. Bei Trauerfällen werden in vielen Orten Büchsen zur Schiwah gebracht. Mündliche Propaganda wird bei jeder Versammlung durch Zionisten entfaltet. Auch ist ausdrücklich bestimmt worden, daß bei Propagandaversammlungen in Holland der Vorsitzende der Ortsgruppe in kurzen Worten etwas über den Nationalfonds erzählt und zu Sammlungen für unseren Fonds Gelegenheit gibt. In beiden letzten Wintern sind in vielen Orten unsere Palästina-Lichtbilder vorgeführt worden. Insbesondere die Herren Dr. Vos und Dr. Sanders haben sich hierbei ausgezeichnet bewährt. Der Erfolg war in den meisten Fällen großartig. Soll er gut bleiben, so wird es nötig sein, auch mit Films zu arbeiten.

Zum Punkte Statistik sei bemerkt, daß in unseren Jahresberichten stets eine Reihe von Tabellen erscheinen, die in allen Einzelheiten ein genaues Bild jeder Ortsgruppe und jedes Sammelmittels geben. Die jüdische Bevölkerung Hollands verteilt sich über 173 Orte, davon besitzen wir in 52 einen Vertrauensmann des Jüdischen Nationalfonds. Die statistischen Tabellen, welche wir im „Joodsche Wachter" veröffentlicht haben, zeigen, daß die Einkünfte des Nationalfonds in Holland sich von Jahr zu Jahr gehoben haben. Insgesamt wurden seit Bestehen des Jüdischen Nationalfonds in Holland aufgebracht:

Im Verwaltungsjahr	1902	bis	30.	Juni	1903	Hfl.	120.—
1. Juli	1903	„	30.	„	1904	„	328 55
1. „	1904	„	30.	„	1905	„	773.34½
1. „	1905	„	30.	„	1906	„	2 485.72
1. „	1906	„	30.	„	1907	„	2 181.86
1. „	1907	„	30.	„	1908	„	2 797.68
1. „	1908	„	30.	„	1909	„	2 513.49
1. „	1909	„	30.	„	1910	„	3 196.91½
1. „	1910	„	30.	„	1911	„	4 377.01½
1. „	1911	„	30.	„	1912	„	5 328.17

und es läßt sich erwarten, daß das Verwaltungsjahr 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 mit 8000 Hfl. abschließen wird.

IV. Vergleich mit anderen jüdischen Institutionen.

Die Chalukka, welche hier seit mehreren Jahrzehnten eingebürgert ist und besonders in orthodoxen Kreisen ihre Freunde hat, unterhält bekanntlich ihr Hauptbureau für Holland und Deutschland (Kolel Hod) in Amsterdam. Sie bemüht sich in den letzten Jahren sehr, bekannt zu machen, daß sie nicht nur philanthropisch arbeitet, sondern auch viel wahrhaft soziale Arbeit in Palästina, speziell in Jerusalem leistet. Es ist bemerkenswert, daß sie in der letzten Zeit sogar in den jüdischen Zeitungen davor warnt, ihre altehrwürdige Institution durch andere Institutionen verdrängen zu lassen. Wir entnehmen daraus, daß die Chalukka unsere Arbeit fürchtet, obwohl wir eigentlich dazu keine Veranlassung sehen. In unserem Organ, dem „Joodsche Wachter", wird von Zeit zu Zeit zwar an der Chalukka-Arbeit Kritik geübt, jedoch stets loyal, und es wird immer betont, daß wir nicht die Absicht haben, der Chalukka Konkurrenz zu machen.

In mehreren Gemeinden hat man uns gestattet, in der Synagoge für den Jüdischen Nationalfonds zu „schnodern"; in anderen wurde es untersagt, und in vielen Synagogen nie versucht, dieserhalb anzufragen. —

Der vorstehende Bericht kann natürlich nur ein Miniaturbild unserer Tätigkeit und der Möglichkeit zur Ausdehnung unserer Arbeit geben. Wir glauben aber nicht zu viel zu sagen, wenn wir hier der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß der Jüdische Nationalfonds in Holland immer zahlreichere Freunde und Förderer finden wird und hierduch die Spenden immer größeren Umfang annehmen werden. Hierzu brauchen wir nicht nur Spender, sondern vor allen Dingen Sammler, und wir hoffen, daß die Zahl unserer Mitarbeiter immer mehr steigen wird. Dann können wir in Zukunft aus dem kleinen Holland viel Großes für unser jüdisches Volk schaffen.

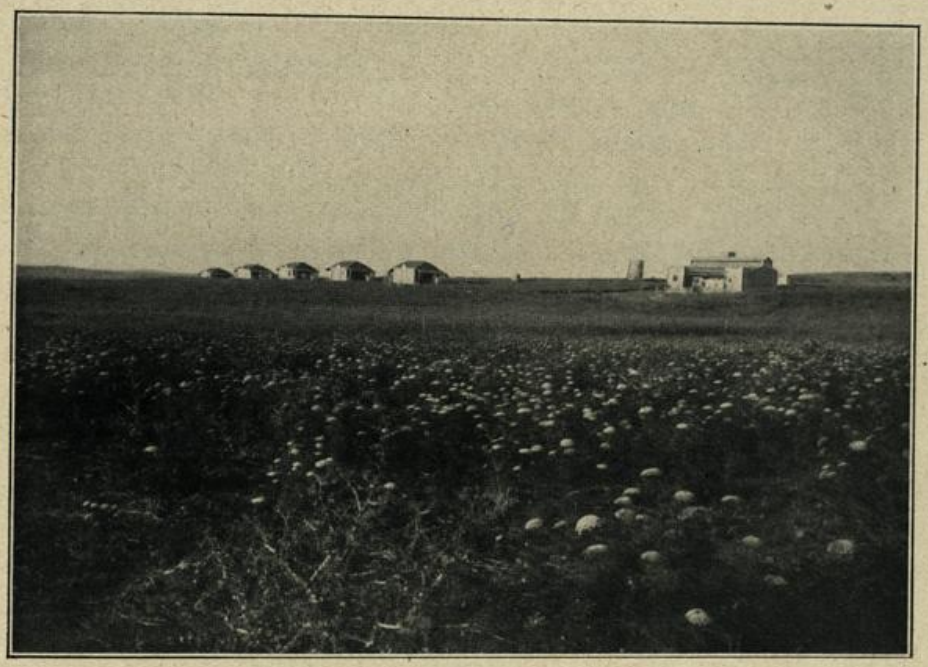
Groningen, 7. Juni 1913 / 2. Tamus 5673

J. N. F.-Kommissär für Holland:
I. Hertzberger.

BELGIEN

I. Organisation.

Es hat eine Reorganisation des Nationalfonds-Bureaus stattgefunden; das Bureau besteht jetzt aus den von der letzten Jahreskonferenz gewählten Herren: Oskar Fischer, Adolf Adler-Weißlitz, Sam. Schmeiler, S. Flaumenhaft und den von der Kommission koop-



Jemenitenkolonie mit Filigranatelier des Bezalel in Ben Schemen

Milchwirtschaft in Ben Schemen

tierten Herren A. Brandler, B. Lewkowitz, T. Moed, S. Obstfeld und L. Stern.

Ein Nationalfonds-Bureau wurde in Beth-Zion mit regelmäßigen täglichen Amtsstunden eingerichtet, und wir zweifeln nicht, daß der Nationalfonds in Belgien auch weiterhin Fortschritte machen wird.

Jede Aufforderung des Hauptbureaus und jede Anregung finden die genaueste Beachtung und werden so gut als möglich ausgeführt.

Die Kommission versammelt sich sehr oft zu allgemeiner Beratung, mindestens aber einmal im Monat.

Die Nationalfonds-Kommission steht in enger Verbindung mit dem Landeskomitee und faßt wichtige Beschlüsse nur mit dessen Zustimmung.

Als Vertrauensmänner haben wir in Brüssel die Herren Jules Maso und J. Kubowitzky, in Lüttich die Herren Falkowitsch und Rosoff. Brüssel ist in letzter Zeit zurückgegangen, weil es bis jetzt, trotz größter Anstrengung, nicht gelungen ist, einen richtig organisierten und stabil arbeitenden Verein zu gründen. In Lüttich arbeitet, unter der Leitung obengenannter Herren, der Studentenverein Kadimah sehr gut und ist auch pflichtgetreu für den Nationalfonds tätig.

Die Gelder werden regelmäßig monatlich verrechnet und nach Veröffentlichung in der Hatikwah abgeführt.

Von den zugestandenen 10 % für Spesen bekommt die Hatikwah 5 %; der Rest wurde bis jetzt dem Hauptbureau wieder rückvergütet.

II. Sammelmittel.

Außer den vom Hauptbureau bestimmten Sammelmitteln werden mit Erfolg vom Antwerpener Damenverein kleine Sparbüchsen an die Kinder am Chanukahfeste verteilt und wieder zu Chanukah geleert. Am Purim-Kinderfeste findet eine Preisverteilung statt, an der alle Kinder teilnehmen, die Büchsen mit Geld abführten.

Am Esther-Taanit wird regelmäßig Machzis Hascheckel zu ½ Frcs. gesammelt mit sehr gutem Erfolg. Ferner sammeln maskierte Herren am Purim in jüdischen Häusern größere Beträge, was einige hundert Franken abwirft.

Büchsen. Von den bezogenen 600 Büchsen wurden beinahe sämtliche verteilt, davon 50 in Brüssel und 50 in Lüttich. Ungefähr 400 Büchsen wurden zweimal im Jahre geleert. Viele Büchsen sind zerbrochen oder abhanden gekommen. Die Leerung geschieht durch freiwillige Kräfte, junge Leute, meistens Mitglieder der Kommission. Diese betätigen sich auch während des ganzen Jahres für den Zionismus im allgemeinen und hauptsächlich für den Nationalfonds. Die Büchseninhaber werden vorher durch von uns hergestellte Karten verständigt.

Die Selbstbesteuerung hat bis jetzt nicht viel Erfolg gehabt und wird momentan reorganisiert.

Wir sind bestrebt, bei jeder Gelegenheit Golden-Buch-Eintragungen zu erlangen.

Marken und Telegrammformulare liegen in mehreren Läden zum Verkauf auf. Der relativ gute Erfolg mit Telegrammen rührt daher, daß einige Mitglieder der Nationalfonds-Kommission gelegentlich von Hochzeiten und anderen Festlichkeiten die Gratulationstelegramme vertreiben.

Wir haben sofort nach Aufforderung des Hauptbureaus die Sammlung für Jemenitenhäuser in Angriff genommen und haben bis jetzt ungefähr 4000 Frcs. aufgebracht. Wir werden selbstverständlich diese Tätigkeit fortsetzen.

Das Interesse an der Baumspende, die bei uns sehr populär war, hat zusehends abgenommen.

III. Propaganda.

Die Propaganda kann bei uns, wie früher schon erörtert, nur von Mann zu Mann gemacht werden. Dessen ungeachtet versenden wir die vom Hauptbureau herausgegebenen Zirkulare und haben bereits drei Lichtbildervorträge in Antwerpen und einen in Lüttich gehalten, jedoch ohne bedeutenden finanziellen Erfolg.

IV. Statistik.

Zum X. Kongreß haben wir über unsere Tätigkeit in den Jahren 1909 bis 1910 berichtet.

Wir wollen hier die Tabellen für 1911/12 folgen lassen:

Tabelle der Nationalfonds-Eingänge im Jahre 1911

1911	Allg. Spenden	Selbstbest.	Sammelbogen	Büchsen	Gold. Buch	Baum-Spende	Landspende	D. F. W. Stift.	
Januar-Februar	564.32	9.	24.85	203.84	550.50	287.—			1639.51
März	242.08	9.—				240.—			491.08
April	539.43	9. -			418.60	187.70			1154.73
Mai	235.78	9. –		324.51		30.—			599.29
Juni	207.57	9.—		268.35	65.—	52.50			602.42
Juli	352.85	9.—	9.30		217.50				588.65
August-Sept. .	81.91	9.—			1187.—	442.50			1720.41
Octobre . . .	237 85	9.—			15.—	217.05			478 90
Novembre . .	338.80	11.—	7.95	538.74	257.—	1073.35		100.—	2326.84
Decembre . .	120.35	9.—	66.39	85 20		217.50	50.—	291.75	840.19
	2920.94	92.—	108.49	1420.64	2710.60	2747.60	50.—	391.75	10442.02
								Telegramme	700.—
								Marken	110.—
								Zusammen Fr.	11252.02

Eingänge für 1912

1912	Allg. Spenden	Gold. Buch	Selbstbest.	Baumspende		Büchsen	Sammelbogen	Yemeniten-Häuser	Landspende	
Jan.-Febr.	285.70	269.27	11.—	105.20	14		32.83		750	1454.—
März-Apr.	611.84	250.—	14.—	120.50	16		329.21			1325.55
Mai . .	320.47		28.—	150.—	20	504.53	2.70		50	1055.70
Juni . .	222.71	250.—	16.—	105.—	14			60.—		653.71
Juli-Aug. .	171.74		9.—	247.81	33		5.59		50	484.14
Septembre	159.62		9.—	248.—	33	42 97	60.79	32.50		552.70
Oct.-Nov. .	95.57	267.—	13.—	608.—	81	44.80	37.15		300	1365.52
Decembre	374.28	86.—	45.25	360.—	48	712.15	82.79	3000.—	200	4860.47
	2241.93	1122.27	145.25	1944,51	259	1304.27	551.06	3092.50	1350	11751.79
								Marken und Telegramme		730.—
								Zusammen Fr.		12481.79

Um die Entwicklung der Nationalfonds-Sammlungen richtig beurteilen zu können, ist es interessant, die Eingänge seit der Gründung zu verfolgen. Bis zum VI. Kongreß 1903, also in 1½ Jahren, sind 3000 Frcs. gesammelt worden; vom VI. bis zum VII. Kongreß 1905, also in zwei Jahren, 1700 Frcs. In neun Monaten bis Ende 1905, 1800 Frcs. Im Jahre 1906 beginnt sich unsere Tätigkeit rascher zu entfalten, und gingen ein in diesem Jahre 3495 Frcs. In 1907: 5254 Frcs., 1908: 6845 Frcs., 1909: 9020 Frcs., 1910: 7683 Frcs., 1911: 11 252,02 Frcs. und 1912: 12 481,79 Frcs.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, wie sich der Nationalfonds sukzessive entwickelt hat; wir haben im ganzen bis Ende 1912 dem Nationalfonds 60 000 Frcs. zugeführt. Die für die Siedlungsgenossenschaft in Belgien aufgebrachten 8000 Frcs. sind nicht inbegriffen, da diese nicht von der Nationalfonds-Kommission gesammelt wurden.

In Belgien bestehen offizielle jüdische Gemeinden in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Ostende, Arton. Die vier letzten sind aber ganz klein. Die Zahl der Juden Belgiens wird jetzt auf 50 bis 60 Tausend geschätzt. Es ist absolut ausgeschlossen, eine genaue Statistik zu machen, da die Religion im Standesamt nicht eingetragen wird. Der größte Teil der in Belgien wohnenden Juden (wir gehen nicht zu weit, wenn wir 70 % annehmen) gehört keiner jüdischen Gemeinde an und interessiert sich nicht für jüdische Angelegenheiten.

In Antwerpen bestehen drei offizielle, von der Regierung anerkannte und subventionierte Gemeinden. Die Hauptgemeinde, die orthodoxe Gemeinde „Machzike Hadas“ und die der türkischen Juden. In den beiden großen Synagogen der Hauptgemeinde werden Thoraspenden für den Nationalfonds gesammelt. Von den vier Mitgliedern des Vorstandes der Hauptgemeinde sind zwei Zionisten.

Wir glauben eine genaue Uebersicht über den Nationalfonds in Belgien gegeben zu haben. Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, mit äußerster Kraftanstrengung den Nationalfonds zu fördern, in der Zuversicht, daß unser Volksschatz seiner Aufgabe gerecht werden wird: ein Instrument für die Verwirklichung unseres großen Ideals zu bilden, „für die Schaffung einer öffentlich rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina".

Antwerpen, im Juni 1913.

Für die Sammelstelle
des Jüdischen Nationalfonds für Belgien
Oscar Fischer.

SÜDSLAVISCHE LÄNDER

I. Organisation.

Auf Beschluß der Landeskonferenz vom 30. Dezember 1912 ist die Landessammelstelle von Agram nach Wien verlegt worden, wohin die Leiterin Frau Clara Barmaper-Jakobi übergesiedelt war. Die Nationalfonds-Kommission arbeitet schon infolge der örtlichen Trennung selbstständig, unabhängig von der Landesorganisation. Das Bureau der Landessammelstelle befindet sich Wien I, Werderthorgasse 12.

Die Zahl der Vereine und Ortskommissäre beträgt gegenwärtig 57, gegen 33 beim X. Kongresse.

Die Ablieferung der Gelder seitens der Landessammelstelle erfolgt pünktlich, einmal in 14 Tagen. Die Spenden werden zweimal monatlich in der **„Zidovska Smotra"** veröffentlicht. Ueber alle Transaktionen des Jüdischen Nationalfonds werden vom Gesinnungsgenossen Herrn Hugo Barmaper genaue Bücher geführt. Der Ein- und Ausgang der Postsachen beträgt ungefähr 15 Stück täglich.

II. Sammelmittel.

Von den Sammelmitteln, die nach Möglichkeit sämtlich berücksichtigt worden sind, haben sich am besten die Kindersammelbogen bewährt, die 1912 von Frau Clara Barmaper-Jakobi eingeführt und schon in demselben Jahre 1800 Kr. ergaben. In der letzten Zeit haben wir Spendenbücher eingeführt und einen Blumentag veranstaltet, die schöne Resultate ergaben.

Büchsen. Die Anzahl der verteilten Büchsen beträgt 1200. Ueber die Verteilung und Leerung der Büchsen wird eine genaue Kartothek geführt. Die Leerung der Büchsen wird mindestens zweimal im Jahre vorgenommen, und zwar durch freiwillige Kräfte. Die Büchseninhaber werden rechtzeitig von der bevorstehenden Büchsenleerung durch Büchsenflugblätter oder brieflich benachrichtigt. Ebenso werden die vom Hauptbureau herausgegebenen Büchsenleerungsscheine, Verschlußmarken usw. verwendet.

Die Selbstbesteuerung hat sich wenig eingeführt. Die Eintragungen ins Goldene Buch sind günstig. Ebenso haben die Sammlungen für die Arbeiterheimstätten schöne Erfolge zu verzeichnen.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der verschiedenen Sammelmittel für den Jüdischen Nationalfonds in den einzelnen Ländern.

Allgemeine Spenden	Selbstbesteuerung	Sammelbogen	Sammelbüchsen	Goldenes Buch	Oelbaumspenden	Warenspenden	Kinderspenden	Landesspenden	Jemeniten-Häuser	Stiftung Wolfsohn	Summe
Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
Vom 1./4. bis 31./12. 1911											
Kroatien, Slawonien und Dalmatien:											
798.75	81.32	267.45	382.89	480.64	133.—	297.65	—	—	—	—	2441.70
Bosnien, Herzegowina:											
866.68	178.70	376.77	472.14	424.50	259.77	374.55	—	—	—	—	2953.11
Fiume:											
4.—	—	5.90	8.90	—	—	7.90	—	—	—	—	26.70
1912											
Kroatien, Slawonien und Dalmatien:											
1015.58	183.32	294.49	534.56	396.60	383.—	313.14	1271.29	243.—	570.22	12.36	5217.56
Bosnien, Herzegowina:											
952.15	267.27	132.16	719.66	725.99	345.50	268.60	541.77	—	—	—	3953 10
Fiume:											
11.74	—	—	8 26	—	—	—	—	—	—	—	20.—

III. Propaganda.

Die Propaganda erfolgt durch unsere Korrespondenz sowie durch die zionistische Presse. Auch Zirkulare und Flugblätter tragen manches dazu bei. Mündliche Agitation: Aussprachen in Versammlungen bei Familienfestlichkeiten, Vorträgen unter Vorführung von Lichtbildern usw.

IV. Statistik.

Folgende Daten zeigen die aufsteigende Entwicklung des Jüdischen Nationalfonds.

Im Jahre 1910 betrugen die Einkünfte des J. N. F. . Kr. 5000.—
1911 . . . . . Kr. 8379.01
1912 . . . . . Kr. 9193.71

Das Resultat des Jahres 1913 wird voraussichtlich noch günstiger sein.

Wien, im Juni 1913.

I. Werdethorgasse 12. Frau Clara Barmaper-Jakobi.

PALÄSTINA

a) Allgemeines.

In unserem vorigen Berichte für den X. Kongreß wiesen wir bereits auf die eigentümliche Stellung der palästinensischen Juden zum Nationalfonds hin. Es ist klar, daß der in Palästina wohnende Jude, dem es täglich und stündlich möglich ist, direkt durch Bau eines Hauses, Anlage einer Pflanzung, Förderung eines kulturellen Institutes, intensive Betätigung am sozialen Leben und dergleichen, an dem jüdischen Siedlungswerke teilzunehmen, sich unseren wichtigsten Instituten gegenüber nicht so verpflichtet fühlt wie die auswärtigen Gesinnungsgenossen. Es ist auch bekannt, daß leider von den in Palästina lebenden 100 000 Juden wohl kaum die Hälfte überhaupt produktiv tätig ist. Infolge dieser Umstände ist auch die Betätigung der palästinensischen Juden an Organisationen wie Alliance, Hilfsverein usw. sehr gering. Es beweist daher, welches Ansehen der Jüdische Nationalfonds bei den hiesigen Juden genießt, wenn er allein darin eine Ausnahme macht.

Eine Aufstellung der bisher erzielten Jahreseinnahmen wird das Obige illustrieren.

Eine eigentliche Sammeltätigkeit begann in Palästina erst im Dezember 1908 — nach Errichtung des Palästina-Amtes der Zionistischen Organisation.

Es wurden gesammelt im Jahre 1909 (inklusive Dezember 1908)	Frcs.	1 844.49
im Jahre 1910	„	1 830.15
„ „ 1911	„	2 108.92
„ „ 1912	„	4 431.28
Im Halbjahre 1913 aber	„	4 704.32
	Frcs.	14 919.16

Das ungewöhnliche Steigen der Einnahmen in den letzten zwei Jahren ist neben organisatorischen Maßnahmen hauptsächlich auch dem Umstand zuzuschreiben, daß die energische Kolonisationsarbeit des Nationalfonds ihn bei der Bevölkerung immer mehr beliebt macht.

b) Organisation und Propaganda.

Die Sammelstelle für Palästina und Syrien wurde viel von Einzelnen und Vereinen unterstützt. Eine Zeit lang hat die „Agudath Herzl", ein Schülerverein am Jaffaer hebräischen Gymnasium, eine rührige Sammeltätigkeit entfaltet. Jetzt sind die „Makkabim Hakadmonim", die fast in allen Städten Zweigvereine haben, eifrig bei der Arbeit. Sie haben auch die Leerung der Büchsen übernommen.

Sonst werden die Ortskommissäre, die sich fast auch in jeder Kolonie befinden, von der Sammelstelle ernannt. Es verdient hervorgehoben zu

werden, daß die hiesige Presse sowohl in Jerusalem als auch in Jaffa in bereitwilligster Weise alles von der Sammelstelle ihr zugesandte Material veröffentlicht und auch sonst keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne auf die große Bedeutung des Nationalfonds hinzuweisen. Der Spendenausweis erfolgt im Zentralorgan der Organisation, in der „Welt".

c) Sammelmittel.

Bis vor zwei Jahren waren hier bloß allgemeine Spenden, Baumspenden und Marken üblich. Die erste palästinensische Eintragung ins Goldene Buch geschah anläßlich des plötzlichen Ablebens des Elijahu Sapir. Seit damals ist auch diese Spende populär geworden. Es wurden bis jetzt eingetragen:

Elijahu Sapir s. A., Elijahu Kaplan, Abraham Lew, „Erez Israel", Elieser Ben-Jehuda, Dir. Ephraim Kohn, Selma Ruppin s. A., Schmuel Wilson, M. Ussischkin, Jehoschua Barsilay, Dr. A. Ruppin, Jakob Tschertok s. A., „Bilu-Feier" Gedera 673, „Jerusalem", Samuel Glotzer.

Es besteht überhaupt das Bestreben, jeden verdienten Mann in unseren Reihen bei passender Gelegenheit ins Goldene Buch einzutragen.

Die Zahl der verteilten Büchsen ist von 188 im Juni 1911 auf die stattliche Zahl von 468, d. h. beinahe auf das dreifache gestiegen. In dieser Beziehung war besonders ein vor einem halben Jahre erschienener Aufsatz im „Hapoel Hazair" wirksam; es erfolgten dann Forderungen nach Büchsen an allen Orten. Hier folge die Aufstellung der bis nun verteilten Büchsen:

Jaffa 156, Jerusalem 69, Rischon le Zion 37, Beiruth 35, Haifa 34, Ness-Ziona 17, Pethach-Tikwah 17, Safed 16, Chedera 16, Gedera 16, Rechoboth 12, Ain-Ganim 10, Jemma 8, Sichron-Jakob 8, Kastinie 6, Ben-Schemen 2, Bath-Schlome 2, Beer-Jakob 1, Ekron 1, Melhamia 1, Mescha 1, Mizpa 1, Atlith 1, Bet-Djen 1, Mejdal 1, zusammen 468 Büchsen.

Ueber Verteilung und Leerung wird gemäß den Anweisungen des Hauptbureaus eine Kartothek geführt. Die Leerung erfolgt je nach den Ortsverhältnissen zwei- bis dreimal jährlich. Bezüglich der Aufklärung der Büchseninhaber anläßlich der Leerung durch Flugblätter über Ziele und Leistungen des Nationalfonds sowie überhaupt der Propagandamittel, müssen wir unsere Bemerkung vom Jahre 1909 wiederholen: Gebt uns mehr hebräische Flugblätter! Wir glauben, daß auch draußen das hebräische Wort geeignet ist, für unsere nationalen Ziele die Herzen zu entzünden; hier ist es unerläßlich.

Die Selbstbesteuerung beschränkte sich bis nun auf Beamte des Palästina-Amtes und der Anglo-Palestine Company in Jerusalem. Jedoch hoffen die „Makkabim Hakadmonim" mit Recht, sie in Zukunft viel mehr pflegen zu können.

Es folgen nunmehr die statistischen Aufstellungen für die letzte Berichtsperiode.

Tabelle

der im Jahre 1911 in Palästina gesammelten National-Fonds-Spenden.

Ort	Allgem. Spenden Frcs.	Selbstbesteuerung Frcs.	Sammelbogen Frcs.	Sammelbüchsen Frcs.	Goldenes Buch Frcs.	N.-F. Marken Frcs.	Baumspende Frcs.	Gesamtbeträge Frcs.
Jaffa	168.56	36.—	17.05	165.40	258.75	63.72	216.—	925.48
Jerusalem . .	96.10	117.—	—	108.45	—	11.50	37.50	370.55
Haifa	105.85	—	19.20	78.30	—	13.90	152.20	369.45
Beyruth . . .	10.60	—	—	7.90	—	69.—	137.65	225.15
Saffed	4.27	—	—	—	—	—	—	4.27
Petach-Tikwa .	—	—	—	1.—	—	1.50	—	2.50
Rischon . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Rechowoth . .	32.85	—	—	13.15	—	—	15.—	61.—
Ben-Schemen .	—	—	—	4.—	—	—	—	4.—
Hulda	—	—	—	—	—	—	22.50	22.50
Sichron-Jacob .	3.10	—	—	17.52	—	42.50	—	63.12
Jemma . . .	6.95	—	—	32.85	—	9.40	—	49.20
Bat-Schlomo .	—	—	—	11.70	—	—	—	11.70
Gesamtbeträge .	428.28	153.—	36.25	440.27	258.75	211.52	580.85	2108.92

Tabelle

der im Jahre 1912 in Palästina gesammelten National-Fonds-Spenden.

Jaffa	651.79	36.—	113.65	267.99	1308.80	102.81	275.—	2756.04
Jerusalem . .	95.95	107.25	—	109.25	503.—	11.—	7.50	833.95
Haifa	90.10	—	—	70.25	—	16.—	74.90	251.25
Beyruth . . .	22.87	—	—	39.80	—	10.—	18.40	91.07
Saffed	2.15	—	—	—	5.—	—	67.50	74.65
Hebron . . .	—	—	—	6.60	—	—	—	6.60
Petach-Tikwa .	1.—	—	—	—	—	20.—	—	21.—
Rischon . . .	30.—	—	—	57.55	—	75.50	—	163.05
Rechowoth . .	66.60	—	—	61.77	—	11.—	—	139.37
Ness-Ziona . .	—	—	—	—	—	—	7.50	7.50
Katra	8.50	—	—	—	—	—	—	8.50
Kastinie . . .	1.—	—	—	—	—	—	—	1.—
Ben-Schemen .	—	—	—	10.25	—	—	—	10.25
Chedera . . .	5.—	—	—	—	—	4.05	—	9.05
Sichron Jacob .	—	—	—	—	—	—	9.—	9.—
Merchawja . .	—	—	—	3.—	—	—	—	3.—
Jemma . . .	—	—	—	—	—	39.—	—	39.—
Poria	7.—	—	—	—	—	—	—	7.—
Gesamtbeträge .	981.96	143.25	113.65	626.46	1816.80	289.36	459.80	4431.28

Tabelle

der vom 1. Januar bis 30. Juni 1913 in Palästina gesammelten N.-F.-Spenden.

Ort	Allgem. Spenden Frcs.	Selbstbesteuerung Frcs.	Sammelbogen Frcs.	N.-F.-Büchsen Frcs.	N.-F.-Marken Frcs.	Goldenes Buch Frcs.	Baumspende Frcs.	Gesamtbeträge Frcs.
Jaffa	537.86	18.75	7.—	210.70	171.70	959.—	270.90	2175.91
Jerusalem . .	43.25	54.50	—	57.30	35.—	980.75	15.—	1185.80
Haifa	139.80	—	—	345.50	—	—	36.25	521.55
Beyrouth . . .	182.75	—	—	100.40	—	—	8.—	291.15
Saffed	6.—	—	—	34.95	10.—	—	—	50.95
Petach-Tikwa .	5.91	—	—	1.20	10.—	—	—	17.11
Rechowoth . .	32.30	—	—	34.05	—	—	15.—	81.35
Rischon . . .	22.55	—	—	74.55	22.15	—	—	119.25
Hedera . . .	22.—	—	—	3.—	3.40	—	—	28.40
Jemma . . .	—	—	—	—	15.—	—	—	15. -
Ben-Schemer .	—	—	—	8.60	—	—	—	8.60
Kastinia . . .	—	—	—	—	30.—	—	7.50	37.50
Katra	—	—	—	—	11.—	36.32	—	47.32
Sichron-Jacob .	10.60	—	—	27.33	50.—	—	10.—	97.93
Bath-Schlomo .	—	—	—	9.—	—	—	10.—	19.—
Beer-Jacob . .	—	—	—	—	—	—	7.50	7.50
Gesamtbeträge .	1003.02	73.25	7.—	906.58	358.25	1976.07	380.15	4704.32

Tabelle

der vom 1. Januar bis 30. Juni in Palästina gesammelten Spenden.

Monat	Allgem. Spenden Frcs.	Selbstbesteuerung Frcs.	Sammelbogen Frcs.	N.-F.-Büchsen Frcs.	N.-F.-Marken Frcs.	Goldenes Buch Frcs.	Baumspende Frcs.	Gesamtbeträge Frcs.
Januar . . .	235.40	11.75	—	243.25	28.—	—	15.50	533.90
Februar . . .	183.08	11.75	7.—	235.63	136.25	198.95	60.25	832.91
März	237.19	11.75	—	88.45	42.—	317.15	176.50	873.04
April	91.56	12.50	—	70.20	26.—	429.20	52.50	681,96
Mai	112.05	13.50	—	130.25	85.—	479.45	15.40	835.65
Juni	143.74	12.—	—	138.80	41.—	551.32	60.—	946.86
Gesamtbeträge .	1003.02	73.25	7.—	906.58	358.25	1976.07	380.15	4704.32

SCHWEIZ

I. Organisation.

Der alljährlich im Juni oder Juli stattfindende Delegiertentag des Schweizerischen Zionistenverbandes setzt ein Landeskomitee für sämtliche zionistischen Agenden ein, zu dem auch der Nationalfonds-Kommissär gehört. Als solcher fungiert seit mehreren Jahren Dr. Camille Levy in Biel. Sämtliche Arbeiten wurden bis in die letzte Zeit von freiwilligen Kräften geleistet. Die Spenden werden von den einzelnen Spendern oder von den Vorsitzenden und Kassierern, resp. Nationalfonds-Kommissären der zionistischen Vereine an die Landessammelstelle abgeführt, welche die Spendeneingänge im **„Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz"** (Zürich) detailliert ausweist.

Die Ausweise im genannten Blatte erfolgen in fortlaufend nummerierten Listen nach Einlauf von mindestens 100 Frcs. Die Ablieferung an die jüdische Kolonialbank erfolgte nach eingegangenen 1000 Frcs. und darüber. Regelmäßige Ausweis- und Ablieferungstermine konnten nicht eingehalten werden. Die für den Nationalfonds eingegangenen Gelder wurden bis jetzt in 158 Spendenlisten veröffentlicht. Die Kontrolle über die Geldgebahrung wurde durch das Landeskomitee ausgeübt.

II. Sammelmittel.

Die allgemeinen Spenden bei öffentlichen Veranstaltungen, Zusammenkünften, Familienfesten und anderen Anlässen sowie Thorahspenden in Synagogen bildeten bei uns noch immer die bedeutendsten Einnahmen für den Jüdischen Nationalfonds. Durch vermehrte Büchsenaufstellung, sowie durch regelmäßigere Leerung derselben dürfte indes für die Zukunft dieses Sammelmittel an die erste Stelle treten. Ueber die Verteilung der Büchsen ist eine Kartothek angelegt worden und die Inhaber wurden durch das vom Hauptbureau des Nationalfonds herausgegebene „Büchsenflugblatt" von der bevorstehenden Leerung benachrichtigt.

Von den anderen Sammelmöglichkeiten, die sämtlich nach Maßgabe der Umstände berücksichtigt werden, sei insbesondere hervorgehoben, daß eine größere Aktion für die Jemenitenhäuser in Aussicht genommen ist.

III. Propaganda.

Unsere Propaganda wurde durch Korrespondenzen, Broschüren, Aufrufe, sowie durch die jüdische Presse („Isr. Wochenblatt"), gelegentlich auch durch die allgemeine Presse betrieben. Seit einiger Zeit wurden Palästinavorträge mit Lichtbildern eingeführt, die sich gut bewährt haben. Es sei ganz allgemein bemerkt, daß wir in den Lichtbildervorträgen ein Agitationsmittel besitzen, das insbesondere in Schulen, Instituten und Pensionen von vorzüglicher propagandistischer und erzieherischer Wirkung ist und deshalb noch mehr Verwendung finden sollte.

IV. Historischer Rückblick und Statistik.

Die Sammelstelle des Jüdischen Nationalfonds für die Schweiz hat ihre Tätigkeit im Jahre 1902 aufgenommen. Die bei derselben eingegangenen Gelder verteilen sich wie folgt:

	Frcs.
1902	1 713.45
1903	1 374.30
1904	3 815.51
1905	4 836.18
1906	1 689.14
1907	2 250.05
1908	1 545.80
1909	1 536.20
1910	1 117.47
1911	2 246.52
1912	2 719.06
1913 bis Ende Juni	2 738.77
	27 582.45

Zu dieser Aufstellung ist noch zu bemerken, daß sie die für Nationalfonds-Marken und Nationalfonds-Telegramme ausgelegten Beträge nicht enthält und daß außerdem größere Beträge (im Halbjahr 1913 etwa 400 Frcs.) direkt an das Hauptbureau abgeliefert wurden und deshalb hier nicht figurieren. — Es ist selbstverständlich, daß sowohl das Landeskomitee, wie die Sammelstelle des Jüdischen Nationalfonds auch für alle anderen zionistischen Institutionen (Bank, P. L. D. C., Bezalel usw.) sich interessiert und ansehnliche Resultate erzielt haben.

Die Beteiligung der verschiedenen Gemeinden an den Sammlungen für den Nationalfonds ist noch immer eine sehr ungleichmäßige. Es ist möglich, daß durch eine systematisch durchgeführte Büchsenaufstellung hierin ein Ausgleich geschaffen werden kann. Mangels an Zeit und geeigneten Hilfskräften sowie an dem dazu notwendigen Material konnte eine vergleichende Statistik der Entwicklung des Nationalfonds mit anderen jüdischen Organisationen nicht durchgeführt werden. Eine solche würde wahrscheinlich zeigen, daß der Nationalfonds den anderen keineswegs nachsteht.

V. Ausblick.

Im Berichte an den IX. Kongreß bemerkten wir: „Die Juden in der Schweiz stehen im großen und ganzen dem Nationalfonds sympathisch gegenüber.“ Das ist auch heute noch der Fall. Diese Sympathien könnten sicherlich bedeutend gesteigert werden: durch ständige, zielbewußte Arbeit. Diese kann aber auf die Dauer durch freiwillige Kräfte allein nicht geleistet werden, und deshalb müssen wir dazu übergehen, die freiwilligen Mitarbeiter nach und nach durch bezahlte Kräfte zu entlasten. Seit ungefähr einem halben Jahre besitzt der Schweizerische Zionistenverband ein ständiges Sekretariat (Sekretariat des Schweizerischen Zionistenverbandes, Zürich,

Postfach Seidengasse). Die Kürze der Zeit erlaubt selbstverständlich noch keinen Ueberblick über die Entwicklung, doch lassen die erzielten Resultate schon heute eine wesentliche Steigerung der Einnahmen wahrnehmen. Das erste Halbjahr 1913 weist mit einer Einnahme von ca. 3000 Frcs. gegenüber der Hälfte des Jahreseinganges pro 1912 einen Mehreingang von ca. 100 % auf. Dabei ist zu beachten, daß der Eingang in der ersten Hälfte des Jahres immer geringer als in der zweiten ist.

Wir zweifeln nicht daran, daß sich die Hoffnungen, die wir auf diesen Ausbau unserer Organisation setzen, in Zukunft voll realisieren werden.

Biel, Bahnhofstraße 18.

Dr. Camille Levy.

FRANKREICH

Als Zentrale für die Agenden des Jüdischen Nationalfonds in Frankreich dient die Hauptkommission, die gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern besteht:

Herr I. Salzmann (Obmann);
Herr I. Friedmann (Delegierter des Vereins in Tunis);
Herr M. Lulinsky (Delegierter des Vereins Mebassereth Sion, Paris);
Frau C. Danemark (Delegierte des Vereins Dames Sionistes, Paris);
Herr Israilevsky (Delegierter des Vereins Assidass Sion, Paris);
Herr Segall (Delegierter des Vereins Atereth Sion, Paris);
Herr Brodsky (Delegierter des Vereins Etudiants Sionists, Paris).

Jede Vereinigung hat ihre eigene Nationalfonds-Kommission, die von der Hauptkommission kontrolliert wird.

Versammlungen werden mindestens einmal monatlich abgehalten.

Die Nationalfonds-Kommission steht unter Aufsicht der Federation, die den Obmann zu genehmigen und wichtige Beschlüsse zu bestätigen hat.

Die gesammelten Gelder werden ungefähr einmal monatlich der Hauptkommission übergeben und von dieser sofort an das Hauptbureau nach Köln abgeführt.

Sämtliche für den Nationalfonds eingegangenen Spenden werden in dem zionistischen Organ für Frankreich, der Monatsschrift **„L'Echo Sioniste"**, veröffentlicht.

Es sind folgende Sammelmittel verwendet worden:

1. Verteilung von Sammelbüchsen. Ueber die verteilten Büchsen wird eine genaue Kartothek geführt, wonach die Leerungen kontrolliert werden.

Die Leerungen der Büchsen werden mindestens zweimal im Jahre — von manchen Vereinigungen auch öfter — vorgenommen.

Sämtliche Arbeiten werden durch freiwillige, unbezahlte Kräfte besorgt.

2. Baumspenden, wodurch wir größere Resultate erzielt haben.

3. Landspende.

4. Nationalfonds-Marken.

5. Sammlungen bei öffentlichen Veranstaltungen und Familienfesten und dergleichen.

Als Propagandamittel haben wir in den letzten Monaten besonders die Lichtbilder der Palästinaansichten verwendet.

Das seit 1½ Jahren erscheinende Organ **„L'Echo Sioniste"** hat unserer Sache viele Sympathien erworben und unsere Idee in Kreise hineingetragen, die bis dahin uns völlig verschlossen waren.

Sammelstelle des Jüdischen Nationalfonds
für Frankreich
J. Salzmann.

BULGARIEN

Roustschouk, den 6. Juni 1913.

Für eine richtige Bewertung unserer Nationalfonds-Arbeit während der Berichtsjahre muß berücksichtigt werden, daß Bulgarien seit mehr als 10 Monaten von schweren Kriegen heimgesucht worden ist, und daß viele unserer engsten Gesinnungsgenossen auf den Schlachtfeldern ihren Tod gefunden haben. Wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß mit dem Eintritt normaler Verhältnisse die zionistische Arbeit und die Einnahmen für den Jüdischen Nationalfonds in Bulgarien, das ein sehr fruchtbarer Boden für unsere Bestrebungen ist, zunehmen werden.

I. Organisation.

Die Mitglieder der Landessammelstelle (Nationalfonds-Kommission) sind: Moni Jochanaan Sémo, Präsident und Kassierer, Moise Bennun und Jacob N. Maschiach als Beiräte.

Die Landessammelstelle wird von der Landeskonferenz gewählt und steht unter deren Kontrolle.

Bis jetzt galten, mit Ausnahme von Roustschouk, die Präsidenten der zionistischen Vereine als Kommissäre des Nationalfonds. Erst seitdem die Landessammelstelle von Varna nach Roustschouk überführt wurde, bemühen wir uns überall selbständige Kommissäre zu ernennen, doch haben wir infolge des Kriegszustandes nur wenige Erfolge aufzuweisen.

Die Kommissäre werden von den Vereinen gewählt und von der Landessammelstelle bestätigt. Dieselben remittieren das Geld wöchentlich oder monatlich. Die Landessammelstelle liefert das Geld monatlich ab. Die Spenden werden wöchentlich im Parteiorgan **„Haschofar"** veröffentlicht. Die Veröffentlichung ist unentgeltlich. Während des Krieges wurde die Herausgabe des „Haschofar" eingestellt, doch hoffen wir ihn bald wieder erscheinen zu lassen. Ueber alle Transaktionen wird genau Buch geführt. Wir haben auch eine vollständige Kartothek. Infolge des Krieges war die Korrespondenz eine geringe.

II. Sammelmittel.

Von den zahlreichen Sammelmitteln, welche hier verwendet wurden, haben sich am besten bewährt die Allgemeinen Spenden und die Büchsen.

In diesem Zusammenhange seien die Leistungen der Engros-Kolonialhändler „Gebrüder Aassael" hervorgehoben, welche mit besonderem Eifer für unsere Sache arbeiten. Bei einer jeden Bestellung (ohne eine einzige Ausnahme), die sie geben, werden die Vertreter der ausländischen Firmen angehalten, zugunsten des Jüdischen Nationalfonds je nach dem Werte der Bestellung von 1 Frcs. aufwärts zu spenden. Angeeifert durch dieses Beispiel haben folgende Firmen in ihren Geschäften denselben Modus eingeführt:

Elias A. Kaneti & Söhne, Bensoussan & Maschliach, Droguerie Menachemoff, Schalom Schoeff, I. C. Caleff, Jacob Gerson Levy & Söhne, David L. Benyaich, Abraham B. Salomon, Leon Eskenasy, Mosche Israel Levy.

Büchsen. Der Roustschouker Kommissär bezog direkt 200 Büchsen, von diesen wurden 30 nach Sofia übersandt. In Roustschouk werden die Büchsen zwei- bis dreimal jährlich vom Kommissär selbst und einem Begleiter geleert. Die Büchseninhaber werden über die Büchsenleerung nicht verständigt, da die fixierten Leerungstermine gegen Passah und Sukkoth genügend bekannt sind. Die vom Hauptbureau herausgegebenen Büchsenleerungsscheine sowie Büchsenempfangsscheine werden regelmäßig verwendet. Bei den Leerungen wird immer die Gelegenheit benutzt, um über die Ziele und Erfolge des Jüdischen Nationalfonds aufzuklären.

Selbstbesteuerung. Bis jetzt haben die Jüdischen Gemeinden in Philippopel und Sliven in ihrem Jahresbudget Selbstbesteuerung für den Nationalfonds vorgesehen, von Kaufleuten nur die einzige Firma Isac Sémo, Roustschouk.

Sammelbogen. Die Sammelbogen kommen häufig zur Verwendung und haben gute Resultate erzielt.

Goldenes Buch. Bis jetzt sind Eintragungen ins Goldene Buch seitens einzelner Spender in Bulgarien nicht vorgekommen. Dagegen sind Subskriptionen für Einschreibungen diverser Namen, Tagungen und Vereine zu verzeichnen, die aber zumeist noch unvollständig sind.

Marken. — Telegramme. Aus Mangel an speziellen Nationalfonds-Kommissären in allen Orten, mit Ausnahme von Roustschouk, war der Verkauf von Nationalfonds-Marken ganz unbedeutend, Telegrammblankette sind in vielen Orten gänzlich unbekannt.

Die Landessammelstelle beabsichtigt in den wichtigsten Städten Verkaufsstellen einzurichten, sie ist bereits in Unterhandlungen — und zwar auf Basis einer 10 % igen Reduktion der Preise — getreten, um eine Verkaufsstelle in Sofia zu errichten.

Arbeiterheimstätten. Infolge des Krieges konnte für die Arbeiterheimstätten bis jetzt nichts unternommen werden. Die Landessammelstelle hofft aber nach der Demobilisation durch Zeitungs-Zirkulare und persönliche Propaganda einen Erfolg auf diesem Gebiete zu erzielen.

Baumspende. Die Baumspende hat sich bis jetzt sehr schwach entwickelt, mangels systematischer Propaganda und Aufklärungen. Nur in Roustschouk hatte diese Spende Erfolge aufzuweisen, die aber durch den Kriegszustand gänzlich aufhörte. Für diese Spendenart könnten gute Resultate erzielt werden, wenn das Hauptbureau des Jüdischen Nationalfonds separate Zirkulare den vom Zionistischen Zentralbureau versandten vertraulichen Monatsberichten beifügen würde.

Letztwillige Zuwendungen für den Jüdischen Nationalfonds sind bis jetzt in Bulgarien nur zwei bekannt, und zwar von Madame Tschitschek 500 Frcs. vor ca. vier Jahren, welche aus verschiedenen Gründen bis jetzt nicht behoben werden konnten, und 100 Frcs. vom verstorbenen Nissim B. Samuel, Sofia.

Um mit diesem Sammelmittel bessere Erfolge zu erzielen, müßte die persönliche Propaganda energisch einsetzen, was bis jetzt in Bulgarien gänzlich fehlte. Auch sollte ein besonderes Flugblatt in vielen Exemplaren versandt werden, in der Weise, daß jeder Jude und jede Jüdin ein solches in die Hand bekommt. Auf diese Weise könnte eine Bewegung hervorgerufen werden, die sehr gute Resultate erzielen und eine ständige Einnahmequelle bilden würde.

Spendenbuch. Das Spendenbuch ist in Bulgarien noch nicht eingeführt. Es würde wahrscheinlich gute Resultate ergeben.

III. Propaganda.

A. Schriftliche.

Mit einer direkten schriftlichen Propaganda wurde hier noch kein Anfang gemacht. Wir glauben aber, daß mit dieser Art von Propaganda gute Erfolge erzielt werden könnten, wenn durch Zirkularbriefe seitens des Hauptbureaus der Boden vorbereitet würde. Wenn die Landessammelstelle über die nötigen technischen Mittel (wenigstens ein bezahlter Sekretär, Druck- und Portospesen) verfügen würde, könnte sie sich intensiv mit dieser Arbeit befassen.

Wir haben durch das offizielle Organ der Landesorganisation und sonstige zionistisch gesinnte Zeitungen für den Nationalfonds propagiert.

Es wurden vom Hauptbureau Flugblätter in 1000—1500 Exemplaren bezogen — und zwar in französischer und deutscher Sprache, sehr wenig in englischer —, und unentgeltlich verteilt. Das Flugblatt „Liebe Kinder" wurde vom Roustschouker Kommissär ins Jüdisch-Spaniolische übersetzt und verteilt.

Vom Roustschouker Kommissär wurde auch das Flugblatt „Die Ziele und Erfolge des Jüdischen Nationalfonds" ins Bulgarische übersetzt, das

aber noch nicht erschienen ist. Es müßte auch mehr in der Landessprache herausgegeben werden, weil die jüdische Jugend im Lande sich jetzt vorzugsweise der bulgarischen Sprache bedient.

Zirkulare an die Lokalkommissäre, um sie zur Arbeit anzuspornen, wurden bis jetzt recht wenig versandt. Die Landessammelstelle wird diesem Propagandamittel mehr Aufmerksamkeit schenken.

Sobald die Mittel es erlauben werden, wird sie auch alles aufbieten, um die offiziellen Vertreter des Judentums und unsere öffentlichen Institutionen für den Nationalfonds zu gewinnen.

Auf Familienfesten wurde oft und recht befriedigend gesammelt.

B. Mündliche Agitation.

Die Wanderredner der Zionistischen Landesorganisation besorgen zugleich auch die Propaganda für den Nationalfonds.

Vorführungen von Palästina-Lichtbildern fanden statt in Philippopel, Sofia, Roustschouk usw. mit befriedigendem Erfolge.

IV. Statistik.

Von privater Seite wurde auch für andere jüdische Fonds gesammelt, jedoch nicht offiziell seitens der Landessammelstelle.

Eine Statistik führt jede Stadt für sich selbst. Bis jetzt haben wir die Statistiken nur selten veröffentlicht. Die Landessammelstelle beabsichtigt diese zu erweitern, da sie sich von solchen Publikationen besonders für die Sammelbüchsen nennenswerte Erfolge verspricht.

Nationalfonds-Einnahmen vom 16. Juli 1910 bis 31. Mai 1912

Städte	Lei	Städte	Lei
Tatar-Pazardjik . . .	746.22	Transport	5 243.99
Varna	485.90	Philippopel	764.91
Roustschouk	1 990.89	Mustapha-Pacha . . .	71.30
Sofia	681.15	Plevna	70.—
Silistra	9.40	Sliven	32.50
Kazaulik	25.95	Karnobat	179.70
Haskovo	637.98	Ferdinand	20.10
Dupnitza	208.35	Rasgrad	6.90
Larissa (Griechenland)	274.—	Viddin	237.05
Provadia	33.—	Kustendil	21.—
Schoumel	2.—	Bourgas	21.—
Lambol	82.65	Div. durch „Haschofer“	1 085.07
Stara-Zagora	66.50	Per altes NF-Comité .	1 613.64
Uebertrag	5 243.99	Gesamtsumme	9 367.16

Familienhäuser aus dem Halperinfonds in Petach Tikwah

Nationalfonds-Einnahmen vom 14. Juli 1912 bis 30. Juni 1913

Städte	Lei	Städte	Lei
Roustschouk	1 270.70	Transport	2 187.60
Sofia	454.60	Viddin	7.50
Haskovo	53.60	Borisovgaad	3.—
Philippopel.	343.75	Kriegsschauplatz . . .	25.—
Varna	3.—	VIII. Conférence . . .	64.85
Stara Zagora	5.75	Silistra	3.—
Doubnitza	—.60	Diverse	107.80
Tatar-Pazardjik . . .	55.60		
Uebertrag	2 187.60	Gesamtsumme	2 398.75

Der Jüdische Nationalfonds entwickelt sich in Bulgarien viel besser als jede andere Geldsammlung, wie z. B. die Chalukka, Alliance usw. Der Jüdische Nationalfonds könnte bei einer systematischen Propaganda auf einen ansehnlichen Erfolg rechnen, da die bulgarische Judenheit national gesinnt ist und unseren Bestrebungen sympathisch gegenübersteht.

Moni Joh. Sémo, Président der Landessammelstelle.

ITALIEN

Die Leitung der italienischen Nationalfonds-Verwaltung ruhte bis zum VII. Delegiertentag der italienischen Zionisten in den Händen des Präsidenten der italienischen Landesorganisation, Dr. Felice Ravenna, Ferarra, der infolge Ueberlastung mit anderen zionistischen Agenden der Nationalfondsarbeit nicht viel Zeit widmen und mangels geeigneter Mitarbeiter verhältnismäßig wenig erreichen konnte. Der anfangs Mai in Mailand tagende Delegiertentag wählte zum Nationalfonds-Landeskommissär Herrn Arthur Nathan in Mailand, der erfolgreich arbeitet. In Italien gibt es etwa 50 jüdische Gemeinden, doch dürften in zirka 100 Ortschaften Juden wohnen. Zur Zeit der letzten Landeskonferenz der italienischen Zionisten existierten nur in sechs Orten Vertrauensmänner des Jüdischen Nationalfonds. Es ist Herrn Nathan u. a. gelungen, in den meisten jüdischen Gemeinden einflußreiche Persönlichkeiten — darunter manche Rabbiner — für den Nationalfonds zu gewinnen; es wurden Broschüren und Büchsen verteilt und Nationalfonds-Marken abgesetzt.

Die frühere Leitung hatte vor allem mit den durch den türkisch-italienischen Krieg verursachten Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit Beendigung des Krieges gibt sich überall größeres Interesse für das Wirken des Nationalfonds kund. So wurden z. B. auf der sehr imposant verlaufenen

Tagung der jüdischen Jugend Italiens die Palästina-Lichtbilder des Nationalfonds unter großem Beifall vorgeführt. Auch die seitens der Kultusgemeinden Turin und Venedig bewilligten größeren Spenden für Jemenitenhäuser dürfen als ein Zeichen der Zeit bewertet werden.

Publikationsorgane der italienischen Sammelstelle sind: Settimana Israelitica, Vessilo und Corriere Israelitico. Die Jemenitenaktion des Nationalfonds wurde von der gesamten jüdischen Presse Italiens in dankenswerter Weise gefördert, und auch „Il Corriero della Sera", die größte italienische Tageszeitung, brachte darüber einen Artikel, der zur Propaganda in den weitesten Kreisen beigetragen hat.

Die Einkünfte des Nationalfonds aus Italien betrugen: im Jahre 1911 1152,29 M., im Jahre 1912 2365,69 M. und im ersten Halbjahr 1913 698,21 M. In Hinblick auf die nunmehr planmäßig einsetzende Reorganisation der Arbeit des Nationalfonds in Italien darf eine wesentliche Steigerung der Eingänge in absehbarer Zeit erwartet werden.

GRIECHENLAND

I. Organisation.

1. Präsident des Komitees der Syllogue Sioniste „Poale Sion" in Volo und Nationalfonds-Kommissär ist Herr Donati Fraggi, Vizepräsident Herr Moise Cohen, Kassierer Herr Vitali Cauffmann, Schriftführer Herr Leon Souhami, Beisitzer die Herren Ascher Dascalaki und Saul Mijan. — Herr Dr. Maurice Coffina, Stadtrat von Volo, ist in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt worden.

2. Die griechische Organisation besteht aus einem Zentralverein in Volo, dem die Propaganda sowie die Leitung und das Inkasso der Sammlungen für ganz Griechenland obliegt, ferner zurzeit aus Distriktskomitees, die in Larissa, Triccala, Chalkis, Korfu, Athen, Canée (Kreta), Prevesa und Janina ihren Sitz haben.

3. Die erwähnten Distriktskomitees stehen in direkter Verbindung mit dem Zentralkomitee in Volo, andere unabhängige Gruppen arbeiten direkt mit dem Zentralbureau in Berlin. — Es würde sich für die Zukunft empfehlen, eine Landesorganisation in Volo zu schaffen, wo die jüdische Bevölkerung an Zahl und Bedeutung hervorragt, großes Interesse für den Zionismus bekundet und von wo aus die zionistischen Agenden in Griechenland und den eroberten Gebieten (ausgenommen vielleicht Saloniki) am besten geleitet werden können.

4. Seit dem letzten Baseler Kongreß sind Lokal-Komitees in Korfu, La Canée, Prevesa und Janina begründet worden.

5. Die Distriktskomitees werden von den Mitgliedern der Ortsgruppen, soweit solche vorhanden sind, gewählt oder auch vom Zentralverein in Volo bestimmt.

6. Alle zugunsten des Zentralbureaus (Zentralfondsschekel) sowie des Nationalfonds empfangenen Gelder werden unverzüglich abgeführt. Die Spendenlisten werden in der **„Revue Israélite"**, die allmonatlich in Athen erscheint, und mitunter auch im Saloniker **„Avenir"**, veröffentlicht. Wir unterbreiten den Mitgliedern unseres Vereins alljährlich ein Budget. Seit dem letzten Kongreß haben wir erhalten: 125 Briefe, 51 Pakete und 34 Zirkulare, sowie Broschüren. Verschickt haben wir 176 Briefe, 50 Pakete und 7 Zirkulare, sowie Broschüren.

7. Seit Beginn des Krieges fehlen uns die zur Erhaltung unseres Zentralvereins bestimmten Beiträge.

II. Sammelmittel.

Wir haben alle Mittel angewandt, um Spenden zugunsten des Nationalfonds zu erhalten: Versammlungen, Broschüren, Flugblätter, Mischeberachs in der Synagoge usw. Eins der Mittel, das den besten Erfolg erzielt hat, besteht in der Bildung von Komitees mit einflußreichen Mitgliedern in jeder Stadt, die an allen Festtagen die jüdischen Häuser aufsuchen und zu Spenden für den Nationalfonds auffordern.

Wir haben bis zur Abfassung des Berichtes 79 Büchsen erhalten und 60 Büchsen verteilt, nämlich: 29 in Volo, 25 in Larissa und 6 in Triccala. Die Anzahl der in den übrigen Städten Griechenlands verteilten Büchsen ist uns nicht bekannt, da diese direkt durch das Hauptbureau bezogen worden sind.*)

Wir führen eine Büchsenkartothek. Die Büchsen werden jetzt zweimal jährlich durch freiwillige Kräfte geleert. Die Büchseninhaber werden durch ein diesbezügliches Zirkular rechtzeitig von der Leerung in Kenntnis gesetzt. Wir bedienen uns der Büchsenleerungs- und Verteilungsscheine und Verschlußmarken. Gelegentlich der Leerung werden die Büchseninhaber mündlich und durch Flugblätter über die Ziele des Nationalfonds aufgeklärt.

Sammelbogen werden vor den Festtagen in Zirkulationen gesetzt. Desgleichen werden Eintragungen ins Goldene Buch propagiert. Marken werden an die Distriktskomitees und an sonstige Interessenten abgegeben. Arbeiterheimstätten: Dank den Bemühungen unseres Ehrenpräsidenten Dr. Coffina, der es verstanden hat, wohlhabende Kreise für unsere Sache zu interessieren, haben wir ein Jemenitenhaus aufgebracht und hoffen in einiger Zeit einige weitere Spenden folgen lassen zu können. Baumspenden haben wir bei allen Gelegenheiten gesammelt.

Stiftungen und letztwillige Zuwendungen: Für den Augenblick haben wir solche Legate nicht erhalten können.

III. Propaganda.

Die Propaganda erfolgte 1. auf schriftlichem Wege, 2. durch unser Organ „Revue Israélite" in Athen und „Avenir" in Saloniki. Ferner haben

*) Vom Hauptbureau sind insgesamt 390 Büchsen in Griechenland verteilt worden: Volo 180, Corfu 160, Chalkis 25, Prevesa 15, La Canée 10. (Anmerkung des Hauptbureaus.)

wir eine Broschüre und drei Flugblätter drucken lassen. Erstere wird zum Preise von 50 Cent. zugunsten des Nationalfonds verabfolgt, während die Flugblätter gratis verteilt werden. Wir haben an die Distriktskomitees und die jüdischen Gemeinden unseres Landes alle Zirkulare und Broschüren, die uns von der Zentrale zugingen, in Uebersetzung weiterverbreitet. Die mündliche Propaganda wurde in Versammlungen gelegentlich der Schekelsammlung in den verschiedenen Städten, wo Distriktskomitees bestehen, betrieben.

IV. Statistik.

Infolge Arbeitsüberbürdung und persönlicher Inanspruchnahme der Mitglieder unseres Komitees war während der Berichtsperiode die Bearbeitung einer Statistik leider nicht durchführbar.

V.

Es ist interessant, daß der Jüdische Nationalfonds die einzige jüdische Institution war, für die Beiträge geleistet worden sind. Die Beziehungen des Nationalfonds zu den offiziellen jüdischen Vertretungen waren herzlich und die zu den Behörden durchaus korrekt.

VI.

In Anbetracht dessen, daß unsere Propaganda sich künftig über alle Städte Griechenlands und über die eroberten Gebietsteile erstrecken wird, ist die Hoffnung berechtigt, daß der Nationalfonds bei uns eine wachsende erfreuliche Entwicklung nehmen wird.

Für Syllogue Sioniste „Poale Sion" in Volo

D. Fraggi.

AUSTRALIEN

Der Nationalfondskommissar der Sydny Zionist Society ist Herr M. B. Michelson, der auch die Kontrolle über die Sammelbüchsen hat. Die Bücher werden von ihm geführt und jedes Jahr von einem beglaubigten Revisor geprüft. Gedruckte Quittungen werden für alle Gelder gegeben.

In den letzten Jahren hat der Verein folgende Beträge abgeführt:

	1911			1912			1913		
	£	s	d	£	s	d	£	s	d
N. F. Allgemeine Spenden	3	12	6	5	17	—	3	8	6
Goldenes Buch		—		10	—	—		—	
Sammelbüchsen	14	8	10	19	18	1	1	15	8
Marken, H.	1	17	4		—		—	2	6
Oelbäume	2	2	0	5	14	—	3	6	—
D. u. F. Wolffsohn-Fonds	—	10	—	2	—	—		—	
Jemeniten-Fonds		—		10	—	—	16	11	—

Der Verein hat in der letzten Kongreßperiode den Namen des verstorbenen Königs Eduard von England, in Anerkennung seiner Freundschaft für das jüdische Volk, in das Goldene Buch eintragen lassen, und hat das betreffende Diplom, welches in künstlerischer Form ausgeführt wurde, durch den Generalgouverneur von Australien an seine Majestät den König Georg von England übermitteln lassen. Der Verein hat auch eine offizielle Bestätigung von dem Generalgouverneur erhalten, die ausführte, daß das Diplom Seiner Majestät unterbreitet wurde und daß der König den Gouverneur beauftragte, eine Aeußerung seiner Hochschätzung dieses Tributs an das Andenken Seiner verstorbenen Majestät dem Verein zu übermitteln.

Der Verein hat rührige Mitarbeiter in den Herren F. E. Jaffa Solomon in Leonka (Fidji-Inseln) und M. Lazarus in Temora, die größere Beträge durch Sammelbüchsen aufgebracht haben.

Perth. Die kürzlich gegründete West Australian Zionist Society hat, unter der eifrigen Leitung ihres Präsidenten, Rev. D. J. Freedmann, sich sofort der Sache des Nationalfonds angenommen. Insbesondere hat sie sich für die Jemeniten-Aktion eingesetzt und nach sehr kurzer Zeit einen Betrag von 11 £ zu diesem Zweck geschickt. Auch hat sie 30 Sammelbüchsen erhalten und unter ihre Mitglieder verteilt. In Anbetracht der enthusiastischen Stimmung, die für den Zionismus jetzt in West-Australien herrscht, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die neue Ortsgruppe einen bedeutenden Stützpunkt für die Tätigkeit des Jüdischen Nationalfonds bilden wird.

ÄGYPTEN

I. Organisation.

Die Arbeit für den Nationalfonds wird vornehmlich von den Vereinen „Zeire Zion“ in Alexandrien und „Ahavath Sion“ in Kairo geleistet.

Ausweis. Als Ausweisorgane dienten „Die Welt“ und „La **Renaissance Juive**“.

II. Sammelmittel.

Im Jahre 1911 ergaben die Sammlungen 607 M., 1912 703 M., im ersten Halbjahre 1913 451 M. gegenüber 162 M. im ersten Halbjahr 1912.

Büchsen. Es dürften in Aegypten etwa 330 Büchsen verteilt sein (1907: 100, 1908: 50, 1909: 160, 1912: 20), von denen viele außer Gebrauch sind. Die Leerung geschah bisher unregelmäßig und in großen Zeitabständen. Sie wird durch freiwillige Kräfte besorgt.

Telegrammblankette werden hier so gut wie gar nicht abgesetzt.

III. Propaganda.

Der Mangel an geeignetem Propagandamaterial in französischer und arabischer Sprache erschwert uns die Arbeit. Während der Berichtsperiode wurde vom Zentralkomitee das Flugblatt „Der Jüdische Nationalfonds, seine Ziele und Erfolge" herausgegeben. Es braucht wohl kaum hervorgehoben werden, daß die „Renaissance Juive" auch für die Nationalfondssache gute Dienste leistet. Um die Nationalfondstätigkeit in Aegypten wirksam zu gestalten, ist es in erster Linie notwendig, daß sie gleichmäßig auf alle Vereine verteilt und daß zu diesem Zwecke eine Zentralsammelstelle unter Leitung eines Landeskommissärs wie in den meisten anderen Ländern errichtet werde.

SKANDINAVIEN

I. Organisation.

Landeskommission. Sekretär und Geschäftsführer: J. Abel; Mitglieder ohne besondere Funktionen: J. S. Tarschis, Frau S. Abel, Stockholm; H. G. Turitz, I. Aronson, Göteborg; C. D. Oster, Christiania; Frau Nachemson, Kopenhagen; Stellvertreter: Fräulein F. Haskel, Herr M. Kasan, Stockholm; Revisoren: J. Levy, J. Kirchon, Stockholm.

Die Landeskommission ist der Landesorganisation gegenüber verantwortlich.

Ortskommission. Efraim Spongin, Frau S. Abel, Fräulein F. Haskel; Göteborg: Nationalfonds-Kommissär: W. Rosenblad. Die Ortskommission resp. der Nationalfonds-Kommissär muß der Landeskommission Rechnung ablegen und steht unter deren Aufsicht. Ortskommission und Kommissäre werden von der Ortsgruppe ernannt.

Bureau und Landessammelstelle. Die Unkosten des Bureaus werden aus den Abzügen von 10 % der Spenden, vom Verkauf von Nationalfonds-Marken, Karten, Broschüren usw. bestritten.

In Stockholm liefert der Nationalfonds-Kommissär die eingelaufenen Spenden wöchentlich ab. Von Göteborg werden die Spenden per Post in unbestimmten Zwischenräumen abgeliefert. Die Landessammelstelle führt die Gelder nach Köln monatlich ab.

Ausweis. Die Spenden werden in der „Welt" ausgewiesen.

Buchführung. Kassa- und Debitorenbuch werden genau geführt. Ebenso Kopier- und Briefbuch.

Varia. Die Bücher werden jährlich einmal von Revisoren geprüft. Kassarapport mit Spezifikation der Spenden werden jedes Quartal der Landesorganisation abgeliefert.

II. Sammelmittel.

Büchsen. Vom Hauptbureau bezogen wir ca. 100 Büchsen, wovon ca. 75 im Lande verteilt sind. Wir verwenden die vom Hauptbureau zur

Verfügung gestellten Büchsenleerungs-Hefte, sowie Verzeichnisse zur Evidenzhaltung der Büchsen. Wir sind mit der Einrichtung einer Kartothek für Göteborg beschäftigt. Die Büchsen werden zweimal jährlich durch freiwillige Kräfte geleert. 14 Tage vor der Leerung wird ein Agitations-Flugblatt in der Landessprache an Inhaber der Büchsen versandt. Die Büchsen werden mit den vom Hauptbureau zur Verfügung gestellten Verschlußmarken versehen. Bei der Leerung werden die Leerungsscheine verwendet.

Selbstbesteuerung haben wir bis jetzt nicht eingeführt.

Sammelbogen. Sammelbogen haben besonders in Göteborg guten Anklang gefunden.

Goldenes Buch. Wir haben zwei Eintragungen angefangen.

Marken usw. Oeffentliche Verkaufsstellen haben wir nicht einrichten können. Bei allen Vereinsfesten, Zusammenkünften und dergleichen Gelegenheiten werden Marken, Postkarten und Broschüren verkauft.

Arbeiterheimstätten. Wir konnten hierfür bis jetzt keine erfolgreiche Agitation vornehmen. Wir sind im Begriffe, ein zionistisches Organ in Schweden herauszugeben und werden darin die Jemeniten-Aktion eingehend behandeln.

Baumspenden. Die Baumspende hat auch in Schweden guten Eingang gefunden; dieselbe wird immer mehr populär; wir verwenden hierfür Agitationsschriften in der Landessprache, was sich gut bewährt hat.

III. Propaganda.

Schriftliche. Anläßlich Geburtstage bekannter Persönlichkeiten wendet sich das Nationalfonds-Komitee an die Betreffenden mit Briefen und Aufklärungsschriften über den Nationalfonds. Jüdische und zionistische Zeitungen existieren hier nicht. Die Tagespresse interessiert sich aber für jüdische Fragen, und es erscheinen oft Artikel, die unsere Organisation und unsere Ziele behandeln. Allgemeine Flugblätter über den Nationalfonds werden vom Hauptbureau bezogen und bei allen Gelegenheiten gratis verteilt.

Wir haben mehrere Schriften in der Landessprache herausgegeben und verteilt, so z. B. eine Broschüre, enthaltend die Reden auf dem X. Zionistenkongreß. Bei Familienfesten, Minjanim usw. wird oft für den Nationalfonds gesammelt. Bei Vereinszusammenkünften werden Ansprachen zugunsten des Nationalfonds gehalten. Extraveranstaltungen mit Vorführung von Lichtbildern haben wir sowohl in Stockholm als in Göteborg veranstaltet.

IV. Statistik.

Jüdische offizielle Gemeinden sind vorhanden in: Stockholm, Göteborg, Malmö. In fast allen Städten Schwedens sind Juden ansässig; die Zahl derselben ist schwer festzustellen. Nationalfonds-Kommissäre sind in Stockholm und Göteborg vorhanden. Es wurden für den Nationalfonds in Schweden gesammelt:

1910	Kronen	275.—
1911	„	450.—
1912	„	850.—
bis Mai 1913	„	350.—

Die aufsteigende Entwicklung des Nationalfonds in unserem Lande bei der kleinen Anzahl Juden, von denen nur ein ganz geringer Teil Zionisten sind, läßt uns, obwohl die bis jetzt eingegangenen Beträge ganz gering sind, für die Zukunft größere Erfolge erhoffen.

Stockholm, 1. Juni 1913.

Judiska Nationalfondens Centralkomitté för Skandinavien.

J. Abel.

Bericht der Briefmarkensammelstelle des J. N.-F. in Berlin

Das Ergebnis der Briefmarken-Sammelstelle in der letzten Berichtsperiode seit dem Kongreß im Jahre 1911 ist ein sehr mäßiges. Es liegt dies daran, daß im vorigen Jahr nur sehr geringwertiges Material uns zugeschickt wurde, natürlich abgesehen von manchen recht guten Spenden, und daß andererseits die Kauflust für Marken, sowohl in Sammler- als auch in Händlerkreisen, eine sehr geringe war. Beides, die Spenden und der Verkauf der Marken, war augenscheinlich sehr von der politischen und wirtschaftlichen Krise beeinflußt. Man darf hoffen, daß dies eine vorübergehende Erscheinung ist, denn in der letzten Zeit haben sich die Eingänge wieder wesentlich verbessert; es ist dies wohl eine Folge der von mir angeregten und durch das Hauptbureau in Köln an die Vertrauensmänner des Jüdischen Nationalfonds im Auslande, besonders in den Kolonien und fernen Ländern, verschickten Aufrufe. Bessere Marken erhalten wir aber in der Regel nur, wenn der Unterzeichnete persönliche Briefe an die einzelnen Gesinnungsgenossen schreibt.

Wir können zwar alle Sorten Marken gebrauchen, bitten aber, deutsche Fünf- und Zehnpfennig-Marken nicht zu senden.

Auch Ganzsachen erbitten wir, d. h. ganze nicht zerschnittene Postkarten mit und ohne Antwort, Kartenbriefe, Kuverte, Streifbänder usw. mit eingedruckten Marken.

Ich richte hiermit an alle Freunde unserer Sache eifrig die ergebene Bitte: Sendet an meine Adresse reichlich Marken und Ganzsachen, damit wir auch mit diesem Zweige unserer Sammeltätigkeit den Jüdischen Nationalfonds und seine hohen Zwecke reichlicher als bisher unterstützen können.

Dr. med. Julius Loewenheim,
Berlin W 50, Neue Bayreuther Straße 8.

Druck von Siegfried Scholem, Berlin-Schöneberg.

Universitäts-
bibliothek
Potsdam

Inventarnr.

95055476

Druck von Siegfried Scholem, Berlin-Schöneberg.

Universitätsbibliothek Potsdam

Ausleihnr.

95055476